
A.D.V.G.
1854
1894















PHOTO-GRAVURE DIRECT NACH DER NATUR.

Das · Deutsche · Hospital · in · San · Francisco, · Cal.

Allgemeine Deutsche

Unterstützungs-Gesellschaft

von

San Francisco, Cal.

Geschichtliche Mittheilungen

seit ihrer Gründung am 7ten Januar 1854, bis zum

Vierzigjährigen Stiftungsfeste

am 7ten Januar 1894.

Gesammelt und zusammengestellt von Eugen Römer.



Den Deutschen am Stillen Ocean

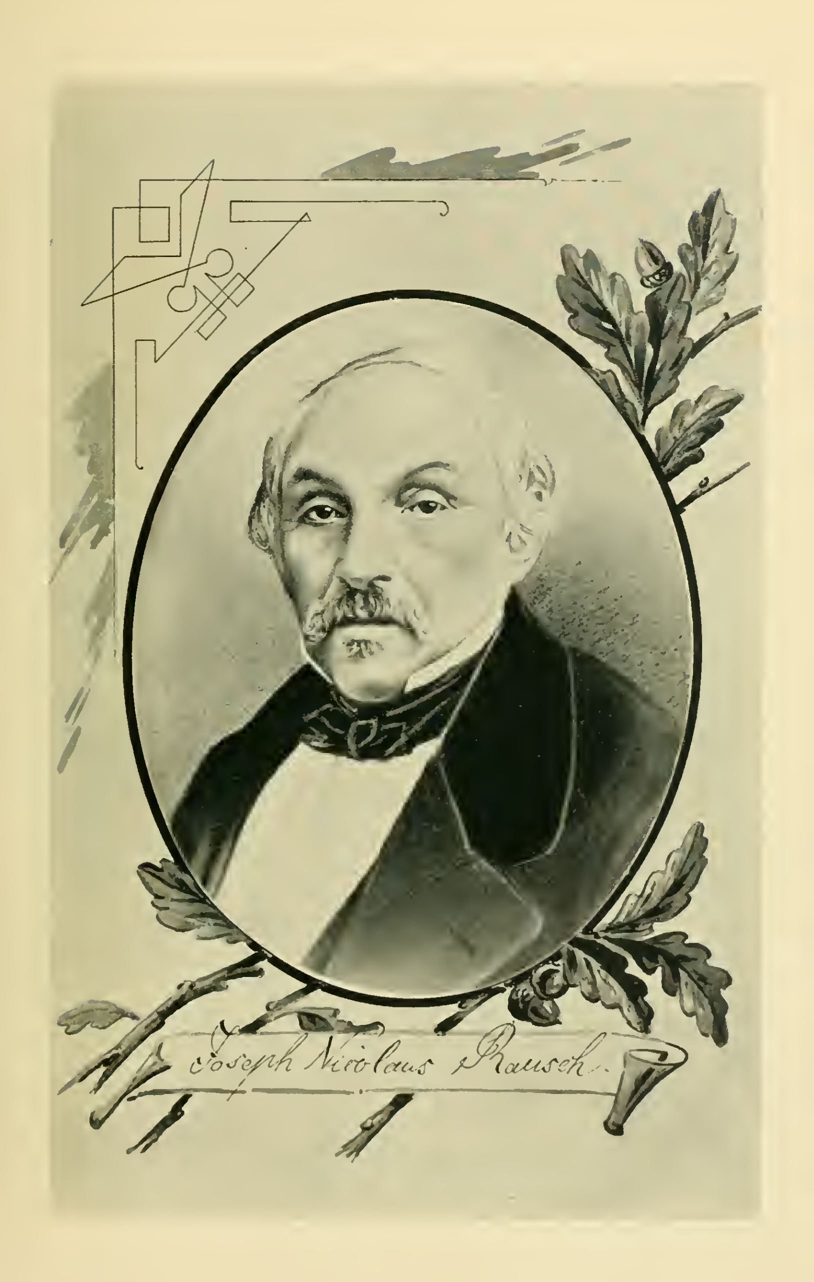
gewidmet von der

Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft

von

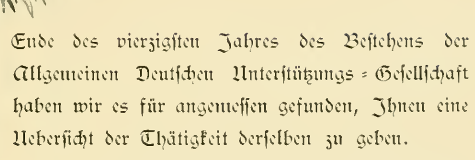
San Francisco, Californien.


PRINTERS &
LOUIS ROESCH CO.
ENGRAVERS


Joseph Nicolaus Rausch



Vorwort.



Am Ende des vierzigsten Jahres des Bestehens der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft haben wir es für angemessen gefunden, Ihnen eine Uebersicht der Thätigkeit derselben zu geben.

Nur wenigen unserer Mitglieder und deutschen Landsleuten sind die Namen der Männer bekannt, die unsere Gesellschaft in's Leben riefen, die Namen Derer, welche das angefangene Unternehmen weiter fortführten. Die Namen dieser hochherzigen Männer der Vergessenheit zu entreißen, denen, die nicht mehr sind, in pietätvoller Weise ein Denkmal in unseren Herzen zu setzen, denen die noch heute unter uns oder in dem alten Vaterlande weilen, zu zeigen, daß wir dankbar anerkennen, was sie gethan haben, soll der Zweck der nachstehenden geschichtlichen Mittheilungen sein. Dieselben enthalten ein Stück deutsch-amerikanischer Kulturgeschichte; sie erzählen von der stillen Arbeit der Nächstenliebe, welche seit dem Bestehen der Gesellschaft von unseren Stammesgenossen am Gestade des Stillen Weltmeeres vollbracht ist, und wie diese Arbeiten zu gleicher Zeit dazu gedient haben, der Aufrechthaltung deutscher Sitte und deutscher Sprache in diesem Staate einen festen Mittelpunkt zu geben.

Gegründet auf der breiten Basis, daß alle Diejenigen, welche die deutsche Zunge reden, wo auch immer ihre Wiege gestanden haben mag, zum amerikanischen Deutschthum gerechnet wurden und die Wohlthaten der Gesellschaft genießen konnten, hat dieselbe, indem sie sich grundsätzlich von allen religiösen und politischen Bewegungen fern hielt, in allen Kreisen der deutschen Bevölkerung sich der lebhaftesten Theilnahme an ihren menschenfreundlichen Bestrebungen zu erfreuen gehabt.

Von Jahr zu Jahr werden Sie verfolgen können, wie die Gesellschaft langsam aber stetig fortgeschritten ist, wie die rastlosen, uneigennützigen Bemühungen der Leiter mit Erfolg gekrönt wurden, dank der stets hochherzigen Unterstützung des gesammten Deutschthums, welches unsere Gesellschaft nicht als bloßen Privatverein, dessen Wohl und Wehe nur seine Mitglieder angeht, sondern als einen allgemeinen deutschen Verein ansah; wie aus den kleinen bescheidenen Anfängen ein Institut hervorgegangen ist, das ohne Ueberhebung unseren beiden größten und ältesten deutschen Schwester-Gesellschaften in Philadelphia und New York, die vor mehr als hundert Jahren gegründet wurden, würdig zur Seite gestellt werden kann.

Als Einleitung fügten wir die, von dem hochverehrten Gründer der Gesellschaft, Herrn

Joseph Nicolaus Rausch

selbstverfaßten Mittheilungen bei.

Aus diesen Aufzeichnungen werden Sie ersehen mit welchen großen Schwierigkeiten die Gesellschaft zu Anfang zu kämpfen hatte, und daß die Männer, die unsere Gesellschaft in's Leben riefen, alle ihre Energie und Thatkraft daran setzen mußten, um das geplante Unternehmen zu Stande zu bringen.

Wir hoffen, daß unser Buch von dem deutschen Publikum wohlwollend aufgenommen wird und sind überzeugt, daß die darin vermerkten überraschend großen Resultate uns neue Mitglieder zuführen werden, die uns in den Stand setzen, die segensreiche Thätigkeit der Gesellschaft immer mehr und mehr auszudehnen.

Das Directorium.

San Francisco, den 7. Januar 1894.



Geschichtliche Darstellung.

Die

Allgemeine Deutsche Unterstützungs-Gesellschaft und das Deutsche Hospital in San Francisco, Californien.

Bereits im Monate September 1852 wurde in San Francisco die Begründung einer allgemeinen deutschen Unterstützungs-Gesellschaft in Anregung gebracht. Die damals bestehende „California Staats-Zeitung" lieferte eine Reihe von Aufsätzen, in denen sowohl über die Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer solchen Gesellschaft, wie auch über die Errichtung eines deutschen Hospitals, umständlich abgehandelt und hierauf bezügliche Vorschläge gemacht wurden. Es war hierin besonders hervorgehoben, daß in Californien auf der einen Seite zwar hinlänglich die Gelegenheit dargeboten sei, leicht und schnell viel Geld zu verdienen, daß aber auch auf der anderen Seite sich daselbst bei Hülfsbedürftigkeit die schrecklichsten Bilder zeigten, wie sie unter civilisirten Menschen sonst nicht oft gefunden werden, und daß durch Krankheit und durch sonstige unglückliche Zufälle, schon Hunderte von unseren Landsleuten unbekannter Weise elend zu Grunde gegangen seien, denen vielleicht mit Wenigem hätte geholfen, oder die noch hätten gerettet werden können.

In der damaligen Zeit waren jedoch die Deutschen in San Francisco, und sonst im Staate Californien, erst kurz vorher aus allen Gegenden Deutschlands und aus verschiedenen Ländern in Süd- und Nord-Amerika herbeigeströmt, sich größtentheils unbekannt. Noch zu viel mit sich selbst und mit der Goldjägerei beschäftigt, lebten sie meistens zerstreut und vereinzelt, und wollten die Zeit und Gelegenheit, sich Gold zu erwerben, nicht unbenützt vorüber gehen lassen. Deshalb blieb Jeder in Allem rücksichtslos gegen den Andern. Unter solchen Verhältnissen mochte natürlich Niemand an das Zustandebringen irgend einer gesellschaftlichen Verbindung denken, noch viel weniger sich mit derselben befassen. Die Begründung einer solchen Gesellschaft mußte deshalb bis auf bessere Verhältnisse und spätere Zeiten unterbleiben, obgleich dieselben Ursachen, weshalb sie verschoben werden mußte, eine solche um so dringender forderten.

Nachdem später die Bevölkerung von Californien von ihrem wilden und stürmischen Leben und Treiben etwas abstand und sich auch sonst mehr beruhigt hatte, machten viele Deutsche die Stadt San Francisco zu ihrem bleibenden Wohnsitze und wurde unter anderen Vereinen auch der San Francisco Verein daselbst, am 2. Oktober 1853, begründet. Der Zweck, welchen sich dieser Verein unterlegt hatte, bestand in geselliger Unterhaltung und wissenschaftlicher Fortbildung seiner Mitglieder, ferner in der Vertretung des deutschen Interesses im Allgemeinen. Zur Verfolgung seiner Zwecke hatte dieser Verein unter Anderem auch ein Comite aufgestellt, welches in jeder Woche, an einem bestimmten Abende, über ein zu bestimmendes Thema Diskussionen anzuordnen hatte. So wurde eines Tages auch die Begründung einer Allgemeinen deutschen Unterstützungs-Gesellschaft als Thema aufgestellt.

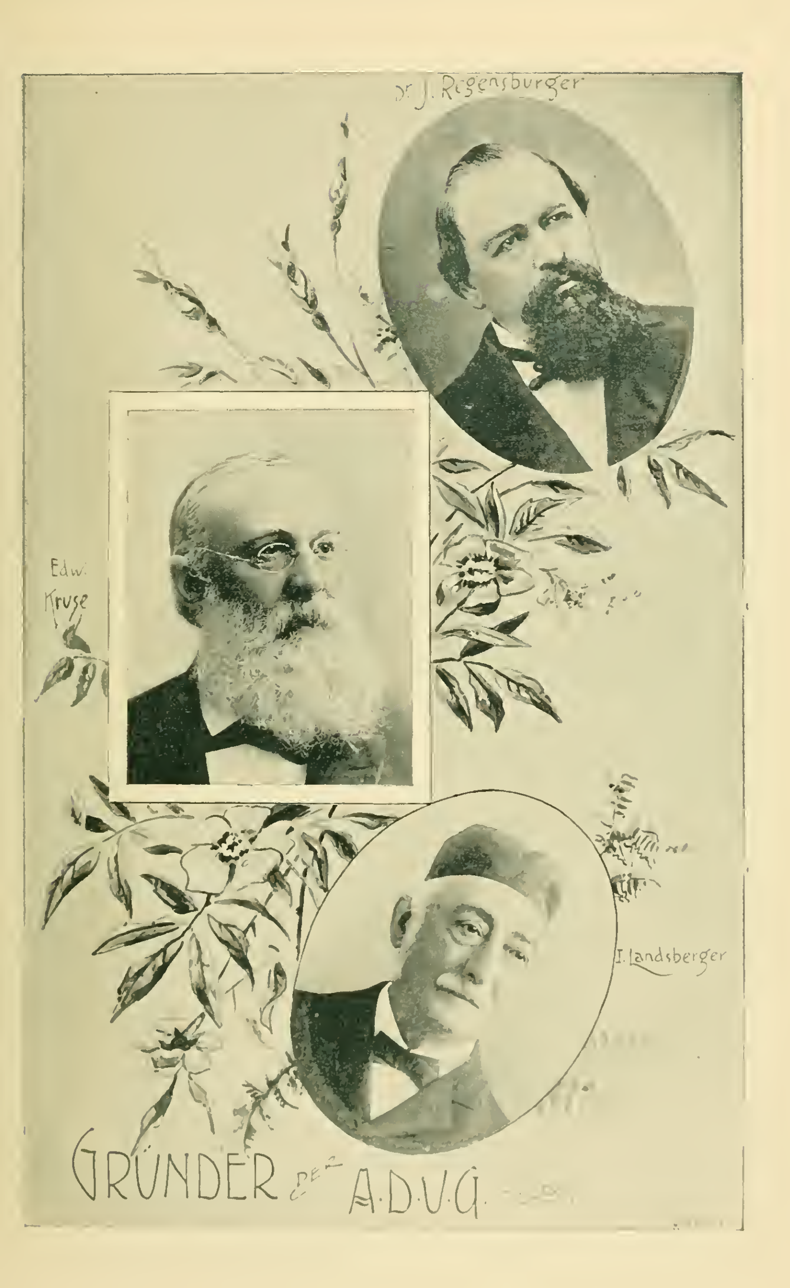
Die hierauf angeordnete Diskussion über die Begründung einer solchen Gesellschaft fand bei den Mitgliedern des San Francisco Vereins eine zahlreiche Betheiligung und wurde von allen Seiten mit großem Interesse verfolgt, so daß dieselbe mehrere Abende lang fortgeführt werden mußte. Die Theilnehmer an derselben beschlossen zuletzt, in der bald darauf stattfindenden Generalversammlung des San Francisco Vereins den Antrag stellen zu wollen, daß der Verein die Begründung einer allgemeinen deutschen Unterstützungs-Gesellschaft, als besonderer Verein, in die Hand nehmen möge, weil dieselbe eine Sache von allgemein deutschen Interessen sei, welches zu vertreten der Verein sich mit zur Aufgabe gemacht habe.

Auf den seiner Zeit gestellten Antrag beschloß hierauf der San Francisco Verein in seiner Generalversammlung, daß er die Begründung einer solchen Gesellschaft verfolgen wolle, daß aber auch an die übrigen in San Francisco bestehenden deutschen Vereine zum Beirath und zur Mitwirkung eine Einladung erlassen werden sollte, damit die Sache möglichst allgemein bewerkstelligt und ausgeführt werde. Der San Francisco Verein ernannte dann noch ein Comite von fünf Mitgliedern und erteilte demselben den Auftrag, an die betreffenden Vereine deshalb Einladungen ergehen zu lassen, sich von jedem Vereine drei Delegaten zu erbitten, und mit denselben ein General-Comite zu bilden und so die ganze Sache zweckmäßig einzuleiten und durchzuführen.

Auf die ergangene Einladung hatten außer dem San Francisco Verein noch der deutsche Club, der Sängerbund, der Turnverein, die Schweizer und die (israelitische) Eureka Unterstützungs-Gesellschaft ihre Mitwirkung zugesagt und zu diesem Behufe Delegaten gesandt, welche sich dann zusammen als ein General-Comite constituirten.

Nachdem sich hierauf das gebildete General-Comite ebenfalls über die Zweckmäßigkeit einer solchen Gesellschaft und über die Art und Weise der Ausführung hinlänglich berathen und verständigt hatte, ernannte dasselbe aus seiner Mitte ein Special-Comite von 5 Mitgliedern, welches in dem ausgesprochenen Sinne eine geeignete Constitution hierfür entwerfen und vorlegen sollte. Der Entwurf wurde bald vorgelegt, geprüft, und von Seite des General-Comites dann in einer deshalb besonders zusammenberufenen allgemeinen Versammlung den Deutschen von San Francisco zur Annahme empfohlen.

In dieser allgemeinen Versammlung fanden zwar hitzige Debatten statt, wobei auch einige sehr gute Reden gehalten wurden, allein zuletzt wurde doch


Dr. J. Regensburger
Edw. Kruse
I. Landsberger
GRÜNDER DER A.D.U.G.



mit nur kleinen Abänderungen die Constitution für die Gesellschaft angenommen, für welche sich dann sogleich auch 82 Mitglieder unterzeichneten.

So wurde am 7. Januar 1854 die Allgemeine Deutsche Unterstützungs-Gesellschaft in San Francisco in's Leben gerufen.

Nach den gemachten Bestimmungen in der Constitution war die Unterstützung von Hülfsbedürftigen und Nothleidenden mit besonderer Rücksicht auf Mitglieder und neue Einwanderer, dann die unentgeltliche Verschaffung von Arbeitsgelegenheiten für beschäftigungslose Personen das Ziel der Gesellschaft. Ferner war festgesetzt, daß jeder Deutsche und Deutschsprechende, ohne Rücksicht auf seine Herkunft, als Mitglied aufgenommen werden könne und auch ein Jeder derselben Ansprüche auf Unterstützung habe. Der Beitrag für ein Mitglied wurde auf einen Dollar per Monat festgesetzt. Für die Verwaltung der Gesellschaft sollte ein Directorium aufgestellt werden, welches 13 Beamte zählte, die alle Jahre neu erwählt und für die specielle Geschäftsführung in verschiedene Comites vertheilt werden sollten. Außerdem sollte ein besoldeter Agent angestellt werden, der von den Mitgliedern in der Stadt die monatlichen Beiträge einzusammeln, die Liste der sich anmeldenden Arbeitgeber und Arbeitsucher zu führen, dem neuen Einwanderer Auskunft zu geben und Rath zu ertheilen und sonst die Dienstesangelegenheiten der Gesellschaft speciell zu besorgen und auszuführen habe. Für jedes Vierteljahr war eine General-Versammlung der Mitglieder, für jeden Monat eine Directorial-, und für jede Woche eine Versammlung für die verschiedenen Comites angeordnet. Bei wichtigen Fällen sollten außerordentliche Versammlungen stattfinden.

In der hierauf besonders angeordneten Generalversammlung wurden die Beamten der Gesellschaft gewählt.

Nach geschehener Beamtenwahl wurde dann noch nachträglich beschlossen, daß für die Aufstellung eines Grundcapitals und für die spätere Erbauung eines Hospitals unter den Deutschen in San Francisco eine Sammlung freiwilliger Beiträge veranstaltet werden sollte.

Bei der Verhandlung wegen der Erbauung eines deutschen Hospitals wurde besonders hervorgehoben, daß in diesem Lande für Arme die Krankenpflege als die geeignetste und nothwendigste Unterstützung zu betrachten sei, weil gesunde Leute, wenn sie sich ein wenig in die Verhältnisse schicken, immer etwas verdienen könnten. Die armen Kranken aber waren bisher, wegen Mangel an Krankenanstalten, sich meistens selbst überlassen, litten Mangel an Pflege und entbehrten oft das Nothwendigste. Ferner wurde berührt, daß ein Hospital für Deutsche, fern von ihrer Heimath, ihren Angehörigen, Freunden und Bekannten, hier fortwährend als ein bestimmter Zufluchtsort und als eine Heimathstätte dienen könnte, wenn allenfalls welche von denselben von unglücklichen Zufällen betroffen werden und mittellos sein sollten.

Die Sammlung für ein Grundcapital und für die spätere Erbauung eines Hospitals für die Gesellschaft fand hierauf statt und brachte circa 1500 Dollars ein.

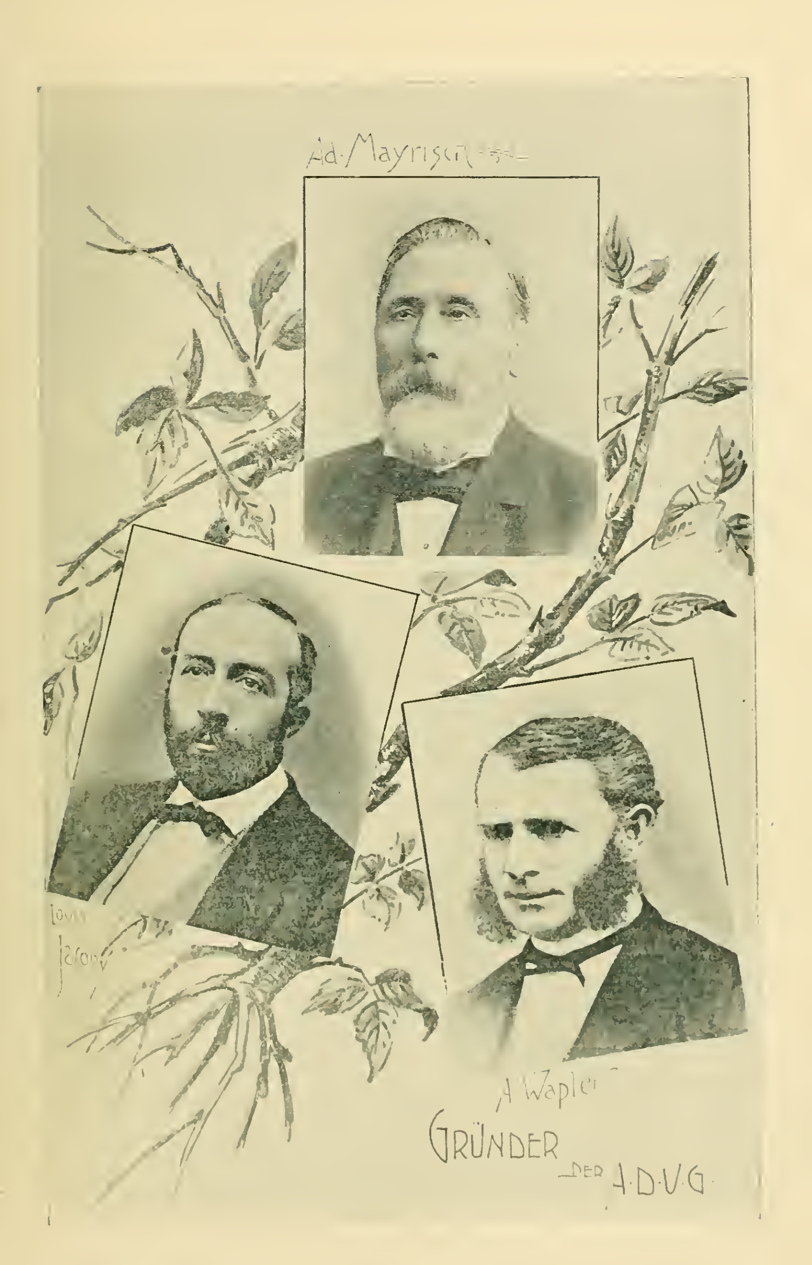
Diese Sammlung war übrigens nicht so günstig ausgefallen, als man vorher erwartet hatte. Die Ursache hiervon lag nicht gerade in einem allenfallsigen bösen Willen von Seite des Publikums im Allgemeinen, sondern nur darin, daß mehrere deutsche politische Aemterjäger, Aerzte, Andere und ihre

Anhänger der Sache in den Weg zu treten suchten. Dieselben glaubten nämlich, daß sie durch die Bildung einer solchen allgemeinen Gesellschaft in ihrem Einflusse auf das Publikum und in ihren Interessen benachtheiligt würden. Deshalb suchten sie nicht nur allein die mit dieser Sache in Verbindung stehenden Personen verläumderisch zu verdächtigen, sondern sie gründeten sogar auch schnell eine Oppositions-Gesellschaft, bei welcher sie sich selbst an die Spitze stellten, um dadurch vielleicht Ansehen oder Vortheile zu erlangen. Ferner hatte sich in Folge dessen in den beiden hiesigen deutschen Zeitungen ein Federkrieg entsponnen, der von der anderen Seite mit der größten Erbitterung geführt und wodurch natürlich das Publikum hinsichtlich seiner Theilnahme in Zweifel gesetzt wurde, welche von beiden wirklich die rechte Gesellschaft sein sollte. Obgleich die Oppositions-Gesellschaft einige Monate später schon wieder in sich zusammenbrach, weil das Publikum bald erfuhr, daß dieselbe nur einen einseitigen und verkümmerten Zweck verfolgte, so war durch die gemachte Opposition, für die Sammlung doch einmal die beste Zeit und mit dieser vielleicht auch die Hälfte der allenfallsigen Einnahmen verloren gegangen.

Im Monate Januar 1855 erschienen in den hiesigen deutschen Zeitungen die ersten Jahresberichte der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft. Nach dem Berichte des Finanz-Comites zählte die Gesellschaft 368 zahlende Mitglieder.

Von 1856 an regelten sich die Verhältnisse in Californien immer besser. Die Ansprüche, welche von Hülfsbedürftigen an die Gesellschaft gemacht wurden, ließen auf der einen Seite etwas nach, dagegen vermehrte sich die Anzahl der Kranken, und besonders solcher, welche für ihre Behandlung und Verpflegung eine längere Zeit in Anspruch nahmen. Viele hatten sich durch die schweren Arbeiten und vielen Entbehrungen in den Minen eine langwierige Krankheit zugezogen und zum großen Theil ihre Körperkonstitution ruinirt. Zur besseren Verpflegung ihrer Kranken richtete deshalb die Gesellschaft in einem gemietheten Lokale ein eigenes Hospital ein; die Gesellschaft fand sich zu der Errichtung eines eigenen Hospitals umsomehr moralisch gezwungen, weil wegen der schlechten Behandlung der Kranken, und besonders einiger Deutschen, in den öffentlichen Krankenanstalten der Stadt, durch die hiesigen Zeitungen oft die bittersten Klagen laut wurden.

Nachdem am 1. Mai 1856 das Hospital für die Gesellschaft eingerichtet und eröffnet war, wurde weiter festgesetzt, daß alle bisherigen Mitglieder und jene, welche für die Zukunft in einem gesunden Zustande als solche bei der Gesellschaft eintreten, und vorher zwei Monate lang regelmäßig ihre Beiträge bezahlt haben, ferner neue Einwanderer, welche mittellos sind und sich noch nicht sechs Monate im Lande befinden, in Krankheitsfällen im Hospitale unentgeltliche Aufnahme finden sollten. Kranke, welche sich auf ihre eigene Rechnung im Hospitale verpflegen lassen wollten, sollten per Tag drei Dollars bezahlen. Die Aufnahme von sonstigen hülflosen Kranken wurde den Verhältnissen nach, dem Ermessen des Directoriums anheimgestellt. Im Lande und in den verschiedenen Minenplätzen wurden für die Gesellschaft Agenten angestellt, bei welchen sich Mitglieder anmelden, und monatlich ihre Beiträge bezahlen konnten. Die Behandlung der Kranken im Hospital wurde zwei deutschen Aerzten übergeben, die sie unentgeltlich übernahmen.


Ad. Mayrisch
A. Wapler
GRÜNDER
DER A.D.V.G.



Weil die Allgemeine Deutsche Unterstützungs-Gesellschaft beabsichtigte, sich später Grundeigenthum zu erwerben, so reichte das Direktorium bei der Legislatur des Staates eine Petition für Incorporation ein. Durch einen Act der Gesetzgebung vom Jahre 1857 wurde hierauf die Gesellschaft incorporirt und derselben in Rücksicht auf ihr bisheriges wohlthätiges Wirken, das durch die Uebersetzung und Mittheilung der Berichte von Seite der amerikanischen Zeitungen von Zeit zu Zeit zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden war, hierbei zugleich erlaubt, daß die Gesellschaft Grundeigenthum besitzen dürfe, welches bis zum Werthe von zweimalhundert und fünfzigtausend Dollars von allen Taxen befreit bleiben soll.

Bald zeigte es sich, daß wegen des beschränkten Raumes und aus anderen Rücksichten das eingerichtete Hospital in dem gemietheten Locale für die Gesellschaft nicht mehr recht geeignet war. Am 5. Juni 1857 beschloß deshalb das Directorium, daß ein Grundstück angekauft und ein eigenes Hospital von Backsteinen erbaut werden sollte. In einer hierfür besonders angeordneten Generalversammlung der Mitglieder, ließ sich das Directorium die Ermächtigung und den nöthigen Credit bewilligen, ernannte dann ein Comite von drei seiner Beamten, welches ein Grundstück aussuchen, für die Erbauung eines Hospitals Pläne entwerfen, vorlegen und nach speciell eingeholter Genehmigung alles Nöthige ankaufen und ausführen sollte. Ein Grundstück war hierauf bald ausgesucht und so auch ein bestimmter Plan genehmigt, worauf dann auch gleich zur Ausführung desselben geschritten wurde.

Am 29. August 1857 wurde der Grundstein für das Hospital gelegt. Die Grundsteinlegung ward auf besondere Einladung von dem Großmeister des Freimaurer Ordens des Staates Californien vorgenommen, dem zu diesem Behufe eine silberne Kelle verehrt wurde. Nach der feierlichen Uebergabe der Maurerkelle, hatte das Directorium der Gesellschaft eine Prozession bis zum Bauplatze angeordnet. Die Prozession führte durch die Hauptstraßen der Stadt und gehörte zu den größten, schönsten und imposantesten, welche je in San Francisco gesehen worden waren. Die California Füsiliere, eine freiwillige uniformirte deutsche Bürgermilitair-Compagnie, eröffnete den Zug, worauf von zwei Musikchören begleitet, sämmtliche Freimaurer hiesiger Stadt und Umgegend, die deutschen Odd Fellows in ihrem reich mit Gold gestickten Ornate, dann die Beamten der Stadt und des County, alle deutschen und schweizerischen Gesellschaften mit ihren Fahnen und sonst viele andere Personen folgten. Auf dem Bauplatze wehte triumphirend eine große deutsche Flagge in Schwarz, Roth, Gold, welche die deutschen Frauen der Gesellschaft zum Geschenk gemacht hatten. Die Ceremonie bei der Grundsteinlegung selbst war ebenso feierlich, wie imposant; denn die Freimaurer hatten hierfür alles Mögliche aufgeboten, weil ihnen von den Deutschen hier zum ersten Male die Gelegenheit geboten worden war, eine, dem ursprünglichen Zwecke ihrer Verbindung entsprechende Handlung begehen zu können. In den Grundstein wurden verschiedene Schriften, Zeitungen und Münzen deponirt. Die deutschen Gesangvereine führten hierbei passende Gesänge aus. Am folgenden Tage wurde dann in einem Locale, genannt Nuß Garten, ein Volksfest abgehalten, welches zwei Tage lang dauerte, bei welchem sich mehrere Tausend Menschen einfanden und welches der Turnverein durch Aufführung von Spielen, und der Turngesangverein, wie die Harmonie und Eintracht, durch ihre Gesänge verherrlichten.

Während der Zeit, in welcher an dem Hospitale gebaut wurde, hatte das Directorium der Gesellschaft eine weitere Sammlung freiwilliger Beiträge zum Besten desselben angeordnet, deren Ergebniß später in der Rechnungsablage zu ersehen sein wird.

Das Hospital der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft war im Monat December 1857 nach dem bestimmten Plane ausgeführt und vollendet und wurde am zweiten Januar 1858 in Beisein des Stadtvorstandes, des Architecten und der verschiedenen Werkmeister von Seite des Bau-Comites dem Directorium zum Gebrauch übergeben.

Nach dem Berichte des Bau-Comites, welcher bei der Uebergabe des Hospitals an das Directorium gemacht wurde, war das Grundstück, auf welchem das Hospital erbaut wurde, auf der südöstlichen Seite von Brannan Straße, in der Mitte zwischen der 3ten und 4ten Straße, gelegen. Dasselbe hatte 137½ Fuß Front an Brannan Straße und 275 Fuß Tiefe.

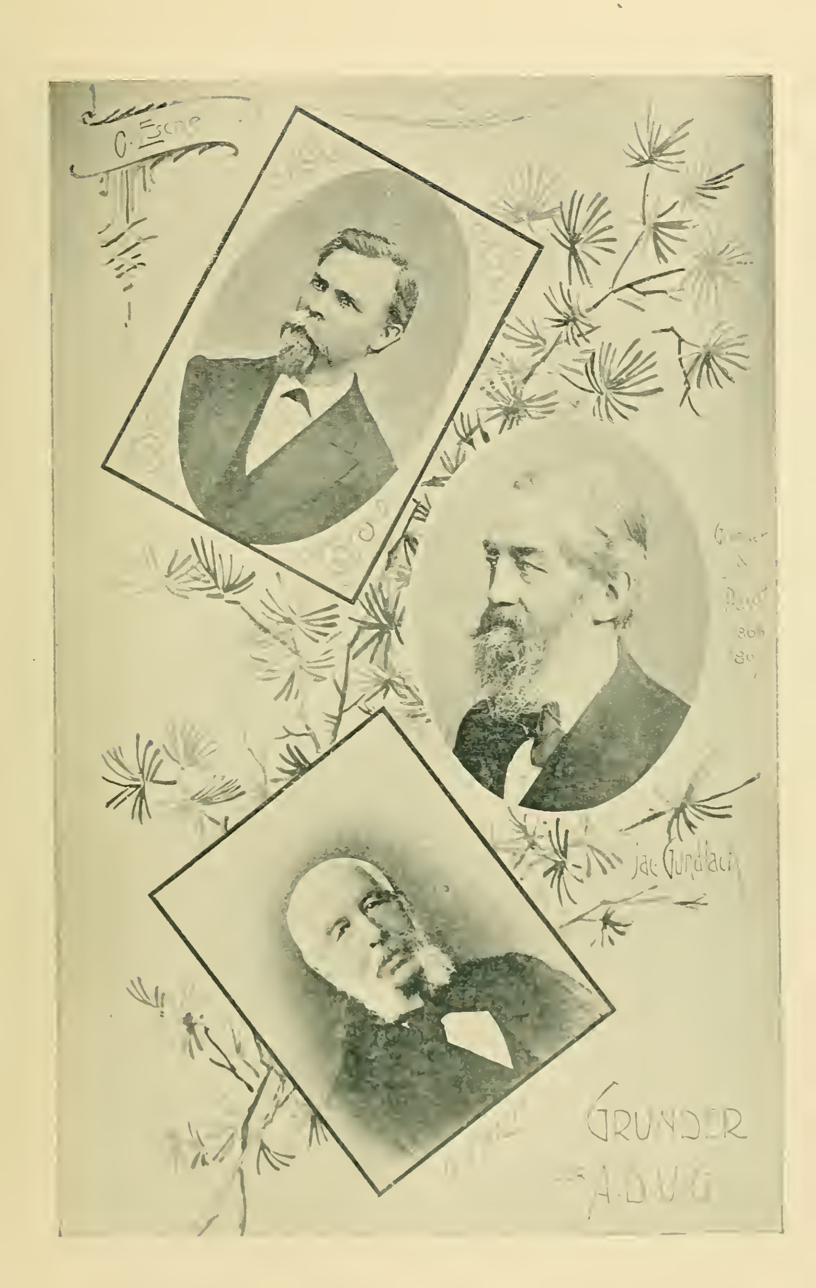
Das Gebäude hatte 70 Fuß Front und war mit den beiden Flügeln 50 Fuß tief; wurde von der Straßenlinie an Brannan Straße 30 Fuß und von den beiden Seitenlinien des Grundstücks circa 25 Fuß zurückgesetzt. Dasselbe enthielt im Ganzen zwei große Säle, einen kleinen Saal und 18 Zimmer von verschiedener Größe, alle 13 bis 14 Fuß hoch, welche für die Aufnahme von Kranken und für den sonstigen Gebrauch bestimmt waren.

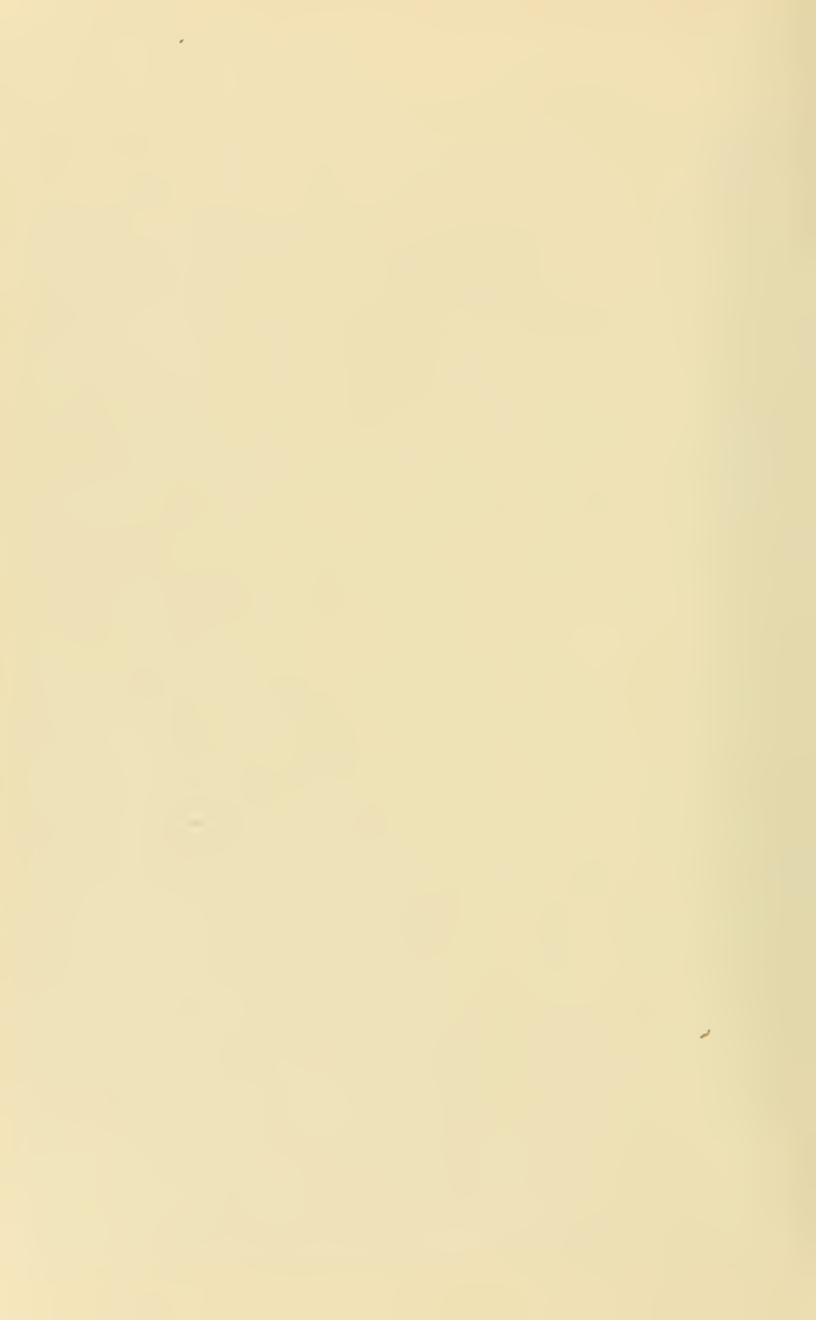
Außer diesen Localitäten befand sich im mittleren Stocke noch eine vollständige Badeeinrichtung, wo zu jeder Zeit kalte, warme, Dampf- und Mineral-Bäder gegeben werden konnten. In dem untersten Stocke befand sich die Küche, die Vorrathskammer, die Einrichtung für das Reinigen der Wäsche, der Dampfkessel und außerdem ein großer Raum zum beliebigen Gebrauche. Auf der südöstlichen oder hinteren Seite des Gebäudes, am oberen Stock in der Mitte, war ein großer Balcon angebracht, der von drei Seiten und besonders vor dem hier immer sehr stark wehenden Westwinde geschützt war, Morgens früh gleich von der aufgehenden Sonne beschienen, und für die Kranken des Tags über, mit einer weiten Aussicht auf die Bay und Umgegend, einen angenehmen Aufenthalt im Freien darbot. Auf der hinteren Seite des Grundstücks, etwas abwärts vom Gebäude, war ein artesischer Brunnen gebohrt, der hinlänglich Wasser lieferte, welches von hier aus in ein Bassin gepumpt, das sich unter dem Dache des Hauses befand und 1400 Gallonen enthielt und dann von hier nach allen Theilen des Gebäudes geleitet wurde. Der hintere Theil des Grundstücks, etwa 120 Fuß breit und 200 Fuß lang, wurde für eine Garten-Anlage benutzt.

Am Schlusse des Berichtes machte das Bau-Comite folgende Bemerkung:

> „Wir übergeben hier dem Directorium dieses Gebäude, soweit es„jetzt vollendet ist, zur Einsichtnahme und zur beliebigen Verfügung.
> „Möge nun dieses Denkmal deutschen Wohlthätigkeitssinnes hier
> „am Stillen Ocean zum Besten der leidenden Menschheit von den
> „Deutschen auch für alle Zukunft mit derselben Bereitwilligkeit und
> „demselben Eifer erhalten, verbessert und vergrößert werden, wie es
> „begründet worden ist."

Zuletzt wurde noch von dem Baumeister dem Bau-Comite ein silberner Schlüssel überreicht, der dann von demselben dem Präsidenten der Gesellschaft übergeben wurde.


O. Esche
Jac. Gundlach
GRUNDER



Am 3ten und 4ten Januar 1858 wurde hierauf auf Anordnung des Directoriums das Hospital zur Einsicht dem Publikum geöffnet, wozu sich Tausende von Menschen aus allen Nationen daselbst einfanden, und am 5ten und 6ten wurden die Kranken der Gesellschaft hierin untergebracht. Am 7ten Januar, dem nämlichen Tage, an welchem vor 4 Jahren die Gesellschaft begründet worden war, wurde auch das neuerbaute Hospital derselben für die Aufnahme von Kranken für eröffnet erklärt.

Durch die veränderten Verhältnisse und durch den Besitz eines eigenen Hospitals war, zur Veränderung und Ergänzung von Manchem, eine Revision der Constitution und der Gesetze der Gesellschaft nöthig geworden. Die Constitution und die Nebengesetze wurden durch ein besonderes Comite, welches von den Mitgliedern der Gesellschaft in der Generalversammlung ernannt worden war, revidirt, und hierauf in einer außerordentlichen Generalversammlung in der veränderten Form angenommen; dann wurde derselben zugleich auch eine vom Hospital-Comite revidirte Hospitalordnung beigefügt, welche letztere jedoch für alle Zukunft als eine Verwaltungsmaßregel betrachtet werden sollte.

In der Constitution und den Nebengesetzen waren einige Veränderungen vorgenommen und zugleich für neueintretende Mitglieder ein Eintrittsgeld von zwei Dollars festgesetzt worden. Nach der beigefügten Hospitalordnung wurde das Hospital unter der Aufsicht des Directoriums, der Verwaltung eines besonders aufgestellten Comite von sechs Beamten des Directoriums unterstellt. Für die specielle Besorgung der Geschäfte und Aufsicht sollte für das Hospital ein Verwalter angestellt werden, der daselbst seine Wohnung zu nehmen hatte. Vier deutsche Aerzte, drei für die allgemeinen und einer für die Augenkrankheiten, wurden zu Hospitalärzten ernannt. Die Hospitalärzte sollten zusammen ein Collegium bilden, und sich bei wichtigen Fällen gegenseitig consultiren und assistiren, mit oder ohne beliebige Zuziehung von anderen Aerzten. Die Kranken sollten entweder ihrem Wunsche oder der Reihenfolge ihrer Aufnahme nach den Aerzten zur besonderen Behandlung zugetheilt werden. Zahlenden Kranken wurde das Recht zugestanden, sich auf ihre eigenen Kosten von irgend einem Arzte behandeln zu lassen. Nach einer besonders getroffenen Uebereinkunft mit dem Hospital-Comite übernahmen die Hospitalärzte die Behandlung der Kranken der Gesellschaft unentgeltlich und für die Behandlung zahlender Kranken wurde ihnen eine geringe Vergütung zugesichert.

Im Frühlinge des Jahres 1858 wurden die Goldminen am Frazer Flusse entdeckt. Eine große Anzahl von Minern strömte von Californien dorthin, wodurch die Anzahl der Mitglieder im Lande und mit diesen auch die Einnahmen der Gesellschaft sich plötzlich verringerten. Dagegen vermehrte sich die Anzahl der Kranken im Hospital so sehr, daß die aufgestellten 30 Betten nicht mehr ausreichend waren. Das hierdurch entstandene Mißverhältniß war sehr bedeutend; denn während in mehreren Monaten vom Lande jedesmal nur etwas über hundert Dollar an Beiträgen eingegangen waren, wurden in derselben Zeit an 27 Kranke von dort im Hospitale verpflegt. Dazu kam noch, daß sich in kurzer Zeit viele neue Einwanderer im Hospital als Kranke anmeldeten, die alle vorgaben, daß sie mittellos und noch keine sechs Monate lang im Lande seien. In der damals aufgeregten Zeit konnte hierüber nicht gut eine Controlle geführt werden, weshalb sie alle aufgenommen werden mußten. Wegen der geringen Einnahmen war die Gesellschaft natürlich nicht im Stande, für die

Aufstellung einer größeren Anzahl von so kostspieligen Betten, wie sich solche im Hospitale befanden, und für die Verpflegung von so vielen Kranken lange die Kosten zu tragen. Es mußten deshalb Maßregeln getroffen werden, welche dieses Mißverhältniß wieder in's Gleichgewicht brachten, wenn die Gesellschaft nicht weiter in Schulden gerathen sollte.

Auf Antrag des Hospital-Comites beschloß hierauf das Directorium der Gesellschaft, daß bis auf Weiteres nur zahlende Kranke, Mitglieder und neue Einwanderer, welche noch keinen Monat im Lande seien, im Hospitale aufgenommen werden sollten. In Bezug auf die Mitglieder im Lande glaubte das Directorium weiter nichts thun zu können, als die Agenten speciell aufzufordern, streng darauf zu sehen, daß neue Mitglieder nur in gesundem Zustande aufgenommen werden dürften und die eingehenden Beiträge regelmäßig jeden Monat eingesandt werden sollten. Für die Kranken auf ihre eigene Rechnung wurden die Verpflegungskosten in den allgemeinen Krankenlocalen auf 2, und in besonderen Zimmern auf 2½ Dollar per Tag herabgesetzt. Dann wurden durch ein Circular die Deutschen Californiens, wie vorher schon jedes Jahr mehrere Male geschehen war, wiederholt aufgefordert, zur Unterstützung und Unterhaltung des nationalen Instituts, Mitglieder der Gesellschaft zu werden.

Bei der Abfassung dieser Beschlüsse ging das Directorium von der Ansicht aus, daß hinsichtlich der neuen Einwanderer, unter den obwaltenden Verhältnissen die Zeit für die unentgeltliche Aufnahme in das Hospital auf einen Monat herabgesetzt werden dürfte, weil dieselbe nach einem einmonatlichen Aufenthalte dahier, im Erkrankungsfalle, Aufnahme in das hiesige County-Hospital finden könnten. Man glaubte übrigens, wenn es die Verhältnisse wieder gestatten, die Zeit der unentgeltlichen Aufnahme in das Hospital für neue mittellose Einwanderer später wieder auf drei Monate erhöhen zu können, um hierdurch denselben hinlänglich Zeit zu geben, Mitglieder der Gesellschaft zu werden, und auf diese Weise in Krankheitsfällen sich stets die Verpflegung im deutschen Hospitale zu sichern. Was die Mitglieder auf dem Lande, oder in den Minen betraf, so ging das Directorium von der Ansicht aus, daß die Miner gerade diejenigen Personen seien, welche mit vielen Beschwerden, Entbehrungen, harten Arbeiten und Gefahren das Gold an den Tag förderten, welches hauptsächlich zu dem Bestande und Aufblühen hiesiger Stadt und des ganzen Landes beitrage, daß also auch Verpflichtungen gegen diese Leute vorliegen, wenn sie verunglückt sein sollten, und daß man deshalb auf dieselben Rücksicht zu nehmen habe.

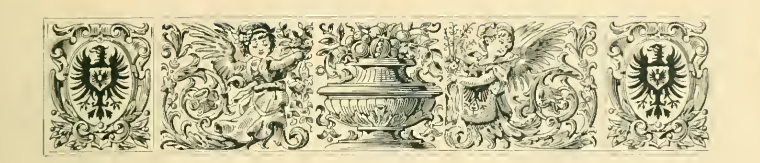
Während des Jahres 1858 wurde das Mobiliar im Hospital vervollständigt, eine Apotheke eingerichtet, der hintere Theil des Grundstücks mit einer Einfriedigung umgeben, hierin ein Garten angelegt und derselbe mit Bäumen, Gemüse und Blumen bepflanzt. Im Garten wurde für die Bewässerung desselben und für einen Springbrunnen die nöthige Einrichtung gemacht. Eine Windmühle wurde aufgestellt, womit das Wasser aus dem artesischen Brunnen in das Bassin unterm Dache des Hospitals gepumpt werden konnte.

Joseph Nicolaus Rausch.

San Francisco, 20. Januar 1859.


Schleiden
Leipnitz
GRUNDER
A·D·U·G





Mittheilungen

über das Wirken und die Thätigkeit der Gesellschaft

vom 7. Januar 1854 bis 1. Januar 1894.

Das Herannahen des Tages, an welchem die Gesellschaft das vierzigste Jahr ihrer Thätigkeit beendigt, veranlaßte das Directorium, eine Zusammenstellung aller seit dem Bestehen auf dieselbe bezüglichen Ereignisse in Buchform anzuordnen.

Der Ausführung dieses Unternehmens, insoweit die ersten Jahre in Betracht kommen, stellten sich große Hindernisse entgegen, da bei dem Brande des Hospitals am 29. August 1876 alle dort aufbewahrten Bücher und Dokumente verloren gingen. Dank der Zuvorkommenheit der Eigenthümer des „California Demokrat" und der „San Francisco Abendpost", die uns die uneingeschränkte Benutzung früherer Jahrgänge ihrer geschätzten Blätter auf das Bereitwilligste gestatteten, und denen wir hier unseren verbindlichsten Dank für ihre Zuvorkommenheit aussprechen, war es uns möglich, eine einigermaßen eingehende Uebersicht über die ersten Jahre unserer Thätigkeit zu geben.

Da die ersten Protocolle viel Interessantes enthalten und uns eine klare Einsicht über die Anfänge der Gesellschaft geben, lassen wir sie hier wortgetreu folgen.

Protocoll der ersten Sitzung

des General-Comites für Gründung einer allgemeinen deutschen Unterstützungs-Gesellschaft in San Francisco.

Sonnabend, den 17. Dezember 1853.

In Folge einer, an alle hiesigen deutschen Vereine Seitens eines Comites des San Francisco Vereins ergangenen Einladung zu einer Versammlung, behufs der Gründung eines

Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Vereines

versammelten sich heute Abend in Verandah Hall die Abgeordneten

des Deutschen Vereines,
des Turn-Vereines,
des San Francisco Sängerbundes,
des Eureka Wohlthätigkeits-Vereines und
des San Francisco Vereines.

Auch von Harmonie Loge No. 13 des Unabhängigen Ordens der Odd Fellows wohnte ein Comite der Versammlung bei, welches allerdings nicht von jenem Vereine direct, sondern privatim von den Mitgliedern desselben abgeordnet war.

Dr. Regensburger als Sprecher des Comites des San Francisco Vereins machte den Anwesenden in wenigen Worten

1) Den Zweck der heutigen Versammlung,
2) Die Veranlassung der Einladung aller hiesigen deutschen Vereine,
3) Die Veranlassung der Einladung schon bestehender Wohlthätigkeits-Gesellschaften

bekannt.

Als Zweck bezeichnete er die Berathung über Gründung einer allgemeinen deutschen Unterstützungs-Gesellschaft und wies darauf hin, daß, um ein derartiges Unternehmen von allen Seiten zu beleuchten und es so allgemein als möglich zu machen, es wünschenswerth erschienen sei, die Ansichten aller Vereine darüber zu hören und namentlich auch aus den Erfahrungen schon bestehender derartiger Gesellschaften Nutzen zu ziehen.

Hierauf constituirte sich die Versammlung zu einem „General-Comite für Gründung einer Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft, **unabhängig** von irgend einem anderen Vereine," wählte Dr. Regensburger zu ihrem Präsidenten und A. Wapler zum Secretär und schritt zur Eröffnung der Verhandlungen.

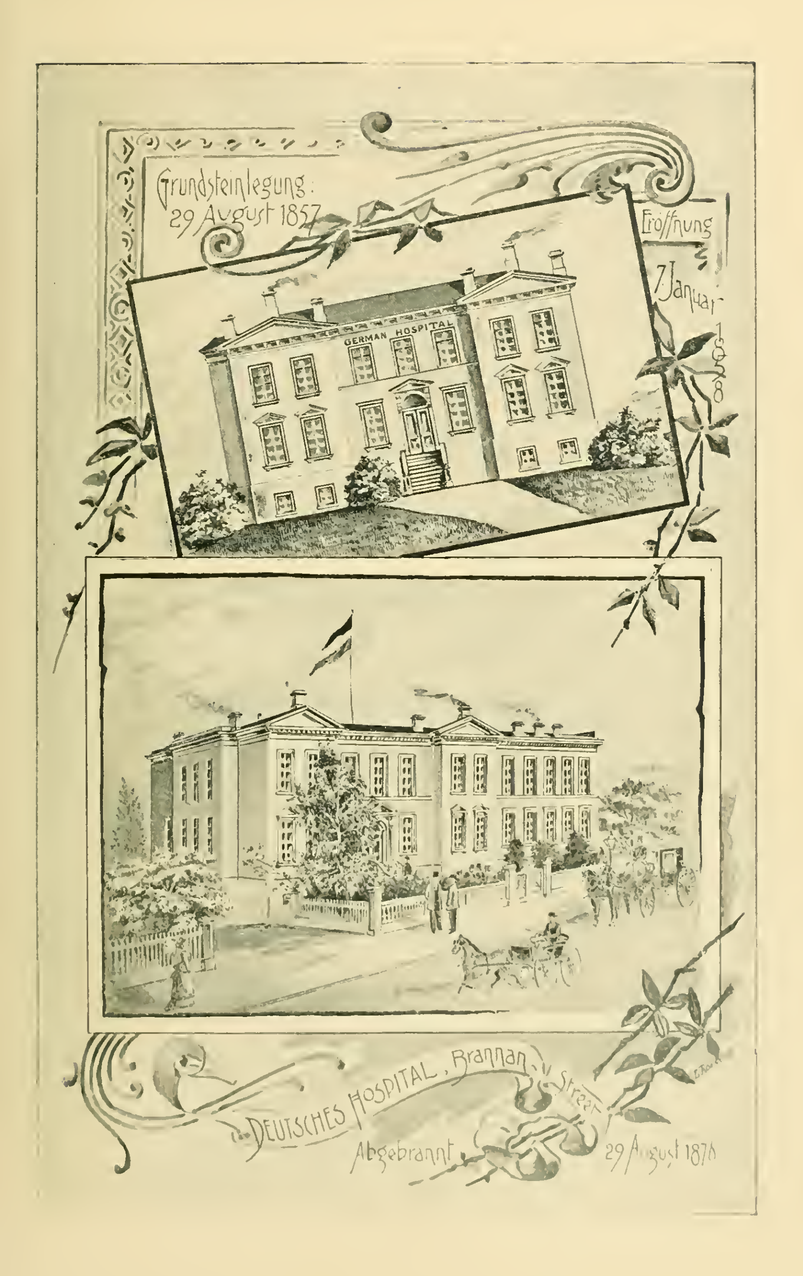
A. Wapler stellte nun seitens des Comites des San Francisco Vereins die folgenden Anträge:

1) Die Versammlung wolle beschließen, eine allgemeine deutsche Unterstützungs-Gesellschaft zu gründen;
2) Die Versammlung wolle zum Behufe der Gründung einer Unterstützungs-Gesellschaft für Deutsche eine Massenversammlung von Deutschen berufen;
3) Die Versammlung wolle ein Comite von Fünf erwählen, welches eine Constitution entwerfen und diese der Massenversammlung vorlegen solle;
4) Das General-Comite solle vor Einberufung der Massenversammlung noch einmal die Vorlage des Comites über die Constitution prüfen;
5) Das Comite solle beauftragt werden, auf folgender Basis die Statuten zu entwerfen:
    1. Der Unterstützungsfond soll geschaffen werden
        a) aus monatlichen Beiträgen,
        b) aus freiwilligen Gaben;
    2. Die Unterstützungen sollen für alle Deutschen, jedoch mit besonderer Rücksichtnahme auf die Gesellschafts-Mitglieder, stattfinden.

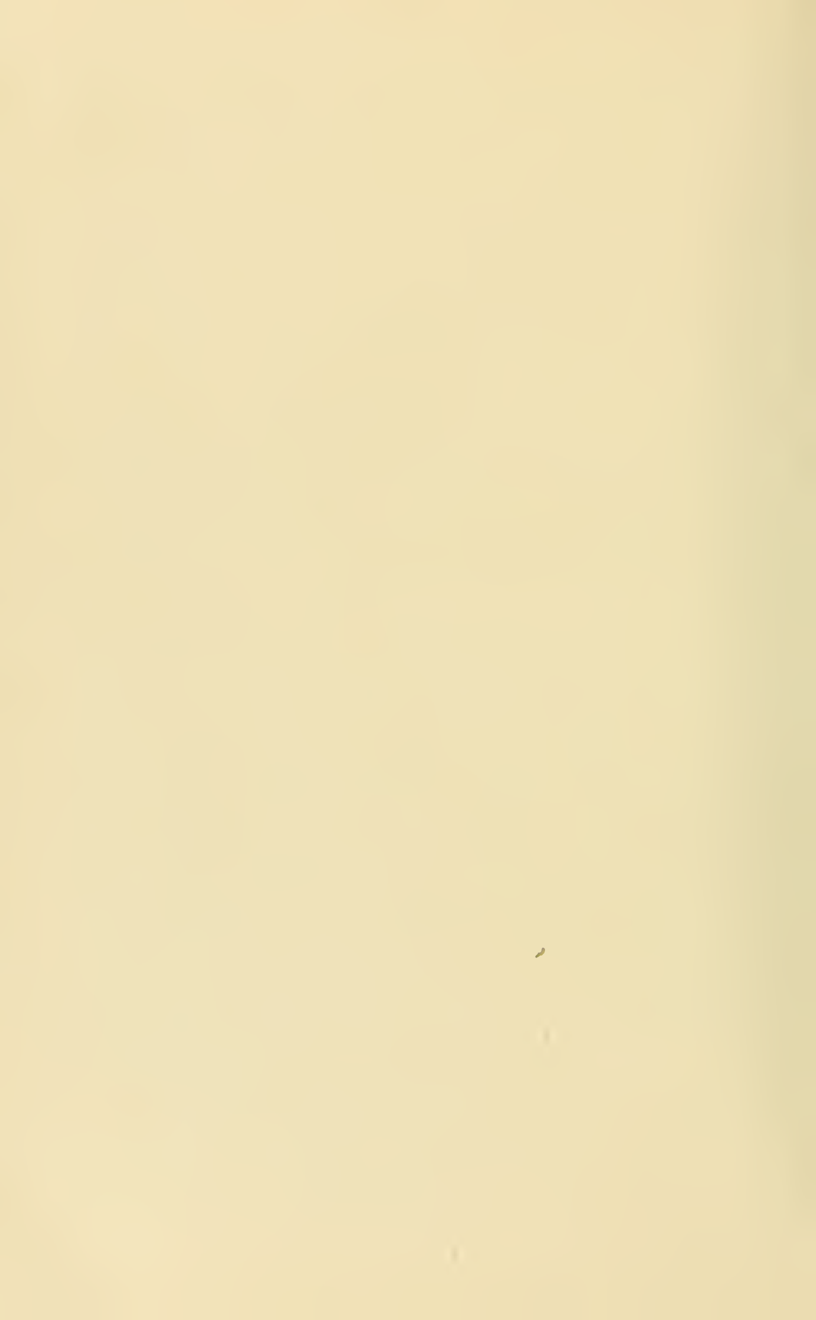
J. Gelbrecht nahm das Wort und wünschte das Vertretensein der verschiedenen deutschen Vereine bei diesem General-Comite im Protocoll aufgenommen zu sehen.

Bauernfreund stellte den Antrag, alle Namen der heute Anwesenden in das Protocoll aufzunehmen unter Beifügung der resp. Vereine, welche sie vertreten.

Angenommen.



Grundsteinlegung:
29 August 1857
Eröffnung
7 Januar
1858
GERMAN HOSPITAL
DEUTSCHES HOSPITAL, Brannan Street
Abgebrannt 29 August 1876



Anwesend waren:

Vom San Francisco Sängerbund — A. Schmidt, Sanita, Louis Jacoby.

Vom Deutschen Verein — J. Herrlich, M. Frisius, Wöhler.

Vom Eureka Wohlthätigkeits-Verein — J. Bauernfreund, Silvermann, Stein.

Von der Harmonie Loge No. 13 — A. Schneider, Jacob Gundlach, Th. E. Schmidt.

Vom Turn-Verein — J. Gelbrecht, Adolph Mayrisch, H. Gerstung.

Vom San Francisco Verein — Dr. J. Regensburger, Jos. Nicolaus Rausch, L. Gille, A. Wapler, Mohrstadt.

Dr. Regensburger gab hierauf im Namen des Comites des San Francisco Vereins die Erklärung ab:

„daß, obschon dasselbe wegen der nöthig gewesenen Vorarbeiten „aus fünf Mitgliedern bestehe, es doch bei der Abstimmung nur „drei Stimmen beanspruche, wie die übrigen Vereine."

Man schritt hierauf zur Verhandlung über die einzelnen Comite-Anträge.

No. 1. „Die Versammlung wolle beschließen, eine Allgemeine Deutsche Unterstützungs-Gesellschaft zu gründen,"

wurde einstimmig ohne Discussion angenommen.

No. 2. „Die Versammlung wolle zum Behufe der Gründung einer Unterstützungs-Gesellschaft für Deutsche eine Massenversammlung von Deutschen berufen."

Frisius spricht gegen Massen-Versammlungen; beantragt Bekanntmachung des Unternehmens, Sammlung von Subscriptionen und Zusammenberufung der Subscribenten zu einer constituirenden General-Versammlung.

Gelbrecht spricht für den Comite-Antrag. Es ist ein allgemeines deutsches Unternehmen, muß daher auch der Allgemeinheit vorgelegt werden.

Bauernfreund spricht für den Frisius'schen Antrag und stellt das Amendement: „Einen Plan auszuarbeiten, den Beitrag möglichst gering zu stellen und Listen in allen deutschen Vereinen auszulegen."

L. Gille spricht für den Comite-Antrag.

A. Schneider dagegen; beantragt ein Comite für Entwerfung des von Bauernfreund vorgeschlagenen Planes.

Herrlich stellt das Unter-Amendement, „den Plan auch in öffentlichen Lokalen auszulegen."

A. Schmidt will eine Massenversammlung aus den von Gelbrecht angeführten Gründen.

Bauernfreund bemerkt, daß bei Massenversammlungen sich immer viel Schreier, aber wenig Zahler einfinden.

Rausch erklärt die beiden Anträge, den des Comites und den von Frisius.

Gelbrecht ist wiederholt für eine Massenversammlung.

A. Schneider erklärt, seine Bemerkungen wegen Massenversammlungen haben keinen Bezug auf eine bestimmte Gesellschaft gehabt und führt Beispiele aus den Vereinigten Staaten an.

Herrlich: Der Frisius'sche Antrag schließt nicht allgemeine Betheiligung aus. Wir wollen erst etwas Gediegenes ausarbeiten und es dann vor das Publikum bringen. Wollen bei den Berathungen Niemand, der dem Vereine nicht beizutreten wünscht.

A. Schmidt spricht nochmals für Massenversammlung.

Rausch trägt auf Schluß der Debatte an.

Der Präsident sagt, beide Wege führen zum Ziele und wünscht, daß Alle sich betheiligen, möge das Resultat ausfallen wie es wolle.

Der Comite-Antrag wurde verworfen.

L. Jacoby faßt nun die sämmtlichen Anträge von Frisius, Schneider, und Herrlich mit den verschiedenen Amendements in einen Antrag zusammen, der wie folgt lautet:

„Die Gesellschaft wolle ein Comite behufs der Ausarbeitung eines „kurzen Planes ernennen, worin unter Angabe des Zweckes und „der Bestimmung eines mäßigen Beitrages zu Unterzeichnungen „aufgefordert werde; dieses Programm soll gedruckt und möglichst „vertheilt werden, namentlich in öffentlichen Lokalen, und nach „Verlauf von 14 Tagen sollen die Unterschriebenen zu einer „constituirenden General-Versammlung berufen werden."

Frisius und die übrigen Antragsteller ziehen zu Gunsten des letzten Antrages die ihrigen zurück.

Silvermann fragt an, ob der zu bestimmende Beitrag gleich als Eintrittsgeld gelten kann.

Der Präsident erwidert ihm, daß die Bestimmung des Eintrittsgeldes zu den Statuten gehöre.

Gelbrecht spricht gegen Auslegung des Programmes in öffentlichen Lokalen, da dies nichts nütze, und kommt wieder auf Massenversammlungen zurück.

Bauernfreund will nicht, daß ein gewisser Beitrag im Programm bestimmt werde, sondern beantragt, statt dessen „mäßigen Beitrag" zu setzen. Stellt außerdem das Amendement, das Programm zuvor dem General-Comite vorzulegen.

Gelbrecht will auf Abstimmung verzichten, weil er glaubt, nicht im Sinne des Turn-Vereins zu handeln, wenn er an Berathungen theilnimmt, die nicht auf einer Massenversammlung beruhen.

Bauernfreund: Wir haben uns als unabhängig von irgend einem Vereine constituirt; Keiner stimmt als Abgesandter einer Gesellschaft, sondern als Mitglied des Central-Comites.

Sanita und Wapler sagen ungefähr dasselbe.

Frisius: Jeder der Anwesenden muß den Muth haben, ein kurzes Programm, das einen so edlen Zweck hat, zu unterzeichnen.

Es wird hierauf zur Abstimmung über das Bauernfeld'sche Amendement geschritten und nach Annahme desselben zu den übrigen Theilen des Jacobyschen Antrages, die ebenfalls angenommen werden. Die Wahl des Comites wird verschoben.

Comite-Antrag 3. „Die Versammlung wolle ein Comite von Fünf „ernennen, welche eine Constitution entwerfe und diese den Subscribenten in einer General-Versammlung zur Berathung vorlege."

Herrlich: Dieser Antrag ist noch zu früh. Wir sind dazu noch zu wenig.

Frisius tritt Herrlich bei.

Wapler: Wir müssen der Generalversammlung etwas Bestimmtes vorlegen. Dies kürzt die Verhandlungen ab.


Frühere Aerzte
Dr. Precht
Dr. Alers
Dr Scharlach



Bauernfreund ist Waplers Ansicht.

Der Präsident verläßt seinen Sitz und bittet Jacoby, denselben einzunehmen.

Regensburger vertheidigt den Comite-Antrag im Sinne von Bauernfreund und Wapler.

Gelbrecht stimmt dem Comite-Antrag bei.

Frisius verwahrt sich gegen Mißdeutungen und will später nicht Dunkelmann genannt werden.

Gelbrecht verwahrt sich ebenfalls, will durchaus nicht hindernd entgegentreten.

Auf Schluß der Debatte angetragen und angenommen.

Comite-Antrag Nr. 3 wird angenommen, mit dem Zusatz: „daß die zu entwerfende Constitution erst noch einmal dem General-Comite zur Berathung vorgelegt werde," wodurch Antrag 4 des Comites wegfällt.

Es wird vorgeschlagen und angenommen, daß der Präsident das Comite ernennt.

Der Präsident ernennt die Herren Rausch, Gelbrecht, Herrlich, Schneider und Bauernfreund.

Bauernfreund will ablehnen, was nicht angenommen wird.

Gundlach stellt den Antrag, daß dieses Comite auch das beschlossene Programm entwerfe.

Angenommen.

Bauernfreund beantragt, dasselbe sogleich aufzusetzen. Angenommen, worauf sich die Gesellschaft auf eine Viertelstunde vertagt.

Eine Viertelstunde später ruft der Präsident die Versammlung wieder zur Ordnung.

Bauernfreund liest das Programm vor.

Jacoby findet zu viel Höflichkeit darin.

Bauernfreund will nicht mit der Thür in's Haus fallen und vertheidigt deshalb das Programm.

Herrlich meint, besser höflich wie grob.

Das Programm wird nach kurzer Debatte angenommen.

Der Antrag, das Programm in beiden deutschen Zeitungen zu veröffentlichen und außerdem auch eine Parthie Exemplare drucken zu lassen, wird angenommen.

Gelbrecht erbietet sich im Namen des „California Demokrat", die Veröffentlichung gratis zu liefern. Wird mit Dank angenommen.

A. Schmidt stellt den Antrag: „Die Druckkosten für das Programm sollen durch das General-Comite unter sich aufgebracht werden."

Angenommen.

Die Gesellschaft beschließt, daß das Programm von dem Special-Comite unterzeichnet werde.

Comite-Antrag Nr. 5 mit seinen Unterabtheilungen wird von dem Comite zurückgezogen, als zur Constitution gehörig.

Vertagung bis Montag, den 26. Dezember gestellt und angenommen.

A. Wapler,
Secretär.

Am 20. December 1853 wurde in der „Freie Presse" und im „California Demokrat" folgender Aufruf veröffentlicht:

An alle Deutschen Californiens!

In der heute Abend stattgefundenen Versammlung eines General-Comites, bestehend aus den Repräsentanten der hiesigen deutschen Vereine, wurde beschlossen:

„Eine Aufforderung behufs Gründung einer Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft an alle Deutschen Californiens ergehen zu lassen und zu diesem Zwecke die verschiedenen deutschen Vereine zu bitten, eine Liste für Unterschrift derer, welche einem solchen Vereine beizutreten wünschen, in ihren Lokalen gefälligst auszulegen, um durch recht zahlreiche Theilnahme es möglich zu machen, in 14 Tagen von heute eine Generalversammlung einzuberufen und das Nähere zu berathen."

In einem neuen Lande, wie Californien, erscheint die Hülfe armer Deutscher, besonders neuer Ankömmlinge, höchst nothwendig und ist es daher zu wünschen, daß die zu gründende Gesellschaft vielen Anklang finde, weshalb durch mäßige Beiträge der Beitritt zu derselben Jedem leicht gemacht werden soll.

San Francisco, den 1. December 1853.

Im Auftrage des General-Comites:
J. Bauernfreund. F. Gelbrecht. F. Herrlich.
Nicolaus Rausch. A. Schneider.

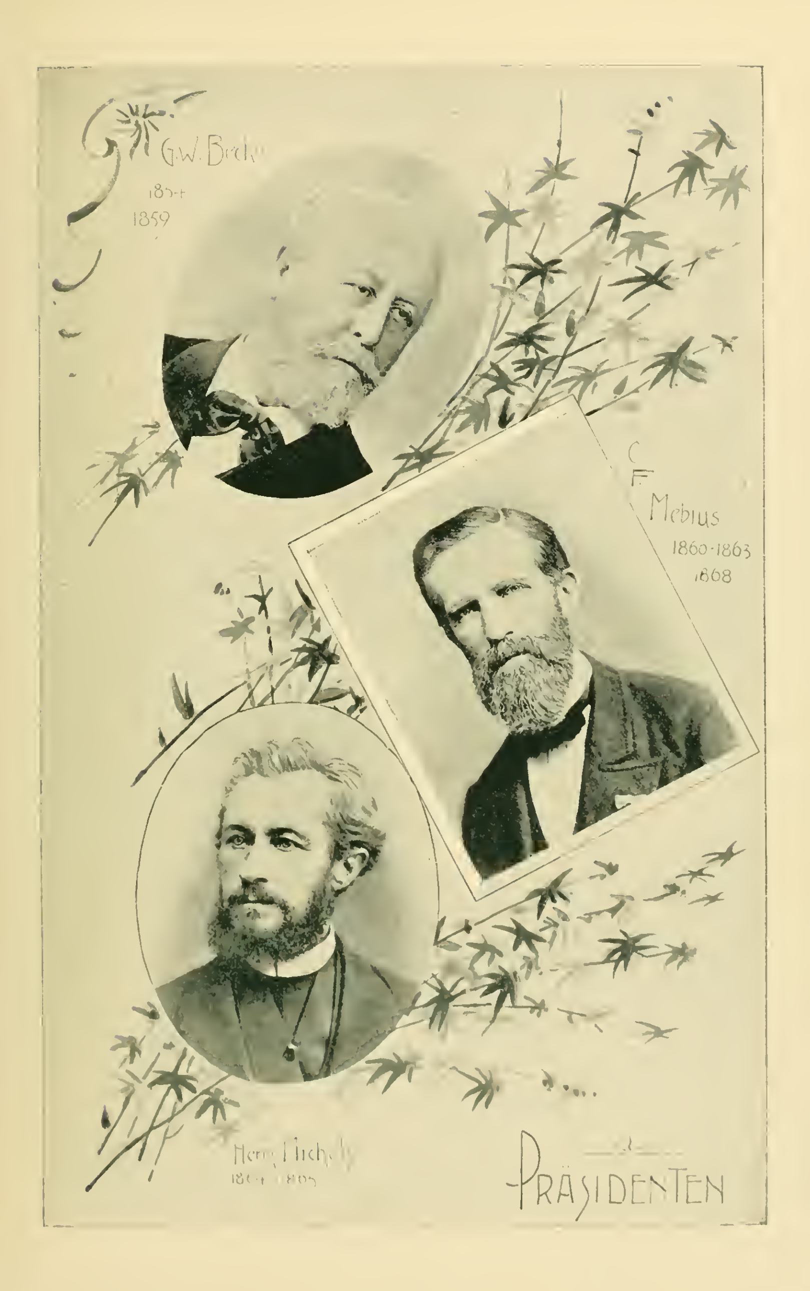
Am nächsten Tage, den 21. December 1853, brachte der „California Demokrat" folgende Nachricht:

„Auf untenstehendes Programm hin hat sich gestern (den 20. December 1853) eine Gesellschaft zum Schutze deutscher Einwanderer definitiv constituirt und uns den betreffenden Aufruf mitgetheilt:

An unsere Mitbürger in Californien!

Schon mehrmals ist es versucht worden, hier in San Francisco die erste Deutsche Gesellschaft zur Unterstützung der Einwandernden an den Ufern des Pacific in das Leben zu rufen und eben so oft ist der Versuch gescheitert. Es lag dies nicht an dem Mangel an gutem Willen. Nein! nirgends in der Welt sind wohl die Deutschen bereitwilliger, das Gute zu fördern und menschliches Elend zu lindern als hier. Jedesmal war das Interesse für die gute Sache allgemein, jedesmal zeigte sich überall die lebhafteste Theilnahme, ein derartiges Institut in das Leben zu rufen, jedesmal war das Bedauern allgemein, wenn die lobenswerthen Bemühungen erfolglos blieben.

Die Ursachen des Mißlingens lagen unserer Ansicht nach darin, daß man Dinge vereinigen wollte, die sich durchaus nicht vereinigen lassen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß eine Unterstützungs-Gesellschaft für Einwanderer eben die Unterstützung der Einwanderer als hauptsächliches Ziel hinstellen muß, wenn sie erfolgreich wirken soll. Wir wollen anderen Wohlthätigkeits-Anstalten und Vereinen zu gegenseitiger Unterstützung nicht zu nahe treten. Wir hoffen, daß diese sich recht zahlreich um uns bilden werden, aber wir sind ebenso überzeugt, daß sie sich nicht mit dem, was wir wollen, vereinigen lassen.


G.W. Beck
1859
C.F. Mebius
1860-1863
1868
PRÄSIDENTEN



Der Zweck, den wir verfolgen, ist kein örtlicher, die Wirksamkeit einer Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft ist eine nach Außen sich erstreckende und kann deshalb mit Vereinen zu blos örtlichen Zwecken sich nicht vereinigen lassen.

Was wir wollen ist, daß eine Gesellschaft gegründet werde, die auf den breitesten Grundlagen ruhe, zu der Jeder Zutritt hat, der seinen Beitrag zahlt. Diese Gesellschaft hat

1) Jedem landenden Einwanderer mit Rath und That an die Hand zu gehen. Sie hat ihn zu vertheidigen, wenn ihm auf der Reise ein Unrecht geschehen, sie hat ihm hier auf Verlangen Auskunft zu ertheilen, wo er am Besten Unterkommen findet und wie er den Uebervortheilungen entgeht, denen jeder neue Ankömmling ausgesetzt ist. Sie hat ihm Auskunft zu ertheilen über die Verhältnisse des inneren Landes, ihm anzugeben, wie er hier oder im Lande Beschäftigung finden könne. Sie hat in ähnlicher Weise zu wirken für arbeitslose Deutsche, für Alle, welche ihres Rathes bedürfen. Reichen ihre Mittel hin, so kann sie dieselben immerhin zur Linderung von Leiden Hülfsbedürftiger verwenden.

2) Sie vermittelt den Verkehr mit den einzelnen Theilen des Landes, sucht überall auf Gründung von Vereinen ähnlicher Tendenz hinzuwirken oder wenigstens zu veranlassen, daß Einzelne als Agenten an den kleineren Orten thätig sind. Sie wird durch den regelmäßigen Verkehr mit allen diesen Vereinen in den Stand gesetzt, über alle Verhältnisse die genaueste Auskunft zu ertheilen und kann dadurch dem Einwanderer Das geben, was mehr werth ist, als Gold, nämlich die Möglichkeit, sich rasch eine ehrenvolle Thätigkeit zu verschaffen.

3) Sie vermittelt den Verkehr nach außen, unterhält die Verbindung mit den deutschen Gesellschaften in Amerika, mit den Auswanderungs-Vereinen in Deutschland. Durch ihre Verbindungen im Lande muß sie bald in den Stand gesetzt sein, die Verhältnisse in ihrer wahren Gestalt zu schildern. Sie begegnet dadurch so manchen getäuschten Hoffnungen, indem sie die Dinge schildert, wie sie wirklich sind, und ist so im Stande, manche Mißgriffe zu verhüten, die leider so oft vorkommen.

4) Sind die Mittel hinreichend, kann man auch durch materielle Hülfe Einwanderern und Bedürftigen unter die Arme greifen, so würde das ein neuer Segen sein, den eine solche Gesellschaft stiftet. Aber sollte auch dieses nicht möglich sein, so würde Das, was mit außerordentlich wenig Mitteln geleistet werden kann, schon das nächste Bedürfniß befriedigen.

Unser Zweck ist nicht, eine Unterstützungs-Gesellschaft für bereits Ansässige zu gründen, unser Hauptziel ist, den Einwanderern zu helfen. Wir sind sicher, daß wir dann unser Ziel erreichen, wenn wir nur das Erreichbare und Mögliche wollen.

Wir sind aber auch ebenso überzeugt, daß ein Unternehmen, welches im Volke wurzelt, nur auf der freiesten Grundlage stehen kann, daß Mißbräuche

nur verhütet werden können, wenn der lebendige Geist, der unser ganzes Volksleben durchdringt, unser Unternehmen durchweht, wenn wir jedem Deutschen das unbedingte Recht zugestehen, sich an einem so allgemeinen Unternehmen einfach durch Zahlen eines regelmäßigen Beitrages zu betheiligen, wodurch er aller Rechte eines Mitgliedes theilhaftig wird. Nur dann können wir hoffen, daß man unser Unternehmen als ein allgemein deutsches betrachten werde, nur dann sind die Beamten im wahren Sinne des Wortes der deutschen Bevölkerung gegenüber verantwortlich, nur dann werden Mißbräuche verhütet werden können.

Beamten, aus der Wahl einer solchen Gesellschaft hervorgegangen, sind der wahre Ausdruck des Willens der deutschen Bevölkerung.

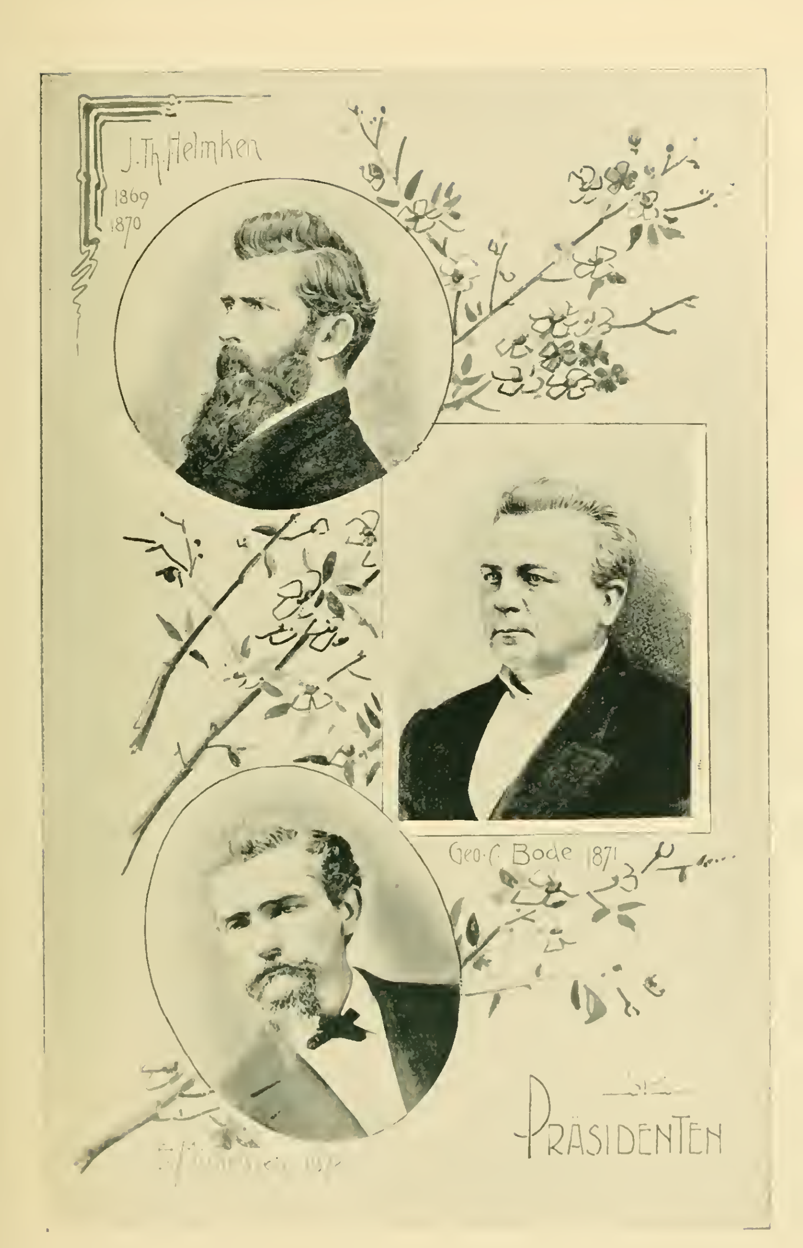
Wir sind sicher, daß wir etwas Gutes im Auge haben und glauben daher auch auf freundliche Theilnahme anderer Nationalitäten rechnen zu können, die ja stets alles Gute und Edle in unserer Stadt so eifrig befördert.

Wir wenden uns aber auch an die Deutschen in unserem Staate, unser Unternehmen durch Bildung von Vereinen gleicher Tendenz fördern zu helfen. Wir bitten Jeden, der als Agent an einem Orte thätig sein will, sich mit uns in Verbindung zu setzen. Unser Verein kann nur ausreichend wirken, wenn er durch das ganze Land seine Thätigkeit erstreckt.

Lasset uns vereint Hand an's Werk legen, wir bedürfen der Zustimmung Aller ohne Unterschied des politischen oder religiösen Glaubensbekenntnisses, wenn wir etwas zu Stande bringen wollen.

Julius Schultze, Franz Dertheim,
D. F. W. Wedekind, Dr. W. Behr,
Dr. W. G. von Poellnitz, Chr. Uhrig,
Osmar Caler, W. Jacoby, S. Herrmann,
H. Dreschfeld, Frd. Franck. J. Lütgens,
Frd. Hecht, Hipolit Adler (Alameda Co.),
Dr. Trautmann, Lewis Maisen,
O. H. Frank, B. Lulof, Dr. Hillerscheidt,
Dr. J. N. Eckel, B. Jauder, A. Schneppert,
John G. Ils, Ullrich Scheper, F. W. Koll,
John von Bergen, C. Picht, M. Jordan,
L. Gille, G. Schaefer, Louis Johanning
Geb. Zwirty, W. Obermiller,
F. W. Laumeister, J. P. Schaeffer,
F. Gelbrecht, Henry Schaeffer (Sacramento),
S. Rosenthal, M. Gerstung, J. Rey,
P. J. Reindorp, Heim, Dr. Loehr,
C. H. Wolff, Dr. F. Schümann."

In der auf Montag, den 26. December, berufenen zweiten Sitzung des General-Comites einigten sich die Mitglieder über den einer Generalversammlung vorzulegenden Entwurf der Constitution und Nebengesetze und wurde diese Generalversammlung auf Sonnabend, den 7. Januar 1854, berufen.


J. Th. Helmken
1869
1870
Geo. C. Bode 1871
PRÄSIDENTEN



Protocoll

der am 7. Januar 1854 im Verandah Gebäude (Nordost-Ecke von Washington und Kearny Straße) abgehaltenen Versammlung Deutscher behufs Gründung einer allgemeinen deutschen Unterstützungs-Gesellschaft.

(Genaue Abschrift.)

Nachdem Dr. Regensburger als Präsident eines aus allen deutschen Vereinen San Franciscos erwählten General-Comites für die Vorarbeiten zur Gründung der obenerwähnten Gesellschaft die Versammlung mit einigen Worten angeredet hatte, ernannte ihn dieselbe auch zum Präsidenten der heutigen Sitzung und A. Wapler zum Sekretär.

Herr J. Bauernfreund als Berichterstatter des Special-Comites für Entwerfung einer Constitution und Nebengesetze verlas hierauf dieselben und die Gesellschaft schritt zur Berathung der einzelnen Theile, nachdem sie zuvor den Antrag von Dr. Loehr auf Ernennung eines Vertrauens-Comites von Drei für nochmalige Prüfung der Constitution, sowie den von D. Caler auf Annahme derselben "in wholesale" verworfen hatte.

Nach ziemlich ausführlicher Debatte wurde die Constitution, wie sie vom Berichterstatter vorgetragen war, wie folgt, angenommen:

Constitution und Nebengesetze

der

Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft.

San Francisco, den 7. Januar 1854.

Preis [illegible] Cents

Constitution

der

Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft.

Artikel 1.

§ 1. Die Gesellschaft soll „Allgemeine Deutsche Unterstützungs-Gesellschaft" genannt werden und für immer diesen Namen führen.

Artikel 2.

§ 1. Der Zweck dieser Gesellschaft soll sein: den Hülfsbedürftigen und Nothleidenden mit Rath und That beizustehen, und Arbeit suchenden Arbeit zu verschaffen, mit besonderer Rücksicht auf Vereins-Mitglieder und neue Einwanderer.

Artikel 3.

§ 1. Die Mittel zur Ausführung dieses Zweckes sollen durch regelmäßige Beiträge von Mitgliedern, wie sie durch die Nebengesetze bestimmt werden und durch freiwillige Geschenke herbeigeschafft werden.

§ 2. Eine Agentur soll errichtet werden, wo alle Diejenigen, die die Hülfe der Gesellschaft beanspruchen, sich melden können.

Artikel 4.

§ 1. Als Mitglied kann jeder Deutsche und deutsch Sprechende von der Direction aufgenommen werden, der seine monatlichen Beiträge leistet.

Artikel 5.

§ 1. Die Verwaltung soll einem Ausschusse von 13 Mitgliedern übergeben werden, bestehend aus:

einem Präsidenten,
zwei Vice-Präsidenten,
einem protocollirenden Secretair,
einem rechnungsführenden Secretair,
einem Cassirer, und
sieben Ausschuß-Mitgliedern.

§ 2. Die Wahl der Direction der Gesellschaft soll durch Stimmzettel, und zwar am Stiftungstage geschehen, und erfordert die absolute Majorität der anwesenden Mitglieder.

§ 3. Die Direction soll auf Ein Jahr gewählt werden, und die Wahl am ersten Sonnabend im Januar stattfinden.

Artikel 6.

§ 1. Es sollen jährlich Vier General-Versammlungen abgehalten werden, nämlich, im Januar, April, Juli und October, je am ersten Sonnabend des betreffenden Monats.

§ 2. Der Präsident hat das Recht, in dringenden Fällen ausserordentliche General-Versammlungen zu berufen.

§ 3. Der Antrag zu einer außerordentlichen General-Versammlung von Seiten eines Mitgliedes, muß von Zehn unterstützt, mit Angabe der Gründe schriftlich an den Präsidenten gerichtet sein, und ist derselbe in diesem Falle verbunden, eine solche innerhalb Zehn Tagen anzuberaumen.

§ 4. Bei General-Versammlungen sollen ein Sechstheil der in San Francisco anwesenden Mitglieder ein Quorum bilden.

Artikel 7.

§ 1. Die Gesellschaft beschließt ein Grund-Capital das durch eingehende Geschenke aufgebracht werden soll, und nur in außerordentlichen Fällen mit Zustimmung der Majorität der anwesenden Mitglieder antastbar ist.

§ 2. Die Art und Weise, wie das Grund-Capital, sowie überhaupt das Vermögen der Gesellschaft bestmöglichst angelegt werden soll bleibt den Beschlüssen der Direction überlassen, die Verwendung derselben den Beschlüssen der Gesellschaft.

Artikel 8.

§ 1. Die Auflösung der Gesellschaft kann nicht beantragt werden, so lange dieselbe noch Zwanzig Mitglieder zählt, und nur dann zur Vollziehung gelangen, wenn Zwei Drittheile der Mitglieder für den Antrag und die Auflösung stimmen.

§ 2. Im Falle einer Auflösung ist das vorhandene Vermögen wieder zu einem wohlthätigen Zwecke in Californien zu verwenden, den die Majorität zu bestimmen hat.

Artikel 9.

§ 1. Die Gesellschaft ist befugt, sich Nebengesetze zu entwerfen, die aber in keiner Weise der Constitution widersprechen dürfen.

Artikel 10.

§ 1. Ein Antrag, die Constitution zu ändern, oder zu amendiren, dem Präsidenten in einer General-Versammlung schriftlich überreicht, soll nach Vorlesung bis zur nächsten General-Versammlung aufliegen, und kann nur dann erst zur Debatte kommen.— Die Beschlußfassung desselben erfordert die

Zustimmung von Zwei Drittheilen der anwesenden Mitglieder. In dringenden Fällen jedoch hat die General-Versammlung das Recht zu diesem Behufe eine Extra General-Versammlung zu berufen.

Nebengesetze.

Pflichten und Rechte der Direction.

§ 1. Der Präsident führt den Vorsitz in allen Versammlungen, er ertheilt das Wort, und hat das Recht, es zu entziehen. Es ist seine Pflicht, die Constitution und Nebengesetze in allen ihren Theilen aufrecht zu erhalten. Er genießt bei den Wahlen actives sowohl als passives Wahlrecht; in den Debatten giebt er nur dann seine Stimme, wenn die Stimmen der Mitglieder gleichtheilig getheilt sind. Er unterzeichnet jedes angenommene Protocoll, sowie überhaupt alle schriftlichen Documente, die die Direction oder die Gesellschaft veranlassen.

§ 2. Der erste oder zweite Vice-Präsident hat dieselben Pflichten und Rechte in Abwesenheit des Präsidenten.

§ 3. Der protocollirende Secretär hält ein genaues Protocoll über die Verhandlungen der Gesellschaft sowohl, als der Direction, welches er in den Sitzungen der Direction, sowie in den General-Versammlungen vorzulegen hat. Er bewahrt alle Einläufe und sonstigen Documente auf, und besorgt alle Correspondenzen und nothwendigen Anzeigen der Gesellschaft.

§ 4. Der rechnungsführende Secretär führt eine

genaue Comptrolle über die Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft; er unterzeichnet alle Quittungen für Beiträge im Vereine mit dem Cassirer, so wie alle Anweisungen für bewilligte Ausgaben im Vereine mit dem Präsidenten, hält ein Namensverzeichniß der Mitglieder und deren Wohnungen, ferner ein Register über Alles, was von Seiten der Gesellschat geschieht, und bringt seine betreffenden Bücher und Papiere in jeder ordentlichen General-Versammlung zur Vorlage.

§ 5. Der Cassirer soll eine der Direction genügende durch 2 Bürgen bekräftigte Caution zu leisten verpflichtet sein. — Er empfängt alle der Gesellschaft zufließenden Gelder, worüber er im Vereine mit dem rechnungsführenden Secretair Quittungen ausstellt; ebenso zahlt er alle Anweisungen für die Gesellschaft, vom Präsidenten ausgehend. — Er führt ein genaues Cassa-Buch über alle Einnahmen und Ausgaben der Gesellschaft, und legt solches in den Directions-Versammlungen, sowie in jeder ordentlichen General-Versammlung vor.

§ 6. Die Sieben Ausschuß-Mitglieder sind verbunden, im Vereine mit den vorhergenannten Beamten, monatliche Sitzungen zu halten, bei denen Sieben ein Quorum bilden, und es soll ihre besondere Aufgabe sein, für das Wohl der Gesellschaft zu wirken.

Die Direction hat das Recht, einen besoldeten Agenten anzustellen und abzusetzen. — Zur besseren Verwaltung der Gesellschaft ernennt der Präsident aus den Mitgliedern der Direction folgende Committeen:


Ch Meinecke 1873
C.A.C. Duisenberg 1875
Jos. Brandenstein 1876
PRASIDENTEN



a) ein Agentur- und Unterstützungs-Committee, bestehend aus 5 Mitgliedern, und

b) ein Finanz-Committee, bestehend aus 3 Mitgliedern.

Das Agentur- und Unterstützungs-Committee soll eine specielle Aufsicht über den Agenten führen, seine Berichte entgegen nehmen; über die vom Präsidenten ihm zugehenden Gesuche für Unterstützungen das Nöthige beschließen, und überhaupt die Zwecke der Gesellschaft auszuführen suchen.

Das Finanz-Committee hat die Obliegenheit die Bücher und Rechnungsführung der Gesellschaft zu comptrolliren, die eingegangenen Rechnungen zu revidiren, und von der Direction bestimmte vorhandene Ueberschüsse gegen gute Sicherheit im Namen der Gesellschaft anzulegen.

Wenn ein Directions-Mitglied auf länger als acht Tage die Stadt verläßt, soll es dem Präsidenten hievon Anzeige machen, damit derselbe dessen Pflichten für die Dauer seiner Abwesenheit den Händen eines Anderen übergeben kann.

Der Vorstand übergiebt nach Ablauf seiner Verwaltungs-Periode das ganze Inventar der Gesellschaft, als: Vermögen, Bücher, und sonstige Utensilien der neu erwählten Direction, nach deren Installirung.

Mitglieder.

§ 7. Jedes neu aufgenommene Mitglied ist verpflichtet, die Constitution innerhalb Dreißig Tagen zu zeichnen, seine monatlichen Beiträge regelmäßig zu entrichten, bei den General-Versammlungen gegenwärtig zu sein, und bei Wahlen, wenn dazu aufgefordert, seine Stimme zu geben.

Ehren-Mitglieder.

§ 8. Es kann Jemand, auch Nicht-Deutsche, als Ehrenmitglied von einem Mitglied vorgeschlagen, und von der Gesellschaft aufgenommen werden; es ist ein solches jedoch weder stimm- noch wahlberechtigt.

Beiträge.

§ 9. Jedes Mitglied hat einen monatlichen Beitrag von einem Dollar zu entrichten. Auch sollen freiwillige Gaben angenommen und im Protokolle eingetragen werden.

Austritt.

§ 10. Jedes Mitglied das auszutreten wünscht, hat eine schriftliche Erklärung deshalb an die Direction zu richten.

Wenn ein Mitglied sechs auf einander folgende Monatsbeiträge nach wiederholter Zahlungsaufforderung zu leisten verweigert, so soll es von der Liste der Mitglieder gestrichen werden.

Pflichten des Agenten.

§ 11. Der von der Direction ernannte und besoldete Agent der Gesellschaft soll ein Bureau in einem von der Direction zu bestimmenden Locale halten, woselbst alle Jene, die Arbeit suchen, oder die Unterstützung der Gesellschaft beanspruchen, sich zu melden haben. Er soll eine Liste von allen Arbeit Habenden und Arbeit Suchenden führen, und unentgeldlich durch seine Vermittlung zwischen Beide, in so weit es möglich, den Zweck der Gesellschaft erfüllen.

Es ist seine Pflicht, den einwandernden Deutschen und Deutsch-Sprechenden, die in das Innere des Landes zu reisen wünschen alle erforderliche Auskunft, sowohl über die Reise, als über die Verhältnisse des Landes zu geben.

Alle Jene, die eine Geldunterstützung von der Gesellschaft beanspruchen, haben ihr desfallsiges Gesuch bei dem Agenten einzureichen, der sie nach Gutachten an den Präsidenten verweist.

Der Agent hat eine genaue Liste über alle Anforderungen, die an ihn gestellt werden, zu führen, und steht im Allgemeinen unter der speciellen Comptrolle der Unterstützungs- und Agentur-Committee.

Geld-Unterstützungen.

§ 12. Der Präsident hat das Recht, die erste Geld-Unterstützung bis zum Betrage von Zehn Dollars an einen Hülfsbedürftigen zu verabreichen.

Unterstützungen, diese Summe übersteigend, sollen dem Unterstützungs-Committee anheim gestellt werden, dasselbe hat jedoch bei Summen über Ein Hundert Dollars die Direction zu berathen.

Es soll die Pflicht der Direction und Unterstütz-Committee sein nur da Geld-Unterstützungen zu bewilligen wo materielle Unterstützung nicht anwendbar ist.

Geschäfts-Ordnung.

§ 13. a) Der Präsident soll zur festgesetzten Zeit, wenn ein Quorum versammelt, den Vorsitz einnehmen und nachdem er die Versammlung eröffnet soll folgende Geschäfts-Ordnung beobachtet werden:

1) Verlesung der Protocolle letzter Versammlungen welche, wenn gebilligt, von dem Präsidenten unterzeichnet, und von dem Secretair attestirt werden sollen,
2) Bekanntmachung des Eintaufs,
3) Berichte der Committeen,
4) Tagesordnung und
5) Anträge

b) Der Präsident soll parlamentarische Regeln und Ordnung während der Versammlung bewahren; er hat das Recht, alle Ordnungsfragen mit Vorbehalt der Appellation zu entscheiden.

c) Auf Verlangen des Präsidenten oder eines Mitgliedes soll jeder Vorschlag zu Papier gebracht werden.

d) In zweifelhaften Fällen der Abstimmung kann der Präsident eine Trennung anordnen, ebenso kann ein Mitglied dieselbe verlangen.

e) Jedes sprechende Mitglied soll sich auf die in Rede stehende Frage beschränken Kein Mitglied soll mehr als zwei Mal über einen und denselben Gegenstand sprechen dürfen, ohne Erlaubniß der Versammlung.

f) Wenn ein Antrag zum Beschlusse erhoben, so kann ein Mitglied aus der Majorität fraglicher Abstimmung beantragen, daß derselbe Gegenstand wiederholt der Debatte und Abstimmung unterworfen werde welches in derselben Versammlung geschehen muß

Die vorgehende Constitution und Nebengesetze wurden am 7. Januar 18[illegible] zuerst in einzelnen Sectionen, und darauf im Ganzen angenommen und beschlossen, dieselben im Druck zu veröffentlichen, die einzelnen Exemplare à [illegible] Cents zu verkaufen und den Erlös dem Reservefond der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft zuzuweisen.

San Francisco den 7 Januar 18[illegible].

Gedruckt in der Office des Californier Demokrat

Nach Annahme derselben vertagte sich die Versammlung in Folge eines Feuerlärms auf eine Viertelstunde.

Auf Antrag des Dr. Eckel wurde beschlossen, die Statuten zu drucken und unter die Mitglieder zu vertheilen, ebenso ging J. Bauernfreund's Antrag durch, die heute berathene Constitution durch einen öffentlichen Notar anerkennen zu lassen.

Darauf schritt man zur Wahl der Beamten, an der nur Diejenigen Theil nehmen durften, welche durch ihre Unterschriften auf den herumgereichten Listen ihre Bereitwilligkeit, dem Vereine anzugehören, ausgesprochen hatten.

Das Resultat der Wahl ergab als absolute Majorität

61	Stimmen	für	G. W. Beckh	als Präsidenten,
43	"	"	A. Schneider	als 1. Vice-Präsidenten,
48	"	"	J. J. Herrlich	als 2. "
56	"	"	W. Schleiden	als protocollirenden Secretär,
47	"	"	M. Matthiesen	als rechnungsf. Secretär,
46	"	"	D. H. Neuhaus	als Cassirer,
49	"	"	M. Frisius	
54	"	"	J. Gundlach	
55	"	"	D. Bauernfreund	
46	"	"	J. Landsberger	als Ausschuß-Mitglieder.
49	"	"	F. C. Nolting	
42	"	"	H. Herzer	
45	"	"	Hartmann	

Der Präsident und Secretär für die heutige Versammlung verließen hierauf ihre Plätze und das gewählte Directorium trat seine Functionen an.

Die vorgenommene Zählung der eingezeichneten Mitglieder des Vereins ergab 111 Unterschriften, wobei jedoch noch die beiden im Turn-Verein und San Francisco Sängerbund ausgelegten Listen, sowie eine Privat-Liste von A. Schneider fehlten.

San Francisco, den 7. Januar 1854.

A. Wapler, Secretär pro tem.

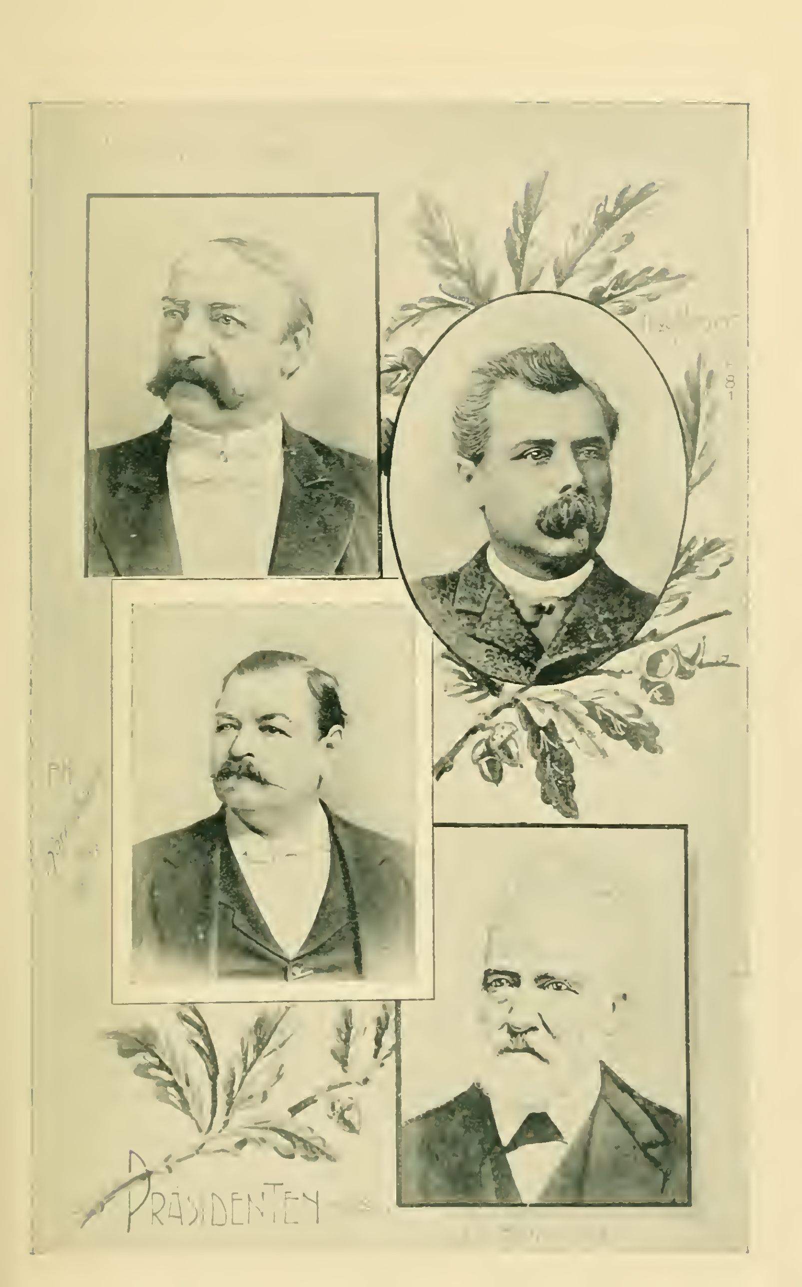
G. W. Beckh, Präsident.

Zum Agenten der Gesellschaft wurde vom Directorium David Meyer erwählt.

Die erste Ankündigung, daß die Gesellschaft eine Office eröffnet hat, findet sich im „California Demokrat" vom 24. Januar 1854 und lautet wie folgt:

Allgemeine Deutsche Unterstützungs-Gesellschaft.

Die Office der „Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft" befindet sich in Bush Straße, zwischen Sansome und Montgomery, woselbst Alle, die Arbeit suchen oder die Unterstützung der Gesellschaft beanspruchen, sich zwischen 10 Uhr Vormittags und 2 Uhr Nachmittags zu melden haben. Zugleich bitten wir alle Arbeit-Gebenden, sich mit ihren Bestellungen an den Agenten zu wenden, um uns in den Stand zu setzen, Arbeitsuchende baldigst zu befriedigen.


PRÄSIDENTEN



Copien der Constitution und Nebengesetze werden in der Buchhandlung des Herrn W. Schleiden und in der Office des Agenten für 50 Cents das Stück zum Besten des Vereins verkauft.

San Francisco, den 21. Januar 1854.

G. W. Beckh, Präsident.

W. Schleiden, Secretär.

Auch die „Deutsche Gesellschaft zum Schutze deutscher Einwanderer" wählte einen Agenten. Dieselbe existirte jedoch nur bis Anfang Juli 1854 wegen Mangel an Theilnahme seitens des deutschen Publikums und besonders da mehrfache Versuche, beide Gesellschaften zu vereinigen, gescheitert waren. Agent dieser Gesellschaft war W. Huefner.

Anfang Juni 1854 wurde das Geschäftslokal der A. D. U. G. nach 119 California Straße, Ecke von Leidesdorff, verlegt.

Der Secretär M. Matthiesen resignirte bereits im April und wurde Otto Esche vom Directorium als Secretär erwählt.

Am Ende des ersten Geschäftsjahres stattete der Präsident folgenden Bericht über die Thätigkeit der Gesellschaft ab:

Jahres-Bericht

des Directoriums der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft.

Am Schlusse des ersten Verwaltungsjahres der „Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft" freut sich der Vorstand, eine Gelegenheit zu haben, den Mitgliedern und dem Publikum im Allgemeinen in wenigen Worten über die Ereignisse und Vorfälle, die das erste Lebensjahr derselben characterisiren, sowie über den gegenwärtigen Stand der Gesellschaft zu berichten.

Es geschieht dies mit inniger Genugthuung, denn wir glauben, im Allgemeinen nur Befriedigendes mittheilen zu können, und wenn auch der Umstände noch manche sind, die von den Freunden der Gesellschaft gehegt werden, wenn auch manche Erwartung des Publikums erst noch realisirt werden muß, so wird doch der unparteiische Beobachter bei Erwägung der anfänglichen Schwierigkeiten seine Anerkennung für Das nicht versagen, was die Gesellschaft während der kurzen Zeit ihres Bestehens durch ihre eigene Lebenskraft und durch den Eifer ihrer Mitglieder geleistet hat.

Aus einem Vereine weniger, kaum fünfzig zählender Mitglieder ist einer von nahe Vierhundert geworden, ein Verein, der sich durch die freudige und bereitwillige Unterstützung seiner Mitglieder auf gleiche Stufe mit irgend einer Gesellschaft für ähnliche Zwecke in Amerika gehoben hat.

Es darf jedoch nicht aus dem Auge gelassen werden, daß der Verein dahier der einzige im ganzen weiten Lande ist, nach welchem sich die hülfeflehenden Blicke richten, die Unterstützung heischenden Hände so vieler deutscher Landsleute ausstrecken, und daher mögen sich wohl ängstliche Fragen über die Zulänglichkeit seiner Mittel aufdrängen.

Die Direction empfiehlt somit dringend die Gründung von Zweigvereinen im Innern des Landes oder, für den Fall, daß dies sich als unmöglich herausstellen sollte, den Versuch zur Gewinnung von Mitgliedern aus dem Innern

des Landes für den hiesigen Verein, um es diesem möglich zu machen, den Ansprüchen auf Unterstützung, die meistens aus dem Inneren kommen, hinreichend entsprechen zu können.

Der Reserve-Fond des Vereins, der zum größten Theil durch freiwillige Beiträge unserer Landsleute geschaffen wurde, ist durch mehrmonatliche Zinsen, sowie durch den Ertrag eines im Laufe des letzten Sommers zum Besten desselben abgehaltenen Concerts auf $5621.25 angewachsen.

Unterstützungen wurden an 204 Personen bis zum Belaufe von $2896.20 theils an Kost und Logis, an Kleidungsstücken oder Medicin, theils baar verabreicht.

Von 717 Arbeitsuchenden wurde 247 Personen Arbeit nachgewiesen, für 39 Personen wurde freie Passage nach den Minen verschafft und 9 nach den atlantischen Staaten befördert.

Leider scheinen sich Arbeitgebende zu wenig für den Verein zu interessiren, indem die Zahl derer, die sich wegen Stellung von Arbeitern an unsern Agenten wandten, für die Länge der Zeit unverhältnißmäßig gering ist. Die Direction glaubt sich daher verpflichtet, dem Publikum diesen Punkt vor allen anderen zu empfehlen und es auffordern zu müssen, durch alle zu Gebote stehenden Mittel darauf hinzuwirken, daß Arbeitgeber mehr Interesse an dem Vereine nehmen und im Bedarfsfalle beim Agenten der Gesellschaft um Arbeiter ansprechen.

Schließlich statten wir unsern Dank ab der California Steam Navigation Company für gratis ertheilte Billette auf deren Dampfern nach dem Innern des Landes, sowie den Herren Doctoren Behr, Bruns, Eckel, Precht, Regensburger und Suckert für enentgeltliche Behandlung unserer Kranken, und indem wir für die bisher bewiesene Bereitwilligkeit für die gute Sache und Theilnahme daran danken, hegen wir die wärmsten und innigsten Wünsche für das fernere Gedeihen des Vereins.

Die Agentur des Vereins befindet sich in No. 129 California Straße, unterhalb Montgomery, wo Alle sich zu melden gebeten werden, die entweder als Mitglieder beizutreten wünschen oder sich sonst für den Verein interessiren und seine Wirksamkeit unterstützen oder benutzen wollen.

Aus dem Innern des Landes erbittet man sich Briefe per Expreß.

San Francisco, Januar 1854.

Der Vorstand.

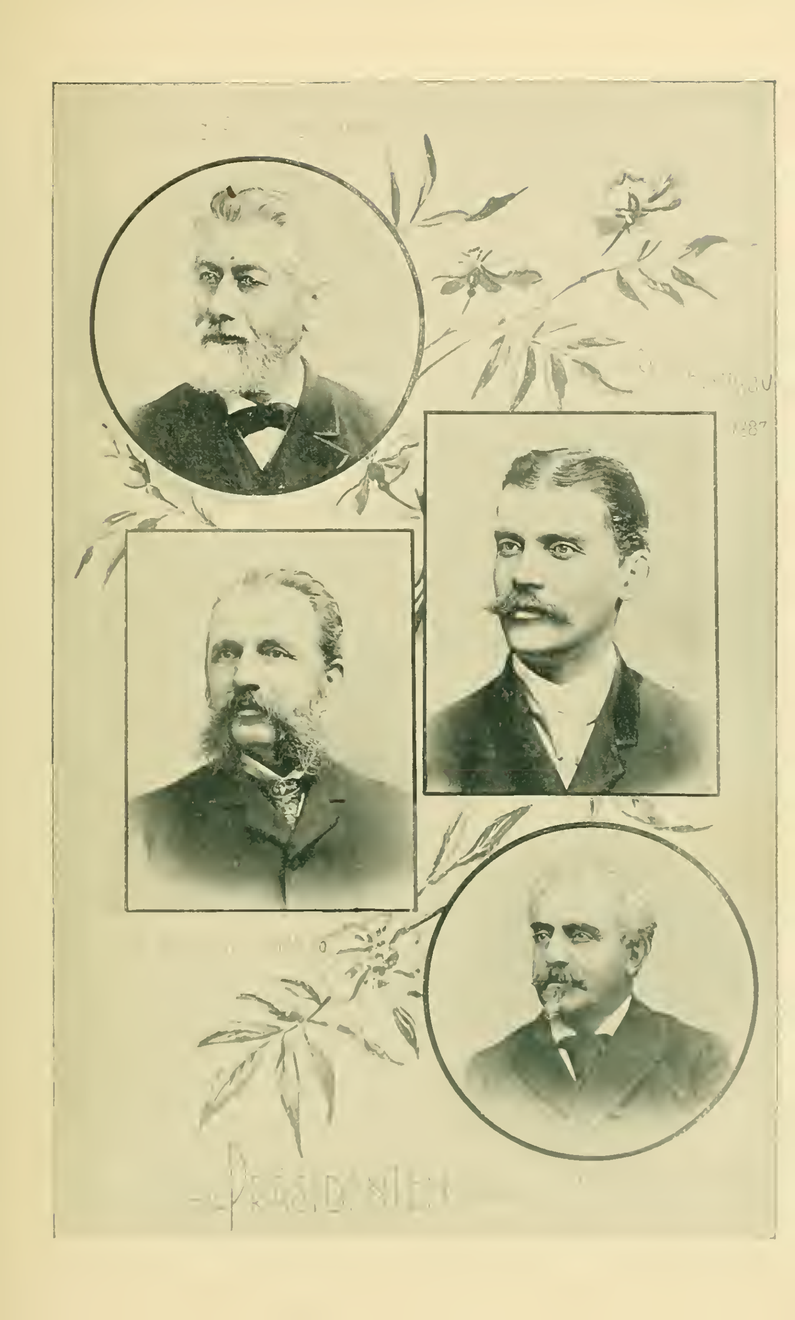
1855.

In der am 6. Januar 1855 abgehaltenen Generalversammlung wurden folgende Herren zu Mitgliedern des Directoriums gewählt:

G. W. Beckh .... Präsident
A. Schneider .... 1. Vice-Präsident
H. Reinicke.................... 2. Vice-Präsident
H. Gerstung .... protocollirender Secretär
O. Esche .... rechnungsführender Secretär
H. Nielsen........................ Schatzmeister

Directoren:

A. Nolting, H. Herzer,
F. Lauterwasser, J. B. Schaeffer, A. Helbing,
H. Regensburger, Ernst Janssen.





Im Laufe des Jahres wurde an Stelle der Herren C. Esche und Dr. Eckel die Herren Daniel Karsch und John Pforr in das Directorium gewählt.

Mit der öffentlichen Krankenpflege war es hier zur Zeit schlecht bestellt; es gab damals nur das State Marine Hospital und das United States Marine Hospital in San Francisco und einige Privat-Krankenhäuser für zahlende Patienten, welche letztere fast alle gute Geschäfte machten, und in allen diesen Instituten konnte man für Geld leidlich gute Pflege haben. Der mittellose fremde Kranke dagegen, der die Hülfe der öffentlichen Institute in Anspruch nehmen mußte, war leider nur zu oft schlechter und brutaler Behandlung ausgesetzt.

Der neue Einwanderer, besonders unsere der englischen Sprache unkundigen Landsleute, waren in Krankheitsfällen hier in den Fünfziger Jahren hülfloser und verlassener als in irgend einem Theile der civilisirten Welt. Keine Pflege treuer Verwandter sorgte für den Leidenden, keine sanfte Hand drückte dem Sterbenden die müden Augen zu. Die Geschichte jener ersten Jahre enthält tausend dunkle Blätter, tausend Tragödien von zertrümmerten Hoffnungen, tausend Beispiele eines verlorenen Lebens.

In der am 7. April 1855 abgehaltenen Generalversammlung wurde nun, um diesem Uebelstande abzuhelfen, folgender Antrag vom Directorium zur Annahme vorgelegt:

„In Anbetracht der schlechten Behandlung, welcher unsere Landsleute im State Marine Hospital ausgesetzt sind, beschließen wir:

§ 1. Ein Hospital, entweder aus eigenen Mitteln oder in Verbindung mit den übrigen Unterstützungs-Gesellschaften zu gründen, und zur Bestreitung der Unkosten die ganzen Einnahmen des Vereins, aus Beiträgen des Hospitalfonds bestehend, nach Abzug von $150.00 monatlich für Unterstützungen in baarem Gelde und der laufenden regelmäßigen Unkosten zu verwenden.

§ 2. Dem Vorstande ein Hospital-Comite, aus 3 Mitgliedern bestehend, die nur berathende Stimmen haben, beizugeben. Beide sollen gemeinschaftlich alle Mittel und Wege berathen, durch welche am zweckmäßigsten den Bedürfnissen eines Hospitals abzuhelfen sei, ob durch Erbauung eines Hospitals, oder Miethe eines solchen, oder Ankauf. Das Resultat ihrer Berathung soll in einer baldmöglichst zu berufenden Extra-General-Versammlung zur Vorlage kommen. Das Comite besteht aus den Herren Nic. Rausch, Dr. Loehr und Dr. Eckel.

§ 3. Daß jeder Deutsche, der sich weniger als sechs Monate im Staate Californien befindet und der Hülfe bedürftig ist, von der Gesellschaft unterstützt werden soll, wer dagegen länger als sechs Monate im Lande ist und nicht wenigstens zwei Monate Mitglied gewesen, geht der Unterstützung verlustig.

§ 4. Es sollen unbesoldete Agenten im Lande ernannt werden, welche diese Beschlüsse veröffentlichen und ermächtigt sind, Beiträge entgegen

zu nehmen. Wenn in den Minen-Bezirken drei Personen als Mitglieder der Gesellschaft zusammentreten, so sollen sie einen Agenten ernennen und hierher die Anzeige machen.

§ 3. Der Beschluß No. 3 soll am 1. Juli in Kraft treten."

Nach eingehender Debatte wurde dieser Antrag mit nur kleinen Abänderungen einstimmig angenommen und somit war an diesem Tage

das Deutsche Hospital

in's Leben gerufen.

In einer am 27. April abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung berichtete das obenerwähnte Comite wie folgt:

„Die Allgemeine Deutsche Unterstützungs-Gesellschaft unternimmt die Unterhaltung und Betreibung eines Hospitals auf eigene Rechnung und ernennt zu diesem Zwecke ein Hospital-Comite von fünf Mitgliedern in folgender Weise: Drei Mitglieder werden von der Gesellschaft erwählt, ein Mitglied vom Präsidenten aus dem Vorstande ernannt, und der Präsident bildet das fünfte Mitglied.

Dieses Comite soll unter der unmittelbaren Controlle des Directoriums stehen.

Das Comite hat in Verbindung mit dem Directorium die Miethe, resp. den Ankauf des Hospital-Mobiliars zu bewerkstelligen, mit Personen, deren Dienste sich als nothwendig erweisen, oder welche Lieferungen zu machen haben, die geeigneten Verträge abzuschließen, die ganze Verwaltung der Anstalt zu leiten und eigene Rechnungsabschlüsse zu machen. Die Gesellschaft bewilligt zum Ankauf der Einrichtung des Hospitals und zur Verwaltung desselben auf sechs Monate außer dem monatlichen Beitrage von $250 die Baarsumme von $1,000, die sich gegenwärtig im Reserve-Fond befindet und ermächtigt außerdem, die etwaigen Ueberschüsse der für Unterstützung angewiesenen monatlichen Summen nöthigenfalls ebenfalls für das Hospital zu verwenden."
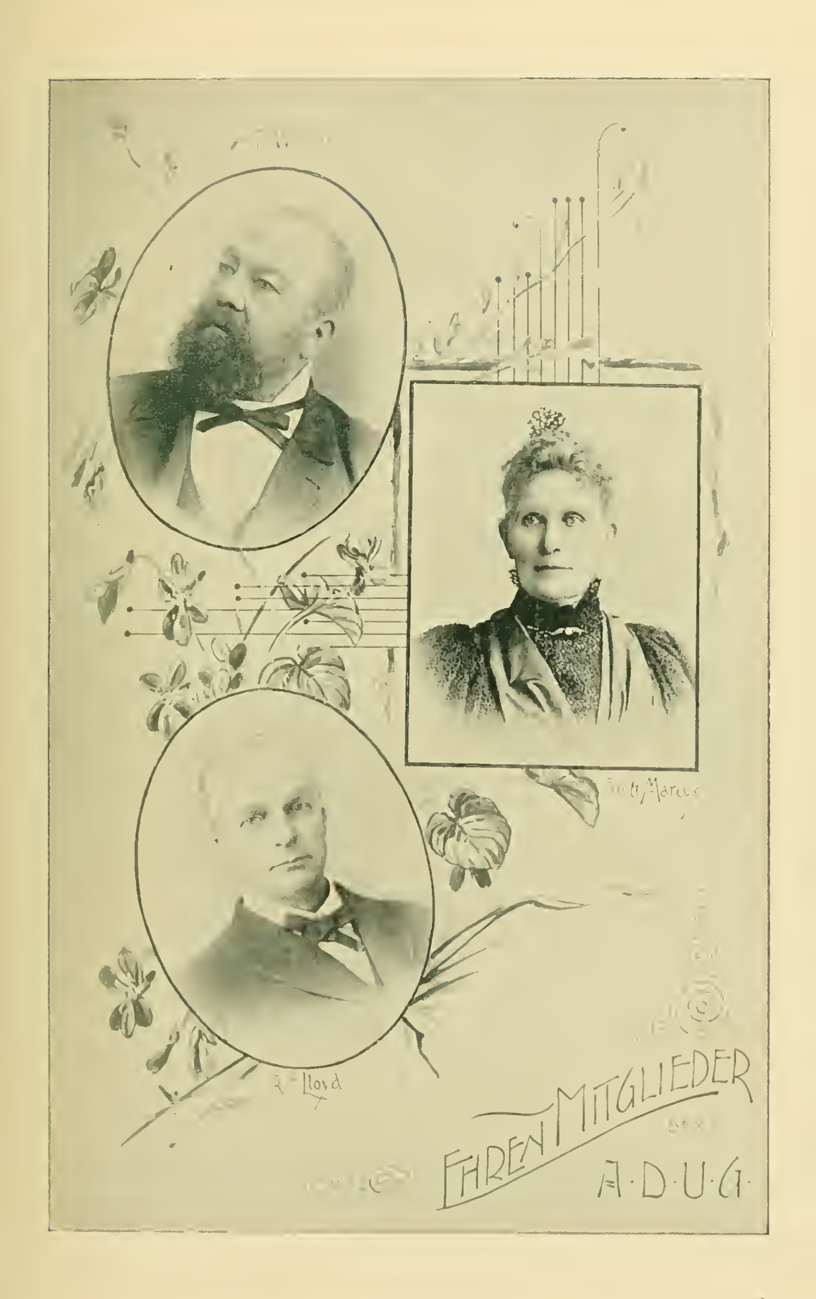
Zu Mitgliedern des Hospital-Comites wurden die Herren R. Rausch, J. Gundlach, Dr. Eckel, H. Reinicke und der Präsident G. W. Beckh gewählt.

Die Gesellschaft kaufte nun das bereits eingerichtete Privat-Hospital des Dr. Regensburger, an der Mission Straße, zwischen 2ter und 3ter Straße belegen (die jetzige Hausnummer ist 658–660,) für den Preis von $500 und verausgabte außerdem noch für Anschaffungen $301.27, somit belief sich die Totalsumme auf $801.27.

Das Haus, in welchem sich nun das Gesellschafts-Hospital befand, war dreistöckig und befanden sich in demselben 9 große Krankenzimmer und in dem Erdgeschoß eine Anzahl von Badezimmern. Die monatliche Miethe für das Gebäude betrug $80.

Bereits am 1. Mai 1855 konnte das Hospital eröffnet werden. Der Agent der Gesellschaft wurde gleichzeitig zum Verwalter des Hospitals ernannt und die Office nach dem Hospital-Gebäude verlegt.

Zu Hospital-Aerzten wurden die Herren Dr. Regensburger und Dr. Precht von dem Directorium erwählt. Medicinen wurden in den Apotheken von J. Bauer, R. Hagen und Haucher gekauft.


Ehren Mitglieder
A·D·U·G·



Während des Jahres wurden an Beiträgen in San Francisco $4605.10 und $668 von Mitgliedern im Lande eingenommen. Für Verpflegung der Kranken wurden $5729.16 ausgegeben.

Für Unterstützungen konnten, da die Verwaltung des Hospitals alle Mittel in Anspruch nahm, nur $846.47 verausgabt werden.

Die Mitgliederzahl der Gesellschaft war von 381 auf 718 gestiegen, hatte sich also während des Jahres beinahe verdoppelt.

Das Vermögen der Gesellschaft betrug am 31. December 1855 $6113.42.

1856.

In der ordentlichen Generalversammlung, abgehalten am 6. Januar 1856, wurden folgende Herren zu Mitgliedern des Directoriums gewählt:

G. W. Beckh .... Präsident
Louis Jacoby .... 1. Vice-Präsident
J. Gundlach .... 2. Vice-Präsident
A. Wapler .... protocollirender Secretär
D. Karsch .... rechnungsführender Secretär
H. Nielsen .... Schatzmeister

Directoren:

C. Beythien, H. Schmiedell,
F. C. Schmidt, Külp, J. R. Rausch,
Heitmann, John Pforr,

und wurden vom Präsidenten folgende Comites ernannt:

Hospital-Comite: G. W. Beckh, J. R. Rausch, John Pforr, L. Jacoby und Külp.

Agentur- und Unterstützungs-Comite: Th. C. Schmidt, Hartmann und C. Beythien.

Finanz-Comite: H. Nielsen, A. Wapler und H. Schmiedell.

Hospitalärzte waren die Herren Dr. Regensburger, Dr. C. Precht und Dr. A. Alers.

In diesem Jahre wurde beschlossen, daß Mitglieder, welche der Gesellschaft beizutreten wünschen, ein Eintrittsgeld von zwei Dollars zu zahlen haben.

Die Ausgaben für den Unterhalt des Hospitals, die $5520.96 betrugen und fast alle vorhandenen Mittel in Anspruch nahmen, bedingten auch in diesem Jahre die Einschränkung der Unterstützungen und konnte nur 26 Personen bis zum Betrage von $684.50 geholfen werden. Für Verpflegung und Medicinen an unbemittelte Kranke wurden $243.21 verausgabt, somit im Ganzen für Untersützungszwecke $927.71. 103 Personen konnte Dienst und Arbeit nachgewiesen werden.

Die Einnahmen für Verpflegung von 14 zahlenden Kranken betrugen $728.00. Im Ganzen wurden 92 Kranke während des Jahres im Hospital verpflegt.

Die Einnahme von Beiträgen betrug $6208.75, von Eintrittsgeldern $372.00.

An folgenden Plätzen im Innern des Landes wurden Agenten angestellt: Greenwood Valley, San Andreas, Wooleys Flat, Spanish Dry Diggins, Placerville, Spanish Flat, Thompsons Flat, Weber Creek, Middletown, Graß Valley, Sacramento, Nevada City, Weaverville, Sonoma, Washington, Goodyear Bar, Sonora, Downieville, Columbia, Shasta, Angels Camp, Oroville, Volcano, Sand Flat.

1857.

In der am 7. Januar 1857 abgehaltenen General-Versammlung wurden folgende Herren zu Vorstands-Mitgliedern gewählt:

G. W. Beckh .... Präsident
Louis Jacoby .... 1. Vice-Präsident
F. Frank .... 2. Vice-Präsident
Rud. Jordan .... protocollirender Secretär
D. Karsch .... rechnungsführender Secretär
H. Nielsen .... Schatzmeister

Directoren:

J. N. Rausch, F. W. Külp,
J. C. Meußdorffer, H. Rinneberg, Joseph Hug,
Johann Lütgens, Ed. Kruse.

Da das Hospital in der Mission Straße zu klein war und trotz aller gemachten Verbesserungen nicht den Anforderungen eines modernen Hospitals entsprach, legte der Vorstand in der General-Versammlung im Januar folgende Anträge zur Berathung vor:

1. Daß der am heutigen Tage erwählte Vorstand hiermit ermächtigt sei, sobald es ihm nothwendig oder geeignet erscheine, innerhalb der nächsten zwölf Monate ein Grundstück, welches zum Hospital passend, anzukaufen, wobei jedoch in Betreff der Lage des Grundstücks einige Aerzte zur Berathung zu ziehen; ferner, daß sich für den Ankauf neun aus dreizehn Vorstands-Mitgliedern entscheiden müssen.
2. Daß bei General-Versammlungen dreißig ein Quorum bilden.
3. Daß sofort die nöthigen Schritte gethan werden, um von der Legislatur einen Charter der Gesellschaft zu erlangen, und wenn dieser nicht erlangt werden kann, von der hiesigen County Court eine Incorporation herausgenommen werde.

Diese Anträge wurden, nachdem deren Zweckmäßigkeit erörtert und deren Annahme empfohlen, einstimmig angenommen.

Der erste Vice-Präsident Louis Jacoby resignirte und Herr Chas. Duisenberg wurde vom Directorium gewählt und diese Wahl in der am 13. April abgehaltenen General-Versammlung von derselben bestätigt.

In derselben Versammlung wurde ein Comite aus den Herren Georg Sunder, Jacob Gundlach, Leopold Meyer, Külp und August Helbing gewählt, um die Constitution, die bereits im Mai 1855 verschiedene auf das Hospital bezügliche Zusätze erhalten hatte, die jedoch nicht mehr für die Zwecke derselben ausreichend erschien, zu ergänzen, und nach gethaner Arbeit dieselbe der Gesellschaft in einer vom Präsidenten zu berufenden Versammlung zur Annahme vorzulegen.


Frau I. Hecht
EHREN-
-MITGLIEDER
DER A.D.V.G.



Um den in Bezug auf den Ankauf eines Hospital-Grundstücks gefaßten Beschluß auszuführen, erwählte das Directorium in seiner am 16. März abgehaltenen Sitzung die Herren J. Nic. Rausch, Joh. Lütgens und D. Karsch zu einem Comite, um einen passenden Platz für das zu errichtende Hospitalgebäude zu suchen. Bereits in der am 21. April abgehaltenen Vorstandssitzung schlug das genannte Comite folgende Bauplätze dem Directorium zur Auswahl vor:

1. 50 Vara Lot an Simmons und Mission Straße zum Preise von $3000.00.
2. Lot an Turk Straße, 69 Fuß Front, zum Preise von $2250.00. (Es ist nicht angegeben, zwischen welchen Straßen dieses Grundstück lag, da 1857 nur in 23 Straßen die Häuser numerirt waren und dann auch nur auf kurze Strecken.)
3. Zwei 50 Vara Lots an Brannan Straße (Südseite), zwischen der Dritten und Vierten Straße, zum Preise von $4500.00.

Das Brannan Straße Grundstück wurde, da dasselbe nach Berichten der Hospitalärzte Precht, Regensburger und Alers das am Besten den Anforderungen eines Hospitals entsprechende sei, vom Directorium einstimmig angenommen. In der am 13. Juni abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung wurde dann beschlossen, der Vorstand solle den Ankauf desselben rechtsgültig abschließen.

Zu dem Ankauf des Grundstückes sowie zu dem Bau des Hospitals wurde die Summe von $15,000.00 bewilligt.

Dem Bau-Comite, aus den Herren Rausch, Karsch und Lütgens bestehend, wurden folgende Herren zu Mitgliedern dieses wichtigen Comites beigegeben: D. H. Neuhaus, John Pforr, E. Bleymann, Geo. H. Eggers, C. O. Gerberding und C. Beythien.

Von den durch verschiedene Architekten eingereichten Plänen wurde der von H. Kenitzer von dem Directorium, Bau-Comite und Aerzten als der zweckentsprechendste und praktischste gefunden und angenommen.

Die Bauunternehmer Grabbs & McFadden verpflichteten sich contractlich, das Gebäude für den Preis von $8125.00 herzustellen, jedoch wurden im Ganzen für den Bau im Jahre 1857 $9336.22 verausgabt. Da die Gesellschaft das ihr an Pacific, nahe Dupont Straße, gehörige Grundeigenthum im Werthe von $5250.00 nicht verkaufen konnte, so mußte, um die Baukosten zu bezahlen, eine Hypothek von $7000.00 zur Deckung derselben und zum Zinsfuß von 2% pro Monat aufgenommen werden.

Bereits am 29. August wurde der Grundstein von dem Großmeister des Freimaurerordens, J. Green Curtis von Sacramento, mit großer Feierlichkeit gelegt.

Das vom Directorium festgestellte, interessante Fest-Programm der Grundsteinlegung war wie folgt:

Große Procession.

1. Versammlung sämmtlicher Freimaurer und Odd Fellows Logen, California Füsiliere, städtische Beamten, Unterstützungs-Gesellschaften, Consuln und sonstige Vereine und Clubs in und vor Musical Hall, (Südost-Ecke von Montgomery und Bush) um 1 Uhr Nachmittags, Sonnabend, den 29. August 1857.

2. Procession nach dem Bauplatze des Hospitals an Brannan Straße in folgender Ordnung:

F. Frank und Carl Duisenberg, Festmarschälle.
Musikchor. California Füsiliere.
Vorstand der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft.
Aerzte des Hospitals.
Freimaurer-Logen. Odd Fellows.
Städtische Behörden.
Consul von Hamburg, Hannover, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Preußen, Sachsen, Württemberg.
Editoren von Zeitungen.
Musikchor.
Schweizer Unterstützungs-Gesellschaft.
Französische " "
Eureka " "
Hebrew " "
Die verschiedenen deutschen Gesangvereine und Turnvereine.
Deutsche gesellschaftliche Vereine und Clubs.
Mitglieder der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft.

3. Ceremonie der Grundsteinlegung, verrichtet von Herrn Curtis, M. W. G. M. aller Freimaurer-Logen im Staate Californien.
4. Gesang der verschiedenen Gesangvereine.
5. Rede des Präsidenten.
6. Gesang.
7. Rückkehr der Procession.

Programm des Picnics im Nuß Garten,
Sonntag, den 30. August 1857.

Procession nach dem Fest-Locale um 10 Uhr Morgens vom Locale des San Francisco Vereins.

Brillante Musik. — Gesänge. — Ball.

In einer am 3. September abgehaltenen Sitzung des Directoriums wurde beschlossen

N. Green Curtis

für seine freundlichen Bemühungen bei der Grundsteinlegung zum Ehren-Mitglied zu ernennen.

Eine Sammlung zum Besten des Hospital-Bau-Fonds erzielte Dank der eifrigen Bemühungen der Vorstandsmitglieder und der Liberalität unserer deutschen Landsleute die Summe von $4500.

Im Hospitale wurden im Laufe des Jahres 101 Kranke verpflegt und betrugen die Ausgaben hierfür $4784.

Das Agentur- und Unterstützungs-Comite berichtete, daß im Ganzen 42 Personen Baar-Unterstützungen im Betrage von $600.37 erhielten und die Auslagen für die Verpflegung Unbemittelter $212.82 betrugen.

67 Personen wurde Arbeit nachgewiesen.



J. L. Koster
H. F. Maas
VERDIENSTVOLLE
MITGLIEDER DER A.D.U.G.



Die Einnahmen von Beiträgen beliefen sich auf $6837.75 und wurden $336 für Eintrittsgelder vereinnahmt. $899.61 wurden von zahlenden Kranken an die Gesellschaftskasse entrichtet. Somit betrug die Totaleinnahme aus diesen Quellen $8073.36.

Die Zahl der Mitglieder am Ende des Jahres betrug 852, hatte sich somit um 168 vermehrt.

Das Vermögen der Gesellschaft betrug am Ende des Jahres abzüglich einer Hypothek von $7000 netto $15,260.52.

1858.

Am Sonnabend, den 2. Januar 1858, wurde die erste Sitzung des Directoriums im neuen Hospital-Gebäude abgehalten und übergab das Bau-Comite dem Vorstande seinen Bericht und überreichte dem Präsidenten zum Andenken an die Uebernahme und Eröffnung des Hospitals einen silbernen Schlüssel.

In der am 9. Januar abgehaltenen regelmäßigen General-Versammlung wurden folgende Herren zu Mitgliedern des Directoriums erwählt:

G. W. Beckh .... Präsident
Ferd. Karsch .... 1. Vice-Präsident
Ferd. Frenk .... 2. Vice-Präsident
Joh. Fischer .... protocollirender Secretär
O. Cipriani .... rechnungsführender Sekretär
H. Nielsen .... Schatzmeister

Directoren:

J. N. Rausch, Johann Lütgens,
J. Hartmann, F. Mebius, L. Bravermann,
A. Himmelmann, E. Kruse.

Folgende Comites wurden ernannt:

Hospital-Comite: D. Karsch, J. N. Rausch, Joh. Lütgens, A. Himmelmann und F. Mebius.

Agentur- und Unterstützungs-Comite: Ed. Kruse, L. Bravermann, Hartmann.

Finanz-Comite: Fred Frank, H. Nielsen und R. Jordan.

Joh. Fischer, O. Cipriani und Hartmann resignirten und wurden an deren Stelle R. Jordan, Otto H. Frank und F. Mutzenbecher vom Directorium erwählt und deren Wahl von der Generalversammlung bestätigt.

Auf Einladung der französischen Unterstützungs-Gesellschaft betheiligte sich das Directorium an den Einweihungsfeierlichkeiten des französischen Hospitals am 15. März 1858.

Ed. Kruse resignirt und wird an dessen Stelle Julius Euler erwählt.

Die Legislatur wird ersucht, der Gesellschaft eine Unterstützung von $10,000 zu bewilligen und werden zu diesem Behufe in der Stadt und bei den Agenten der Gesellschaft Petitionen ausgelegt, um Unterschriften zu sammeln. Das Gesuch wurde jedoch zurückgewiesen.

Im Hospitale wurden im Laufe des Jahres im Ganzen 209 Kranke verpflegt und betrugen die Kosten für deren Verpflegung $8586.50. Von zahlenden Kranken wurden $3951 eingenommen.

Die Aerzte im Hospitale waren Dr. A. Alers, Dr. F. von Löhr, Dr. E. Precht und Dr. J. Regensburger.

Da die Einrichtung resp. Fertigstellung von Krankensälen und Zimmern fast alle Mittel der Gesellschaft in Anspruch nahmen, so mußten die Unterstützungen zum größten Leidwesen des Vorstandes fast gänzlich eingestellt werden. Die während des Jahres verausgabte Summe betrug nur $546 und erhielten 35 Personen Geldunterstützungen im Betrage von $422. Für Medicinen und Behandlung unbemittelter Kranker wurden $125 verausgabt.

Die Mitgliederzahl, die Ende 1857 852 betrug, war am Ende des Jahres nur 759, hatte sich also um 93 Mitglieder vermindert.

Für Beiträge waren $8703 und für Eintrittsgelder $238, also zusammen $8941 vereinnahmt und da die Neueinrichtungen im Hospitale $1181.45 betrugen, so überstiegen die Ausgaben in diesem Jahre die Einnahmen beträchtlich.

Die Activa der Gesellschaft betrugen am 31. December 1854 $24,755.39, die Passiva $8200, somit betrug das Vermögen $16,155.39.

1859.

Die jährliche Generalversammlung fand am 15. Januar 1859 statt und wurden statutengemäß folgende Herren zu Mitgliedern des Vorstandes für das laufende Jahr erwählt:

G. W. Beckh....................................Präsident
F. Mebius............................1. Vice-Präsident
H. Michels.............................2. Vice-Präsident
F. Rutenberg ....protocollirender Secretär
O. H. Frank ....rechnungsführender Secretär
H. Nielsen ....Schatzmeister

Directoren:

J. N. Rausch, Joh. Lütgens,
Chas. Schroth, A. Himmelmann, Dr. Rabe.
E. Böckel, Th. Basse.

F. Rutenberg nahm die auf ihn gefallene Wahl nicht an und wurde M. Mendheim an dessen Stelle vom Directorium einstimmig gewählt.

In den ersten Jahren der Existenz der Gesellschaft bestand nicht, wie jetzt, ein Nominations-Comite, es kam daher häufig vor, daß in General-Versammlungen bei der Wahl der Directoren Mitglieder nominirt und gewählt wurden, deren Zustimmung man vorher nicht eingeholt hatte und die, wenn sie von ihrer Erwählung Kenntniß erhielten, die Wahl nicht annahmen.

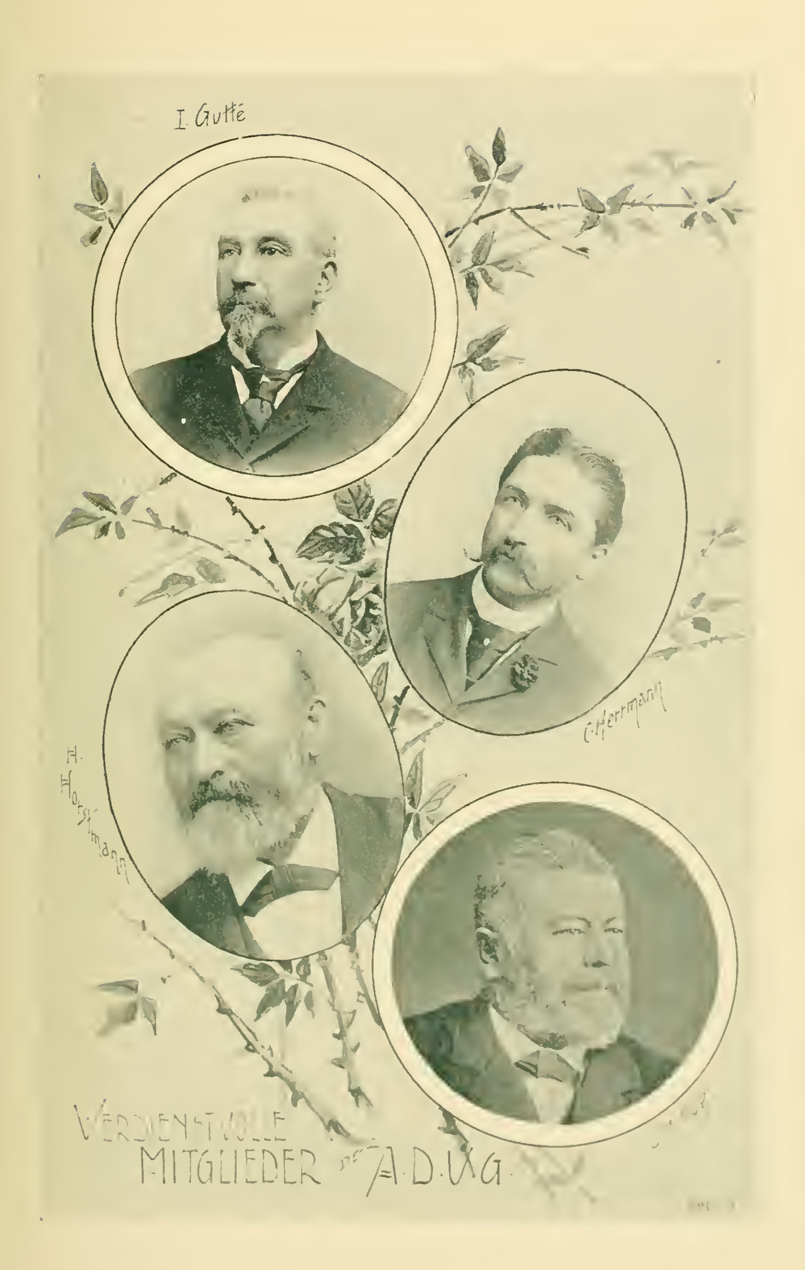
Der Präsident ernannte in der Sitzung vom 20. Januar folgende Comites:

Hospital-Comite: F. Mebius, J. N. Rausch, A. Himmelmann, H. Michels und Chas. Schroth.

Agentur- und Unterstützungs-Comite: Th. Basse, J. Lütgens.

Finanz-Comite: Dr. Rabe, H. Nielsen.

Th. Basse resignirt und wird an dessen Stelle F. Mutzenbecher erwählt.


I. Gutté
C. Herrmann
H. Horstmann
VERDIENSTVOLLE
MITGLIEDER der A.D.U.G.



Das erste Maifest wird im Nuß Garden abgehalten und ergiebt einen Reinertrag von $562.85.

Die Gesellschaft beschließt, am 10. November, an welchem Tage Schiller vor 100 Jahren geboren wurde, ein Schiller-Fest zu veranstalten und alle hiesigen, sowie die im Lande befindlichen deutschen Vereine und Gesellschaften zur Betheiligung und Mitwirkung einzuladen.

David Meyer, Agent und Verwalter des Hospitals der Gesellschaft, der seit längerer Zeit krank war und dessen Pflichten von seinem Bruder Leopold Meyer versehen wurde, starb am 9. October 1859 und wurde an seiner Stelle am 14. October Ludwig Lübbesmeyer zum Agenten und Hospital-Verwalter erwählt.

Otto H. Frank resignirt und wird Rudolph Feuerstein vom Directorium zum rechnungsführenden Secretär erwählt.

Da der Verwalter sich beklagt, daß zu viel Arbeitsuchende nach dem Hospital kommen und dies sehr störend und zeitraubend ist, so wird eine Offerte von einem Herrn Lorber, der sein Lokal der Gesellschaft zur unentgeltlichen Verfügung stellt, um dort ein Arbeitsnachweis-Büreau zu errichten, dankend angenommen. Wo dieses Lokal gelegen war, ist aus den vorhandenen Papieren nicht zu ersehen.

Seit Gründung der Gesellschaft waren die Vorstands-Sitzungen und General-Versammlungen in den Räumen des San Francisco Vereins abgehalten worden, die in sehr zuvorkommender Weise unentgeltlich der Gesellschaft zur Verfügung standen. Seit Mitte des Jahres wurden dieselben jedoch in dem Geschäfts-Locale des Präsidenten und Joh. Lütgens abwechselnd abgehalten.

Die Einnahmen während des Jahres beliefen sich auf $11,689.50, darunter von Beiträgen $9032, Eintrittsgeldern $670, Maifest und Ball $936.30.

Die Ausgaben für das Hospital betrugen $7910.02, für Unterstützungen an 53 Personen konnten jedoch, obgleich dieses Jahr ein günstigeres gewesen war, nur $531 verausgabt werden.

Die Mitgliederzahl belief sich am Ende des Jahres auf 857, somit ein Zuwachs von 108 Mitgliedern.

Das Vermögen der Gesellschaft betrug $18,252.58, somit $1407.19 mehr als zu Anfang des Jahres.

1860.

Am Stiftungstage der Gesellschaft, 7. Januar 1860, fand die Beamtenwahl statt.

G. W. Beckh, der erste Präsident, welcher die Gesellschaft vom Beginn an so erfolgreich geleitet hatte, lehnte zum großen Bedauern der Mitglieder eine Wiederwahl für das wichtige Amt eines Präsidenten ab. Der Dank der Gesellschaft und aller Deutschen ist ihm für seine unermüdliche Thätigkeit für immer gesichert.

Zu seinem Nachfolger im Amte wurde F. Mebius erwählt; ferner

Louis Jacoby.................1. Vice-Präsident
Dr. Wedekind ....2. Vice-Präsident
E. Justh ....protocollirender Secretär
R. Feuerstein.........rechnungsführender Secretär
H. Nielsen.......................Schatzmeister

Directoren:

J. R. Rausch, F. Tillmann
W. R. Krabe, M. Watermann, F. Mutzenbecher,
J. Meußdorffer, J. S. Hittel.

R. Feuerstein resignirt als rechnungsführender Secretär und wird derselbe zum Director gewählt.

E. Justh resignirt als protocollirender Secretär und wird M. Mendheim an seine Stelle vom Directorium gewählt.

H. Michels tritt als rechnungsführender Secretär in die Stelle von R. Feuerstein.

Am 7. April beschließt die Generalversammlung, lebenslängliche Mitglieder gegen eine einmalige Zahlung von $100 aufzunehmen.

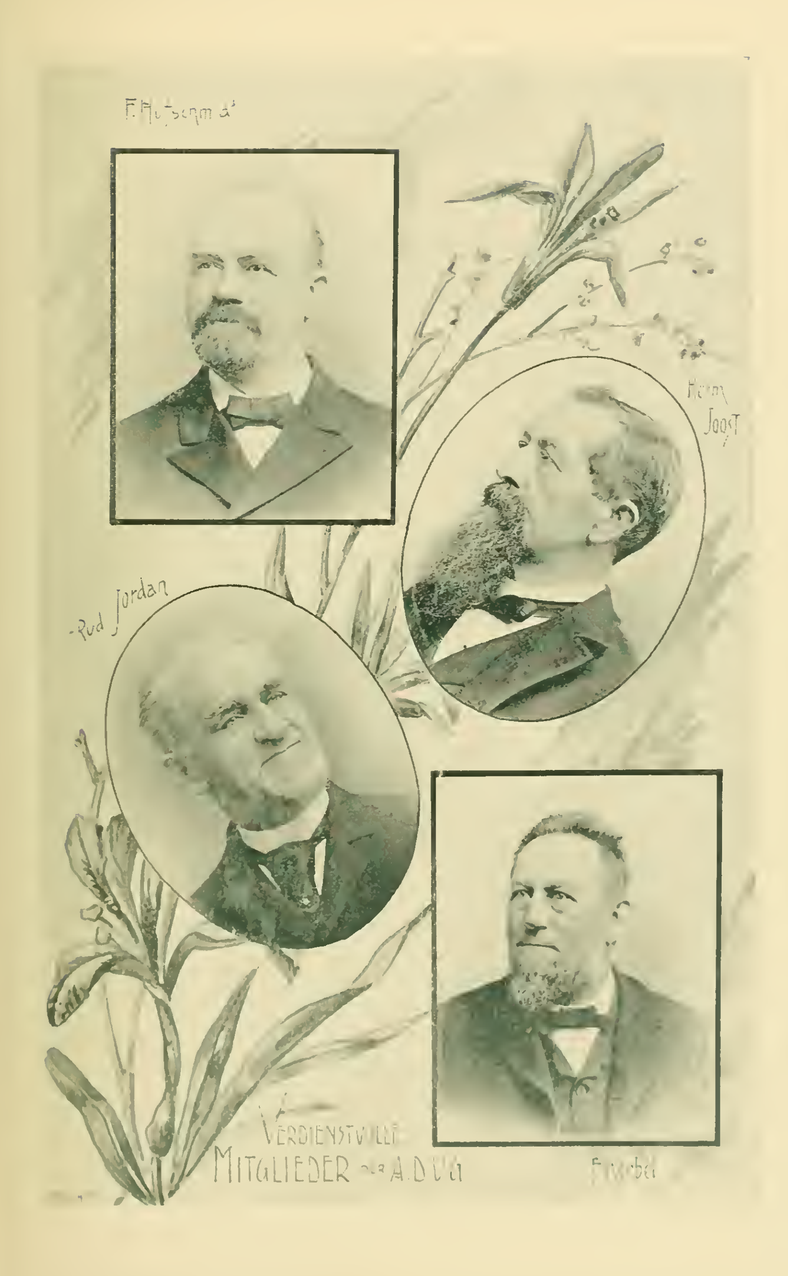
Das zweite Maifest wurde am 6. und 7. Mai im Nuß Garden abgehalten, welches einen Reinertrag von $1369 ergab.

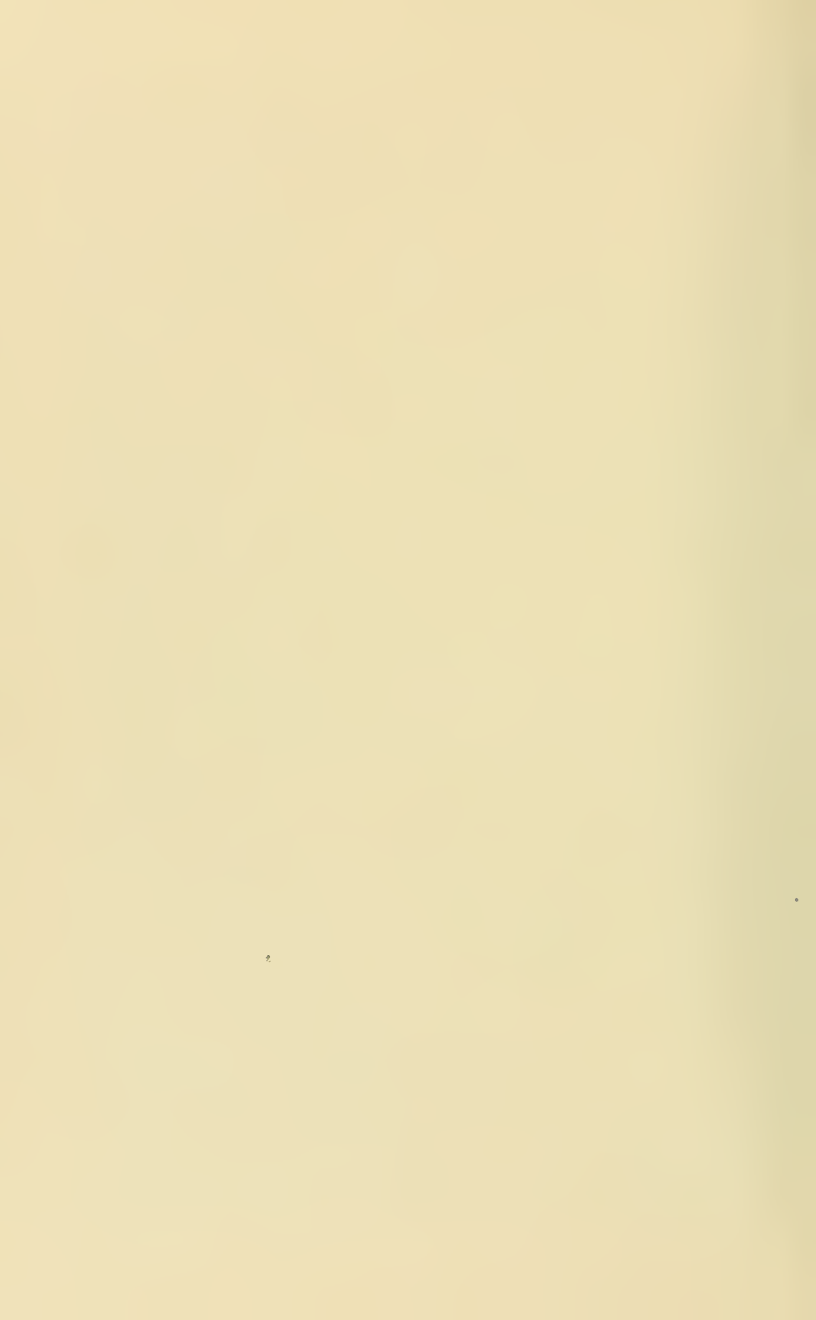
Dr. A. Alers resignirt und wird Dr. Scharlach an seine Stelle gewählt. Während des Jahres wurde die Badeanstalt eingerichtet, für welche nahezu $2000 verausgabt wurden. Die das Hospital umgebenden Anlagen wurden bedeutend verschönert und gebührt das Verdienst hauptsächlich den rastlosen Bemühungen des Herrn Rausch. Die Hauptbestrebungen des Directoriums gingen dahin, die regelmäßigen Einnahmen zu vergrößern, um dem eigentlichen Zwecke der Gesellschaft, Arme und Hilfsbedürftige zu unterstützen und ihnen Arbeit zu verschaffen, gerecht werden zu können und gleichzeitig den in den letzten Jahren bedeutend gesteigerten Anforderungen für die Unterhaltung des Hospital in einer Weise gewachsen zu sein, wie das deutsche Publicum es erwartete.

Die Bemühungen des Directoriums in dieser Richtung, neue Mitglieder zu erwerben, wurden von Erfolg gekrönt und vermehrte sich die Zahl derselben in diesem Jahre um 426, betrug also am 31. December 1293. Die Einnahmen an Eintrittsgeldern und zwei lebenslänglichen Mitgliedern beliefen sich in diesem Jahre auf $13,372.

Die Unterstützungen, die während des Jahres theils in Baar, theils für Verpflegung Unbemittelter, Dank der Mehreinnahme, gegeben werden konnten, betrugen $1770, gewiß ein bedeutender Fortschritt gegen die Vorjahre. Außerdem konnte 111 Personen Dienst und Arbeit nachgewiesen werden.

Durch den Bau einer neuen Badeanstalt war Raum genug gewonnen worden, um Krankenzimmer herzurichten, und konnte die Zahl der Betten, die am Anfang dieses Jahres nur 30 betrug, auf 45 erhöht werden. Selbstverständlich wuchsen auch die Ausgaben für Unterhaltungskosten, die sich für 309 während des Jahres verpflegte Kranke auf $16,528.89 stellten. Die Einnahme von zahlenden Kranken belief sich auf die bisher noch nie erreichte Summe von $8261.65.


Herm Joost
Rud Jordan
Verdienstvolle
Mitglieder



Das Collegium der Hospital-Aerzte bestand am Ende des Jahres aus den Doctoren F. von Löhr, Karl Precht, J. Regensburger und C. M. Scharlach.

Nach den uns vorliegenden Ausweisen betrug das Vermögen der Gesellschaft am 31. December 1860 $20,809.44.

1861.

Die jährliche Generalversammlung wurde am 14. Januar 1861 in der neuen Turnhalle unter Vorsitz des Präsidenten C. F. Mebius abgehalten.

Zu Mitgliedern des Directoriums wurden die folgenden Herren erwählt:

C. F. Mebius ....Präsident
L. Jacoby........................... ...1. Vice-Präsident
Dr. Wedekind........................2. Vice-Präsident
S. M. Mendheim .... protocollirender Secretär
H. Michels ....rechnungsführender Secretär
H. Nielsen ....Schatzmeister

Directoren:

J. N. Rausch, H. Schmiedell,
J. Mutzenbecher, M. Watermann, H. Schenck,
Jacob Gundlach, John Siegfried.

Die Comites für das laufende Jahr waren wie folgt:

Hospital-Comite: J. N. Rausch, Jacob Gundlach, M. Watermann, H. Schenck und J. Mutzenbecher.

Agentur- und Unterstützungs-Comite: Dr. Wedekind, H. Schmiedell und M. Mendheim.

Finanz-Comite: L. Jacoby, Joh. Siegfried und H. Schmiedell.

Schon im Vorjahre war ein freies Stellenvermittelungs-Büreau in der Stadt errichtet worden, welches jedoch nicht den Erwartungen entsprach, die an dasselbe von dem Publicum und den Arbeitsuchenden gestellt wurden. Da ferner die Zeit des Verwalters durch seine Thätigkeit im Hospital zu sehr in Anspruch genommen war, um Denen, die sich an die Gesellschaft um Auskunft und Rath wandten, die Aufmerksamkeit zu schenken, die dieser Theil unseres Wirkens bedurfte, so wurde im Directorium beschlossen, die Verwaltung des Hospitals von der Agentur zu trennen, und einen Agenten anzustellen, der seine Office in einem central gelegenen, dem Publicum leicht zugänglichen, Theile der Stadt haben sollte. Das zu diesem Zweck ernannte Comite miethete eine Office in Merchant Straße, nahe der City Hall, damals der lebhafteste Geschäftstheil der Stadt (25. April 1863) und erwählte Julius Barkhausen zum Agenten, dessen Pflicht es sein sollte, die Beiträge einzucassiren, neue Mitglieder anzuwerben, den sich an ihn um Auskunft Wendenden Rath zu ertheilen, die an die Gesellschaft gerichteten Gesuche um Unterstützung zu untersuchen und dem Unterstützungs-Comite darüber zu berichten. Wie zweckentsprechend diese Maßregel war, beweist die große Zunahme der Mitglieder in diesem Jahre.

Am 6. und 7. Mai wurde im Nuß Garden ein Maifest abgehalten, welches Dank der lebhaften Theilnahme des Publicums einen Netto-Ertrag von $1597.30 ergab.

Herr M. Mendheim, der schon längere Zeit als protocollirender Secretär gedient hatte, resignirte und wurde an seiner Stelle Herr M. Bernheim vom Directorium erwählt.

Das der Gesellschaft an Pacific Straße gehörige Grundstück, über welches ein Proceß geführt werden mußte, da der Besitztitel nicht in gehöriger Ordnung war, wurde in diesem Jahre mit Genehmigung der General-Versammlung für $6150 verkauft, das Directorium mußte jedoch einen Vergleich mit den ebenfalls auf das Land Anspruch machenden Personen abschließen und eine Abfindungssumme von $3029.75 zahlen, somit wurde aus diesem Verkaufe nur die Summe von $3120.25 erzielt.

Da die Räumlichkeiten im Hospitale nicht mehr genügend waren, um alle Patienten aufzunehmen, die in demselben behandelt zu werden wünschten, so wurde beschlossen, einen Flügel anzubauen, der groß genug sei, um mindestens 80 Betten darin aufzustellen. Die Herren J. N. Rausch, J. Gundlach, und J. Mutzenbecher wurden zu einem Bau-Comite erwählt, welches den Architecten H. Kenitzer beauftragte, einen Plan für den Anbau auszuarbeiten. Nachdem der Plan von dem Directorium und dem ärztlichen Collegium angenommen war, erhielt der Bauunternehmer W. Jorres, der das niedrigste Angebot mit $11,255 gemacht hatte, die Ausführung.

Die noch auf dem Hospital lastende Hypothek von $6000 wurde abgetragen, jedoch mußte die gleiche Summe Ende des Jahres wieder aufgenommen werden, da die Kosten des Neubaues alle Mittel der Gesellschaft in Anspruch genommen hatten.

Im Hospitale wurden während des Jahres 517 Kranke verpflegt und betrugen die Kosten für Verpflegung derselben $22,219.90. Von zahlenden Kranken wurden $12,674.90 vereinnahmt.

Dr. Precht resignirte Anfang des Jahres, wodurch die Behandlung der Patienten den Doctoren F. von Löhr, J. Regensburger und C. M. Scharlach anheim fiel.

Die Unterstützungen konnten wegen Besserung der Finanzlage wieder mehr und mehr ausgedehnt werden und erhielten 132 Personen Geldunterstützungen im Betrage von $1392.62. Für Verpflegung unbemittelter neuer Einwanderer wurden vom Comite $1820 verausgabt. Die Totalsumme der Unterstützungen belief sich somit auf $3212.62.

723 neue Mitglieder wurden aufgenommen. Die Mitgliederzahl betrug am Ende des Jahres 1515, ein Zuwachs von 222.

Die Einnahmen von Beiträgen beliefen sich auf $15,935.50, von Eintrittsgeldern auf $1446.

Die Activa der Gesellschaft betrugen $35,555.75, die Passiva $6075.40, somit war das Netto-Vermögen $29,480.35: $8670.91 mehr als am 31. December 1866.


F. Dohrmann
VERDIENSTVOLLE
MITGLIEDER DER A·D·U·G



1862.

In Blumberg's Halle fand am 20. Januar 1862 die jährliche Wahl der Beamten und die regelmäßige jährliche General-Versammlung statt.

Das Resultat der Wahl war wie folgt:

C. F. Mebius .... Präsident
Jacob Gundlach............................ 1. Vice-Präsident
C. H. Voigt.................................. 2. Vice-Präsident
M. Bernheim .... protocollirender Secretär
H. Michels.............. rechnungsführender Secretär
H. Nielsen .... Schatzmeister

Directoren:

F. Tillmann, H. Pflüger,
J. N. Rausch, A. Küner, J. Mutzenbecher,
John Siegfried, Th. Helmken.

Die Wahl scheint eine sehr interessante gewesen zu sein, da die außergewöhnlich große Zahl von 181 Stimmen abgegeben wurde.

Der Präsident ernannte folgende Herren zu Mitgliedern des

Hospital-Comites: Jacob Gundlach, J. Mutzenbecher, H. Pflüger, J. N. Rausch und C. H. Voigt.

Agentur- und Unterstützungs-Comites: M. Bernheim, A. Küner und F. Tillmann.

Finanz-Comites: H. Nielsen, John Siegfried und Th. Helmken.

Die Medicinen waren seit dem Bestehen des Hospitals ausschließlich contractlich von Apothekern der Stadt geliefert worden. Das Directorium beschloß, da dieses System der Beschaffung von Medicamenten viel Umstände und Zeitverlust verursachte, dann dieselben auch häufig nicht so gut waren, wie sie sein sollten, eine eigene Apotheke einzurichten und einen Apotheker anzustellen, der auch seine Wohnung im Hospital haben sollte. W. Cots wurde am 20. April zum Hospital-Apotheker gewählt.

Am 18. und 19. Mai wurde das jährliche Maifest in Hayes Park abgehalten und ein Reinertrag von $1030.10 erzielt.

Nachdem das Hospital im Vorjahre vergrößert, das ganze Gebäude jedoch noch nicht verputzt worden war, so benutzte das Directorium das freundliche Anerbieten des Herrn Adam Winkle, der Gesellschaft den nöthigen Cement zum Abputz desselben zu schenken, und wurde diese Arbeit, welche viel zur Verschönerung der Gebäulichkeiten beitrug, ausgeführt.

Im Hospitale wurden in diesem Jahre 622 Kranke verpflegt und betrugen die Verwaltungskosten $27,586.97. Die Einnahmen von zahlenden Kranken waren $16,028.66, um $3400 mehr als im Vorjahre, ein Beweis, daß sich unser Institut immer mehr und mehr des Vertrauens und der Gunst des Publicums zu erfreuen hatte.

Hospital-Aerzte waren die Herren Doctoren F. von Löhr, J. Regensburger und C. M. Scharlach.

Die Unterstützungen in diesem Jahre beliefen sich an Geldunterstützungen und Verpflegung unbemittelter neuer Einwanderer auf $3809. 111 Personen wurde Dienst und Arbeit nachgewiesen.

735 Mitglieder wurden im Laufe des Jahres aufgenommen und betrug die Zahl derselben am 31. December 1636, somit 121 mehr als im Vorjahre. Die Einnahmen von Beiträgen waren $17,092.60, von Eintrittsgeldern $1470 und $100 wurden von einem lebenslänglichen Mitgliede eingezahlt.

1863.

Die jährliche General-Versammlung und Wahl der Beamten wurde am 22. Januar in Blumberg's Halle unter dem Vorsitz von C. F. Mebius abgehalten, letzterer wurde als Präsident wiedererwählt.

Jacob Gundlach ....1. Vice-Präsident
Jos. Nic. Rausch ....2. Vice-Präsident
M. Bernheim ....protocollirender Secretär
Th. Helmken ....rechnungsführender Secretär
H. Nielsen ....Schatzmeister

Directoren:

F. Tillmann, C. Engelberg,
H. Pflüger, H. Keniger, J. Siegfried
C. F. Fahrbach, J. C. Meußdorffer.

Die Comites waren wie folgt:

Hospital-Comite: Jacob Gundlach, H. Pflüger, J. N. Rausch, H. Keniger.

Agentur- und Unterstützungs-Comite: M. Bernheim, J. Siegfried, J. C. Meußdorffer.

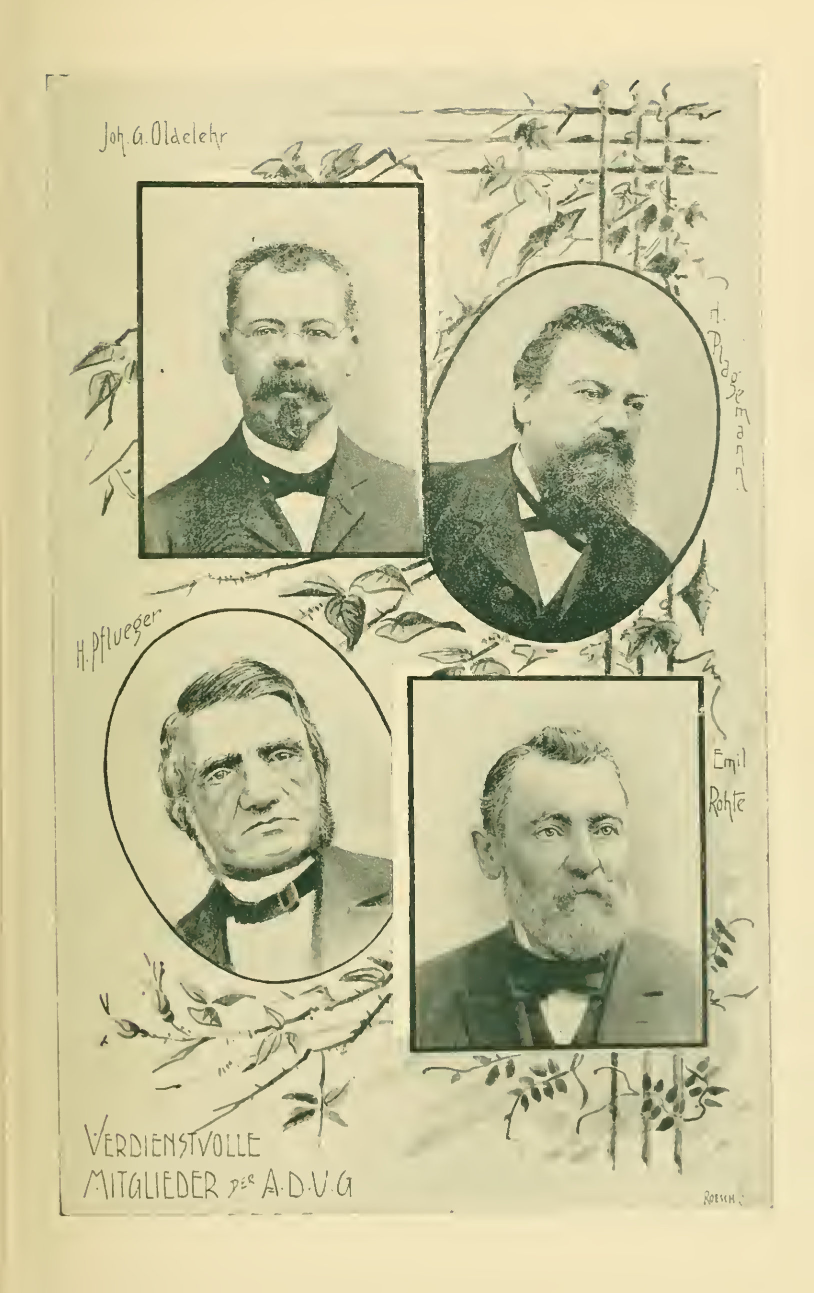
Finanz-Comite: F. Tillmann, C. F. Fahrbach, J. C. Meußdorffer.

Da die Ansprüche an die Thätigkeit des Agenten sich stätig mehrten, so wurde im Februar W. Gruber als Collector angestellt und beschlossen, die Office von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends offen zu halten.

Herr Jos. Nic. Rausch, der seit längerer Zeit kränklich war, wohnte am 8. April zum letzten Male der Sitzung der Directoren bei. Leider nahm die Krankheit dieses hochgeachteten Mannes, der die Gesellschaft ins Leben gerufen und so viel für sie gethan hatte, einen tödtlichen Verlauf und verschied derselbe am 27. Juli, tiefbetrauert von seiner Familie, den Mitgliedern der Gesellschaft und seinen deutschen Mitbürgern.

In einer am 29. Juli in der Minerva Halle abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurden folgende Beschlüsse verlesen und angenommen:

> Da Herr **Joseph Nicolaus Rausch**, ein Mitglied des Directoriums der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft, in Folge des allmächtigen und unerbittlichen Gesetzes der Natur, durch den Tod aus unserer Mitte weggerafft wurde, so beschließt das Directorium der A. D. U. G. in seiner Sitzung am 28. Juli 1863:


Joh. G. Oldelehr
H. Plagemann
H. Pflueger
Emil Rohte
VERDIENSTVOLLE MITGLIEDER DER A.D.U.G
ROESCH



„Daß es den Heimgang des Herrn **Joseph Nicolaus Rausch** „als einen herben Verlust für die Allgemeine Deutsche Unter- „stützungs-Gesellschaft betrachtet, indem der Verstorbene seit der „Gründung der Gesellschaft thätig und rastlos an dem Aufbau „und Entwicklung derselben wirkte, durch seine aufrichtigen und „unermüdlichen Bemühungen als jahrelanges Mitglied des „Directoriums hauptsächlich dazu beitrug, die Allgemeine Deutsche „Unterstützungs-Gesellschaft zu der Blüthe zu bringen, in der sie „sich jetzt befindet.

„Daß die Mitglieder des Directoriums in ihm einen treuen „Freund verlieren, hochgeachtet und geschätzt als Mensch, ein „wahrer, ächter Ehrenmann."

Beschlossen, diese Beschlüsse in das Protocoll-Buch der Gesellschaft einzutragen, eine Abschrift der Wittwe des Verewigten zuzustellen und dieselben in den deutschen Zeitungen zu veröffentlichen.

Das in Hayes Park am 24. und 25. Mai abgehaltene Maifest brachte einen Netto-Ertrag von $1213.30 und ein abgehaltener Ball $434.90 ein.

An Stelle des Herrn Jos. Nic. Rausch wurde Herr A. Küner zum 2. Vice-Präsidenten vom Directorium gewählt.

Im Hospitale wurden während des Jahres 590 Kranke verpflegt und wurden im Ganzen für die Verwaltung $21,522.77 verauslagt. $13,746,32 wurden von zahlenden Kranken vereinnahmt. Die günstige financielle Lage der Gesellschaft gestattete die noch für den Bau bestehende Schuld nicht nur abzutragen, sondern auch $1500 zu 1¼ Procent per Monat auszuleihen.

Auch in diesem Jahre ist eine Zunahme der Mitglieder zu vermerken und betrug die Zahl derselben 1832, 196 mehr als im Vorjahre. Im Ganzen wurden 588 neue Mitglieder aufgenommen.

Die Einnahmen von Beiträgen waren $17,404.50, von Eintrittsgeldern $1176 und von 3 lebenslänglichen Mitgliedern $301.

Die Nominationen für die Beamten waren stets in den Generalversammlungen gemacht worden und konnten nur anwesende Mitglieder ernannt werden. Da diese Art und Weise, Vorschläge für die Besetzung der Aemter zu machen, sich als mangelhaft erwies und viele Uebelstände mit sich brachte, so wurde in der Generalversammlung vom 20. October 1863 beschlossen, in Zukunft in der October-Generalversammlung ein Nominations-Comite von sieben Mitgliedern zu erwählen und sollte die Versammlung vier derselben erwählen und der Präsident drei erneunen.

Diese Regel ist denn auch bis heute bis auf kleine Abänderungen beibehalten worden.

Für Unterstützungen wurden während des Jahres $3054.10 verausgabt.

1864.

Die Wahl des Directoriums wurde am 21. Januar 1864 in der Minerva Halle abgehalten und folgende Herren zu Mitgliedern desselben für ein Jahr erwählt:

Hermann Michels .... Präsident
Jacob Gundlach .... 1. Vice-Präsident
Hermann Pflüger. .. .. .. 2. Vice-Präsident
Louis Bravermann ..... protocollirender Secretär
Th. Helmken .... rechnungsführender Secretär
H. Nielsen .... Schatzmeister

Directoren:

F. Nuß, A. Wapler,
A. Küner, E. A. Engelberg, Ch. F. Fahrbach,
Chas. Duisenberg, Ad. Mayrisch.

Das Agentur- und Unterstützungs-Comite bestand aus den Herren J. Gundlach, L. Bravermann und C. Fahrbach.

Das Hospital-Comite aus den Herren H. Pflüger, E. A. Engelberg, A. Mayrisch, F. Nuß und C. Duisenberg.

Die Gesellschaft erwarb von der Lone Mountain Cemetery Association einen Platz, 96 Fuß breit und 160 Fuß lang, für einen Begräbnißplatz.

Lübbersmeyer, der seinem Posten als Hospital-Verwalter mit großer Pflichttreue vorgestanden hatte, starb am 12. März. Zu seinem Nachfolger wurde am 29. desselben Monats C. Graf erwählt.

Das am 1. und 2. Mai abgehaltene Maifest erfreute sich einer großen Betheiligung der Mitglieder und des Publicums, und brachte die Summe von $1426.80 ein. Herr Louis Bravermann resignirte und wurde W. Kroning zu seinem Nachfolger einstimmig erwählt.

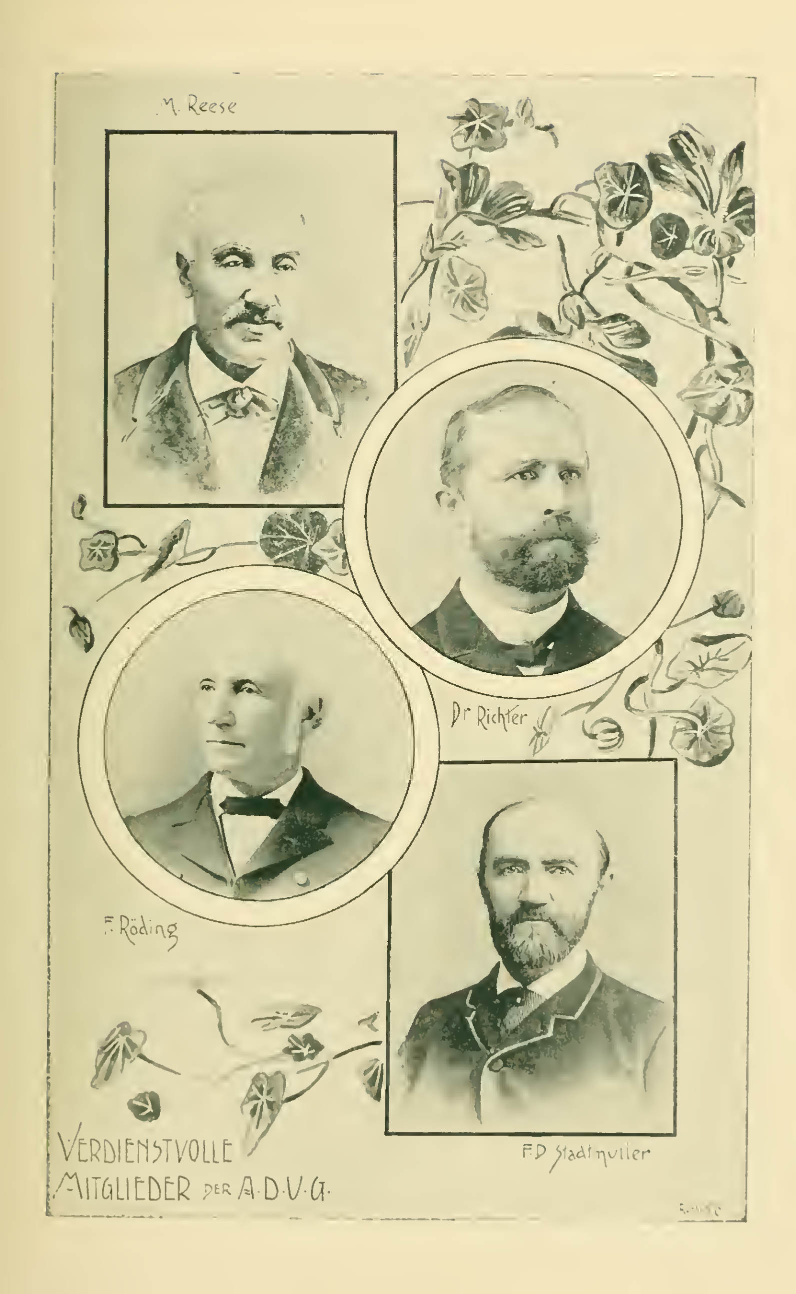
Die an das Hospital angrenzenden Grundstücke wurden immer mehr und mehr mit Fabrikgebäuden bebaut, so daß der durch die Dampfmaschinen verursachte Lärm auf die Schwerkranken einen nachtheiligen Einfluß hatte. Es wurde in Folge dessen ein Comite ernannt, welches sich nach einem für unsere Zwecke passenderen Platz umsehen sollte, auf dem man in nicht zu ferner Zeit ein neues Hospital bauen könnte. Der Präsident ernannte die Herren E. A. Engelberg, C. A. C. Duisenberg und J. Gundlach zu Mitgliedern dieses Comites.

Die Hospital-Aerzte von Löhr, J. Regensburger und C. M. Scharlach behandelten während des Jahres 546 Kranke, und betrugen die Betriebskosten des Hospitals $25,803.34. Die Einnahmen von zahlenden Kranken beliefen sich auf $12,821.47.

Die Einnahmen von Beiträgen waren $17,598.00, von Eintrittsgeldern $1086 und der Beitrag eines lebenslänglichen Mitgliedes $100.

543 Mitglieder wurden im Laufe des Jahres aufgenommen und betrug die Zahl derselben am 31. December 1822, eine Verminderung von zehn Mitgliedern. An Baar-Unterstützungen und Verpflegung Unbemittelter wurden von dem betreffenden Comite $4070.00 verausgabt.

Das Vermögen der Gesellschaft betrug laut Bericht des Finanz-Comites $45,248.17.


M. Reese
Dr Richter
F. Röding
F.D Stadtmüller
VERDIENSTVOLLE
MITGLIEDER DER A.D.V.G.



1865.

Die jährliche General-Versammlung und die Wahl der Mitglieder des Directoriums fand statt in der Minerva Halle, am 17. Januar 1865 und folgende Beamte für das laufende Jahr wurden gewählt:

Hermann Michels .... Präsident
Jacob Gundlach .... 1. Vice-Präsident
Hermann Pflüger .... 2. Vice-Präsident
A. Wapler .... protocollirender Secretär
Th. Helmken .... rechnungsführender Secretär
H. Nielsen .... Schatzmeister

Directoren:

W. Kroning, John Everding, A. Müller, H. Kenitzer, A. Mayrisch, A. Küner, Heinzenberg.

Das Hospital-Comite bestand aus den Herren H. Pflüger, A. Mayrisch, A. Müller, Everding und Kenitzer.

Das Agentur- und Unterstützungs-Comite bestand aus A. Küner, J. Gundlach und W. Kroning; das Finanz-Comite aus H. Nielsen, A. Wapler und A. Mayrisch.

Heinzenberg lehnte die auf ihn gefallene Wahl ab und wurde Ch. Seitz für denselben vom Directorium erwählt und zum Mitglied des Hospital-Comites ernannt.

Kenitzer, A. Müller und Ch. Seitz wurden vom Präsidenten zu Nachfolgern des im vorigen Jahre eingesetzten Comites für Aufsuchen eines neuen Hospital-Grundstückes ernannt.

Die Gesellschaft betheiligte sich an dem Leichenbegängnisse des ermordeten Präsidenten der Vereinigten Staaten, Abraham Lincoln, und faßte folgende Beschlüsse, die in dem California Democrat, der San Francisco Abendpost, der Alta California und S. F. Bulletin veröffentlicht wurden.

„In Anbetracht, daß unser allverehrter Präsident Abraham Lincoln „mitten in seiner glorreichen Laufbahn durch feige Mörderhände „dem Tode verfiel, in dem Augenblicke, in welchem er dem vor „ihm im Staube liegenden Feinde großmüthig die Hand bot, um „ihn vom völligen Untergange zu retten;

„In Anbetracht ferner, daß der Verlust dieses Mannes nicht allein „die Vereinigten Staaten trifft, sondern als ein harter Schlag „für die ganze civilisirte Welt betrachtet werden muß, sowie

„In Anbetracht endlich, daß Abraham Lincoln als Märtyrer für die „heilige Sache der Freiheit und Humanität fiel, sei es

„Beschlossen, daß die Allgemeine Deutsche Unterstützungs-Gesellschaft „den Bürgern der Vereinigten Staaten ihre tiefgefühlten Sympathien „bei diesem unersetzlichen Verluste an den Tag legt, und denselben „nicht minder schmerzlich betrauert als jene,

„Beschlossen, daß die Gesellschaft sich bei den zu veranstaltenden „Begräbniß-Feierlichkeiten in passender Weise betheilige,

„Beschlossen, die Mitglieder der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-
„Gesellschaft zu ersuchen, für 30 Tage Trauer anzulegen, und
„endlich,

„Beschlossen, das beabsichtigte Maifest der Gesellschaft bis Ende der
„Trauerzeit zu verschieben.

Tausende unserer Deutschen und Mitglieder schlossen sich den imposanten Begräbnißfeierlichkeiten an.

Die am 21. April abgehaltene General-Versammlung bewilligte zum Ankauf eines neuen Grundstücks, um darauf ein Hospital zu bauen, die Summe von $12,000.00. Das in Hayes Park am 21. und 22. Mai abgehaltene Maifest, ergab einen Reinertrag von $1425.78.

Präsident H. Michels, der seit langen Jahren theils als rechnungsführender Secretär, theils als Präsident, seine von Allen hochgeschätzten Dienste der Gesellschaft gewidmet hatte, resignirte zum großen Bedauern seiner Collegen und der Mitglieder. Herr E. F. Mebius wurde am 18. Juli zu seinem Nachfolger erwählt; auch H. Kenitzer, der eine Reise nach der alten Heimath antrat, reichte seine Resignation ein, und wurde die eingetretene Vacanz durch Herrn J. H. Rutenberg ausgefüllt.

Der Collector Gruber resignirte und wurde W. Conradi angestellt.

Der Hospital-Verwalter Graf wurde entlassen und Hayne zu diesem Posten erwählt.

Während des Jahres wurden im Hospitale 494 Kranke verpflegt und für die Unterhaltung derselben $23,191.09 verausgabt. Die Einnahmen von zahlenden Kranken erreichten die Höhe von $11,091.09. Hospital-Aerzte waren die Doctoren F. von Löhr, J. Regensburger und E. M. Scharlach.

Die Unterstützungen betrugen in diesem Jahre $5,265.37.

83 Personen konnten Dienst und Arbeit nachgewiesen werden.

Die Einnahmen von Beiträgen und Eintrittsgeldern waren $18,840.50. 570 neue Mitglieder wurden aufgenommen und betrug die Mitgliederzahl 1972, eine Zunahme von 150 gegen das Vorjahr.

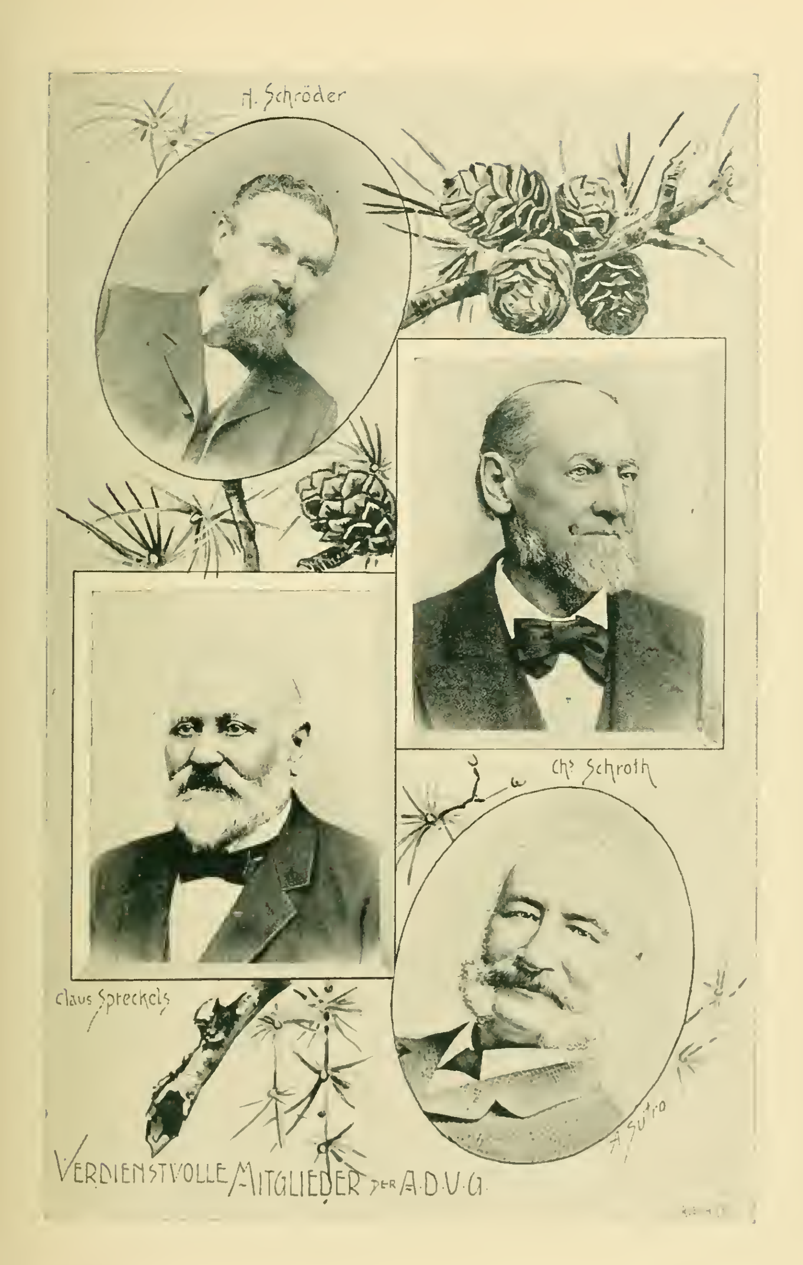
1866.

Die 43. General-Versammlung wurde am 19. Januar 1866, Abend 8 Uhr, in Platt's Halle abgehalten und wurden folgende Beamten für das laufende Jahr gewählt:

Jacob Gundlach.......................Präsident
H. Kenitzer....................1. Vice-Präsident
H. Pflüger ....2. Vice-Präsident
Emil Rohte.............protocollirender Secretär
Aug. Bultmann......rechnungsführender Secretär
H. Nielsen.........................Schatzmeister

Directoren:

John Everding, Hermann Wenzel, Joseph Hug, Christian Seitz,
Peter Sauder, Ad. Müller, H. H. Claussen.


H. Schröder
Chs Schroth
Claus Spreckels
A. Sutro
VERDIENSTVOLLE MITGLIEDER DER A.D.V.G.



Zu Mitgliedern des Agentur- und Unterstützungs-Comites wurden H. Kenitzer, Ad. Müller und Christian Seitz ernannt.

Das Hospital-Comite bestand aus H. Pflüger, Joseph Hug, P. Sauder, Joh. Everding und H. H. Claussen.

Das Finanz-Comite bestand aus H. Nielsen, H. Wenzel und E. Rohte.

Durch das am 20. und 21. Mai in Hayes Park abgehaltene Maifest wurde eine Netto-Einnahme von $1758.65 erzielt.

An Stelle des Dr. Scharlach, der resignirte, wurde am 23. Juli Dr. A. Wilhelm zum Hospital-Arzte gewählt.

An demselben Tage berichtete das im vorigen Jahre ernannte Comite zum Ankauf eines Grundstückes, daß es ein Lot, 520 Fuß bei 560 Fuß, zusammen 15⅜ 50 Vara Lots enthaltend, in den Blocks 124 und 125 Horners Addition gelegen, für den Preis von $9000 gekauft habe, von welchem Betrag $7000 baar, der Rest in zwei Noten zu je $1000 zu 1 Procent Zinsen per Monat zu entrichten ist und wird der Ankauf vom Directorium einstimmig gutgeheißen.

Am 1. Januar 1866 befanden sich im Hospitale 67 Kranke und wurden während des Jahres 367 Kranke aufgenommen. Somit wurden im Ganzen 434 Kranke verpflegt. Hiervon wurden als geheilt entlassen 338 Personen, es starben 48 Personen, so daß am 31. December 48 Patienten in Verpflegung verblieben.

Die Doctoren F. von Löhr, Regensburger und C. M. Scharlach und nach dessen Resignation Dr. A. Wilhelm, behandelten die Patienten im Laufe des Jahres. Die Ausgaben für die Verwaltung betrugen $24,345.55. Für Verpflegung von zahlenden Kranken wurden $13,345.55 vereinnahmt.

Das Unterstützungs-Comite verausgabte im Ganzen, theils für Baarunterstützungen, theils für Verpflegung Unbemittelter im Hospitale, die Summe von $3917.35.

Die Zahl der Mitglieder hatte sich um 39 vermindert und betrug am Ende des Jahres nur 1933. 572 neue Mitglieder wurden aufgenommen.

Die Einnahmen von Beiträgen beliefen sich auf $18,469, an Eintrittsgeldern $1144.

Die Activa betrugen am Ende des Jahres $51,963.04, davon ging die Summe von $1186.73 für Zinsen und eine Note ab, so daß das Netto-Vermögen $50,776.31 betrug.

1867.

Bei der am 22. Januar 1867 abgehaltenen Beamtenwahl wurden folgende Herren erwählt:

Jacob Gundlach .... Präsident
H. Kenitzer .... 1. Vice-Präsident
Hermann Pflüger.............. 2. Vice-Präsident
Emil Rohte .... protocollirender Secretär
Aug. Buhmann .... rechnungsführender Secretär
H. Nielsen........................ ...Schatzmeister

Directoren:

Christ. Seitz, Joseph Hug,
Peter Sauder, J. Everding, Chas. H. Voigt,
Ch. Grötzinger, Richard Dorn.

Der Präsident ernannte folgende Comites:

Hospital-Comite: H. Pflüger, Chr. Seitz, Jos. Hug, P. Sauder und J. Everding.

Agentur- und Unterstützungs-Comite: H. Kenitzer, Ch. Voigt und Ch. Grötzinger.

Finanz-Comite: H. Nielsen, Emil Rohte und Richard Dorn.

In der Generalversammlung vom 17. April wurden folgende Zusätze zu § 2, Artikel 6, der Constitution angenommen:

> In der der Wahl vorhergehenden General-Versammlung soll ein aus 7 Mitgliedern bestehendes Nominations-Comite, zu welchem die Gesellschaft 5 Mitglieder erwählt und der Präsident 2 aus dem Directorium ernennt, die Nomination für die durch die nächste Wahl zu besetzenden Aemter machen.
>
> Das Nominations-Comite soll 14 Tage vor der Wahl die Namen der aufgestellten Candidaten in täglich erscheinenden deutschen Zeitungen veröffentlichen und bis zum Tage der Wahl darin belassen.
>
> Kein Miglied des Nominations-Comites ist in demselben Wahltermine, in welchem es dem Comite angehört, wählbar.
>
> Im Falle die October-Versammlung wegen Mangels eines Quorums ausfalle, sei das Directorium beauftragt, in seiner nächstfolgenden Sitzung 5 Mitglieder der Gesellschaft und der Präsident 2 Mitglieder des Directoriums als Nominations-Comite zu ernennen.

Am 26. und 27. Mai wurde in Hayes Park das jährliche Maifest abgehalten und ein Netto-Gewinn von $1804.95 erzielt.

Der Verwalter Haynel, der kränklich war und seinem Posten nicht so gut vorstehen konnte, als es das Directorium von ihm erwartete, resignirte und bewilligte ihm dasselbe, in Anerkennung seiner Dienste, eine monatliche Pension von $20. Emil Graf wird am 23. September als Hospital-Verwalter vom Directorium erwählt. In Folge der Wiederwahl des im Jahre 1865 entlassenen Verwalters E. Graf resignirt das Hospital-Comite mit Ausnahme von H. Pflüger und ernennt der Präsident die Herren Chr. Voigt, H. Kenitzer, Richard Dorn und Ch. Grötzinger zu Mitgliedern des Hospital-Comites.

Das ärztliche Collegium bestand in diesem Jahre aus den Doctoren F. von Löhr, J. Regensburger und A. Wilhelm.

Am 1. Januar 1867 befanden sich im Hospitale 48 Kranke. Während des Jahres wurden aufgenommen 396 Kranke, es wurden somit im Ganzen verpflegt 444 Patienten, hiervon wurden als geheilt entlassen 341 Personen, es starben 35 Personen, es blieben somit am 31. December in Behandlung 58 Personen.

Für Verpflegung der Kranken wurden verausgabt $20,319.67 zu welcher Summe von zahlenden Patienten $9913.25 beigesteuert wurden.


Wm LOEWY
Dr G. GUTSCH
Dr H. FERRER
HUGO ROTHSCHILD.
CHAS. C VOLBERG
VERDIENSTVOLLE MITGLIEDER



Die vom Unterstützungs-Comite verausgabten Beträge an Geldunterstützungen und Verpflegung unbemittelter Personen im Hospitale beliefen sich auf $4676.

Das Agentur-Comite collectirte an Beiträgen $19,165, an Eintrittsgeldern $844, Beitrag eines lebenslänglichen Mitgliedes $100, zusammen $20,109.

Die Zahl der Mitglieder betrug am Ende des Jahres 1991. 422 Mitglieder wurden aufgenommen. Der Zuwachs an Mitgliedern betrug somit 58.

Das Vermögen der Gesellschaft war am Ende des Jahres $53,897.46.

1868.

Die General-Versammlung wählte am 20. Januar folgende Herren zu Mitgliedern des Directoriums:

C. F. Mebius....................... Präsident
L. Göttig.................... 1. Vice-Präsident
Ed. Michelssen................ 2. Vice-Präsident
J. A. Bauer........... protocollirender Secretär
Georg Lette......... rechnungsführender Secretär
H. Nielsen .... Schatzmeister

Directoren:

C. V. Sutter, F. H. Rosenbaum,
Joh. Lütgens, C. Mayrisch, J. G. Klümpke,
Ed. Kruse, H. Horstmann,

Die verschiedenen Comites waren wie folgt zusammengesetzt:

Hospital-Comite: L. Göttig, Joh. Lütgens, J. G. Klümpke, C. Mayrisch, H. Horstmann.

Agentur- und Unterstützungs-Comite: Ed. Michelssen, C. Kruse, F. H. Rosenbaum.

Finanz-Comite: Ed. Michelssen, C. V. Sutter, J. G. Klümpke.

Der Rein-Ertrag des in Hayes Park abgehaltenen Maifestes, an dem sich die Turn- und Gesang-Vereine betheiligt hatten, betrug $1648.69.

Da Mangels eines Quorum die regelmäßigen vierteljährlichen General-Versammlungen nicht abgehalten werden konnten, berief der Präsident eine Extra-Versammlung am 20. August und legte derselben folgenden Bericht vor:

> Wie Ihnen bekannt sein wird, hat schon seit einigen Jahren der Vorstand der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft die Zweckmäßigkeit der Erbauung eines neuen Hospitals und der Anschaffung einer dazu passenden Baustelle berathen und bereits im vorigen Jahre ein größeres Terrain, bestehend aus 15⅔ 50 Vara Lots oder 2 Blocks an der 28. und 29., und Noe und Sanchez Straße gelegen, zum Werthe von $9400 für diesen Zweck angekauft, die Erbauung eines neuen Hospitals der Gesellschaft aber noch bis auf Weiteres hinausgeschoben.
>
> Während des verflossenen Winters und auch selbst jetzt während der Sommerzeit haben sich nun aber, nicht so sehr durch Vermehrung von Aufnahme suchenden Mitgliedern, sondern vielmehr durch neue Einwanderer, welche entweder krank und mittellos hier ankamen, oder nach kurzem Aufenthalte hier krank wurden, ohne Mittel und Bekannte waren,

um für sich selbst zu sorgen, die Anforderungen an die Gesellschaft und besonders an das Hospital so sehr vermehrt, daß schon öfters das Hospital überfüllt gewesen ist und wir mit ziemlicher Gewißheit voraussehen können, daß die Zahl der Verpflegung im Hospital Suchenden sich immer vermehren wird.

Außerdem ist an dem jetzigen Hospital, wie es besteht, Manches auszusetzen, was eine Veränderung wünschenswerth und selbst nothwendig macht. Die Bäder sind sämmtlich im Keller, daher dunkel, feucht, kalt und ungesund. Die Abflußkanäle sind zu niedrig und höchst mangelhaft; die ganze Einrichtung entspricht den heutigen Verhältnissen unbedingt nicht mehr. Außerdem ist das Terrain, worauf das Hospital jetzt steht, in letzter Zeit sehr werthvoll geworden und glaubt der Vorstand, aus diesen und den oben angeführten Gründen, daß es jetzt an der Zeit sei, die nöthigen Vorbereitungen für den Bau eines neuen Hospitals für mindestens 200 Kranke zu machen und ersucht die General-Versammlung um die nöthige Autorisation, Pläne und Specificationen anfertigen zu lassen, um diese dann später der General-Versammlung zur Billigung vorlegen zu können.

Was nun die für den Bau eines neuen Hospitals angekauften 15⅔ 50 Vara Lots an der 28. und 29. Straße anbelangt, so glaubt der Vorstand, daß es im Interesse der Gesellschaft besser sein würde, diese Lots bestmöglichst zu verwerthen und anderes Grundeigenthum von mindestens 275 Fuß square in einem dem Central-Punkt der Stadt näher gelegenen Stadttheile zu diesem Zwecke anzukaufen und zwar aus folgenden Gründen:

Einestheils sind die bereits angekauften Lots für jetzt und wahrscheinlich noch für die nächsten fünf Jahre zu weit vom Mittelpunkt der Stadt entfernt, um als Hospital Lots vortheilhaft und im Interesse der Gesellschaft verwendet werden zu können, und zweitens würden wir gezwungen sein, wenn das neue Hospital dort gebaut würde, eine Veränderung in der ganzen Verwaltung desselben eintreten zu lassen.

Unter Anderem würden wir dann einen besoldeten Arzt haben müssen, der im Hospital zu wohnen hat. Zu einem solchen Posten würden wir schon gezwungen sein, einen weniger bekannten jungen Arzt zu wählen und würden wir in diesem Falle vielleicht Gefahr laufen, einen großen Theil, wenn nicht unsere sämmtlichen, zahlenden Kranken zu verlieren, welche jetzt hauptsächlich auf Veranlassung unserer Hospital-Aerzte in das Hospital gebracht werden und welche bis dahin durch die Zahlung für ihre Verpflegung fast die Hälfte der laufenden Unkosten des Hospitals gedeckt haben.

Soviel sich ungefähr ermitteln läßt, ist der Werth der für die Erbauung eines neuen Hospitals angekauften Lots auf circa $20,000 gestiegen und würden wir wahrscheinlich im Stande sein, für eine ähnliche Summe eine central, gesund und passend gelegene Hundert Vara Lot zu kaufen, deren Größe vollkommen allen Anforderungen genügen würde.

Durch einen Verkauf der Lots und des Hospitals an Brannan Straße, welche jetzt mindestens einen Werth von $45,000 haben, würden


John Wieland
H. Nielsen
Dr von Hoffmann
Chr Vorrath
VERDIENSTVOLLE
MITGLIEDER DER A.D.V.G
ROESCH CO



wir dann mit Hülfe einer anzustellenden Collecte im Stande sein, ein den jetzigen Anforderungen an die Gesellschaft vollkommen entsprechendes Hospital zu bauen und ist es dann die Absicht des Vorstandes, auch dafür zu sorgen, daß für diejenigen Mitglieder der Gesellschaft, welche als Krüppel oder durch Altersschwäche oder sonstige Gebrechen unfähig sind, sich ihren Unterhalt zu verdienen, auf dem Hospital-Lot eine Art Armenhaus errichtet werde, wo derartige Mitglieder verpflegt werden und zugleich eine ihren Kräften angemessene Beschäftigung erhalten.

Der Vorstand stellt daher den Antrag, daß ihm die Vollmacht ertheilt werde:

Erstens: Die nöthigen Vorarbeiten zum Bau eines neuen deutschen Hospitals für mindestens 200 Kranke, als Pläne, Specificationen u. s. w., machen zu lassen, um diese einer später zu berufenden General-Versammlung zur Billigung vorzulegen.

Zweitens: Die für den Bau eines neuen Hospitals früher angekauften 15⅔ 50 Vara Lots an 28. und 29. Straße zum bestmöglichsten Preise wieder zu verkaufen und dagegen ein mehr central gelegenes passendes Grundstück zu diesem Zwecke für die Gesellschaft zu erwerben.

Die Generalversammlung war eine zahlreich besuchte und riefen die vom Directorium gestellten Vorschläge eine lebhafte Debatte hervor. Folgende drei Anträge wurden angenommen:

Erster Antrag: Der Vorstand ist autorisirt, die nöthigen Vorarbeiten zum Bau eines neuen deutschen Hospitales für mindestens 200 Kranke machen zu lassen und das Resultat dieser Vorarbeiten, Pläne, Specificationen und Schätzungen einer späteren General-Versammlung vorzulegen.

Zweiter Antrag: Der Vorstand wird ermächtigt, eine geeignete 100 Vara Lot für Erbauung eines neuen Hospitals zu kaufen, jedoch bei solchem Kauf das Gutachten der Aerzte in Betracht zu nehmen und nicht die Summe von $25,000 zu übersteigen.

Dritter Antrag: Die Lots an 28. und 29., und Noe und Sanchez Straße nicht zu verkaufen.

Das Directorium beauftragte den Präsidenten, Pläne und Beschreibungen von bedeutenden Hospitälern in Deutschland kommen zu lassen, um solche den Aerzten und einem später zu erwählenden Architecten zur Einsicht vorzulegen.

Da in der October-Versammlung kein Quorum vorhanden war, um ein Nominations-Comite zu erwählen, so mußte nach dem in Kraft getretenen Gesetze das Directorium ein solches erwählen. Dasselbe bestand aus den Herren C. Kruse, H. Horstmann, H. Kenitzer, Geo. H. Eggers, Th. Helmken, J. A. Andresen und A. Küner. Die Herren Andresen und Th. Helmken nehmen die Wahl nicht an und werden die Herren Chas. Schroth und H. Bendel an deren Statt erwählt.

Hospital-Aerzte waren in diesem Jahre die Herren Doctoren J. Regensburger, F. von Löhr und A. Wilhelm.

Der Krankenstand im Hospitale war wie folgt:

Am 1. Januar 1868 befanden sich im Hospitale 58 Patienten, während des Jahres wurden aufgenommen 461 Patienten, somit im Ganzen verpflegt 519 Patienten, wovon 376 Mitglieder der Gesellschaft waren. Geheilt oder gebessert entlassen wurden 404 Personen. 16 wurden von der Gesellschaft im städtischen Blattern-Hospitale und eigens dazu angestellten Krankenwärtern verpflegt. 31 Personen starben, es blieben somit am 31. December 68 Patienten in Verpflegung im Gesellschafts-Hospitale.

Die Verwaltungskosten für das Hospital betrugen $23,354.59, wovon $15,354.59 von zahlenden Kranken vereinnahmt wurden.

Die Anforderungen für Unterstützungen, die an die Gesellschaft in diesem Jahre gestellt wurden, waren sehr bedeutend und verausgabte das Unterstützungs-Comite $4077.65 an Geldunterstützungen, $6103 für Verpflegung Unbemittelter, somit $10,180.65, eine bisher noch nicht erreichte Summe.

Die Einnahmen von monatlichen Beiträgen betrugen $18,431.50, an Eintrittsgeldern $1,380, zusammen $19,811.50.

690 neue Mitglieder wurden aufgenommen, 606 traten aus oder wurden wegen Nichtbezahlung von Beiträgen von der Mitgliederliste gestrichen. Die Gesammtzahl der Mitglieder am Ende des Jahres war 2075, 84 mehr als im Vorjahre.

Nach der vom Finanz-Comite gemachten Aufstellung betrug das Vermögen der Gesellschaft am 31. December 1868 $77,996.88.

1869.

Die am 20. Januar 1869 abgehaltene Wahl erfreute sich einer regen Theilnahme seitens der Mitglieder, da ein Oppositions-Wahlzettel aufgestellt war, an dessen Spitze Theodor Helmken als Präsident stand, der gegen den vom regulären Nominations-Comite aufgestellten Präsidenten L. Göttig lief.

Die Opposition siegte mit einer sehr schwachen Majorität (3 Stimmen) und war der Grund wohl nur darin zu suchen, daß die Wahlzettel des regulären Nominations-Comites auf unerklärliche Weise abhanden gekommen, und am Abend der Wahl nur solche der Oppositions-Partei im Wahl-Locale zu haben waren.

Das Resultat der Wahl war wie folgt:

Th. Helmken	Präsident,	162	Stimmen
Ed. Michelssen	1. Vice-Präsident,	312	"
Ernst Mayrisch	2. Vice-Präsident,	316	"
C. Altenburg	protocollirender Secretär,	173	"
C. Schäfer	rechnungsführender Secretär,	173	"
H. Nielsen	Schatzmeister,	318	"
Joh. Lütgens	Director,	309	"
Fritz Köster	"	318	"
Konrad Meußdorffer	"	173	"
Jos. Fredericks	"	315	"
Hermann Brand	"	180	"
M. Sichel	"	156	"
C. Volberg	"	164	"

Als Mitglieder der verschiedenen Comites wirkten folgende Herrn:

Agentur- und Unterstützungs-Comite: E. Michelssen, K. Meußdorffer, M. Sichel.

Hospital-Comite: E. Mayrisch, J. Fredericks, C. Volberg, Joh. Lütgens, F. Köster.

Finanz-Comite: E. Michelssen, Hermann Brand, K. Meußdorffer.

Ein Antrag, den Mitgliedern auch ärztliche Verpflegung in ihren Wohnungen zu Theil werden zu lassen, wird einem Comite überwiesen, und werden zwei Berichte von demselben der im April abgehaltenen General-Versammlung vorgelegt. Der Minoritätsbericht des Herrn L. Bravermann empfiehlt, einen Arzt für das Hospital mit festem Jahresgehalt anzustellen, welcher seine Wohnung im Hospital haben soll.

Nach längerer Debatte wurde Folgendes beschlossen:

„Mitglieder, welche das Hospital nicht benutzen wollen, können im Krankheitsfalle zu bestimmten Officestunden unentgeltliche Consultation bei den Doctoren und freie Medicin in der Hospital-Apotheke erhalten, auf Bescheinigung der Mitgliedschaft durch den Agenten."

Der Antrag, einen Hausarzt für das Hospital anzustellen, wird einem Comite von fünf Mitgliedern zur Berichterstattung in der nächsten General-Versammlung überwiesen.

In der am 26. Juli abgehaltenen regelmäßigen General-Versammlung legte das Directorium folgenden Bericht vor:

„Der Vorstand der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft überreicht hiermit den, laut Beschluß der General-Versammlung vom 23. April d. Js., verlangten Bericht über die Vorarbeiten in Betreff der Beschaffung von Plänen und Specificationen behufs eines etwaigen Hospital-Neubaues."

Der Antrag der General-Versammlung vom 23. April ging im Allgemeinen dahin, Pläne und Specificationen zum Hospital zu beschaffen.

War der Zweck dieser Maßregel auch selbstverständlich und hauptsächlich der, den Mitgliedern der Gesellschaft Gelegenheit zu verschaffen, sich zuerst von der Möglichkeit der Ausführung des Bauprojectes überzeugen zu können, so mußte der Vorstand dennoch vorläufig von der Finanzfrage abstehen:

Erstens, weil sein Auftrag nicht auf die Erörterung derselben hinauslief, und

Zweitens, weil Pläne und Voranschläge allein die Beantwortung jener Fragen in sich schließen.

Der Vorstand hielt sich daher lediglich an seinen Auftrag und hatte nur im Auge, zweckmäßige Pläne von gewissenhaften und bekannten Architecten zu erlangen.

Welche Schritte zu diesem Zwecke gethan wurden und wie weit sie zum Ziele führten, war lediglich Gegenstand dieses Berichtes. Der Vorstand hatte zuvörderst einen öffentlichen Aufruf an die hiesigen Architecten ergehen lassen, sich bei der Concurrenz an dem zu beschließenden Bau zu betheiligen, und sich zu diesem Behufe mit dem Vorstand in Verbindung zu setzen.

Es entsprachen dieser Aufforderung außer mehreren andern Architecten die Herren Schmidt & Eisen, Kenitzer & Farquhason und Selzer, und beschloß der Vorstand, sich mit diesen drei letzteren in nähere Verbindung zu setzen.

Alle drei waren bereit, Entwürfe für das neue Hospital auszuarbeiten, beanspruchten aber für diese Arbeit, ob den Ansprüchen der Gesellschaft entsprechend oder nicht, eine Remuneration von $600 jeder, was im Ganzen eine Ausgabe von $1800 vorweg verursacht hätte, ohne daß die Gesellschaft ihrem Ziele näher gekommen wäre.

Vorausgesetzt aber auch, daß einer dieser Pläne sich später der Annahme der Gesellschaft erfreut hätte, so wären immerhin $1200 eigentlich unnöthigerweise verausgabt worden. Der Vorstand fühlte sich dazu nicht ermächtigt und mochte die Verantwortlichkeit für diese Ausgabe nicht auf sich laden.

Unter diesen Umständen, und um nicht ganz resultatlos vor die Versammlung treten zu müssen und um sonstigen Aufschub zu vermeiden, sah sich der Vorstand veranlaßt, für die Erlangung der gewünschten Baupläne anderweitige Schritte zu thun und beschloß, mit einem der Baumeister, welche sich gemeldet hatten, in Unterhandlung zu treten.

Die Wahl fiel auf die Herren Kenitzer & Farquhason, und erboten sich dieselben, vorläufig Skizzen für den Bau eines Hospitals zu entwerfen und, falls der Vorstand eine dem Zwecke entsprechend erachtet, Bauplan und Kosten-Anschlag über dieselbe anzufertigen; die Vergütung hierfür überließen sie dem Gutachten des Vorstandes. Für die Leitung des Baues selbst verlangten die Herren Kenitzer & Farquhason 4 Procent der Baukosten, eine Commission, die zu jener Zeit hier allgemein gebräuchlich war, und sollten die Kosten der Vorarbeiten in diesen 4 Procent selbstverständlich mit eingeschlossen sein.

Der Vorstand mochte aber auch auf diese Bedingung in Bezug auf die Anfertigung der Pläne nicht selbsthandelnd eingehen, sondern beschränkte sich darauf, dieselbe der Genehmigung der Generalversammlung zu unterbreiten und schlug daher folgenden Antrag zur Annahme vor:

> „Die Generalversammlung wolle aus ihrer Mitte fünf Mitglieder erwählen, die mit den drei Hospital-Aerzten und dem Vorstande zusammen eine Commission bilden sollen, um über die Annahme einer der Skizzen zu entscheiden. Hat nun besagte Commission ihre Wahl getroffen, so sollen die Herren Kenitzer & Farquhason den Bauplan nebst Kostenanschlägen ausarbeiten und beide in ihrem Bureau auslegen, so daß dieselben einem jeden Mitgliede der Gesellschaft zur Prüfung offen stehen. Jeder von den Mitgliedern ausgehende Vorschlag soll dann geprüft werden und, wenn zweckmäßig, Berücksichtigung finden, und soll darauf eine vom Präsidenten zu diesem Zweck berufene Generalversammlung endgültig entscheiden, ob das Hospital nach besagtem Plane gebaut werden soll.
>
> Auf diese Weise, glaubt der Vorstand, könne sowohl den Wünschen, wie auch dem Bedürfnisse und Vortheile der Gesellschaft nach jeder Richtung hin Rechnung getragen, Alles geprüft und das Beste behalten werden."

Auf Antrag von Dr. F. von Löhr nahm die Generalversammlung den Antrag des Vorsitzenden einstimmig an und ernannte der Präsident die Herren

H. Pflüger, J. G. Klumpke, Ed. Kruse,
Fehlmann und Leo Eloesser

zu einem Comite, welches den Antrag des Vorstandes prüfen und in der nächsten Versammlung über die Ausführbarkeit desselben berichten solle.

Die finanzielle Lage der Gesellschaft erlaubte jedoch nicht, den Bau eines neuen Hospitals sofort auszuführen, deßhalb wurde beschlossen, einen Anbau herstellen zu lassen und wurden für diesen Zweck $18,000.00 bewilligt.

J. Vollmer wurde am 19. November zum Hospital-Verwalter erwählt, da der bisherige, den an ihn gestellten Anforderungen nicht entsprach.

Die Einnahmen von Beiträgen während des Jahres betrugen	$21,600.00
Eintrittsgebühren von 857 aufgenommenen Mitgliedern.........	1,714.00
Beiträge von zwei lebenslänglichen Mitgliedern	200.00
Netto-Ertrag des Maifestes..	3,131.90
" " Balles	471.25
Vermächtniß von H. Dohrmann	324.25
Geschenke.........	135.15
Zurückbezahlte Unterstützungen und Verpflegungskosten..........	298.50
Total-Einnahme...	27,875.05

Für Geldunterstützungen wurden $4,176.15, für Verpflegung Unbemittelter im Hospitale $6,117.15, somit im Ganzen $10,293.15 für Unterstützungen verausgabt.

Der Agent konnte 25 Mädchen und 110 Männern Dienst und Arbeit nachweisen.

Die Mitgliederzahl betrug am Ende des Jahres 2427, hatte also um 352 zugenommen.

Im Hospitale wurden 674 Kranke verpflegt, und betrugen die Kosten hierfür $26,402.55.

Das ärztliche Collegium bestand aus den Doctoren F. v. Löhr, J. Regensburger und A. Wilhelm.

Das Vermögen der Gesellschaft betrug am Ende des Jahres $82,462.74.

1870.

Das am 21. Januar 1870 erwählte Directorium war wie folgt zusammengesetzt:

Th. Helmken..Präsident
Geo. C. Bode ....1. Vice-Präsident
C. Volberg............................ 2. Vice-Präsident
John H. Sievers...........protocollirender Secretär
H. A. Gildemeister .....rechnungsführender Secretär
H. Nielsen ....Schatzmeister

Directoren:

Joh. C. Sack, F. Dohrmann, M. Sichel, H. Pflüger,
H. Rothschild, A. C. Coels, A. Hinz.

Auch in diesem Jahre war ein Oppositions-Wahlzettel im Felde und wurden im Ganzen 351 Stimmen abgegeben.

Das Agentur- und Unterstützungs-Comite bestand aus: Geo. C. Bode, Max Sichel, A. C. Coels.

Im Hospital-Comite dienten die Herrn Chas. Volberg, J. C. Sack, F. Dohrmann, H. Rothschild, H. Pflüger.

Im Finanz-Comite dienten die Herrn G. C. Bode, A. Hinz und J. C. Sack.

Auf den am 26. October in der Generalversammlung gestellten Antrag, dem Hospitale einen Anbau hinzu zu fügen, waren bekanntlich $18,000 für diesen Zweck von derselben bewilligt worden und wurde der neue Flügel Anfangs August fertig gestellt. Nach dem Berichte des Bau-Comites bestanden die Neuerungen aus Folgendem:

1) Dem eigentlichen Anbau oder Flügel, drei Stockwerke enthaltend, wovon das untere die Dampf- und Schwefelbäder nebst Krankenzimmern, die beiden oberen Bade- und Krankenzimmer enthielten;
2) Errichtung einer Wasch- und Trockenanstalt;
3) Anschaffung eines neuen Dampfkessels;
4) Errichtung von Läden im Anbau.

Verausgabt wurden für diese Arbeiten:

Für Maurerarbeit	$4100 00
„ Zimmermannsarbeit	6146 00
„ Einrichtung der Bäder	1047 33
„ Dampfkessel	739 74
„ eiserne Fensterläden	227 26
„ Extra-Malerarbeit	99 30
„ Architecten-Commission	457 49
„ Möblirung und Einrichtung der Zimmer	3663 52
Die Ausgaben für den Anbau betrugen somit:	$16,480 64

Geo. C. Bode resignirte als 1. Vice-Präsident und wurde C. Volberg zum 1. Vice-Präsidenten und M. Sichel zum 2. Vice-Präsidenten vom Directorium gewählt.

Die Mitgliederzahl am Ende des Jahres betrug, obgleich 697 neue Mitglieder aufgenommen worden waren, nur 2496, also nur 69 mehr als in 1869.

Die Einnahmen von Beiträgen waren $22,569, von Eintrittsgeldern $1394, und von 10 lebenslänglichen Mitgliedern $1000. Der Netto-Ertrag des Maifestes und Balles belief sich auf $2646.71.

Die durch den Neubau verursachten Kosten wurden dadurch gedeckt, daß man die in den Sparbanken befindlichen Gelder im Betrage von $6149 zurückzog und die Summe von $8580 auf von dem Präsidenten im Namen der Gesellschaft ausgestellte Noten lieh.

Außer den durch den Neubau verursachten Kosten wurden ferner für Renovirung der ganzen Hospital-Gebäulichkeiten $5072.37 veranslagt.

Im Hospitale wurden 674 Kranke verpflegt und dafür $24,810.54 ausgegeben.

Das Unterstützungs-Comite vertheilte an 63 Familien $1512, an 91 Frauen $1561, an 335 Männer $1816, und verausgabte für Verpflegung Unbemittelter im Hospitale $3939, somit im Ganzen $8828.

39 Mädchen und 134 Männern wurde Dienst und Arbeit nachgewiesen.

Das Vermögen der Gesellschaft betrug am 31. December $76,722.07.

Als am 15. Juli die Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland ergangen war, die, wie überall, so auch hier in San Francisco und Californien, eine große Aufregung und patriotische Begeisterung unter unseren deutschen Landsleuten hervorrief, erließ der Präsident der Gesellschaft den folgenden

Aufruf zu einer Massenversammlung!

An die Herren Chas. Kohler. J. A. Bauer, L. Göttig,
J. Landsberger, Dr. Regensburger und M. Mendheim.

Ihrer Aufforderung an mich als Präsidenten der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft, Schritte zu thun, um einen Unterstützungs-Fond für Diejenigen, welche durch den bevorstehenden Krieg in Deutschland in Unglück und Elend gerathen müssen, in's Leben zu rufen, komme ich mit Vergnügen nach, und ersuche ich alle wahren Deutschen, sich am

Dienstag, den 19. Juli, 8 Uhr Abends,

in der alten Turnhalle, Bush Straße, zu versammeln, um die nöthigen Schritte zu thun.

J. Th. Helmken.

In dieser Versammlung wurde beschlossen, daß der Präsident der Versammlung im Namen der Deutschen Californiens ein Telegramm an König Wilhelm richte, in welchem er demselben die innigsten Wünsche und Hoffnungen auf ruhmreichen Erfolg der deutschen Waffen ausspreche.

Gleichzeitig wurden von den Anwesenden monatliche Beiträge im Betrage von $1000 für die ganze Dauer des Krieges gezeichnet. Die an den Thüren aufgestellten Büchsen ergaben einen Betrag von $634.80, einen preußischen Thaler und einen doppelten Friedrichsd'or.

Die Sammlungen für den "German Sanitary Fund" wurden sofort begonnen und von einem Deutschen mit einer Subscription von $1000 eröffnet. Darauf folgten mehrere mit $500, dann $250. Ein jeder Deutsche trug sein Scherflein zu diesem edlen Zwecke bei.

Das an König Wilhelm I. gerichtete Schreiben lautete wie folgt:

Majestät!

Es ist dem Unterzeichneten von dem Unterstützungs-Verein Californiens für die Verwundeten, Wittwen und Waisen der deutschen Armee der Auftrag geworden, Eurer Majestät die Beschlüsse zu übersenden, die auf die Nachricht von der Kriegserklärung Frankreichs gegen Deutschland von einer Massenversammlung der Deutschen von San Francisco gefaßt worden sind.

Eure Majestät werden in diesen Beschlüssen dasselbe patriotische Feuer erkennen, von welchem die gesammte deutsche Nation durchglüht ist, und welches unter der Führung Eurer Majestät den französischen Uebermuth vernichten wird.

Mögen Eure Majestät die Versicherung entgegennehmen, daß die Deutschen hier in der Fremde noch nie bereitwilliger waren, dem

Vaterlande Opfer zu bringen, als jetzt, da es gilt, seine Unabhängigkeit und Einheit in unbeschränktester Ausdehnung zu erkämpfen und für immer gegen äußere Einmischungen sicher zu stellen.

Zu dem gewaltigen Kampfe und seinen Prüfungen möge der Herr, der über dem Schlachtgetöse die Geschicke der Nationen leitet, Eurer Majestät und den deutschen Streitern unerschütterliche Kraft verleihen.

Für das Comite:

J. Th. Helmken.

Auch unsere deutschen Frauen und Mädchen hier constituirten sich als der

Deutsche Patriotische Frauen-Verein

und hielten am 8., 9. und 10. September ein Fest ab, dessen Reinertrag von $30,480 nach Berlin gesandt wurde zur Vertheilung an die Familien der Landwehr von Nord-' und Süddeutschland.

Die von den Deutschen San Franciscos und des Staates Californien aufgebrachte Summe für die Verwundeten war im Ganzen $107,118.86 und vertheilte sich wie folgt:

Vom "German Sanitary Fund"	$66,021 36
" Deutsch-Patriotischen Frauen-Verein	30,480 00
Aus dem Innern des Staates	10,617 50

1871.

Am 18. Januar 1871 fand die jährliche Beamtenwahl statt, und wurden folgende Herren zu Mitgliedern des Directoriums erwählt:

G. C. Bode	Präsident
C. Volberg	1. Vice-Präsident
Fritz Köster	2. Vice-Präsident
F. Dohrmann	protocollirender Secretär
H. Balzer	rechnungsführender Secretär
H. Nielsen	Schatzmeister

Directoren:

Jos. Brandenstein, Ad. Mayrisch, H. Pflüger, H. Horst,
A. J. Jeghers, M. Phillip, F. Habenicht.

Die statutengemäß vom Präsidenten ernannten Comites waren wie folgt zusammengesetzt:

Agentur- und Unterstützungs-Comite: Fritz Köster, H. Pflüger, A. Mayrisch.

Hospital-Comite: C. Volberg, Jos. Brandenstein, H. Horst, A. F. Jeghers und M. Phillip.

Finanz-Comite: F. Habenicht, M. Phillip und J. Brandenstein.

Herr H. Horst resignirte bereits im März und wurde an dessen Stelle vom Directorium Herr Th. Taylor gewählt und dem Hospital-Comite zugetheilt.

Im Laufe des Jahres wurde Dr. A. Barkan als Specialist für Augen-, Ohren- und Hals-Krankheiten vom Directorium erwählt.

Die übrigen behandelnden Aerzte waren die Doctoren F. von Löhr, J. Regensburger und A. Wilhelm.

Im Hospitale wurden während des Jahres 652 Personen verpflegt, von denen 567 geheilt entlassen wurden, und verblieben am 31. December 58 Patienten in Behandlung. Die Unkosten für Verpflegung beliefen sich auf $26,638.24, von denen $14,775.85 von zahlenden Patienten beigetragen wurden.

Die Unterstützungen beliefen sich auf $8926.98, und kamen dieselben 54 Familien, 62 Frauen und 450 Männern zugute. Im Hospitale wurden 115 Unbemittelte für Rechnung des Unterstützungs-Comites verpflegt.

30 Frauen und 169 Männern konnte Dienst und Arbeit nachgewiesen werden.

Die Einnahmen von Beiträgen waren $23,057, Eintrittsgelder $1218, Beiträge von 27 lebenslänglichen Mitgliedern $2700. Die günstige finanzielle Lage erlaubte, in diesem Jahre $3500 von der für den Bau gemachten Anleihe abzuzahlen.

Am 31. Januar feierten die Deutschen die Uebergabe von Paris durch eine Fest-Versammlung im Metropolitan Theater, an welcher sämmtliche deutschen Vereine theilnahmen.

Das am 23. März abgehaltene Friedensfest, wurde durch einen großen Festzug, den größten den San Francisco je gesehen hatte (über 50,000 Menschen nahmen an demselben Theil), ferner durch eine glänzende Illumination der Stadt würdevoll gefeiert.

1872.

Die jährliche Generalversammlung und Beamtenwahl fand am 17. Januar in Platt's Halle, Ecke von Montgomery und Bush St., statt, und wurden folgende Herren zu Mitgliedern des Directoriums für das Jahr 1872 erwählt:

E. Michelssen ..... Präsident
J. Brandenstein ..... 1. Vice-Präsident
H. Pflüger ..... 2. Vice-Präsident
Hugo Rothschild ..... protocollirender Secretär
H. Balzer ..... rechnungsführender Secretär
H. Nielsen ..... Schatzmeister

Directoren:

J. Everding, H. Plagemann, Claus Spreckels, Ed. Wenzel, P. Bauch, Alex. Gerdes, F. Korbel.

In Anbetracht der großen Verdienste und der seltenen Pflichttreue, mit welcher Herr H. Nielsen seit Juli 1854 sein Amt als Schatzmeister der Gesellschaft verwaltet hatte, erwählte die Generalversammlung denselben einstimmig zum lebenslänglichen Mitgliede.

Die verschiedenen Comites, denen die Leitung der Geschäfte für das laufende Jahr übertragen wurde, waren wie folgt zusammengesetzt:

Agentur- und Unterstützungs-Comite: H. Pflüger, J. Everding, P. Bauch.

Hospital-Comite: J. Brandenstein, H. Plagemann, Claus Spreckels, F. Korbel und A. Gerdes.

Finanz-Comite: J. Brandenstein, C. Spreckels und Ed. Wenzel.

Herr H. Plagemann resignirte und wurde Herr Wm. Ehrenpfort als Director gewählt.

Das am 26. und 27. Mai abgehaltene Maifest erfreute sich einer zahlreichen Betheiligung des deutschen Publicums und wurde die Summe von $3478.93 erzielt. Der im Monat November abgehaltene Ball ergab einen Ueberschuß von $540.

Am 30. October, 9 Uhr Morgens, brach in dem Dachstuhle des Hospitals, nahe dem Schornstein, ein Feuer aus, welches jedoch, dank der rechtzeitigen Hülfe des Hospital-Personals unter der umsichtigen Leitung des Herrn F. Korbel, gelöscht wurde. Der durch das Feuer angerichtete Schaden betrug $1110.

Die Mitgliederzahl am 31. December 1872 betrug 2182 und wurden von denselben $22,950 an Beiträgen, $1396 an Eintrittsgeldern und $800 an Beiträgen lebenslänglicher Mitglieder, somit im Ganzen $25,146 vereinnahmt.

Unterstützungen wurden zusammen 684 Personen gewährt und die Summe von $9100.35 dafür verausgabt.

Nur 19 Mädchen und 114 Männern konnte Dienst und Arbeit nachgewiesen werden.

Im Hospitale wurden in diesem Jahre 689 Patienten, darunter 91 Unbemittelte, verpflegt, und verblieben am 31. December noch 79 in Behandlung, 555 Personen wurden geheilt entlassen und 55 starben.

Für Verpflegung dieser Patienten wurden $28,938.86 verausgabt, zu welcher Summe $19,538.86 von zahlenden Kranken und $10,400 aus der Gesellschafts-Casse beigetragen wurden.

Am 12. Juli 1872 übergab der deutsche Consul Herr C. A. C. Duisenberg dem Directorium folgenden Brief:

An den Vorstand des deutschen Hospitals zu San Francisco!

In dankbarer Erinnerung an die belebende Theilnahme, welche die Deutschen jenseits des Oceans in einer ernsten und großen Zeit für das Vaterland an den Tag gelegt haben, widme Ich dem deutschen Hospitale in San Francisco die beifolgenden Bildnisse mit dem aufrichtigen Wunsche für das Gedeihen und die Wirksamkeit der jungen Anstalt.

Berlin, den 3. April 1872.

Augusta,

Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen.

Nachdem die Bilder des Kaisers und der Kaiserin für einige Zeit in einem hiesigen Locale öffentlich ausgestellt worden waren, brachte man dieselben nach dem Hospitale, um dort im Empfangszimmer den Ehrenplatz einzunehmen.

1873.

In der jährlichen Generalversammlung, welche am 22. Januar 1873 in Platt's Halle abgehalten wurde, erwählte dieselbe für das laufende Jahr folgende Herren zu Mitgliedern des Directoriums:

Chas. Meinecke ....Präsident
Jos. Brandenstein ....1. Vice-Präsident
H. Pflüger ....2. Vice-Präsident
W. Lichtenberg...............protocollirender Secretär
B. Kirchhoff..............rechnungsführender Secretär
H. Nielsen ....Schatzmeister

Directoren:

H. Brickwedel, M. Burkardt,
W. Ehrenpfort, Alex. Gerdes, F. Rutz,
F. Korbel, Chas. Volberg.

In dieser Versammlung wurde folgender Antrag eingebracht:

„Die unterzeichneten Mitglieder, durchdrungen von der festen Ueberzeugung der äußersten Nothwendigkeit einer besseren Versorgung der Kranken im Deutschen Hospitale, und beseelt von dem aufrichtigsten Interesse für das Wohl der Gesellschaft, beantragen:

Das Directorium der A. D. U. G. ist hiermit beauftragt und bevollmächtigt, einen Arzt für das Deutsche Hospital zu engagiren, der darin wohnen und seine ganze Zeit dem Hospitale widmen soll.

Indem wir obige Verbesserung im Interesse unserer leidenden Landsleute und im Interesse der Gesellschaft der Generalversammlung unterbreiten, sehen wir von einer längeren und ausführlichen Motivirung um so mehr ab, als die Anstellung eines im Hospitale zu wohnenden Arztes schon zu verschiedenen Malen von den General-Versammlungen der A. D. U. G. verhandelt wurde, und nur die bauliche Beschaffenheit des Hospitals, sowie die Finanzlage der Gesellschaft Hindernisse waren, die zur Zeit eine derartige Verbesserung nicht erlaubten. Heute existiren diese Hindernisse für die Gesellschaft nicht mehr. Das gründlich renovirte, mit einem herrlichen Anbau versehene Deutsche Hospital bietet keine baulichen Schwierigkeiten mehr, und die Finanzlage der Gesellschaft ist, dank der thatkräftigen Unterstützung unserer hiesigen Deutschen und mit Hülfe einer umsichtigen Verwaltung von Seiten des Directoriums, heute eine derartige, daß sie nicht zurück zu schrecken braucht, wenn die Mitglieder verlangen, was dringend nöthig ist: nämlich einen Arzt im Hospitale."

Das Directorium wurde von der Versammlung beauftragt, einen deutschen Arzt für das Hospital anzustellen.

Der Präsident ernannte folgende Comites:

Agentur- und Unterstützungs-Comite: H. Pflüger, H. Brickwedel, M. Burkardt.

Finanz-Comite: J. Brandenstein, F. Korbel, F. Nutz.

Hospital-Comite: J. Brandenstein, A. Gerdes, F. Korbel, W. Ehrenpfort, C. Volberg.

In der am 25. Juni abgehaltenen Sitzung des Directoriums wurde Dr. Hille zum Hausarzte des Hospitals erwählt. Derselbe wurde jedoch bereits am 5. August entlassen und statt seiner Dr. Betzel am 19. September als Hausarzt angestellt.

Das Grundstück zwischen 28ster und 29ster, Noe und Castro Straße, welches 1866 von der Gesellschaft für den Preis von $9000 gekauft worden war, erwies sich als untauglich für die Errichtung eines Hospitales, da es dem Nebel und den im Sommer herrschenden Passat-Winden allzu sehr ausgesetzt war. In Folge dessen beschloß die Generalversammlung, das Grundstück wieder zu verkaufen.

Am 31. December 1873 zählte die Gesellschaft 2340 Mitglieder, davon in San Francisco 2071, im Lande 209, und 66 lebenslängliche Mitglieder.

Die Einnahmen von Beiträgen, Eintrittsgeldern u. s. w. erreichten die Summe von $26,338.

Für Verpflegung im Hospitale vereinnahmte die Gesellschaft $18,715.35.

Das Unterstützungs-Comite verausgabte in diesem Jahre:

Für regelmäßige Unterstützungen	$1115 00
„ einmalige Geldunterstützungen	1408 50
„ Bezahlung von Miethe	1376 50
„ „ von Kost und Logis	897 50
„ Anschaffung von Kleidungsstücken	455 50
„ „ von Hausgeräth	410 90
„ Reisekosten in's Land	447 40
„ „ nach den Staaten	757 55
„ Bezahlung von Begräbnißkosten	242 00
„ Verpflegung von 86 Männern und 16 Frauen (theils arm und hülfsbedürftig, theils neue Einwanderer,) im Hospital	4745 00
Somit betrugen die Unterstützungen im Ganzen:	$12,356 10

Im Hospitale befanden sich am 1. Januar 79 Patienten, 657 wurden im Laufe des Jahres aufgenommen, somit im Ganzen 736 Kranke verpflegt.

Die Behandlung derselben lag in den Händen unserer langjährigen, bewährten Aerzte Dr. F. von Löhr, Dr. J. Regensburger, Dr. A. Wilhelm und Dr. A. Barkan, denen sich seit dem 19. September Dr. Chas. Betzel als Hausarzt zugesellte.

Die Betriebskosten für das Hospital beliefen sich in diesem Jahre auf $31,235.42.

1874.

Die Neuwahl der Beamten für das Jahr 1874 war wohl die lebhafteste seit dem Bestehen der Gesellschaft. Das Ergebniß derselben war wie folgt:

Chas. Meinecke ....Präsident
Jos. Brandenstein ....1. Vice-Präsident
H. Pflüger ....2. Vice-Präsident
R. Römer....................protocollirender Secretär
B. Kirchhoff..............rechnungsführender Secretär
H. Nielsen ....Schatzmeister

Directoren:

H. Brickwedel, M. Burkardt,
A. Gerdes, W. Lichtenberg, W. Herber,
Th. Taylor, F. Korbel.

Die verschiedenen Comites waren, wie folgt, zusammengesetzt:

Agentur- und Unterstützungs-Comite: H. Pflüger, H. Brickwedel, Max Burkardt.

Hospital-Comite: J. Brandenstein, Alex. Gerdes, W. Lichtenberg, F. Korbel, W. Herber.

Finanz-Comite: J. Brandenstein, B. Kirchhoff, Thos. Taylor.

Begräbnißplatz-Comite: H. Pflüger, B. Kirchhoff, F. Korbel.

An Stelle der Herren W. Lichtenberg und Thomas Taylor, welche resignirten, wurden die Herren H. Brand und H. Balzer vom Directorium gewählt.

Das Directorium veröffentlichte in diesem Jahre einen Aufruf in Pamphletform, mit einer vollständigen Liste der Mitglieder, dem wir Folgendes entnehmen:

An die Deutschen Californiens!

Das unterzeichnete Directorium der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft sieht sich hiermit veranlaßt, an die Deutschen Californiens das folgende Rundschreiben zu richten: Die Pietät der Deutschen für jedes Monument deutschen Wohlthätigkeitsinnes und deutscher Beharrlichkeit (und das ist unsere Gesellschaft) läßt erwarten, daß die Motive zu der hier folgenden Kundgebung richtig gewürdigt und zu dem beabsichtigten Ziele führen werden.

Wie schon der Name der Gesellschaft es bezeichnet, ist dieselbe eine Allgemeine deutsche Unterstützungs-Gesellschaft, die nicht nur die eine humane Aufgabe hat, den mittellosen Deutschen in ihren Bedrängnissen beizustehen, ihnen aufzuhelfen, wenn sie unverschuldet in mißliche Verhältnisse gerathen, sie zu heilen, wenn sie krank sind, sie zu unterstützen, wenn sie zum Fortkommen der Stütze bedürftig und würdig sind, sondern sie hat noch eine zweite, ebenso menschenfreundliche und ebenso nothwendige Aufgabe und diese ist: Vorsorge zu treffen, daß jedes Mitglied der Gesellschaft, falls es das Unglück hat, krank und in Folge dessen momentan arbeitsunfähig und verdienstlos zu werden, eine Heimath habe, in welcher es zur Heilung durch die Hand geschickter Aerzte, zu Arzneien von zuverlässigen Pharmaceuten, und zur Pflege von gewissenhaften, dazu angestellten Krankenwärtern berechtigt ist.

Dieses sind die beiden Aufgaben der Gesellschaft. Daß sie dieselben bisher gelöst, davon sind tausende lebender Zeugen hier im Lande, denen von der Gesellschaft Hülfe in der Noth, Heilung und Verpflegung im Hospitale und erneuerte Thatkraft zum Erwerbe wurde.

Ermöglicht wurde die Lösung des ersten Theiles der gestellten Aufgabe aber nur durch die vieljährige Arbeit von Männern, welche unter den schwierigsten Verhältnissen mit Aufopferung und Liebe das Werk unermüdet förderten, namentlich aber den deutschen Geist der Opferfähigkeit mit Erfolg wach hielten, und den wohlhabenderen Theil der deutschen Bevölkerung, welcher nie eine Gegenleistung beanspruchte, zum Eintritt in die Gesellschaft veranlaßten.

Ermöglicht wird die Lösung des zweiten Theiles der Aufgabe der Gesellschaft, nämlich die Erhaltung des Hospitales auf der den Anforderungen der Jetztzeit und den Bedürfnissen, sowie der Würde der Deutschen entsprechende Höhe, nur dadurch, daß ein jeder Deutscher, ganz besonders aber Derjenige, welcher noch keinen eigenen Herd gegründet, die Ueberzeugung gewinnt, daß sein eigener Vortheil und seine eigene Beruhigung es nothwendig machen, einer Gesellschaft anzugehören, von welcher er in Krankheitsfällen vor allen Dingen ein freundliches Obdach, dann ärztliche Behandlung, Pflege und Abwartung finden kann.

In den letzten Jahren hat die Bevölkerung Californiens durch Einwanderung bedeutend zugenommen, mit ihr aber auch der Nothstand, so daß an uns — sowohl durch die merklich wachsende Zunahme der Gesuche um Unterstützung, als um Verpflegung im Hospitale — die Mahnung herantritt, Mittel und Wege zu schaffen, um diesen größeren Anforderungen begegnen zu können.

Für die Beschaffung dieser Mittel und Wege erkennen wir die Vergrößerung der Mitgliederzahl unserer Gesellschaft als die zuverlässigste Stütze für unsere Einnahme-Berechnungen und fühlen uns deshalb veranlaßt, die Aufmerksamkeit der deutschen Männer und Frauen Californiens darauf hinzulenken, daß sie in der Zeit der Gesundheitsfülle und Arbeitsfähigkeit daran denken sollen, durch Zahlung von einem Dollar per Monat sich eine Heimath und Pflege für die Zeit der Krankheit und Noth zu sichern. Sehe sich ein Jeder in seinem Kreise um und es wird ihm mancher Fall bekannt werden, in welchem eine kurze Krankheit die Ersparnisse vieler Jahre aufzehrte. Dieser Fall kann bei Denen, welche der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft angehören, nicht eintreten.

Von diesem Aufrufe wurden 5000 Exemplare gedruckt und an die Mitglieder vertheilt.

In diesem Jahre wurde die erste Anregung zur Errichtung eines Heims für alleinstehende ältere Frauen und Männer gemacht.

In seinem Bericht an die October-Generalversammlung sprach der Präsident Chas. Meinecke über dieses so wichtige und humane Project wie folgt:

„Von Seiten unserer Herren Hospital-Aerzte ist die Nothwendigkeit einer Gesundheits-Station für Reconvalescenten, ganz besonders aber für Brustkranke in Anregung gebracht worden, welche Letztere in unserem hiesigen, rauhen Klima gar keine Aussicht auf Besserung und eventuelle Heilung haben.

Es ist dies meiner Meinung nach eine ebenso humane als wichtige Proposition, die Ihre ganze Aufmerksamkeit verdient und deren möglichst baldige Verwirklichung ich Ihnen dringend anempfehle. Am 20. Juli d. J. erschien im California Demokrat ein sehr interessanter und beachtenswerther Artikel unter der Aufschrift: „Ein Asyl für alleinstehende, hülflose, ältere Frauen", den wohl die Mehrzahl der Anwesenden gelesen haben werden.

Vielleicht ließe sich ein solches Asyl, nicht allein für Frauen, sondern auch für ältere, hülflose, arbeitsunfähige Männer mit der angeregten Station verbinden, und mit dem einen Institut nach beiden Richtungen hin eine wohlthätige Abhülfe schaffen.

Schon im vorigen Jahre wurde dem Directorium von Seiten mehrerer Mitglieder ein Antrag in Aussicht gestellt, der die Versorgung alter, arbeitsunfähiger Männer und die Beschäftigung arbeitsloser Deutschen zum Ziele hatte. Da ein solcher Antrag sich sehr gut mit der Proposition für eine Gesundheitsstation vereinbaren ließe, so hat das Directorium in dieser Angelegenheit den gedachten Mitgliedern nicht vorgreifen wollen und sich vorerst nur darauf beschränkt, Erkundigungen über verschiedene Plätze in gesundheitlicher und klimatischer Beziehung einzuziehen, um für die allenfallsige Ausführung des erwarteten Antrages vorbereitet zu sein. Nachdem nun von den Herren Hospitalärzten die erwähnte Proposition officiell an das Directorium gemacht worden ist, bleibt nur zu wünschen, daß die gedachten Mitglieder möglichst bald mit dem beabsichtigten Antrage hervortreten mögen."

Diese wichtige Angelegenheit wurde später einem Comite von fünf Mitgliedern zur Besprechung und Berichterstattung überwiesen.

W. Conradi, der seit neun Jahren Assistent des Agenten gewesen war, resignirte im August, und wurde E. Römer vom Directorium angestellt.

Dr. Chas. Bebel, welcher seit September 1873 die Stellung eines Haus-Arztes eingenommen hatte, resignirte und wurde die Stelle vorläufig unbesetzt gelassen.

Die Herren Doctoren W. F. Dohrmann und J. Prosek, die in unmittelbarer Nähe des Hospitales wohnten, hatten sich bereitwillig erboten, in dringenden Fällen Patienten bis zur Ankunft eines Hospital-Arztes zu behandeln.

Da das in der October-Generalversammlung ernannte Nominations-Comite, aus den Herren J. C. Meußdorffer, L. Göttig, H. Balzer, Dr. M. Richter, B. Kirchhoff, J. W. Hildebrand und F. W. Brüggemann bestehend, resignirt hatte, so wurden in einer am 21. December abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung folgende Herren zu Mitgliedern eines neuen Nominations-Comites gewählt: J. Baudmann, Ed. Kruse, Geo. H. Eggers, Th. Helmken, H. Plagemann, Max Burkardt und A. Gerdes.

Von Beiträgen und Eintrittsgeldern, Maifest und Ball u. s. w. wurden in diesem Jahre $36,427.78 vereinnahmt. Die Mitgliederzahl betrug 2796, darunter 70 lebenslängliche Mitglieder, von denen in diesem Jahre allein 27 aufgenommen wurden.

Im Hospitale wurden in diesem Jahre 757 Kranke verpflegt, von denen 641 geheilt und gebessert entlassen wurden, 49 starben, und am 31. December 67 in Verpflegung verblieben. Die Kosten für die Unterhaltung des Hospitals betrugen $38,329.92.

Das ärztliche Collegium bestand aus den Doctoren F. von Löhr, J. Regensburger, A. Wilhelm, F. W. Smith (Specialist für Augen-, Ohren- und Halskrankheiten,) und dem Hausarzte, Dr. Chas. Betzel.

Die Geldunterstützungen betrugen $6971.79, und kamen dieselben 186 Familien mit $2343.56, 14 Frauen mit $1281.30, und 764 Männern mit $3346,93 zugute. Für im Hospitale verpflegte unbemittelte Kranke wurden $4937.50 veranslagt, so daß die Gesammtsumme der Unterstützungen $11,909.29 betrug.

In 2118 Fällen wurden Medicamente für Unbemittelte in der Hospital-Apotheke angefertigt und gratis vertheilt.

1875.

In der am 20. Januar abgehaltenen Generalversammlung wurde die von dem Präsidenten Charles Meinecke angeregte Frage, die Errichtung eines Heims für alte Männer und Frauen betreffend, in einer sorgfältig ausgearbeiteten Vorlage den Mitgliedern zur Berathung und eingehenden Besprechung vorgelegt. Derselben entnehmen wir folgende hauptsächliche Punkte:

1) Die A. D. U. G. kaufe in einer von den Aerzten als geeignet bezeichneten Lage, nicht zu weit von der Stadt und leicht von hier zugänglich, 250—500 Acker Land und errichte auf demselben, wenn sich nicht bereits Gebäude dort befinden, ein einfaches Haus, das Küche, Gesellschaftszimmer, Eß- und Waschzimmer enthält; dann baue man zwei kleine Häuser (Cottages) von 4—6 Zimmern für 10—20 Patienten zum Schlafen. Diese Häuser können leicht vermehrt werden, sobald es nöthig sein wird. Ferner baue man ein Haus für den Verwalter, welcher ein für diesen Posten geeigneter Mann sein muß. Außerdem würde die Errichtung einer Scheune und eines Stalles, vorläufig unter einem Dache, sowie die Anschaffung von Feld- und Ackergeräthen, Vieh u. s. w., vielleicht nöthig sein. Das Land mag für die Summe von $4000—5000 zu bekommen sein, und die Bauten mit Einrichtung u. s. w. auf etwa $7000 zu stehen kommen.
2) Wenn Alles eingerichtet ist, sende man sofort die im Hospitale anwesenden „Cur-Gäste" dorthin und ferner alle Personen dieser Gattung, die nach der jetzigen beschränkten Gelegenheit das Hospital aufnehmen muß. Man halte diese Leute, soweit es ihr Zustand erlaubt, zur Handreichung in Feld und Garten an. In gleicher Weise behandle man die altersschwachen Personen, nur mit dem Unterschiede, daß man sie nicht zur Arbeit anhält, sondern dieselbe ihrem eigenen Antriebe überläßt.
3) Man räume den Reconvalescenten, die von den Hospital-Aerzten nach dem Asyl geschickt werden, die von den Aerzten vorgeschriebene Lebensweise ein, soweit dazu überhaupt die Gelegenheit vorhanden ist.

Die Unterzeichneten haben sich zunächst darauf beschränkt, die erste Nothwendigkeit, Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit des empfohlenen Planes darzulegen. Nach diesem möge es ihnen vergönnt sein, noch auf einige Punkte, die sie bei der Entwerfung desselben nicht aus dem Auge gelassen haben, hinzuweisen:

Zunächst ist schon vielfach der billige Wunsch ausgedrückt und besprochen worden, die Allgemeine Deutsche Unterstützungs-Gesellschaft solle, wenn es irgendwie zu ermöglichen wäre, den unbemittelten, zum Theil unverheiratheten Mitgliedern welche viele Jahre lang regelmäßig Beisteuer zahlten, dafür auf ihre alten Tage eine sorgenfreie Existenz, d. h. eine menschenwürdige Unterkunft und Pflege, sichern. Ferner sind dem Directorium die erübrigten Summen und Besitzthümer von alten, alleinstehenden Leuten angeboten worden gegen die Bedingung, ihnen dafür ein freundliches Unterkommen und Pflege bis zu ihrem Tode zu garantiren. Das Hospital in hiesiger Stadt ist entschieden kein geeigneter Platz für solche Leute, und so lange die Gesellschaft kein geeignetes Asyl besitzt, wird die Verwaltung stets bedauern müssen, derartige Anerbieten nicht annehmen zu können.

Die Unterzeichneten glauben die Zuversicht aussprechen zu dürfen, daß es nicht schwer fallen wird, für die Ausführung des angedeuteten Planes, die erforderlichen Mittel zu beschaffen; sie sind vielmehr überzeugt, daß alle hiesigen Deutschen eine Ehre darin suchen werden, zur Gründung eines solchen Institutes beizusteuern. Ein zum Besten der Sache gegebenes Volksfest, wobei allen Mitbürgern Gelegenheit gegeben wird, sich für den guten Zweck zu verwenden, würde unserem Dafürhalten rasch und sicher zum Ziele führen. Die Unterzeichneten stellen daher den Antrag:

„Das Directorium der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-„Gesellschaft wird beauftragt, ein Comite von fünf Mitgliedern „zu erwählen, dessen Aufgabe es sein soll, ein passendes Stück „Land für das angeregte Asyl zu suchen, und der nächsten „General-Versammlung einen geeigneten Finanz- und Betriebs-„plan, für die Ausführung des Antrages, nach den Grundzügen „des vorgelegten Entwurfes zu unterbreiten.

Chas. Meinecke,	Ed. Kruse,	B. Kirchhoff,
P. Spreckels,	Geo. H. Eggers,	H. Plagemann,
E. Mayrisch,	C. Volberg,	F. Dohrmann,
F. Korbel,	John Sack,	W. Herber,
Chas. Kohler,	H. Balzer,	E. Altenburg,
C. A. C. Duisenberg,	H. Pflüger,	Jos. Hug,
Ch. Seitz,	H. Rothschild.	

Dieser Antrag wurde einem aus den Herren F. Roeding, C. Volberg, Th. Helmken, P. Spreckels bestehenden Comite zur Prüfung und Berichterstattung übergeben.

Folgendes Directorium wurde für dieses Jahr erwählt:

C. A. C. Duisenberg .... Präsident
F. Dohrmann .... 1. Vice-Präsident
H. Pflüger .... 2. Vice-Präsident
H. Nielsen .... Schatzmeister
Chas. Bundschu .... rechnungsführender Secretär
Robert Römer .... protocollirender Secretär

Directoren:

H. Brickwedel, F. Korbel,
W. Herber, C. C. Vorrath, L. Köster,
W. Loewy, B. A. Schlingheyde.

Die vom Präsidenten ernannten Comites waren, wie folgt, zusammengesetzt:

Agentur- und Unterstützungs-Comite: H. Pflüger, H. Brickwedel, W. Loewy.

Hospital-Comite: F. Dohrmann, F. Korbel, W. Herber, C. Vorrath, B. A. Schlingheyde.

Finanz-Comite: F. Dohrmann, W. Loewy, L. Köster.

Begräbnißplatz-Comite: H. Pflüger, W. Herber, L. Köster.

In seinem Jahresberichte erwähnte der Präsident, daß die Art und Weise wie die Mitglieder des Directoriums gewählt werden, einer Abänderung dringend bedürfe und sprach sich darüber wie folgt aus: Ueber den bisher, laut unserer Constitution, gebräuchlichen Wahlmodus des Directoriums hat das Letztere wiederholt Besprechungen gehabt, und die Möglichkeit einer aus demselben für die Gesellschaft entspringenden Gefahr darin erkannt, daß einmal ein ganz neues Directorium erwählt werden könnte, bestehend aus Mitgliedern, von denen keines irgendwelche Erfahrung in den Geschäften und Angelegenheiten unserer Vereinigung hat. Bei den großen und immer mehr anwachsenden Interessen der Gesellschaft ist aber ein erfahrenes, fähiges und zuverlässiges Directorium von der größten Wichtigkeit, und um ein solches für alle Zukunft zu sichern, wird Ihnen heute von mehreren Mitgliedern ein passender Antrag gestellt werden.

Derselbe lautete wie folgt:

„Das Nominations-Comite nominirt für den ersten Amtstermin,
„für welchen Beamte nach dem hiermit festgestellten Modus erwählt
„werden sollen, außer dem Candidaten für das Amt eines Präsidenten,
„1. Vice-Präsidenten, Schatzmeisters, rechnungsführenden Secretärs
„und protocollirenden Secretärs auch vier Directoren auf ein Jahr
„und vier Directoren auf zwei Jahre; das Directorium erwählt
„sodann einen der acht Directoren als 2. Vice-Präsidenten."

Dieser Antrag wurde ebenfalls einem Comite von fünf Mitgliedern zur Berichterstattung in der nächsten General-Versammlung überwiesen und wurde derselbe auf Vorschlag des Comites in jener Versammlung einstimmig angenommen.

Auf einen von Dr. Regensburger gestellten Antrag hin wurde das Directorium beauftragt, ein Comite von fünf Mitgliedern zu ernennen, um ein passendes Grundstück für ein neues Hospital anstatt des alten zu suchen und im Einverständnisse mit dem Directorium anzukaufen.

Zu diesem letzteren Comite ernannte der Präsident dieselben Herren, welche er zu dem Asyl-Comite ernannt hatte, und berichteten dieselben in der April-Generalversammlung wie folgt:

„Wir empfehlen und beantragen die Erwerbung eines Grundstückes in Alameda, ungefähr im Centrum der Halbinsel, von etwa 5—7 Ackern, welches nach eingezogenen Erkundigungen für $2000—$3000 per Acker gekauft werden kann, vorläufig mit der Idee, daselbst ein Sanitarium zu gründen und später ebendort ein Hospital zu erbauen.

Zur Motivirung dieses Antrages erlauben wir uns, folgende Erklärungen zu geben:

Das von uns für obigen Zweck in Aussicht genommene Grundstück entspricht den von den Aerzten gemachten Anforderungen in Betreff von gleichmäßiger, gesunder Temperatur, ist frei von Nebel und wird verhältnißmäßig wenig vom Winde bestrichen. Die Lage ist bequem für den Verkehr mit San Francisco. Die Verbindung ist gegenwärtig ebenso häufig wie die nach Oakland, und wird in nicht ferner Zeit alle 15 Minuten bewerkstelligt werden können.

Das Grundeigenthum in Alameda im Vergleich mit Oakland oder anderen Plätzen von derselben Entfernung ist eigentlich noch sehr billig zu kaufen, und da die Zukunft jene Halbinsel für Residenzen bestimmt zu haben scheint, so ist der Platz für unsere Zwecke besonders geeignet, und selbst für den Fall, daß später die Idee von der Verlegung des Hospitals dahin nicht zur Durchführung kommen sollte, so halten wir den Ankauf für eine gute Capital-Anlage.

Betreffs der erforderlichen Geldmittel und deren Beschaffung empfehlen wir, daß eine Subscription sofort und eine Fair unter Mithülfe und Leitung der deutschen Frauen in's Werk gesetzt werde."

San Francisco, den 10. April 1875.

Fred. Röding, Chas. Volberg,
Th. Helmken, Peter Spreckels.

Die Generalversammlung beschloß, diesen Bericht auf den Tisch zu legen und das Comite mit Dank zu entlassen.

Das Comite zum Ankauf eines neuen Hospital-Grundstücks wurde von Neuem beauftragt, sich nach einem passenden Grundstücke umzusehen und den Kauf zu bewerkstelligen, vorbehältlich der Genehmigung einer zu diesem Zwecke zu berufenden außerordentlichen Generalversammlung.

Am 4. Juni starb Julius Barthausen, seit 15 Jahren General-Agent der Gesellschaft, und wurde an seiner Stelle der bisherige Assistent, E. Römer, vom Directorium gewählt.

R. Römer resignirte und wurde W. Conradi zum protocollirenden Secretär gewählt.

Das in diesem Jahre am 16. und 17. Mai abgehaltene Maifest war sehr gut besucht und wurde durch dasselbe eine Netto-Einnahme von $4783.50 erzielt.

Im Hospitale wurden in diesem Jahre 749 Kranke verpflegt, von denen 630 als geheilt oder gebessert entlassen wurden, 51 starben, und 68 am 31. December in Verpflegung verblieben. Die Zahl der Krankentage belief sich auf 26,217. Für die Verpflegung der Kranken wurden $32,699.75 verausgabt.

Die Geldunterstützungen an Unbemittelte beliefen sich in diesem Jahre auf $7305.10, und kamen dieselben 261 Familien mit $2642.27, 171 Frauen mit $1319.45, und 934 Männern mit $3343.38 zugute.

138 Kranke (20 Frauen und 118 Männer), die theils arm und hülfsbedürftig, theils neue Einwanderer waren, wurden für Rechnung des Unterstützungs-Comites verpflegt und dafür $2798.75 verausgabt. Die Totalsumme der Unterstützungen betrug somit $10,103.85.

148 Männern und 60 Frauen und Mädchen wurden Dienst und Arbeit nachgewiesen.

Die Zahl der Mitglieder belief sich am Ende des Jahres auf 2803, davon in San Francisco 2465, im Lande 262, und 76 lebenslängliche Mitglieder.

Das Vermögen der Gesellschaft betrug am 31. December 1875 $87,635.71.

1876.

Am 25. Januar fand die regelmäßige Generalversammlung und Neuwahl des Directoriums nach dem in der Generalversammlung vom 20. Januar 1875 beschlossenen Modus statt.

Folgende Herren wurden gewählt:

Jos. Brandenstein .... Präsident
J. C. Meußdorffer .... 1. Vice-Präsident
W. Conradi .... protocollirender Secretär
C. Bundschu .... rechnungsführender Secretär
H. Nielsen .... Schatzmeister

Directoren auf zwei Jahre:

H. Pflüger, C. C. Vorrath, C. Schluß, W. Girzikowsky.

Directoren auf in Jahr:

L. Koster, H. Plagemann, L. Heutrich, L. Arnstein.

Das Comite für den Ankauf eines Hospital-Grundstückes, aus den Herren Daniel Meyer, J. C. Meußdorffer, F. Röding, J. Th. Helmken und J. Brandenstein bestehend, berichtete der Generalversammlung, daß es folgende Grundstücke, als für unsere Zwecke passend, besichtigt habe:

Block 119, enthaltend 16 50 Vara Lots, an Noe und Castro, 14ter und Ridley Straße belegen, mit hübschen Baumpflanzungen. Preis $80,000;

Block 120, dem vorstehenden Grundstück gegenüberliegend, gleichfalls an Castro, 14te und Ridley Straße, drei Fronten, 353, 306 und 320 Fuß. Preis $40,000;

Block begrenzt von Baker, Lyon, Fulton und Grove Straße, in der Nähe des Parks. $35,000;

Block 119, begrenzt von Devisadero, Broderick, Haight und Waller Straße. $40,000.

Das Comite mußte jedoch davon abstehen, den Eigenthümern der Grundstücke directe Offerten zu machen, da nicht genug Geld vorhanden war, um eine Anzahlung zu machen. Die zwei Block Land, an Noe und Sanchez, 28. und 29. Straße gelegen, welche die Gesellschaft besaß und die, wie schon früher erörtert, für den Bau eines Hospitals durchaus unpassend waren und verkauft werden sollten, konnte man trotz der angestrengtesten Bemühungen in Folge der eingetretenen finanziellen Crisis nicht verkaufen. Das Comite empfahl jedoch, sobald letzteres möglich sein sollte, eines oder das andere der angegebenen Grundstücke zu erwerben.

Die Generalversammlung beauftragte nun das Directorium, die zwei an Noe und Sanchez Straße gelegenen Blocks in kleine Baustellen eintheilen zu lassen und dieselben dann auf Auction zu verkaufen.

Der Betrag, der aus dem Verkauf dieses Grundstückes erzielt wurde, belief sich auf $16,757.30, circa $4000 weniger als im Jahre 1867, ein Jahr nach dem Ankauf, geboten worden war, abgesehen von dem Verlust an Zinsen und auf das Grundstück bezahlten Abgaben.

Der Brand des Hospitals.

Am 28. August, Nachts 11 Uhr, brach in einer hinter dem Hospitale gelegenen Fabrik Feuer aus, welches schnell die daranstoßenden Gebäude und kurz nach 12 Uhr auch unser Hospital ergriff.

Unter der Leitung des Präsidenten Joseph Brandenstein und der Mitglieder des Directoriums, welche sich sofort nach dem Hospital begeben hatten, wurden sämmtliche Kranke, etwa 100 an der Zahl, aus dem brennenden Gebäude geschafft. Die Schwerkranken wurden nach dem St. Mary's Hospital gebracht, wo dieselben auf das Freundlichste aufgenommen wurden; die übrigen Patienten fanden in den in der Nähe liegenden Hotels ein vorläufiges Unterkommen.

Um 1 Uhr Morgens war das Hospital, welches seit Jahren nicht nur allein den Gesellschafts-Mitgliedern, sondern einem Jeden, der krank und hülflos nach unserem Staate kam, eine Zuflucht geboten hatte, welches zu einer Zeit, als die Ueberschwemmung des Sacramento Flusses Hunderte von Familien obdachlos gemacht, sich in eine Zufluchtsstätte für die Obdachlosen verwandelt hatte, in welcher dieselben wochenlang verpflegt wurden, eine Ruine.

Von dem Mobiliar wurde wenig oder gar nichts gerettet. Die Bilder des Kaisers und der Kaiserin, welche der Gesellschaft im Jahre 1872 geschenkt worden waren, wurden jedoch in Sicherheit gebracht.

Der Schaden, den die Gesellschaft durch das Feuer erlitt, betrug mindestens $100,000. Die auf das Gebäude und den Inhalt versicherte Summe belief sich nur auf $27,000, da die Feuer-Versicherungs-Gesellschaften, der aus hölzernen Fabriken bestehenden gefährlichen Nachbarschaft wegen, einen höheren Betrag nicht versichern wollten.

Dank der freundlichen Bemühungen unserer langjährigen Mitglieder W. Frank und H. Kenitzer wurde der Betrag der Versicherung schon am selben Tage von den betheiligten Versicherungs-Gesellschaften an den Schatzmeister bezahlt.

Der Morgen nach dem Feuer war kein Morgen der Niedergeschlagenheit und des Verzagtseins, sondern ein Morgen aufopfernder Thätigkeit. Der Vorstand, noch ermüdet von der aufregenden Arbeit der vergangenen schrecklichen Nacht, war früh am Platze. Es galt, für die Kranken zu sorgen. Wie schon oben gesagt, war ein Theil der Patienten im St. Mary's Hospital untergebracht worden. Die Schwestern und dem dort residirenden Arzte konnte man nicht genug für ihre Menschenfreundlichkeit danken, mit der sie unseren Kranken ihre Pforte öffneten.

Schon am Morgen machten die Aerzte wieder ihre regelmäßigen Visiten, die Kranken wurden in einer eigenen Abtheilung von ihren seitherigen deutschen Krankenwärtern verpflegt, die unermüdlichen Vorsteher des Hospital-Comites, Herrn Joh. C. Meußdorffer an der Spitze, erschienen im St. Mary's Hospital früh Morgens, um aus dem Munde der Schwestern die Versicherung der größten Bereitwilligkeit entgegen zu nehmen. Mittags 1 Uhr war schon die Sitzung des Directoriums, in welcher die Schluß-Arrangements für die Verpflegung der Kranken getroffen wurden.

Folgendes Schreiben des Präsidenten der französischen Unterstützungs-Gesellschaft war eingelaufen und wurde in der Sitzung verlesen:

Werthe Herren!

Angesichts des Unglücksfalles, welcher Ihre Gesellschaft betroffen hat, mache ich es zu meiner Pflicht und meinem Vergnügen, Ihnen behufs Aufnahme und Behandlung von Kranken, die sofortige Pflege bedürfen, alle nicht occupirten Zimmer des französischen Hospitals an Bryant Straße zur Verfügung zu stellen. Indem ich Ihnen dieses Anerbieten mache, drücke ich das allgemeine Mitgefühl des Verwaltungsrathes und aller Mitglieder der französischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft aus, deren Präsident zu sein ich die Ehre habe.

Ich verbleibe mit aller Achtung

Ihr ergebener Diener,

H. Baroilhet,
Präsident der französischen
Wohlthätigkeits-Gesellschaft.

Präsident Braudenstein erwiderte im Namen der Gesellschaft wie folgt:

Werther Herr!

Ich habe die Ehre, den Empfang Ihres werthen Schreibens vom heutigen Tage zu bescheinigen, in welchem Sie Ihre Sympathie über den uns betroffenen Unglücksfall ausdrücken und alle unoccupirten Zimmer im französischen Hospital für dringende Krankheitsfälle zur Disposition stellen.

Im Namen dieser Gesellschaft, als ihr Präsident, nehme ich Ihr großmüthiges Anerbieten an, und laut Beschluß des jetzt in Sitzung

befindlichen Direktoriums ersuche ich Sie, den ergebensten Dank für Ihre und Ihrer Gesellschaft edle Beihülfe in dieser Prüfungszeit entgegen zu nehmen.

Ich verbleibe

Ihr ergebener Diener,

Jos. Brandenstein,

Präsident der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft.

Am 30. August wurde folgender Aufruf in den deutschen und englischen Zeitungen erlassen:

Aufruf.

Deutsche Mitbürger!

In Rücksicht auf die Calamität, welche nicht allein die Deutschen unserer Stadt, sondern die ganze deutsche Bevölkerung von Californien so plötzlich betroffen, hat das Directorium der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft die unterzeichneten Bürger zu einem Executiv-Comite ernannt, mit dem Auftrage, schleunigst die einer solchen Calamität entsprechenden Maßregeln zu berathen, und einer Massenversammlung der deutschen Bevölkerung vorzulegen.

Die dem Comite gewordene Aufgabe ist um so gewichtiger, als erst durch den Verlust des Hospitals die volle Bedeutung, die es für die Deutschen von Californien hatte, denselben fühlbar geworden ist.

Beweist doch der tiefe Eindruck, den die Zerstörung des deutschen Hospitals auf die ganze Bevölkerung, ohne Unterschied der Nationalität gemacht hat, daß seine Nützlichkeit und Bedeutung keine beschränkte, sondern eine weitgreifende, allgemeine war.

Die Mittel der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft sind gänzlich unzureichend für die Errichtung eines der heutigen deutschen Bevölkerung würdigen Hospitals. Der Bau eines solchen ist keineswegs die einzige Aufgabe, die der genannten Gesellschaft gestellt ist. Die Verwendung ihrer Fonds für ein neues Hospital nimmt ihr die Mittel, die sie bisher zur Unterstützung armer und hülfsbedürftiger Deutscher verwendet hat, deren Zahl plötzlich durch die vielen Familien vermehrt worden ist, denen das Feuer Alles geraubt hat.

Daß es die Sache der deutschen Bevölkerung von Californien ist, der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft sofort zu Hülfe zu kommen, bedarf keiner Erörterung; daß sie ihre Pflicht erfüllen wird, dafür bietet die Vergangenheit die glänzendsten Beweise.

Die deutsche Bevölkerung wird hiermit aufgefordert, einer Massen-Versammlung am Freitag Abend, 8 Uhr, in Platt's Halle, beizuwohnen, um die Vorschläge des Executiv-Comites entgegen zu nehmen.

L. Cloesser, S. F. Turnverein, G. Sutro,
F. Roeding, Eureka Turnverein, Wm. Loewy,
L. Göttig, Harmonie, F. Dohrmann,
C. Michelssen, Eintracht, John Wieland,
L. Jacoby, Teutonia, H. Engelbrecht,
Chas. Köhler, Männerchor, Emil Engelberg,
H. Brickwedel, John Siebe, Henry Schwerin,
Ed. Kruse, Theo. Helmken, Albert Köster,
G. H. Eggers, M. Selig, Jos. Hug,
Dr. D. Cohn, P. Spreckels, H. Kenitzer,
Dr. Ehrenberg, C. A. C. Duisenberg, John Andresen,
Fr. Rosenbaum.

Der vorgehenden Einladung leisteten Hunderte unserer deutschen Mitbürger Folge und geben wir hier die Einzelheiten dieser höchst interessanten Sitzung.

Die behufs Aufbringung von Mitteln für das abgebrannte deutsche Hospital veranstaltete Massenversammlung fand in Platt's Halle statt.

Präsident Brandenstein rief die Versammlung zur Ordnung. Er setzte den Zweck der Versammlung auseinander, und schlug Herrn F. Roeding zum Vorsitzer vor, welches einstimmig angenommen wurde. Herr Ed. Kruse, wurde zum Vice-Präsidenten, Herr Charles Bundschu und Herr Ludwig Arnstein zu Secretären erwählt.

Herr Roeding dankte für die ihm erwiesene Ehre und versprach, Alles in seinen Kräften stehende aufzubieten, um das Unternehmen zu einem glänzenden Resultate zu führen. Er dankte den Anwesenden dann für ihr reges Interesse an der Sache und wies ganz besonders darauf hin, daß, Angesichts der großen Anforderungen an die Gesellschaft die Damen bedeutend mithelfen könnten. Er dankte dem Mayor der Stadt für seine Theilnahme, die er durch seine Gegenwart bekundet habe. Die Nothwendigkeit, ein neues Hospital zu bauen, machte sich längst fühlbar. Ein Grundstück von 16 50 Vara Lots, westlich lich vom Market Straße Reservoir, 10 Minuten von Ecke Valencia und Market, welches wie ein Park ausgelegt sei, Aussicht über die Bai habe, und in jeder Hinsicht den Anforderungen entspreche, sei ausgewählt worden. Die Verhandlungen müßten heute zu Ende kommen, da andere Liebhaber dafür da wären. Das Lot sei für 70,000 Dollars zu kaufen und es unterliege keinem Zweifel, daß die Generalversammlung den Kauf bestätigen werde, so daß eine Grundlage vorhanden sei. Der Redner schloß mit den Worten:

„Vor Allem ist es wünschenswerth, daß Sie durch reichliche Beiträge dazu helfen, um jetzt ein temporäres und später ein permanentes Hospital zu erwerben. Nächste Woche werden hierzu Collectionen veranstaltet werden. Als das alte Hospital gebaut wurde, war die deutsche Bevölkerung kaum den zehnten Theil so stark, als jetzt, und die Zukunft Californiens problematisch. Die Verhältnisse haben sich geändert, und es handelt sich jetzt um Gründung eines permanenten Hospitals, auf welches die ganze deutsche Bevölkerung stolz sein kann."

Herr Leo Eloesser: „In einer Zeit, wie die unsrige, wo man behauptet, daß der Materalismus die Welt erobert und jedes sanfte Gefühl in ihr erstickt, ist es ein Trost, zu wissen, daß es noch ein Gebiet giebt, auf welchem es noch keine Standesunterschiede und Altersunterschiede giebt, das freie Gebiet der Wohlthätigkeit. Die Deutschen sind stets auf diesem Gebiet vorausgeschritten, deshalb fürchte ich nicht, daß Alles so schlimm ist, wie die Pessimisten es schildern. Wenn der Ruf vom Felde der Wohlthätigkeit erschallt, bleibt Niemand zurück. Wir sahen bei den Festen der Gesellschaft, wie Alles sich daran betheiligte, wie der Geschäftsmann, der Handwerker, seine kostbare Zeit aufopferte und sein Geld verstreute, weil sie wußten, daß es einer guten Sache galt. Ich wünsche in Kurzem eine Angabe über das Wirken und den Zustand der Gesellschaft zu machen, ohne mich auf arithmetische Einzelheiten über das einzulassen, was die Gesellschaft in den 23 Jahren ihres Bestehens geleistet. Die Debit-Seite zeigt auf jeder Seite, in jeder Minute den Angstschrei eines Unglücklichen, und die Credit-Seite zeigt die getrockneten Thränen der Unglücklichen und die geretteten Menschenleben. Eine genaue Rechnungsführung, welche verlangt werden möchte, erinnert mich an Feldmarschall Blücher, welcher Rechenschaft geben sollte über 500,000 Thaler, die ihm für seine Verwundeten zur Disposition gestellt waren. Er schrieb: 500,000 Thaler empfangen; 500,000 Thaler für die Verwundeten verausgabt. Punktum. Blücher.—

Welchen Verlust die Gesellschaft erlitten, wissen wir Alle, die Gebäude liegen in Schutt und Trümmern. Allerdings ist der directe Verlust nur etwa $60,000, allein wir müssen in Betracht ziehen, was es kostet, das Verlorene wieder herzustellen. Die Gegenstände waren vielleicht nicht mehr werth, als die angegebene Summe, allein die Wiederanschaffung kostet das fünffache. Die Ansicht, daß $50,000 genug sind, ist irrig; wir brauchen $100,000, und das ist eine sehr große Summe — wenn man sie nicht hat. Wenn Alle sich daran betheiligen, wird sie aufgebracht werden, und welche Theilnahme wir finden, mag daraus hervorgehen, daß schon beim Brande des Gebäudes von einem Franzosen $50 beigesteuert wurden, ich meine von Herrn Ad. Roos in Kearny Str.

Allen Beisteuernden errichten wir im Deutschen Hospital ein steinernes Monument, das ihnen zur Ehre gereichen wird."

Mayor Bryant: „Sie versammeln sich heute Abend zu einem edlen Zweck, bei welchem jeder Bürger sich betheiligen kann. Es war ein trauriger Anblick letzten Montag Abend, als jenes schöne Gebäude in Flammen aufging. Die heutige Versammlung führt den Beweis, daß es schöner und größer wieder aufgebaut werden wird, als zuvor. Das alte Gebäude war häufig überfüllt und das neue wird deshalb größer gebaut werden. Es ist im Interesse jedes Steuerzahlers, liberal zu diesem Unternehmen beizutragen, da diese Kranken sonst der Allgemeinheit zur Last fallen würden. Ich hoffe, daß der Bau auf dem neuen Bauplatz bald beginnen wird, und ich bin Willens, Alles in meinen Kräften Stehende zur Förderung des Unternehmens zu thun."

Dr. Löhr: „Es sind jetzt mehr als 23 Jahre, daß ich die Ehre hatte, eine Versammlung anzureden, weniger zahlreich als die heutige, denn sie zählte kaum 100 Menschen, aber es waren die wackeren deutschen Pioniere mit

ihrer Energie, und sie beschlossen: „Wir wollen ein deutsches Hospital!" und führten das Wert durch. „Es geht nicht!" stand nicht in unserem Wörterbuche und San Francisco führte einen Bau auf, größer als ihn irgend eine andere Stadt der Ver. Staaten aufzuweisen hatte. Keine Stadt hat das geleistet, was die Deutschen San Franciscos in ihrem Hospital geleistet. Die Anstalt wuchs und gedieh. Wir hatten Anfangs nur eine kleine Hütte zur Unterbringung der Kranken und allmälig reihte sich Flügel an Flügel an unser stattliches Gebäude. Die Leute, die damals jung waren, sind heute Greise. Der würdige Präsident des Abends saß damals unter uns und der Schnee des Alters bedeckt heute sein Haupt. Zahlreiche sind ins Grab gesunken. Es war ein heiliges Vermächtniß, welches sie uns hinterließen. Es kam ein Morgen, wo ich denselben Weg wandelte, den ich seit 23 Jahren täglich wandelte, nach unserem Hospital und — stand vor den Trümmern desselben! Das war ein harter Augenblick, aber ich sagte mir, die Bürger San Franciscos werden zur Hülfe kommen und wir werden ein neues Institut hinstellen, wie es kein zweites mehr in den Staaten giebt. Wir wollen zeigen, daß wir denselben Eifer für die gute Sache haben, wie Die, welche die Anstalt in's Leben gerufen. Ich danke Allen für den Eifer, den Sie gezeigt. Da war kein Augenblick des Zweifels! Alle sagten: „Wir müssen ein anderes Hospital bauen!" Der Vorstand legt deshalb folgende

Beschlüsse

Ihrer Genehmigung vor:

Beschlossen: Die deutsche Bevölkerung von San Francisco sieht in dem Deutschen Hospitale eines der stolzesten Denkmale unseres deutschen Gemeinsinnes, und wird kein Opfer scheuen, den schweren Verlust zu ersetzen, den das letzte Feuer verursachte;

Beschlossen: Es sollen unverzüglich die nöthigen Schritte zur Erreichung dieses Zieles geschehen;

Beschlossen: Wir sanctioniren die von dem Vorstande der Gesellschaft getroffenen Maßregeln und werden denselben bei Durchführung derselben unterstützen;

Beschlossen: Wir danken allen unsern Mitbürgern für die Beweise der Theilnahme, die uns in der schweren Prüfung zu Theil geworden. Namentlich danken wir den Schwestern vom St. Mary's Hospital und unsern französischen Mitbürgern für die unsern Kranken gewidmete menschenfreundliche Theilnahme, dem Board of Supervisors und dem Mayor Bryant für die Bereitwilligkeit, mit der sie unsern Bedürfnissen entgegengekommen, sowie der Presse unserer Stadt, die so wacker unser Interesse vertreten;

Beschlossen: Wir appelliren an alle Freunde unserer Sache und bitten sie um kräftige Unterstützung in unserm guten Werke."

Diese Beschlüsse wurden einstimmig angenommen.

In der am 11. September abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung wurde der Ankauf des jetzigen Hospital-Lots, Block 119, von Noe und Castro, 14. und Ridley Straße begrenzt, für den Preis von $70,000 beschlossen, jedoch hatte die Gesellschaft die Commission des Grund-

eigenthums-Agenten und die Kosten der Untersuchung des Besitztitels mit $2,007.75 zu bezahlen, somit betrug die Ankaufssumme $72,007.75.

Die Sammlungen zum Besten der Gesellschaft wurden von den verschiedenen Comites mit lobenswerthem Eifer betrieben und in kaum zwei Wochen durch dieselben die unerwartet große Summe von $44,287.15 erzielt.

Die Generalversammlung, abgehalten am 27. October 1876, beschloß, das alte Hospital-Grundstück, an Braunan Straße belegen, zu verkaufen, jedoch für nicht weniger als $50,000.

Zu Mitgliedern des Bau-Comites wurden die Herren J. C. Meußdorffer, F. Röding, H. Brickwedel, F. Korbel, Chas. Meinecke und C. Kruse ernannt. Dasselbe wurde ermächtigt, seine Arbeiten sofort in Angriff zu nehmen und an das Directorium Bericht über seine Thätigkeit zu erstatten, welches dann nach Genehmigung der gemachten Vorschläge ermächtigt sein sollte, Pläne und Kostenanschläge anfertigen zu lassen und Offerten für Ausführung der Gebäulichkeiten entgegen zu nehmen. Sobald das Comite seine Vorarbeiten beendigt und sich mit dem Directorium geeinigt hätte, sollte letzteres der Generalversammlung Bericht erstatten und Pläne und Kostenanschläge zur Ratificirung unterbreiten.

Am 28. December starb nach kurzer Krankheit der langjährig bewährte Arzt unserer Gesellschaft, **Dr. Ferdinand von Löhr.**

Der so nützliche und beliebte Arzt, dessen beredte Worte, die, wie sie vom Herzen kamen und zum Herzen gingen, die hiesige deutsche Bevölkerung so oft begeisterten, war einer der Gründer unserer Gesellschaft. In seinen Reden zeichnete sich der verstorbene Philantrop durch volle Beherrschung des Gegenstandes, musterhafte Klarheit der Darstellung und durch einen herzlichen, warmen Ton aus.

Sein großes Wohlwollen im persönlichen Verkehr mit seinen Patienten, sowie herzliche Theilnahme an ihren Leiden, sein offenes, biederes Wesen, machten ihn zu einer populären Gestalt. Seine Ziele waren stets edler Natur, auf das allgemeine Wohl gerichtet und frei von persönlichem Eigennutz. Sein Name ist in die ehernen Tafeln der Geschichte unserer Gesellschaft eingegraben, sein Andenken wird in Ehren bleiben und in unseren dankbaren Herzen eine dauernde Stätte finden.

Unsere Kranken wurden nach dem Brande in dem St. Mary's, dem französischen und, kurze Zeit, auch in dem St. Luke's Hospital verpflegt.

Die behandelnden Aerzte waren Dr. Regensburger, Dr. von Löhr, Dr. W. Smith und Dr. J. Rosenstirn.

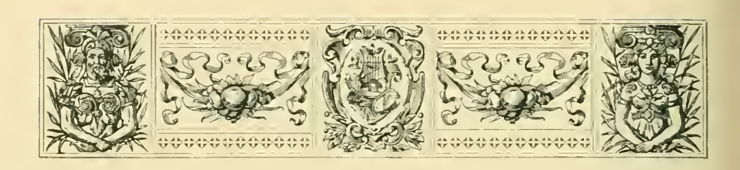
Die Ausgaben für die Verpflegung der Kranken waren $31,809.37.

Die Geldunterstützungen betrugen $5,983.15 und kamen dieselben 211 Familien, 806 Männern und 251 Frauen zugute. Für Verpflegung Unbemittelter wurden $3,480.62 verauslagt. Die Gesammtsumme der Unterstützungen betrug somit $9,463.77.

248 Männern und 102 Frauen konnten Dienst und Arbeit nachgewiesen werden.

Von 2,678 Mitgliedern der Gesellschaft, von denen 2,439 in San Francisco, 237 im Lande und 92 lebenslängliche Mitglieder waren, wurden an Beiträgen u. s. w. $29,129.10 vereinnahmt.

Das Reinvermögen der Gesellschaft am 31. December betrug $136,078.93.



Der Brand

des

Deutschen Hospitals in San Francisco

in der Nacht des 28. August 1876.

Von Theodor Kirchhoff.

Das waren Schreckensstunden, als jüngst in stiller Nacht
Der Flammendämon jählings uns wilden Gruß gebracht!
Sein roter Feueratem erhellte Stadt und Land,
Der weiten Bai Gestade — bis zu des Meeres Strand. —

Die Stadt wacht auf; es weckt sie zu mitternächt'ger Stund'
Vom Feuerturm die Glocke mit dem metallnen Mund.
Kaum daß der Klang verhallet, schallt schon, von Kampflust voll,
Der eh'rnen Glutbezwinger schwer rasselndes Geroll.
Sie donnern durch die Straßen, sprühn Funken aus dem Schlot,
Aufs dunkle Pflaster fallen die Kohlen, glühend-rot,
Der Rosse Hufe dröhnen, die Männer schrein mit Macht,
Vorüber stürmt's als rasten Kanonen in die Schlacht.
Da drängen aus den Häusern die Menschen sich erschreckt,
Die aus dem ersten Schlummer des Aufruhrs Lärm geweckt.
Und höher steigt die Lohe, faßt gierig Haus um Haus,
Die blanken Schlote zittern und schnauben Gluten aus,
Wie Anakonden liegen die Schläuche am Gestein
Und speien Wasserströme ins Feuermeer hinein.
Das wogt und strahlt und prasselt im Sturme grausig schön;
Ein goldner Funkenregen fällt aus des Himmels Höhn.

Welch Schrei des Schreckens, horchet! schallt aus der Menge dort,
Wo dicht das Volk sich dränget? Sagt an, welch grauf'ges Wort
Eilt schnell von Mund zu Munde, das Wangen jählings bleicht
Bei Männern, deren Herzen sonst nicht die Furcht beschleicht?
„Die Kranken rettet, rettet! — Zu Hilfe allzumal!
Es brennt, es steht in Flammen das deutsche Hospital". —

Dies Haus, das aufgerichtet der Deutschen ein'ge Hand
Als schönstes Liebesdenkmal am fern entlegnen Strand;
Ein Werk, das treu wir pflegten so manches lange Jahr,
Es hüteten und stärkten in Not und in Gefahr,
Das uns zusammenführte als unser eigen ganz,
Wenn Zwietracht trüben wollte des Friedens Sonnenglanz;
Dies Haus, darin wir pflegten der Krankheit bittre Not,
Wo manches Armen Auge Dank blickte noch im Tod:
Dem Untergang geweihet ist jener teure Bau;
Von seinen Dächern fällt es wie roter Thränentau.

Doch eh im Lärm verhallte der schreckensvolle Schrei,
Da stürzen deutsche Männer zur Rettung schon herbei.
Ob um die heißen Mauern die gier'gen Lohen glühn,
Die Fenster klirrend springen, die dichten Funken sprühn,
Der schwarze Rauch sich wirbelnd durch alle Zimmer drängt,
Das Knistern, Prasseln, Sausen mit wildem Ton sich mengt:
Hier gilt's dem Tod zu trotzen! — Nicht achtet die Gefahr,
Die dräuend sie umringet, der Retter brave Schar.
Durch roten Funkenregen, durch Qualm und Flammenbraus
Drängt stürmisch sich die Menge ums glutumwogte Haus.
Man trägt die Lagerstätten mit ihrer teuren Last
Hinaus aus Rauch und Trümmern, hinaus in wilder Hast.
Hier heben starke Arme die Kranken liebend auf,
Dort bringen wackre Männer sie fort in eil'gem Lauf.
Gewaltsam preßt die Thräne zurück manch treuer Held,
Wenn leis ein Wort des Dankes von bleichen Lippen fällt.
Mich dünkt, ein guter Engel hob schirmend auf die Hand
Und zügelte gebietend der Lohe wilden Brand:
Denn kaum verließ der letzte das rauchende Portal,
Da brach durch alle Bande der Flammen roter Strahl,
Die Mauern wankten, krachten und stürzten jäh zum Grund,
Es wirbelten die Gluten, gleich wie im Höllenschlund;
Und eine Riesenfackel erhellte, schrecklich-schön,
Die Stadt, die Bai, die Lande — bis zu Diablos Höhn.

Die Flammen sind erloschen. Es ward nach schwerem Kampf
Des Dämons Macht bewältigt durch Feuer, Flut und Dampf.
Geschwärzte Mauerreste, daraus mit leerem Blick
Die öden Fenster starren; hier, dort ein Eisenstück,
Verbogen und zerrissen; die Stätte wüst und wild,
Voll Asche, Staub, Ruinen — ein rauchend Brandgefild! —
Die letzten Wasserströme ergießt aufs Trümmerfeld
Ein eh'rner Flammenlöscher, zur Wache aufgestellt,
Und langsam wenden heimwärts die andern ihren Schritt,
Ihr blankes Kleid voll Flecken; schwer dröhnt der Rosse Tritt.
Der Menschen dichte Scharen zerstreun sich schweigsam, sacht,
Und ihnen folgt die Trauer still durch die Schreckensnacht.

Wenn Unglück kommt und plötzlich ein einzeln Glück zerstört,
Dem Menschen grausam raubet, was heilig ihm und wert,
Ist's oft, als könnt' er finden nicht den verlornen Mut,
Um wieder zu erringen solch jäh entschwundnes Gut.
Doch anders, wenn das Unheil sich einem V o l k e naht,
Das nie den festen Glauben an sich verloren hat.
Was einzelnen nicht möglich, wird leichter Mühe Spiel,
Wenn Tausende erstreben zusamt ein gleiches Ziel.
Ob auch das Heim der Kranken in Asch' und Trümmern liegt,
Zu dessen Bau wir freudig einst Stein auf Stein gefügt:
Vom Staube soll's erstehen, und schöner als zuvor!
So sei's! und wer's bezweifelt, der ist ein feiger Thor!
Einmütig, Hand und Herzen zum edlen Werk vereint,
So haben Deutschlands Söhne das stolze Wort gemeint.
Was! Wir, die frisch sich tummeln in Westens goldnem Land,
Das diese Weltstadt stellte fest auf der Dünen Sand,
Die wir auf neuer Erde kühn in den ersten Reihn
Um Wohlstand, Macht und Ehre in diesen Mauern frein,
Wir, die wir fröhlich gaben, was uns das Glück beschert,
Als einst des Erbfeinds Scharen bedroht der Heimat Herd:
Wir sollten untreu werden uns selbst, die oft vollbracht
So Herrliches, so Großes, allein, mit eigner Macht?
Nicht doch! — Es soll sich heben, was jüngst der Flammen Raub
In jener Nacht des Schreckens, ein Phönix aus dem Staub.
Für künftige Geschlechter soll's sein ein Unterpfand
Von echtem deutschen Sinne im neuen Heimatland.
Dem Elend neu zu schaffen ein schöneres Asyl,
Dies sei, bis wir's errungen, jetzt, D e u t s c h e, unser Ziel!




HOSPITAL ANSICHTEN.
GERMAN HOSPITAL



1877.

Das am 22. Januar erwählte Directorium war wie folgt zusammengesetzt:

J. C. Meußdorffer..... .... Präsident
Rud. Jordan. ....1. Vice-Präsident
Louis Jacoby.. Schatzmeister
Ph. Sußmann......... ....rechnungsführender Secretär
W. Conradi........................ protocollirender Secretär

Directoren auf zwei Jahre:

H. Evers, G. Danzel, Lud. Arnstein, C. H. Voigt;

vom letzten Jahre verblieben im Amte:

H. Pflüger, C. Vorrath, C. Schluß, W. Girzikowsky.

H. Pflüger wurde vom Directorium zum 2. Vice-Präsidenten gewählt.

Die vom Präsidenten ernannten Comites waren wie folgt zusammengesetzt:

Hospital-Comite: R. Jordan, C. C. Vorrath, C. Schluß, G. Danzel, C. H. Voigt.

Agentur- und Unterstützungs-Comite: H. Pflüger, W. Girzikowsky, H. Evers.

Finanz-Comite: R. Jordan, L. Arnstein, G. Danzel.

In einer am 15. März abgehaltenen außerordentlichen Vorstandssitzung berichtete F. Roeding, Vorsitzer des Bau-Comites, daß die Gradirungs-Arbeiten vollendet seien, daß der Bau eines Brunnens in Angriff genommen worden wäre und daß man überzeugt sei, daß genug Wasser in demselben vorhanden wäre, um den Bedarf für das Hospital und den Garten vollständig zu decken.

Er berichtete ferner, daß keiner der eingereichten Pläne den Anforderungen entsprochen hätte, und daß das Comite im Einverständniß mit dem Directorium den Architecten A. Schröpfer beauftragt hätte, einen neuen Plan anzufertigen. Dieser neue Plan war zur Zufriedenheit des Directoriums und des Comites ausgefallen und angenommen worden.

Die General-Versammlung genehmigte den vorgelegten Plan, bewilligte dem Directorium die Summe von $60,000 zur Ausführung des Baues und ermächtigte dasselbe, den Bau in Angriff zu nehmen, Contracte abzuschließen, sowie die Oberleitung des Baues zu übernehmen.

Am 29. Juli fand die feierliche Grundsteinlegung des neuen Hospitals statt, und geben wir nachstehend eine genaue Beschreibung dieses schönen Festes, welches wir dem „California Democrat" vom 30. Juli entnehmen:

Die Grundsteinlegung unseres neuen Hospitals.

In dem reichen Kranze deutscher Feste, die wir bisher in San Francisco gefeiert haben, wird die gestern stattgefundene Grundsteinlegung unseres neuen Hospitals sicher für alle Zeiten eine der schönsten Blüthen bilden. Ein sinniges, ein erhebendes Fest war es, das jetzt hinter uns liegt, ein wahrhaft deutsches Freudenfest, das — was Schönheit, Arrangement, Betheiligung und Begeisterung betrifft, auch nicht in einem einzigen Punkte etwas zu wünschen übrig ließ.

Der gestern früh noch umflorte Himmel, machte schon bald nach 9 Uhr, als der Festzug sich in Bewegung setzte, einem heiteren Sonnenscheine Platz;

der Gott der Winde und der Wolken war mithin der erste, der ein freundliches Gesicht zu der Feier machte und dem Wetterclerk so peremptorische Instructionen ertheilte, daß derselbe, einige allzu gut gemeinte Sonnenstrahlen abgerechnet, die namentlich auf dem Festplatze eine fast zu warme Temperatur zur Folge hatten, von Anfang bis zu Ende der Feier für das schönste Festtagswetter Sorge trug, er hat mithin ein Recht vom gewissenhaften Berichterstatter genannt zu werden.

Kurz nach 9 Uhr begann sich der Festzug, Ecke Powell und Geary Straße, zu formiren und setzte sich gegen 9½ Uhr in programmmäßig festgesetzter Weise in Bewegung, nämlich:

Georg A. Raabe,

Capt. der Deutschen Dragoner, Großmarschall.

Master F. Heß.

Capt. Schneider, H. Winkel, George Lange, J. P. Schardin, J. H. Heitmann,

Hülfs-Marschälle.

Erste Division.

Commandeur Capt. Wochatz.

Dragoner.

Musik (4. Artillerie-Musikcapelle.)

Steuben-Garde.................Capt. Wochatz.

S. F. Füsiliere.................Capt. Siebe.

Garde-Füsiliere.................Capt. Frank.

Independent Rifles.................Capt. Cantus.

Eintracht Schützen.................Capt. Schneider.

California Jäger.................Capt. Spiegel.

Directorium.

Bau-Comite.

Zweite Division.

Marschall Ed. Zschiesche.

Adjutant W. D. Koch, Ed. Schnutenhaus.

Schmidt & Schlott's Capelle.

Schützen-Verein, Capt. Wultzen.

Apollo-Verein.

Gesang-Vereine.

Dritte Division.

Marschall John H. Wieland.

Adjutant Herm. Eggers, A. Weigel.

Musik.

Schweizer Scharfschützen, Capt. Rahwyler.

Hermanns-Söhne.

Verein Eintracht.


BIBLIOTHEK
Hospital-Office
VESTIBULE



Vierte Division.

Marschall, Henry Evers.

Adjutant L. Arnstein, F. Hagemann.

Musikcapelle der Industrieschule.

Turner-Schützen, Capt. Zimmer.

Turn-Vereine.

Deutsche Presse.

Mitglieder der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft zu Fuß.

Kutschen.

Die Marschroute wurde in der nachstehenden Weise ausgeführt: Von Powell und Geary, Powell hinunter nach O'Farrell, O'Farrell nach Market, nach Dritter Straße, Contremarsch an Dritter und Market, entlang Market Straße, durch Market Straße Cut nach dem Hospital-Lot.

Schon an Powell Straße hatte sich eine dicht gedrängte Menschenmenge eingefunden, die dem hübschen Schauspiel mit Interesse zusah, und nicht selten die eine oder andere Abtheilung des Zuges mit lautem Willkommen begrüßte. Je weiter die Prozession aber voranschritt, je dichter wurden auch die Menschenmassen und bot namentlich die Market Straße ein ebenso buntes wie interessantes Bild. Zu Pferd, zu Wagen und zu Fuß, in den Straßencars und auf Expreßwagen, in allen nur erdenklichen Variationen strömte Alt und Jung, Arm und Reich, Groß und Klein zum Festplatze, der kurz nach 11 Uhr den imposanten und sich in musterhafter Ordnung vorwärts bewegenden Festzug aufnahm. Hatte der letztere schon allein die Aufmerksamkeit der Zuschauer in Anspruch genommen, so wurde das Interesse auf dem Festplatze selbst ein doppeltes. Gewährt der letztere seiner romantischen Lage halber, die durch einen, aus herrlichen Fichten, Frucht- und Gummibäumen bestehenden Park noch erhöht wird, schon an und für sich einen malerischen Anblick, so sah er in seinem gestrigen Festschmucke doppelt schön aus. Das im Rohbau schon nahezu halb vollendete Gebäude, von dessen Zinnen die deutsche Flagge weht, in Front des Baues hundert andere bunte Fahnen und Fähnchen, die Farben und Zeichen aller Nationen der Welt repräsentirend, die umliegenden Hügel, die Dächer mit Tausenden fröhlich aussehender Menschen besäet, der stattliche Festzug mit seinen Bannern und Standarden, seinen schmucken Uniformen und seiner rauschenden, vaterländische Lieder spielenden Musik, alles dieses gewährte, wie wir bereits oben sagten, ein so buntes und mannigfaltiges Bild, wie es die Feder kaum im Stande ist zu beschreiben.

Nachdem der Festzug in Front des Baues Stellung genommen hatte und das Directorium der Gesellschaft, die Miglieder des Bau-Comites, Großmarschall Capt. Raabe, die Sänger, die Redner, die Vertreter der Presse u. s. w. sich auf die vor dem Mittelgebäude errichtete Tribüne begeben, verkündete ein kurzer Trommelwirbel den Beginn der Feier, die die vereinigten Sänger unter Leitung ihres Dirigenten der Gesang-Section des San Francisco Turnvereins, Herrn Franz Fischer, mit dem Liede „Das ist der Tag des Herrn" eröffneten, und für ihre prächtige Leistung einen wohlverdienten Beifall ernteten. Nachdem

die Musik "The Land of Freedom" intonirt, stellte der Präsident der Gesellschaft, Herr Meußdorffer, der Versammlung Herrn M. Greenblatt, Miteigenthümer des „California Demokrat" vor, welcher das nachstehende von ihm geschriebene Festgedicht sprach:

Streb' empor, du stolzer Tempel, Denkmal deutscher That und Kraft,
Zeige, wie die edle Absicht, wie die Einheit Großes schafft.
Wie der Deutsche hohen Sinnes wahre Menschenliebe übt,
Wie auch fern vom Vaterlande deutsche Sitte kund sich giebt.
Heller leuchtet nun die Sonne nach des Unglück's langer Nacht —
Stärker durch die Feuertaufe wurde deiner Säulen Macht.
Wie ein Phönix aus der Asche sich gen Himmel schwingt empor,
Also magst du, neu geschaffen, rufen froh: Excelsior!

Nur das Zeitliche kann sterben, nur die Hülle kann vergehn,
Doch der Geist wird nie verderben, wird aus Trümmern auferstehn;
Dieser Geist der Menschenliebe ist es, der uns heut' beseelt,
Segen spendend, Großes schaffend, mit der Einigkeit vermählt.
Mag im Weltgetümmel draußen herrschen Haß und Meinungsstreit,
Mag der blinde Glaube eifernd predigen Unfehlbarkeit,
Und in toller Selbstvergött'rung ächter Menschheit spotten Hohn, —
Thränen trocknen, Leiden mildern: Das sei deine Mission.

Laß in deinen Hallen finden den Erkrankten ein Asyl,
Sei ein Hort dem Schwerbedrängten, der im Kampf um's Dasein fiel
Auf das Schmerzensbett; dem Fremdling sei du Heimath, Elternhaus,
Füll' die Oede in dem Herzen aller Hilfsbedürft'gen aus!
Streb' empor bis zur Vollendung, Tempel der Humanität!
Von dem Grundstein bis zum Giebel Segen sei für dich erfleht.
Fest gegründet stehn die Pfeiler, baut getrost und rüstig fort,
Daß zum schönsten Monumente werde unser Krankenhort.

Die Schlott'sche Capelle stimmte hierauf das "Star Spangled Banner" an und wurde für den hübschen Vortrag der allerliebsten Melodie durch einen herzlichen Applaus belohnt. Die jetzt durch Herrn Meußdorffer erfolgende Grundsteinlegung wurde durch die Ueberreichung der von uns früher schon erwähnten silbernen Kelle (Geschenk der Herren Schulz und Fischer) und des in den Grundstein zu versenkenden kupfernen Kastens eingeleitet; die Kelle überreichte Herr Röding, den Kasten Herr Jordan. Herr Meußdorffer nahm beide Gegenstände entgegen, den Wunsch aussprechend, daß die Kelle nie wieder zu einem Zweck dienen möge, wie es der heutige sei, der Grundstein aber, wenn er einst nach langen Jahren jemals das Tageslicht wieder erblicken sollte, eine Generation erblicken möge, deren Toleranz soweit gediehen und vorgeschritten, daß Alle für Einen und Einer für Alle bereit seien, die Pflicht der Barmherzigkeit und der Menschenliebe zu üben. Unter den Klängen der von den Musik-Chören gespielten „Wacht am Rhein" erfolgte jetzt die Grundsteinlegung, nach welcher Herr Meußdorffer die Kelle dem Präsidenten des Bau-Comites, Herrn Röding, mit den Worten zurückgab: „Die Kelle hat ihren Zweck erfüllt, ich gebe dieselbe in die Hände des Bau-Comites zurück, indem ich den Wunsch ausspreche, sie möge vom Präsidenten desselben in der Bibliothek der Gesellschaft niedergelegt werden um als dauernde Erinnerung an die heutige Feier zu dienen."

Die in den Grundstein versenkten Gegenstände sind: Mitgliederliste; Historische Skizze der Gesellschaft; Constitution und Statuten der Gesellschaft;



Privat Kranken Zimmer



Copien des California Demokrat, eine geschichtliche Darstellung des Hospital-Brandes und eine Abbildung des neuen Hospitals enthaltend; Copien der San Francisco Tageszeitungen vom 4. August; Ansicht des abgebrannten Hospital-Gebäudes; Ansicht von San Francisco; Copie eines Schreibens der Kaiserin Augusta an die Gesellschaft; Siegel der Gesellschaft; Portraits des verstorbenen Herrn J. N. Rausch und des verstorbenen Herrn Dr. Löhr; Namensliste des gegenwärtigen Directoriums und der Mitglieder des Bau-Comites; Name des Architecten; Namensverzeichniß der jetzt hier bestehenden deutschen Vereine: Minerva Stamm, No. 20, V. O. R.; Minerva Stamm, No. 25, V. O. R. M.; Eureka Hain, No. 4, V. A. O. D.; V. O. der Rothmänner; Orden der Hermannssöhne; San Francisco Verein; Thalia Verein; Deutscher Verein; Pfeifen-Club; Hermann Loge, No. 127; Germania Club; Concordia Loge, No. 122; A. D. U. Gesellschaft; Allg. Deutscher Frauen-Verein; Gambrinus Unterstützungs-Verein; Israelitischer Frauen-Verein; Eureka Wohlthätigkeits-Gesellschaft; San Francisco Turnverein; Eureka Turnverein; Harmonie Männer-Gesangverein; Teutonia; Gesangverein Schweizer-Bund; Verein Eintracht; Arion-Verein; Verein Minerva; Apollo-Verein; Swiß Philharmonic Society; Verein Humor; Socialistischer Männerchor; California Schützen-Club; Steuben Guard; Schweizer Scharfschützen; San Francisco Grütli-Verein; California Jäger; Independent Rifles; Deutsche Garde-Füsiliere; Verein Deutscher Aerzte; Deutsche Pathologische Gesellschaft; Freie Deutsche Gemeinde; Erste Schule des Deutschen Schul-Bundes; Deutsch-Amerikanische St. Paulus Kirche; St. Bonifacius Kirche; Brewers' Protective Association; Bremervörde Verein; Deutscher Metzger-Verein; Festgedicht; Platte.

Nachdem die letzten Klänge einer abermals intonirten Musik verklungen, bestieg Herr Präsident Meußdorffer die Rednerbühne, und richtete die nachstehenden Worte, die eigentliche Festrede, an die Versammlung:

„Geehrte Damen und Herren!

Zum Werke das wir ernst bereiten
Geziemt sich wohl ein ernstlich Wort.

In diesem Sinne gestatten Sie mir heute, bei Erledigung eines Theiles meiner ehrenvollen Pflicht, einige derselben an Sie zu richten.

Nur Wenige von den Vielen, die jetzt hier versammelt, ja nur Wenige von der jetzt so bedeutenden Stadt San Francisco, erinnern sich wohl der vielbewegten Jahre 1849—52 in diesem, unserm mit Recht hochgepriesenen Californien, und von den Wenigen, die da noch sind, ist wohl nicht Einer, welcher in seinen Erwartungen in jener Zeit nach dreijährigen Kämpfen und Entbehrungen nicht enttäuscht gewesen wäre; — drei Jahre in diesen unsern Bergen, der stechenden Sommerhitze im Sommer, dem fast beständigen Regen im Winter, magere Kost zur Nahrung, genügte der größten Zahl unserer deutschen Goldjäger und man sehnte sich in seiner Enttäuschung wieder nach geselligen Regeln und heimischen Sitten. — Es war um jene Zeit, im September 1852, daß die erste Anregung zur Gründung dieses großen Werkes laut wurde. Ein hochherziger, einfacher Mann, der leider seit 14 Jahren schon nur noch in seinem Werke in der Erinnerung lebt, und sein Gehülfe, der Pionier unserer deutschen Literatur, ersterer Joseph Nicolaus Rausch, letzterer die derzeitige „California Staatszeitung", hielten den Ball beständig im

Rollen, und so kam es, daß in einem im October 1853 gegründeten geselligen Vereine, dessen Zweck nebst gesellschaftlicher Unterhaltung und wissenschaftlicher Fortbildung auch eine Debatten-Section mit sich verband, in einer jener Debatten eines Tages das Thema einer „Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft" aufgestellt wurde und so allgemeines Interesse erweckte, daß nach mehrtägiger Fortsetzung derselben beschlossen wurde, eine solche Gesellschaft zu gründen. Eine Aufforderung an alle bereits bestehenden Vereine brachte Delegaten vom derzeitigen Deutschen Club, Sängerbund, Turnverein, Schweizer und Israelitischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft zusammen. Ein engeres Comite von fünf zur Entwerfung einer Constitution wurde erwählt und bei einer späteren Versammlung, am 7. Januar 1854, nach heißen Debatten angenommen und von 82 Männern als Mitgliedern unterschrieben.

Dies, meine lieben Landsleute und Freunde, war der Anfang zu diesem großen Werke; es war der Anfang gemeinsamen Handelns Deutscher von allen Gauen Deutschlands, sich an dieser Küste findend; Alle denselben Zweck verfolgend, sich eine neue Heimath zu schaffen; Alle bereit, dem weniger begünstigten Landsmanne eine hülfreiche Hand zu bieten. Das große deutsche Herz hat sich bewährt und so auch die Worte unseres unsterblichen Schiller, der da sprach:

Das ist's ja, was den Menschen zieret
Und dazu ward ihm der Verstand,
Daß er im innern Herzen spüret
Was er erschafft mit eigner Hand.

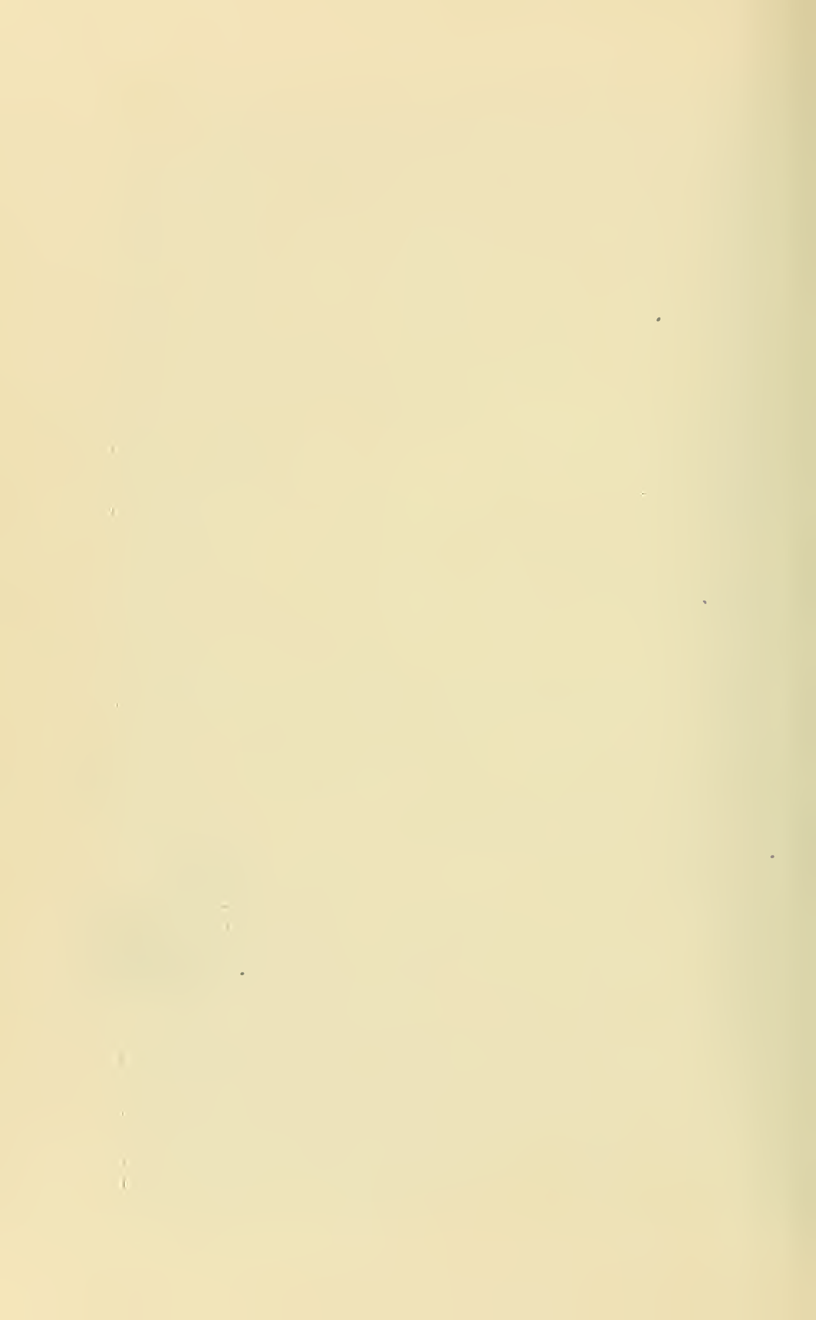
Ja, meine Lieben! Das Werk, in 1854 begonnen, hat ein gutes Fundament; es ist langsam gewachsen, ist aber ein kräftiges Kind. Geben Sie ihm die Nahrung, die seine jetzige rasche Entwicklung bedarf, und ein Mann wird daraus werden, ein deutscher Mann, der gleich der tiefgewurzelten deutschen Eiche allen Stürmen seine stolzen Gipfel kühn entgegenhält. Lassen Sie uns Alle, Alle die wir hier sind, Alle die wir bereden können, Alle die ein deutsches Herz beseelt, unsern Faden dazu weben, so daß ein Band daraus werde, welches Deutsche für immer vereinigt hält, ein Band, das stark und unauflöslich für alle Zukunft — und das gute Werk wird von den Zinnen Californiens die Erde beleuchten!"

Unter der umsichtigen Leitung und Aufsicht des Bau-Comites, und speziell des hochverdienten Präsidenten, J. C. Meußdorffer, der vom frühen Morgen an bis zum späten Abend täglich die Arbeiten überwachte, schritt der Bau rüstig vorwärts und ging rasch seiner Vollendung entgegen.

Die von der Deutschen Spar- und Leih-Bank geliehenen Gelder reichten wohl aus, den Bau zu bezahlen, jedoch fehlten die Mittel, das Hospital zu möbliren und einzurichten. Um die zu diesem Zwecke nöthigen Geldmittel anzuschaffen, glaubte das Directorium, daß es am besten sei, eine „Fair" zu veranstalten.

In einer am 19. October vom Directorium im Local des Thalia Vereins berufenen Versammlung wurden die Herren F. Röding, J. Brandenstein, Chas. Meinecke, Dr. J. Regensburger, H. L. Simon, Dr. Ferrer, J. Gutte, B. P. Ehelt, Chas. Bundschu, Isaac Hecht, Otto Müser, Dr. Ehrenberg,


Kranken-Zimmer
Ambulance Wagen.
Apotheke.



W. Lichtenstein, H. Brand und E. Degener zu einem Comite ernannt, welches den deutschen Frauen in der Ausführung zur Abhaltung einer Fair zum Besten der Gesellschaft hülfreich zur Seite stehen sollte. Die Damen, welche sich an die Spitze dieses Unternehmens gestellt hatten, waren:

Frau J. Adelsdorfer,	Frau M. Müser,
" J. S. Bowmann,	" S. W. Rosenstock,
" L. Bravermann,	" J. Salinger,
" Dr. Bryant,	Fräulein Siegmann,
" Frau M. Kirchhoff,	Frau L. Sloß,
" Chas. Kohler,	" C. C. Vorrath,

Frau Dr. Loryea.

Frau Dr. Bryant wurde zur Präsidentin, Frau Bowmann, Frau Schünemann-Pott, Frau M. Müser, Frau Dr. Loryea, Frau H. Michelssen zu Vice-Präsidentinnen, Frau M. Kirchhoff zur protocollirenden Secretärin und Fräulein Siegmann zur correspondirenden Secretärin erwählt und beschlossen, im Laufe des Monats Februar des nächsten Jahres die Fair abzuhalten.

Diesem Comite wurde ein aus 113 Frauen bestehendes Sammel-Comite beigegeben, welches dann sofort mit großem Eifer an die Arbeit ging, um das Unternehmen zu einem Erfolge zu machen.

In der am 23. October abgehaltenen vierteljährlichen Generalversammlung legte das Directorium folgende zwei Anträge zur Annahme vor:

1. Reconsideration des in der 82. Generalversammlung vom 27. October 1876 gefaßten Beschlusses, wonach dasselbe bevollmächtigt wurde, das an Brannan Straße gelegene 2 50 Vara große Grundstück verkaufen zu dürfen.

2. Die Generalversammlung wolle dem Directorium weitere $40,000 für Möblirung, Gartenanlagen und sonstige für den Betrieb nöthige Anlagen bewilligen.

Die Generalversammlung ermächtigte das Directorium, das Grundstück an Brannan Straße zum bestmöglichsten Preise zu verkaufen, vorbehaltlich der Genehmigung einer zu diesem Zwecke zu berufenden außerordentlichen Generalversammlung, ebenso $40,000 von der Deutschen Spar- und Leih-Bank zu leihen.

In dem St. Mary's Hospital und dem französischen Hospitale wurden während des Jahres 211 Mitglieder und Unbemittelte behandelt und betrugen die Kosten für deren Verpflegung $16,670.50.

261 Familien, 668 Männer und 273 Frauen wurden unterstützt und 22 Unbemittelte im Hospitale verpflegt. Die Ausgaben des Unterstützungs-Comites betrugen $6,739.30. Außerdem wurden in 286 Fällen an Mitglieder und in 355 Fällen an Arme unentgeltlich Medicin verabreicht.

Die Gesellschaft zählte am Ende des Jahres 2455 Mitglieder, davon in San Francisco 2147, im Lande 211 und 97 lebenslängliche Mitglieder.

Die Einnahmen von Beiträgen und Eintrittsgeldern betrugen $25,720.

1878.

Am 27. Januar wurde die jährliche Generalversammlung abgehalten und folgende Herren zu Mitgliedern des Directoriums gewählt:

J. C. Meußdorffer .... Präsident
Rudolph Jordan .... 1. Vice-Präsident
H. Pflüger .... 2. Vice-Präsident
Oscar Helmrich .... protocollirender Secretär
H. C. Trübenbach ...... rechnungsführender Secretär
Louis Jacoby .... Schatzmeister

Directoren:

W. Girzikowsky, C. C. Vorrath,
A. C. Heinecken, F. Korbel, B. A. Becker,
H. Evers, L. Arnstein.

Vom vorhergehenden Jahre blieben die Herren H. Evers und L. Arnstein im Amte.

Statutenmäßig wurden vom Präsidenten folgende Comites ernannt:

Agentur- und Unterstützungs-Comite: H. Pflüger, B. A. Becker, A. C. Heinecken.

Finanz-Comite: Rudolph Jordan, L. Arnstein, B. A. Becker.

Hospital-Comite: Rudolph Jordan, F. Korbel, C. C. Vorrath, H. Evers, W. Girzikowsky.

Begräbnißplatz-Comite: H. Pflüger, B. A. Becker.

Grundeigenthums-Comite: Rudolph Jordan, F. Korbel, Louis Jacoby.

Am Freitag, den 22. Februar, wurde das Hospital feierlichst eröffnet. Das Directorium hatte zu diesem Feste die städtischen Behörden, die Vertreter der Presse, die Präsidenten sämmtlicher Unterstützungs-Gesellschaften, die Aerzte, die Vorsteher des französischen und des St. Mary's Hospitales, das Executiv-Comite der Fair und viele Andere eingeladen.

Herr F. Röding, Vorsitzer des Bau-Comites, eröffnete die Ceremonie mit folgender Ansprache:

„Herr Präsident, meine Herren!

Wir haben uns heute in diesen Räumen eingefunden, um den Inaugurations-Feierlichkeiten eines Gebäudes beizuwohnen, welches, Dank dem guten Willen und dem redlichen Fleiß der mit dem Bau beauftragten Beamten, nun soweit gediehen ist, daß seiner formellen Eröffnung Nichts mehr ihm Wege steht. Lassen Sie mich, geehrte Anwesende, bei dieser Veranlassung nur einige Worte Namens des Comites zu Ihnen sprechen, dem ich die Ehre habe, als Vorsitzender anzugehören, ich meine das Bau-Comite.

Bereits ein Jahr vorher, ehe uns ein verheerendes Feuer unseres Hospitales beraubte, war es die Absicht der Gesellschaft, in der Lage des Hospitales eine Aenderung eintreten zu lassen und schon damals, mithin im Spätsommer 1876, wurde ein aus fünf Personen bestehendes Comite ernannt, dem ich seiner Zeit selbst die Ehre hatte, anzugehören, das den Auftrag erhielt, sich nach einem


OPERATIONS ZIMMER.



geeigneten Stück Land umzusehen, auf welchem ein in Aussicht genommenes neues Hospital zu errichten sei. Schon zu der eben geschilderten Zeit wurde das erwähnte Comite auf diesen Land-Complex, auf dem unser Gebäude heute steht, aufmerksam gemacht.

An Flächeninhalt so groß, wie wir es nur wünschen und gebrauchen können, nämlich 16 50 Vara Lots, in der gesündesten Gegend und in unmittelbarer Nähe der Stadt belegen, mit einem herrlichen Wald von Nadelholz versehen, wußte das Comite der Gesellschaft der Letzteren keinen besseren und zweckentsprechenderen Platz anzuweisen. Trotzdem war in jener Zeit an eine Realisirung unserer Wünsche nicht zu denken, da unsere Mittel zu beschränkt waren. Da traf uns das Schicksal einer verheerenden Feuersbrunst, wie sie in den Annalen San Franciscos für ewige Zeiten mit flammender Schrift zu lesen sein wird, das große Feuer vom 28. August des Jahres 1876.

Eine vollständige Wendung der Dinge trat ein. Es mußte Etwas geschehen, denn die eiserne Nothwendigkeit legte uns in gebieterischer Weise die Pflicht zum Handeln auf. Wohlwollende und begüterte Bürger unserer Stadt sicherten das Grundstück, auf welchem die Gebäulichkeiten, in denen wir heute stehen, erbaut, der Gesellschaft um den Preis von $70,000.

Zu gleicher Zeit wurde die Mildthätigkeit unserer Mitbürger in Anspruch genommen, und diese Mildthätigkeit, meine Herren, lieferte, wie Sie sich entsinnen werden, dem Hospital-Fond die Summe von über $45,000, eine Zahl, die so eigen in der Geschichte freiwilliger Gaben dasteht, daß wir wohl recht thun, wenn wir ihrer heute an dieser Stelle noch einmal gedenken.

Nun begann das „neue Leben aus den Ruinen" zu erblühen. Das Bau-Comite organisirte sich, Alles legte Hand an's Werk und bald waren die ersten nöthigen Vorbereitungen zu dem Prachtbau vollendet, in welchem Sie, geehrte Anwesende, sich heute befinden. Aus allen größeren östlichen Städten und von Europa versuchte das Comite sich Pläne zu verschaffen, Architecten wurden aufgefordert, an dem Wettstreit in Bezug auf Pläne Theil zu nehmen, kurzum Alles gethan, um den Bau des neuen Gebäudes so schnell und so zweckentsprechend wie nur möglich zu fördern.

Unter den eingelaufenen Plänen erschien derjenige des Herrn A. Schröpfer dem Bau-Comite der zweckentsprechendste zu sein und wohl darf ich Ihnen Allen heute gestehen, daß es keinen Augenblick Gelegenheit gehabt hat, diese Wahl zu bereuen. Lassen Sie mich zum Schluß eilen, das Resultat unserer Arbeit steht vor Ihnen und harrt Ihres Richterspruches. Lassen Sie mich endlich erwähnen, daß Jeder, welcher an diesem Bau mitgeholfen hat, mitgearbeitet im besten Sinne des Wortes, seine Pflicht gethan hat, daß kein unfreundliches Wort in den acht Monaten, die wir zusammen arbeiteten, von

dem Einen oder dem Anderen gebraucht oder entgegengenommen worden ist und daß das Comite in Folge dessen nur Ursache hat, Allen, vom Contractor bis zum letzten Arbeiter, Dank zu sagen. Genehmigen Sie nunmehr, geehrte Anwesende, unsere freundliche Einladung und folgen Sie uns selbst durch die weiten Räume des Hospitals, um uns sagen zu können, ob das, was wir gethan, Ihrer Ansicht entspricht und Sie zufrieden stellt.

Gestatten Sie mir endlich, meine Herren, Sie daran zu erinnern, daß die Eröffnung dieses Hauses an einem Tage stattfindet, den jeder Amerikaner, mag er es von Geburt, mag er es seinem eigenen Willen nach sein, als einen Festtag ehrt, dem Geburtstage des Gründers unserer Republik, George Washington.

Somit, Herr Präsident der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft, behändige ich Ihnen im Auftrage des Bau-Comites die Schlüssel zum neuen Hospital und bitte Sie, von demselben Besitz zu nehmen.

Möge Ihr edles und hochherziges Institut blühen und gedeihen für alle Zeiten und stets das bleiben, was es von Anbeginn war: der Schutz und das Obdach der Bedrängten, das Asyl für Leidende und Bedrückte an der Pacific Küste, ein Schmuck und ein Ehren-Denkmal der Stadt San Francisco."

Präsident J. C. Meußdorffer dankte mit etwa folgenden Worten:

„Verehrte Anwesende!

Ich finde keine Worte, Ihnen die Gefühle auszudrücken, die mich in diesem Augenblicke bewegen, und habe den trefflichen Ansichten meines Herrn Vorredners, der in so kräftiger und herzlicher Weise Ihnen ein Bild unserer Verhältnisse entwarf, wenig oder nichts hinzuzufügen.

Das warme Interesse, das Alle von Ihnen, die in diesem Augenblicke hier versammelt sind, der Sache erwiesen, die Wohlthaten, die Sie dem Institut bereits geleistet und auch sicher in Zukunft leisten werden, — die Gesellschaft ist nur im Stande Ihnen einen schwachen Dank dafür zu sagen, — die wahre Befriedigung werden Sie einzig und allein in Ihrem Herzen, in Ihrem Gewissen finden, die Ihnen sagen werden, daß Sie recht gethan haben.

Gestatten Sie mir noch, ehe ich zum Schluß eile, Ihre Aufmerksamkeit auf die am kommenden Dienstag, den 26. Februar, 8 Uhr Abends, in den Räumen des Wintergartens beginnende „Fair," welche die deutschen Frauen und Jungfrauen San Franciscos zum Besten der Gesellschaft in's Leben gerufen, zu lenken, und dabei die Hoffnung auszusprechen, daß Sie Alle ohne Unterschied für dieselbe thun werden, was nur in Ihren Kräften steht. Auch an die englisch-redende Bevölkerung dieser Stadt richte ich diese Bitte und ich glaube


Frauen-
Speise-
Saal
Männer-
Speise-
Saal
Küche



mit vollem Recht. Verehrte Anwesende! die Mehrzahl der in dieser Stunde hier Versammelten sind allerdings Deutsche von Geburt, dabei aber mit Herz und Hand Amerikaner! Keiner unserer englisch-sprechenden Mitbürger wird es uns verübeln, wenn wir den Versuch machen, in unseren Kirchen die deutsche Sprache aufrecht zu erhalten; keiner von Ihnen wird uns schmähen, wenn wir unseren Kindern deutsche Sitte und deutschen Geist einzuflößen suchen, aber auf der anderen Seite werden uns unsere englisch-redenden Mitbürger das Zugeständniß machen, daß sie an der deutschen Bevölkerung die besten und aufopferungsfähigsten Bürger dieser Republik besitzen, die das Land überhaupt nur im Stande ist aufzuzeigen.

Lassen Sie mich, meine Herren, mit dem Wunsche und der Hoffnung schließen, daß mit dem Blühen und Gedeihen dieses segensreichen Instituts auch die Stadt San Francisco, unsere gemeinsame Heimath, an Glück und Prosperität mehr und mehr zunehmen möge."

Mayor Bryant sprach einige passende Worte und wurde dann von allen Anwesenden eine Besichtigung der Hospital-Gebäude vorgenommen.

Am Dienstag, den 26. Februar, wurde die eine volle Woche dauernde Fair eröffnet, deren Resultat, dank der unermüdlichen Thätigkeit unserer deutschen Frauen und der lebhaften Theilnahme des deutschen Publicums, ein über alle Erwartungen glänzendes zu nennen war. Der Netto-Ertrag der Fair belief sich auf $21,372.

Im April dieses Jahres starb Georg Schebel, ein langjähriges Mitglied der Gesellschaft. Derselbe hinterließ uns sein ganzes Vermögen, mit der Bedingung, seinem in Deutschland lebenden Bruder während seines Lebens die Einkünfte seines Nachlasses zu geben und nach dessem Tode an die acht Neffen und Nichten des Erblassers je $2,000 auszuzahlen.

Leider wurde das Testament vom Gericht für ungültig erklärt, da den Gesetzen unseres Staates nach Wohlthätigkeits-Gesellschaften nur ein Drittel des Nachlasses erben können, vorausgesetzt, daß das Testament 30 Tage vor dem Tode des Testators gemacht wurde.

Der Gesellschaft gingen durch diese Entscheidung des Richters etwa $40,000 verloren.

In der am 29. April abgehaltenen Generalversammlung reichte Herr F. Röding, als Vorsitzer des Bau-Comites, einen Bericht ein, der wie folgt lautete:

Vermessung, Nivellirung, Dünger und Macadamisirung.

Nivellirungsarbeiten	$3,708 63
Vermessungs-Unkosten	131 00
Macadamisirung	585 00
Tagearbeit während 10 Monaten, inclusive 300 Fuder Dünger	3,339 87
Fahrweg	40 00
Zusammen	$7,804 50

Brunnen, Pumpe, Maschine, Wasserbehälter, Gerüste, u. s. w.

Brunnengraben	$ 850 00
Artesisches Bohren	305 75
Wasserbehälter	1,100 00
Brunnenhaus	325 00
Gerüst und Deckel für die Wasserbehälter	770 00
Brunnenhaus-Maurerarbeiten	308 75
Malerarbeiten	125 00
Pumpe	478 00
Maschine	400 00
Dampfröhren	250 00
Zusammen	$4,912 50

Hospital-Gebäude.

Zimmermannsarbeiten	$31,430 57
Maurerarbeiten	5,195 00
Stuccateurarbeiten	4,447 00
Malerarbeiten	3,680 00
Glaserarbeiten	1,367 50
Badeeinrichtung, Gas- und Wasserleitungen	6,951 15
Uhren	800 00
Fahrstuhl	1,100 00
Electrische Apparate und Leitungen	949 00
Zusammen	$55,920 22

Dampfkessel, Maschine und Heizungs-Apparate.

Dampfkessel	$3,226 00
Maurerarbeiten	907 47
Maschine	885 21
Dampfpumpe	172 50
Heizöfen, Dampfröhrenleitung	8,663 60
Zusammen	$13,854 78

Todtenhaus.

Zimmermanns-, Maurer- und Malerarbeiten	$1,300 00

Einzäunung.

Zimmermannsarbeiten	$2,009 00
Malerarbeiten	120 00
Zusammen	$2,129 00

Commission an den Architecten für Leitung des Baues	$2,300 00
Die Totalsumme, welche für die vom Bau-Comite autorisirten Arbeiten veranslagt wurde, betrug somit	$88,241 00

In dieser Generalversammlung wurde auf Antrag des Directoriums

Frau Dr. Bryant,

die Leiterin der im Februar abgehaltenen Fair, welche so viel zu deren Gelingen und zu dem großen finanziellen Erfolge beigetragen hatte, durch Acclamation zum Ehrenmitglied der Gesellschaft ernannt.



Südlicher Flügel



Ein Comite, aus den Herren Leo Eloesser, Ed. Michelssen, Ed. Kruse, J. Gutte, Dr. J. Regensburger, Joseph Brandenstein, F. Dohrmann und H. Rothschild bestehend, wurde von der Generalversammlung erwählt, um eine vollständige Umarbeitung der Constitution und der Nebengesetze auszuarbeiten und das Resultat ihrer Arbeit der Generalversammlung vorzulegen.

Dr. Kerber wurde als residirender Hausarzt angestellt.

In der im Monat Juli stattgehabten Wahl der Hospital-Aerzte wurden Dr. W. F. Smith (Specialist für Augenkrankheiten), Dr. H. Ferrer (Specialist für Ohren- und Halskrankheiten), Dr. J. Prosect, Dr. A. Wilhelm und Dr. Lehmkuhl gewählt.

Diesen Aerzten wurde noch ein Collegium consultirender Aerzte beigegeben, bestehend aus Dr. A. Cohn, Dr. L. C. Lane, Dr. J. P. Whitney, Dr. A. Aronstein und Dr. J. Regensburger, deren Aufgabe es sein sollte, in besonders schwierigen Fällen mit den resp. behandelnden Aerzten Consultationen abzuhalten.

Da das Hospital jetzt zu weit vom Mittelpunkte der Stadt entfernt lag, so daß kranke Mitglieder nicht ohne großen Zeitverlust nach demselben gehen konnten, um sich dort ärztlichen Rath zu holen, so beschloß die Gesellschaft, einen Stadtarzt anzustellen, dessen Aufgabe es sein sollte, Mitglieder, die nicht in das Hospital gehen wollten, zu bestimmten Stunden auf der Office der Gesellschaft zu behandeln, oder, wenn die Patienten unfähig wären, das Haus zu verlassen, dieselben in ihren Wohnungen zu besuchen.

Dr. M. Regensburger wurde vom Directorium im Juli als besuchender Stadtarzt gewählt. Diese so zeitgemäße Maßregel wurde von den Mitgliedern mit großer Freude begrüßt, da sie besonders Familienvätern eine Gelegenheit bot, sich durch einen geringen Beitrag die Dienste eines competenten Arztes zu sichern.

Henry Horstmann und Hermann Joost wurden an Stelle von B. A. Becker und C. C. Vorrath, welche resignirten, zu Mitgliedern des Directoriums erwählt.

Dr. **Jacob Regensburger** wurde in der am 30. October abgehaltenen Generalversammlung zum Ehrenmitglied der Gesellschaft erwählt, eine Auszeichnung, die nicht leicht einem Würdigeren hätte zugedacht werden können. Dr. J. Regensburger war der Gesellschaft seit ihrem Bestehen, von dem Tage der Gründung an, in trüben wie in frohen Tagen, ein treuer und besorgter Freund gewesen und seine 25jährigen Dienstleistungen als besuchender Hospital-Arzt, die immer den Character der Uneigennützigkeit trugen, waren es wohl werth, daß der Dank der Gesellschaft in seiner Ernennung zum Ehrenmitglied zum Ausdruck kam.

Für die Verpflegung der Kranken, theils in dem französischen und St. Mary's Hospital, theils in unserem neuen Hospitale, nach welchem die Kranken am 23. Februar gebracht wurden, beliefen sich die Kosten auf $31,462.96.

Für Unterstützungen wurden in diesem Jahre $8,276,82 ausgegeben, und 33 Patienten, die theils neue Einwanderer, theils unbemittelt waren, für Rechnung des Unterstützungs-Komites im Hospitale verpflegt.

Während des Jahres konnte 337 Männern und 78 Frauen, zusammen 414 Personen, Dienst und Arbeit nachgewiesen werden.

Die Einnahmen an Beiträgen und Eintrittsgeldern beliefen sich auf $28,719.50. Die Mitgliederzahl betrug 2433, davon waren in San Francisco 2,164, 141 im Lande und 128 lebenslängliche Mitglieder.

Die Activa der Gesellschaft betrugen am Ende des Jahres 1878...$236,724 84
Davon ab eine Hypothekarschuld von.................$80,000 00
Rückständige Zinsen.................................... 2,738 81 82,738 81
Somit betrug das Reinvermögen $153,986 03

1879.

Die Wahl des Directoriums wurde am 29. Januar im Wintergarten abgehalten und folgende Herren zu Mitgliedern desselben erwählt:

J. C. Meußdorffer........ ....Präsident
F. Korbel......................1. Vice-Präsident
H. Pflüger...... ....2. Vice-Präsident
L. Jacoby....... ... .Schatzmeister
M. Zimmermann ....protocollirender Secretär
W. Cassebohm........rechnungsführender Secretär

Directoren auf zwei Jahre:

R. Kanzee, H. J. Brand, Julius Baum.

Directoren auf ein Jahr:

F. Heß, H. Herzer, H. Joost.

Die stehenden Comites waren in diesem Jahre wie folgt zusammengesetzt:

Agentur- und Unterstützungs-Comite: H. Pflüger, H. Joost und F. Heß.

Hospital-Comite: F. Korbel, A. C. Heinecken, J. Baum, R. Kanzee und H. Herzer.

Finanz-Comite: A. C. Heinecken, H. J. Brand und J. Baum.

Begräbnißplatz-Comite: H. Pflüger und H. Joost.

Grundeigenthums-Comite: F. Korbel, L. Jacobi und A. C. Heinecken.

Die Office der Gesellschaft wurde im Januar von 732 Washington Straße nach 114 Dupont Straße (jetzt Grant Avenue) verlegt.

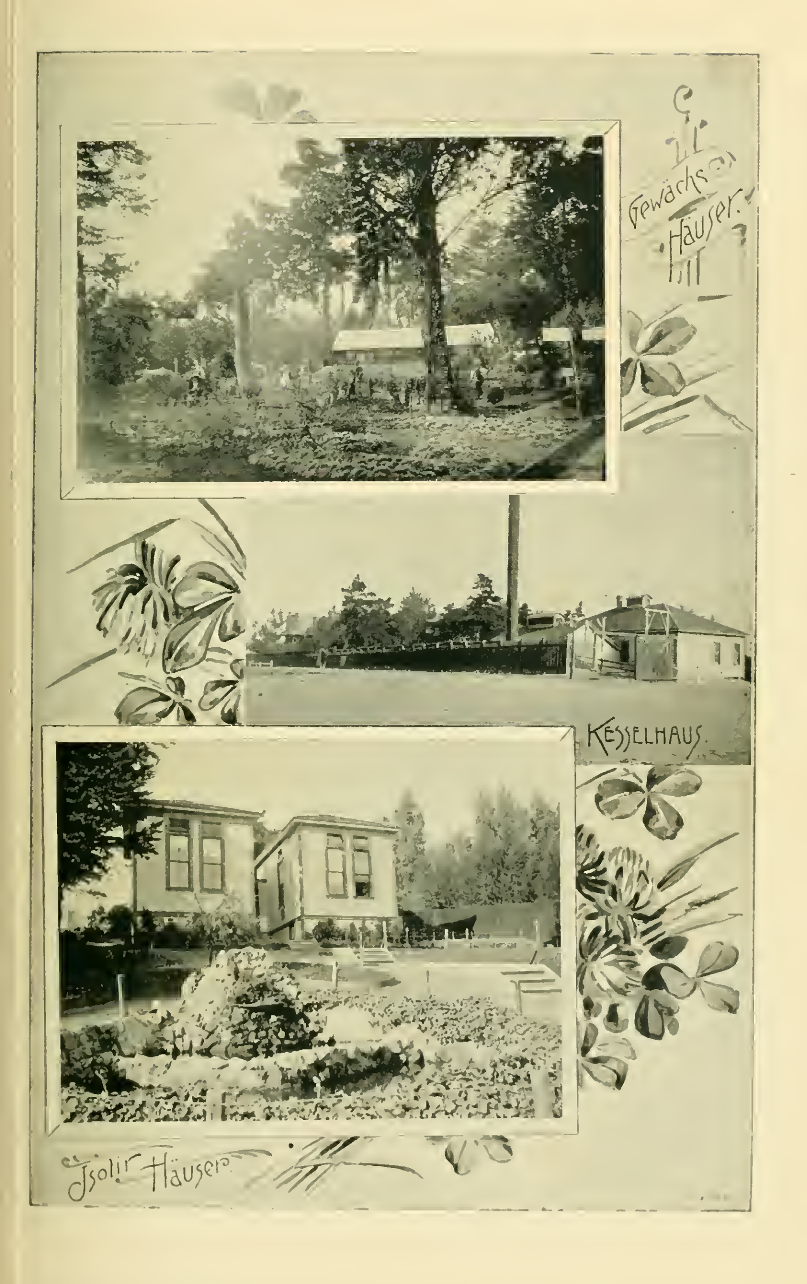
Der Board of Supervisors der Stadt San Francisco schenkte der Gesellschaft einen circa drei Acker großen Begräbnißplatz in dem Golden Gate Cemetery.

In der Januar-Generalversammlung wurde die von dem Revisions-Comite neu ausgearbeitete Constitution und Nebengesetze, welche bis auf kleine, unbedeutende Zusätze und Abänderungen bis auf den heutigen Tag dieselben geblieben sind, angenommen.

Am 25. März wurde das 25jährige Jubiläum der Gesellschaft nachträglich in würdiger Weise und unter großer Theilnahme des deutschen Publicums und Mitwirkung der deutschen Gesang-Vereine gefeiert.

Im April dieses Jahres wurde in der Stadt eine Apotheke eingerichtet, in welcher der Hospital-Apotheker täglich von 1—4 Uhr die vom Stadtarzte verschriebenen Recepte anfertigte.

Im Monat October wurde der Versuch gemacht, das an Brannan Straße gelegene Grundstück, welches zu diesem Zwecke in 20 Lots ausgelegt worden war, im Auctionswege zu verkaufen. Die von den Käufern gebotenen Preise waren jedoch zu niedrig, so daß man von dem Verkaufe abstand.



Gewächs Häuser.
Kesselhaus.
Isolir Häuser



Die Behandlung der Kranken wurde in diesem Jahre von den im Monat Juli erwählten Hospital-Aerzten Dr. Wilhelm, Dr. Proseck und Dr. Ferrer besorgt.

Dr. J. Haas wurde zum Stadtarzt erwählt.

Die Herren Doctoren Lane, Whitney, Cohn, Regensburger und Aronstein hatten sich bereit erklärt, auch in diesem Jahre als consultirende Aerzte zu fungiren.

Im Hospital wurden in diesem Jahre 496 Patienten, 205 zahlende Kranke, 260 Mitglieder und 31 Unbemittelte, verpflegt, von denen 426 geheilt oder gebessert entlassen wurden und am 31. December 70 in Verpflegung verblieben.

Die Verwaltungskosten des Hospitals betrugen $30,343.30. Die Einnahmen von zahlenden Kranken beliefen sich auf $13,937.62.

Die Totalsumme der Unterstützungen betrug $7,581.50, welche 361 Männern, 250 Frauen, 183 Familien und 31 unbemittelten, im Hospitale verpflegten Kranken, zugute kamen.

Am Ende des Jahres zählte die Gesellschaft 2641 Mitglieder, davon in San Francisco 2342, im Lande 163 und 136 lebenslängliche Mitglieder.

Die Einnahmen von Beitägen u. s. w. waren $28,528.

Ein uns von einem Philantropen, Herrn Michael Reese, vermachtes Legat von $10,000 erlaubte der Gesellschaft, zuzüglich von $3,000, die aus der Casse genommen wurden, die Hypothekarschuld auf $67,000 zu reduciren.

1880.

Die jährliche Generalversammlung, welche am 22. Januar in Dashaway Halle abgehalten wurde, erwählte folgende Beamte:

Julius Baudmann .... Präsident
Hugo Herzer.......................... 1. Vice-Präsident
H. Pflüger .... 2. Vice-Präsident
M. Philip.................................... Schatzmeister
M. Zimmermann............ protocollirender Secretär
W. Katz .... rechnungsführender Secretär

Directoren auf zwei Jahre:

Hermann Joost, Adolph Ruß, T. Keil, O. Schömann.

Die von dem Präsidenten ernannten siebenden Comites waren wie folgt zusammengesetzt:

Agentur- und Unterstützungs-Comite: H. Pflüger, R. Kanzee, und Ad. Ruß.
Hospital-Comite: H. Herzer, H. Joost, T. Keil, O. Schömann, H. Brand.
Finanz-Comite: J. Baum, H. J. Brand und Otto Schömann.
Begräbnißplatz-Comite: H. Pflüger und H. Joost.
Grundeigenthums-Comite: Ad. Ruß, T. Keil und O. Schömann.

Bei dem am 16. und 17. Mai in Woodwards Garten abgehaltenen 22sten Maifeste hatte sich Herr Friedrich von Bodenstedt, der Dichter des Orients und des Occidents, in liebenswürdigster Weise bereit erklärt, am ersten Tage die Festrede zu halten und am zweiten Tage ein von ihm verfaßtes Festgedicht zu sprechen, welches wir hier wiedergeben:

Fest-Gedicht

verfaßt und vorgetragen von Fr. M. von Bodenstedt
bei dem

Maifest, Montag, den 17. Mai 1880.

Auf hohem Felsrück, weit umsäumt vom Kranze
Der Inseln, Berg und Hügel in der Runde,
Strahlt San Francisco heut' im Festesglanze,
Der Städte Königin im Staatenbunde
Der neuen Welt, und schaut auf Meer und Land,
Derweil die Wogen küssen ihr Gewand
Und murmeln, die sich huld'gend um sie schmiegen:
Wie schnell bist du zur Größe aufgestiegen!

Ein ew'ger Frühling blüht auf deinen Fluren,
Das Weltmeer wirft an's Ufer seine Schätze,
Der Bergmann folgt im Schacht des Goldes Spuren,
Der Fischer füllt im Strome seine Netze
Und rings um deine weitgeschwung'ne Bucht
Im Winter wie im Sommer reift die Frucht,
Auf blum'gen Triften grast die fette Heerde
Und reich für alle Arbeit lohnt die Erde.

Reich springen rings die Quellen des Genusses,
Leicht macht das Glück die Reichen zu Verschwendern,
Und doch in diesem Land des Ueberflusses
Herrscht Noth und Elend wie in and'ren Ländern.
Nicht Jedem ist die laun'sche Göttin hold,
Mehr Unglück schafft, als Glück, die Gier nach Gold;
Und hier, wie überall, bewährt im Leben
Der Spruch sich: Wer da hat, dem wird gegeben!

Weh dem, der nicht hat! Weh dem armen Kranken,
Deß' Kraft versiegt in schwerer Arbeit Mühen,
Weh dem, der mit hochstrebenden Gedanken
Den Traum des Glücks wie Fluthschaum sah versprühen!
Wie Manchen, dem's das Goldland angethan,
Trug deine Woge, stiller Ocean,
Nach Californien, durch die goldne Pforte,
Deß' frischer Trieb bald welkte und verdorrte!

Wie viele führt der Drang nach Abenteuern,
Die Sucht nach Golde, zu ganz and'rem Ziele!
Drum Heil den Händen, die dem Unglück steuern
Der Leidenden; auch ihrer giebt es Viele!
Sie folgen der erwachenden Natur,
Die nur im Mai mit Gaben schmückt die Flur;
Das Wohlthun machen sie zum Fest der Freude,
Im Schmuck der Blumen prangt das Festgebäude!

So fügen sie zum Guten noch das Beste
Und spenden Früchte, wo es Blüthen regnet,
Und mich auch laden sie zum frohen Feste,
Landsleute, wie mir beſſ're nie begegnet!
Gesegnet sei'st du, California,
Wo ich solch' deutsches Fest des Maien sah,
Und als Tribut zu and'rer Liebesgabe,
Biet' ich im Lied das Beste, was ich habe.


HOSPITAL PARK



Die jährliche Wahl der Gesellschafts-Aerzte fand im Juli statt und wurden Dr. Douglas, Dr. Max Richter, Dr. H. Ferrer und Dr. von Hoffmann zu Hospital-Aerzten, Dr. J. Haas zum besuchenden Stadtarzt und Dr. L. C. Lane, Dr. Treukle, Dr. J. Regensburger, Dr. Carman und Dr. Alers zu Mitgliedern des Collegiums consultirender Aerzte gewählt.

M. Zimmermann resignirte und wurde A. H. R. Schmidt zu seinem Nachfolger als protocollirender Secretär vom Directorium gewählt.

Herr H. Pflüger, der seit langen Jahren Mitglied des Directoriums und in den letzten Jahren zweiter Vice-Präsident war, resignirte und wurde Herr D. Keil an seine Stelle zum zweiten Vice-Präsident erwählt.

Vom 1. September an übernahm Herr H. Pflüger die Leitung des Hospitals als Verwalter, die ihm vom Directorium einstimmig angetragen wurde. In ihm gewann die Gesellschaft einen erprobten, treuen Beamten.

R. Kanzee, der seit Januar 1879 Mitglied des Directoriums war, wurde seiner Familie und seinen zahlreichen Freunden plötzlich durch den Tod entrissen. Das Directorium verlor an ihm einen tüchtigen, unermüdlichen Mitarbeiter, die Gesellschaft einen ihrer treuesten und wohlthätigsten Freunde.

Zu seinem Nachfolger wurde Herr Th. Wagner, und ferner Herr F. Heß für die durch Resignation von H. Pflüger eingetretene Vacanz im Directorium erwählt.

Am 25. November hielt die Gesellschaft einen großen Maskenball im Mechanics Pavilion ab, der sehr zahlreich besucht war und einen Netto-Ertrag von $2,212.03 lieferte.

Das an Brannan Straße gelegene Grundstück wurde im December auf zwei Jahre an Lusk & Co. verpachtet. Im ersten Jahre erhielt die Gesellschaft $100 und im zweiten Jahre $150 Miethe per Monat, nach dieser Zeit sollten die Miether das Recht haben, das Grundstück für $25,000 zu kaufen.

Im Hospitale wurden in diesem Jahre 572 Kranke verpflegt. 498 wurden entweder geheilt oder gebessert entlassen. Von diesen 572 Kranken waren mehr als die Hälfte zahlende Kranke, die $17,207.55 Verpflegungsgelder zahlten. Im Ganzen wurde für die Unterhaltung des Hospitals $38,651.02 ausgegeben.

Die Unterstützungen in diesem Jahre betrugen nur $6,268.58 (ungefähr $1,300 weniger als im Vorjahr), welche 290 Männern, 213 Frauen und 314 Familien zugute kamen.

Die Einnahmen vom Maifeste, Maskenball, Concert und Geschenken erreichten die Höhe von $6,039.18, welche der Gesellschaft erlaubten, nicht nur Zinsen im Betrage von $5,566.63 zu bezahlen, sondern auch eine fernere Abzahlung von $1,000 an die Deutsche Spar- und Leih-Bank zu machen.

In diesem Jahre wurden im Hospitale drei Pensionäre, d. h. Leute, die gegen eine einmalige, vom Directorium zu bestimmende Summe, in unserer Anstalt Kost und Wohnung und in Krankheitsfällen ärztliche Pflege bis an ihr Lebensende erhielten, aufgenommen. Die vereinnahmte Summe betrug $5,600.

Die Gesellschaft zählte am Ende des Jahres 2,808 Mitglieder, eine Zunahme von 167 gegen das Vorjahr. Die für Beiträge und Eintrittsgelder vereinnahmte Summe war $30,110, inclusive der Beiträge von 22 lebenslänglichen Mitgliedern.

In diesem Jahre wurde zum ersten Male der Jahresbericht in Buchform herausgegeben.

Im November wurde die Office der Gesellschaft nach 535 California Straße verlegt.



Das Todtenhaus.

1881.

Die jährliche Generalversammlung und Wahl der Directoren fand am 31. Januar in der Dashaway Halle statt.

Folgende Herren wurden zu Mitgliedern des Directoriums erwählt:

Julius Bandmann ....Präsident
Hugo Herzer ....1. Vice-Präsident
Theodor Wagner ....2. Vice-Präsident
M. F. Philip ....Schatzmeister
Adolph Schmidt.............protocollirender Secretär
Cesar Bertheau..........rechnungsführender Secretär

Directoren auf zwei Jahre.

Fred. Heß, H. J. Brand, Henry Epstein.

Der Präsident ernannte folgende Comites:

Agentur- und Unterstützungs-Comite: F. Heß, Ad. Ruß und Th. Wagner.

Hospital-Comite: H. Herzer, O. Schömann, D. Keil, H. Joost und H. J. Brand.

Finanz-Comite: O. Schömann, H. Epstein und Th. Wagner.

Begräbnißplatz-Comite: Ad. Ruß, H. Joost.

Grundeigenthums-Comite: Ad. Ruß, H. Epstein und O. Schömann.

Im Juli, gleich nach der Wahl des ärztlichen Collegiums, resignirte der Präsident Herr Julius Bandmann, Herr H. J. Brand und der Schatzmeister M. F. Philip. Das Directorium erwählte einstimmig Herrn Hugo Herzer zum Präsidenten, Herrn Theo. Wagner zum ersten, Herrn O. Schömann zum zweiten Vice-Präsidenten und Herrn Fr. C. Siebe zum Schatzmeister. An Stelle der Herren O. Schömann und H. J. Brand wurden die Herren Conrad Hermann und F. Hagemann zu Directoren gewählt.

Sobald die Nachricht vom Tode des Präsidenten James Abraham Garfield bekannt wurde, berief der Präsident der Gesellschaft am 20. September eine außerordentliche Sitzung des Directoriums und wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

„Gestern Abend ist

James A. Garfield,

der Präsident der Vereinigten Staaten, den Wunden erlegen, welche ihm die Hand eines verruchten Meuchelmörders beigebracht hat. Seit Lincoln's Tode ist die amerikanische Nation nicht von einem so schweren Schlage betroffen worden und in jeder Stadt, in jedem Dorfe, in jedem Hause des weiten Gebietes der Union wird heute um den großen Todten getrauert.

In Anbetracht dieses, die ganze Nation erschütternden Ereignisses, beschließt das Directorium der A. D. U. G. folgendes:

Daß wir in dem Tode James A. Garfield's einen schweren Verlust für das ganze Land erblicken, und daß wir sein Hinscheiden tief beklagen;

Daß wir sein Andenken ehren werden als das eines der besten und edelsten Bürger, welcher jemals die öffentlichen Angelegenheiten unseres Landes geleitet, als das eines Patrioten und Staatsmannes, der zwanzig Jahre lang einen der hervorragendsten Plätze in der Geschichte der Union eingenommen hat;

Daß wir für seine Hinterbliebenen die tiefste Sympathie empfinden, namentlich für seine schwer geprüfte Wittwe, die während der langen Krankheit ihres Gatten als ein leuchtendes Vorbild echter Weiblichkeit gestrahlt hat;

Daß diese Beschlüsse den Acten der A. D. U. G. einverleibt und den deutschen Zeitungen zur Veröffentlichung übergeben werden."

A. H. R. Schmidt, Secretär. — Hugo Herzer, Präsident.

Unter der Leitung von F. Heß als Festmarschall betheiligten sich viele Mitglieder an den am 26. September stattgehabten Feierlichkeiten, zu denen die Mitglieder durch Zeitungs-Annoncen vom Directorium eingeladen worden waren.

Auch in diesem Jahre wurde außer dem Maifeste ein großer Maskenball zum Besten der Gesellschaft abgehalten. Ersteres ergab einen Reinertrag von $1,668.40, der Letztere $1,181.69.

Herr Adolph Sutro schenkte der Gesellschaft den Betrag von $250 zum Ankauf von Büchern für die Hospital-Bibliothek.

Herr F. E. Wilte, ein langjähriges Mitglied der Gesellschaft, starb und hinterließ $20,000 für wohlthätige Zwecke. Unsere Gesellschaft wurde in seinem Testamente mit $4,000 bedacht.

Auch Heinrich August Voigt, aus Blankenburg im Harz gebürtig, der im November in unserem Hospitale starb, bedachte die Gesellschaft mit $1,000.

Im Hospitale wurden in diesem Jahre 650 Kranke aufgenommen, 339 zahlende Kranke und 311 Mitglieder, eine Zunahme von 110 Kranken. Die Kosten für die Verwaltung des Hospitals betrugen $46,106.71. Die Einnahmen von zahlenden Kranken waren $18,599.98, um $1,400 mehr als im Vorjahre.

Die Mitgliederzahl betrug am Ende des Jahres 3,182, somit war eine Zunahme von 374 Mitgliedern gegen das Vorjahr zu vermerken. Die Einnahmen von Beiträgen und Eintrittsgeldern, inclusive derjenigen von 20 lebenslänglichen Mitgliedern, betrugen $33,731.

Nothwendige Ausgaben für Zinsen, Neuanschaffungen im Hospital, Brunnenarbeiten, Anstreichen des Hospitals, 2c., zwangen das Unterstützungs-Comite, mit der Bewilligung von Unterstützungen sehr vorsichtig und sparsam zu Werke zu gehen.

Die Ausgaben für Unterstützungen beliefen sich auf $6,859.75, die in 406 Fällen Männern, in 228 Fällen Frauen und in 266 Fällen Familien zugute kamen. 15 Unbemittelte wurden für Rechnung des Comites im Hospitale verpflegt.

Durch die Agentur konnte 438 Männern und 257 Frauen, zusammen 695 Personen, kostenfrei Dienst und Arbeit nachgewiesen werden.

1882.

Die Wahl des Directoriums fand am 30. Januar 1882 in der Dashaway Halle statt und war das Resultat wie folgt:

John A. Bauer................................Präsident
F. H. Rosenbaum....................1. Vice-Präsident
Ad. G. Ruß.........................2. Vice-Präsident
Ad. Hochstein ....protocollirender Secretär
Cesar Bertheau..........rechnungsführender Secretär
F. C. Siebe..................................Schatzmeister

Directoren auf zwei Jahre.

C. Hermann, F. Huffschmidt, H. A. Hencke, H. Schröder.

Die stehenden Comites waren wie folgt:

Agentur- und Unterstützungs-Comite: Ad. H. Ruß, F. Heß, F. Hufschmidt.

Hospital-Comite: F. H. Rosenbaum, H. H. Hencke, H. Schröder, F. Hagemann, Conrad Herrmann.

Finanz-Comite: F. Heß, H. Epstein, C. Herrmann.

Begräbnißplatz-Comite: A. G. Ruß, F. Hagemann.

Grundeigenthums-Comite: H. Epstein, Ad. H. Ruß, H. H. Hencke.

Bei der im Juli abgehaltenen Wahl der Gesellschafts-Aerzte wurden folgende Herren gewählt:

Hospital-Aerzte:

Dr. Max Kriegk, Dr. H. Ferrer,
Dr. C. von Hoffman, Dr. A. Wilhelm.

Stadtarzt: Dr. Bayer, Hausarzt: Dr. Ph. Maas.

Consultirende Aerzte:

Dr. D. Cohn, Dr. L. C. Lane,
Dr. C. Ellinwood, Dr. J. Haas,
Dr. J. Proseck, Dr. J. Regensburger.

Die durch den Bau des Hospitals aufgenommene Hypothekenschuld, die Ende 1881 $66,000 betrug, konnte durch Abzahlung von $26,000 auf $40,000 reduzirt werden. Laut dem im December 1880 mit A. Lusk & Co. abgeschlossenen Kaufcontracte für das alte Hospital-Grundstück an Brannan Str., zahlte genannte Firma am 10. December $25,000, welche nebst $1,000, die aus der Casse der Gesellschaft genommen wurden, dazu dienten, um die auf dem Grundstücke lastende Schuld, wie oben angegeben, theilweise abzutragen.

Die Einnahmen von monatlichen Beiträgen und Eintrittsgeldern beliefen sich auf $34,481.20, eine Zunahme von $2,750.20 gegen das Vorjahr.

Die Zahl der Mitglieder hatte sich auch entsprechend erhöht und betrug 3385, davon in San Francisco 2933, im Lande 262 und 190 lebenslängliche Mitglieder.

Das Unterstützungs-Comite vertheilte die Summe von $5,827.20 an Unterstützungen, die 375 Männern, 244 Frauen und 278 Familien zugute kamen. 31 Unbemittelte wurden vom Comite im Laufe des Jahres unentgeltlich im Hospitale verpflegt.

Im Ganzen wurden während des Jahres 761 Kranke verpflegt, von denen 372 zahlende Patienten, 350 Mitglieder und 31 Unbemittelte waren. 687 Patienten wurden theils geheilt, theils gebessert entlassen, somit verblieben am 31. December 74 in Verpflegung. Für die Verwaltungskosten des Hospitals wurden $46,009.82 verauslagt.

Wenn auch die Schuldenlast in diesem Jahre von $66,000 auf $40,000 reducirt worden war, so war das Directorium doch darauf bedacht, einen Versuch zu machen, dieselbe ganz zu tilgen.

Das Directorium beschloß deshalb, eine Einladung an mehrere unserer alten Mitglieder und Gönner ergehen zu lassen, um mit denselben zu überlegen, wie und auf welche Weise man am Besten zum Ziele gelangen könne. Der Wortlaut der Einladung war wie folgt:

„Geehrter Herr!

Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß die aus den bisher alljährlich abgehaltenen Bällen und Festlichkeiten geflossenen Netto-Einnahmen in keinem Verhältniß weder zu den Ausgaben, noch zu der, auf wenige Mitglieder entfallenden Arbeit, standen. Die Versammlung soll daher über die Frage entscheiden,

ob es nicht zweckdienlicher wäre, derartige Festlichkeiten vorerst aufzugeben und — wann ja — auf welchem Weg die Gesellschaft den dadurch entstehenden Ausfall an Einnahmen decken könne.

Der Vorstand ist der unmaßgeblichen Meinung, daß es wieder an der Zeit sein dürfte, eine allgemeine Sammlung hier in der Stadt und auf dem Lande zu veranstalten; auf diese Weise wäre die Gewißheit gegeben, daß die Beiträge ohne Abzug von Kosten in die Kasse der Gesellschaft flössen und uns gestatteten, einen Theil der Hypothekenschuld, die auf unserem Grundstück lastet, abzutragen."

Die im Locale des San Francisco Vereins abgehaltene Versammlung war sehr zahlreich besucht und wurde der von Herrn J. Brandenstein gestellte Antrag angenommen. Derselbe lautete:

„Der Vorstand wolle eine Versammlung von Frauen in Gemein-„schaft mit den sich heute hier versammelten Herren berufen, welche „darüber berathen solle, ob und wann eine Fair abgehalten werden „könne."

Bereits am 18. October fand eine weitere Sitzung statt und wurde eine Einladung an alle deutschen Frauen erlassen, sich am 25. October, 8 Uhr Abends, im Locale des San Francisco Vereins einzufinden. In dieser Versammlung ernannten die Damen aus ihrer Mitte folgende Mitglieder für das Executiv-Comite, welches die nöthigen Schritte zur Abhaltung einer Fair thun sollte:

Frau J. A. Bauer,	Frau R. von Bergen,	Frau Bowmann,
" Dr. Bryant,	" Engelbrecht,	" J. J. Frank,
" C. Herrmann,	" Isaac Hecht,	" Fr. Heß,
" J. Jacoby	" O. Mangels,	" M. Müser,
" Dr. Rosenstirn,	" Dr. Regensburger,	" F. Rosenbaum,
" Consul Rosenthal,	" H. Siebe,	" H. Spreckels,
" P. Spreckels,	" C. Vorrath,	" J. Wormser.

Die Directoren ernannten folgende Herren, welche dem Damen-Comite hülfreich zur Seite stehen sollten: C. Kohler, Ed. Kruse, Carl Bundschu, O. Müser, Isaac Hecht, Ludwig Arnstein, H. Brickwedel, Adolph Spreckels, Leo Eloesser, John L. Koster, C. C. Vorrath, J. Gutte, Heinrich Plagemann, Hugo Rothschild, und behielten sich außerdem vor, sämmtliche frühere Präsidenten und die Präsidenten aller deutschen Vereine aufzufordern, an den Berathungen des Executiv-Comites theilzunehmen.

Unter der Leitung der genannten Herren und Damen des Executiv-Comites nahmen die Vorbereitungen für die große Fair, welche zum Besten der Gesellschaft abgehalten und am 29. Januar des nächsten Jahres eröffnet werden sollte, ihren Anfang.

Das Sammel-Comite, aus den Herren J. Gutte, John L. Koster, Otto Müser und Anderen bestehend, arbeitete unermüdlich, Gelder zu collectiren und waren dessen Bemühungen sehr erfolgreich. Die erste Subscription war von einem Herrn, der $2000 unter der ausdrücklichen Bedingung gab, daß sein Name nicht veröffentlicht würde. Dem edlen Beispiel des ungenannten Wohlthäters folgte bald ein anderer Anonymus, welcher sich mit $1000 unterschrieb.

1883.

Die Generalversammlung und Beamten-Wahl fand am 24. Januar statt. Folgende Herren wurden zu Mitgliedern des Directoriums erwählt:

Fr. H. Rosenbaum............................Präsident
Isaac Hecht..............................1. Vice-Präsident
Ad. G. Ruß..............................2. Vice-Präsident
Ad. Hochstein.................protocollirender Secretär
Cesar Bertheau...........rechnungsführender Secretär
F. C. Siebe..................................Schatzmeister

Directoren auf zwei Jahre.

Henry Epstein, O. F. Becker, Johann Schumacher.

Der neuerwählte Präsident, Herr F. H. Rosenbaum, befand sich in Deutschland; die Leitung der Geschäfte der Gesellschaft und hauptsächlich der Fair wurde daher dem ersten Vice-Präsidenten, Herrn Isaac Hecht, übertragen.

Letzterer ernannte folgende Comites:

Agentur- und Unterstützungs-Comite: Ad. G. Ruß, F. Huffschmidt und C. Herrmann.

Hospital-Comite: J. Hecht, H. Hencke, H. Schröder, O. F. Becker und Johann Schumacher.

Grundeigenthums-Comite: H. Epstein, C. Herrmann und H. Hencke.

Begräbnißplatz-Comite: F. Huffschmidt und O. F. Becker.

Am 29. Januar 1883 wurde die

Zweite große Fair

zum Besten unserer Gesellschaft abgehalten.

Das Damen-Comite, an dessen Spitze

Frau O. Müser,

Frau J. Hecht und Frau F. Heß

als Präsidentin, resp. Vice-Präsidentinnen standen, hatte mit den ihnen so hülfreich zur Seite stehenden Comite-Damen und jungen Mädchen Alles aufgeboten, um dieses schöne Fest zu einem großen Erfolge zu machen.

Der Mechanics Pavilion, an Larkin Straße, nahe der neuen City Hall gelegen, war von den jungen Damen auf das Geschmackvollste decorirt worden und bot während des Abends bei der herrlichen Beleuchtung einen feenhaften Anblick dar.

Am Montag, den 29. Januar, 8 Uhr Abends, wurde die Fair durch eine Ansprache des Herrn J. A. Bauer eröffnet. Ex-Gouverneur Perkins hielt darauf im Namen des Gouverneur Stoneman, der, durch Geschäfte verhindert, nicht gegenwärtig sein konnte, eine kurze Ansprache, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Hierauf sprach der Vertreter des Deutschen Reichs, Herr Consul A. Rosenthal, dessen Rede, von der circa 5000 Personen zählenden, Versammlung häufig durch lebhaften Applaus unterbrochen wurde.

Die vereinigten Sänger von San Francisco, 400 an der Zahl, sangen dann mit großem Effect die „Wacht am Rhein."

Während der ganzen Woche waren die Räume des Pavilion jeden Abend gedrängt voll. Wiederum hatte sich der Wohlthätigkeits-Sinn der deutschen Bevölkerung in einer Weise bewährt, die vergeblich ihres Gleichen suchen würde.

Durch freiwillige Beiträge waren vor Beginn der Fair $15,000 von den Herren des Sammel-Comites collectirt worden. Die Einnahmen während der Woche betrugen $18,250, somit wurde eine Brutto-Einnahme von $33,520 erzielt. Man nenne uns eine Stadt von der Größe San Franciscos, wo es möglich wäre, für eine Wohlthätigkeits-Anstalt in so kurzer Zeit eine so bedeutende Summe aufzubringen, besonders wenn man bedenkt, daß die Fair zum Besten eines deutschen Unternehmens in einer Stadt abgehalten wurde, wo das deutsche Element numerisch bedeutend in der Minorität ist.

Am 25. Februar übergab Frau O. Müser Herrn Isaac Hecht, dem stellvertretenden Präsidenten, und den Mitgliedern des Directoriums folgende Quittung der Deutschen Spar- und Leih-Bank.

San Francisco, February 24, 1883.

Received from MRS. O. MUESER, President of the German Ladies' Fair for the benefit of the German Hospital, the sum of

THIRTY THOUSAND DOLLARS

($30,000) which sum has been credited on the Mortgage Note of the **German General Benevolent Society.**

F. Roeding,

Cashier.

Die Abzahlung dieser Summe, welche die Schuld der Gesellschaft auf $10,000 reducirte, gestattete der Gesellschaft, freigebiger in der Vertheilung der Unterstützungen zu sein, welche seit dem Brande des Hospitals auf ein Minimum beschränkt werden mußten.

Die im Juli abgehaltene Generalversammlung ernannte auf Vorschlag des Directoriums in Anbetracht der großen Verdienste, welche die Leiterinnen der Fair,

Frau O. Müser,

als Präsidentin und

Frau I. Hecht und **Frau L. Heß**

als Vice-Präsidentinnen, sich um das Zustandekommen, sowie um den großartigen Erfolg derselben, erworben hatten, per Acclamation zu Ehrenmitgliedern.

Bei der im Juli stattgehabten Wahl der Aerzte wurden Dr. M. Kriegk. Dr. A. Wilhelm, Dr. H. Ferrer und Dr. C. von Hoffmann zu Hospital-Aerzten, Dr. J. Bayer zum Stadtarzte und Dr. L. C. Lane, Dr. W. A. Douglas, Dr. C. Ellinwood, Dr. A. Cohn, Dr. J. Regensburger und Dr. J. Haas zu consultirenden Aerzten erwählt.

Dr. Max Kriegk resignirte im Monat November, und wurde Dr. John F. Morse zu seinem Nachfolger erwählt.

Im Hospitale wurden in diesem Jahre 813 Kranke, von denen 423 zahlende Patienten und 42 Unbemittelte waren, verpflegt.

Die Verwaltungskosten beliefen sich auf $44,037.96, zu welchen zahlende Kranke $22,795.10 beitrugen.

Unterstützungen wurden an 706 Männer, 308 Frauen und 446 Familien vertheilt und betrug die hierfür verausgabte Summe, inclusive der Verpflegung Unbemittelter im Hospital, $10,063.30.

Durch Vermittlung der Agentur konnte 937 Männern und Frauen kostenfrei Dienst und Arbeit nachgewiesen werden.

Die Mitgliederzahl erreichte in diesem Jahre die Höhe von 3537, welche inclusive von 40 lebenslänglichen Mitgliedern, die Summe von $40,552.50 an Beiträgen und Eintrittsgeldern zahlten. Die große Anzahl von lebenslänglichen Mitgliedern, die in diesem Jahre der Gesellschaft beitrat, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß auf einen in der Juli-Generalversammlung gestellten Antrag hin, den Beitrag lebenslänglicher Mitglieder von $100 auf $150 zu erhöhen, viele Mitglieder sich veranlaßt sahen, noch vor Annahme des Gesetzes, welches am 1. November in Kraft trat, lebenslängliche Mitglieder zu werden.

Von außerordentlichen Einnahmen in diesem Jahre sind zu bemerken:

Legat von Lightner	$ 100
Legat von August Voigt	750
Rest des Legats von F. H. Wilke	1,800
Ertrag der Fair	30,000

Außer dem Betrage von $30,000, der bereits im Februar an die Deutsche Spar- und Leih-Bank *a conto* der Hypothek abbezahlt wurde, konnten noch weitere $5000 abgetragen werden, sodaß nur noch eine Schuld von $5000 auf dem Grundstücke lastete.

Auf der Deutschen Spar- und Leih-Bank wurden ferner $4000 deponirt und $524.36 befanden sich in den Händen des Schatzmeisters, somit war die Lage der Gesellschaft eine durchaus günstige zu nennen. Dank der Liberalität unserer deutschen Mitbürger war die drückende Schuldenlast, welche am Ende des Jahres 1878 $80,000 betrug, innerhalb fünf Jahren gänzlich getilgt worden.

1884.

Das in der am 30. Januar abgehaltenen Generalversammlung gewählte Directorium bestand aus folgenden Herren:

F. H. Rosenbaum	Präsident
Isaac Hecht	1. Vice-Präsident
Ad. G. Ruß	2. Vice-Präsident
Ad. Hochstein	protocollirender Secretär
Cesar Bertheau	rechnungsführender Secretär
F. C. Siebe	Schatzmeister

Directoren auf zwei Jahre.

F. Hufschmidt, D. Haesloop, W. C. Hildebrandt, H. Schröder.

Folgende vom Präsidenten ernannten Comites waren mit der Leitung der verschiedenen Verwaltungszweige betraut worden:

Agentur- und Unterstützungs-Comite: Ad. G. Ruß, F. Huffschmidt und W. C. Hildebrandt.

Hospital-Comite: J. Hecht, H. Schröder, Joh. Schumacher, D. Haesloop und O. F. Becker.

Finanz-Comite: H. Epstein, W. C. Hildebrandt und F. Huffschmidt.

Begräbnißplatz-Comite: O. F. Becker und F. Huffschmidt.

Grundeigenthums-Comite: Ad. G. Ruß und Joh. Schumacher.

D. Haesloop resignirte kurze Zeit nach der Wahl und wurde H. Hencke an seine Stelle vom Directorium erwählt.

Die Geschäfte der Gesellschaft in diesem Jahre gingen ihren geregelten Gang und fiel nichts von Bedeutung vor.

In der October-Generalversammlung erstattete der Präsident seinen Bericht, in welchem er unter Anderm sagte:

„Da den vielen Kranken, die ihre Medicamente selbst von der Apotheke der Gesellschaft holen müssen, das Steigen der Treppen zu beschwerlich und anstrengend, und den alten Personen, welche die Hülfe der Gesellschaft beanspruchen und nach der Office hin kommen müssen, nahezu unmöglich ist, so beschloß das Directorium vor ungefähr zwei Jahren, ein Comite zu ernennen, das sich nach einem passenden, zu ebener Erde gelegenen Geschäftslocale umsehen und dasselbe, falls es unseren Anforderungen entspreche, miethen sollte.

Nach langem vergeblichen Suchen wurde endlich ein derartiges Local für $900 Miethe per Jahr gefunden, doch weigerte sich der Eigenthümer desselben, es zu dem von uns beabsichtigten Zweck herzugeben, weil er befürchtete, daß die vielen armen Leute, deren Erscheinung oft eine nicht sehr saubere sei, bei den andern Miethern Anstoß erregen und dieselben veranlaßen würden, auszuziehen.

Unter diesen Umständen schien es dem Directorium geboten, ein eigenes, für unseren Zweck passendes, Grundstück zu erwerben. In der am 16. October abgehaltenen Sitzung des Directoriums wurde beschlossen, der Generalversammlung folgenden Antrag zur Begutachtung vorzulegen:

„Die Generalversammlung wolle das Directorium beauftragen, ein passendes Grundstück für die Gesellschaft zu suchen „und dasselbe gleichzeitig ermächtigen, falls das betreffende „Grundstück den Anforderungen entsprechend gefunden würde, es „für Die Allgemeine Deutsche Unterstützungs-Gesellschaft anzu„kaufen."

Dieser Antrag wurde, da nur wenige Mitglieder der Versammlung beiwohnten, bis zur nächsten Generalversammlung auf den Tisch gelegt. Das Directorium und die Mitglieder im Allgemeinen wurden ersucht, sich bis dahin nach einem passenden Grundstücke umzusehen.

In diesem Jahre gab die Gesellschaft ein von dem Agenten verfaßtes

Handbuch für deutsche Einwanderer

heraus. Der Zweck desselben war, Leuten, die von Deutschland oder den östlichen Staaten nach Californien kommen wollten, zuverlässige Auskunft über die Verhältnisse unseres Landes zu geben.

Da die bisher von den Eisenbahn= und Dampfschiffsfahrt=Gesellschaften herausgegebenen Pamphlete, die über unsern Staat berichteten, nicht immer den reinsten Beweggründen entstammten, sondern Interessen dienten, die mit denen eines Einwanderers nicht nur nichts gemein hatten, sondern ihm schnurstraks zuwiderliefen, so entschloß sich das Directorium auf Antrag des Agenten, ein soches Handbuch drucken und unentgeltlich vertheilen zu lassen. Die Kosten für 10,000 Exemplare, welche sich auf circa $450 beliefen, wurden von Mitgliedern und Gönnern der Gesellschaft gedeckt.

Das Buch enthielt unter anderen, folgende Kapitel: Reise über das Meer; Ankunft in den Hafenstädten; Untersuchung des Gepäcks; Reise in's Land; Rathschläge für Diejenigen, welche in San Francisco bleiben; Deutsche Spar= und Leih=Banken; Arbeit; Stellenvermittlungs=Geschäfte; Liste der Arbeitslöhne; Stellungen für Frauen und Mädchen; Die Einwanderungs=Gesellschaft von Californien; Landerwerb; Vereinigte Staaten Landämter im Staate Californien; Eisenbahn=Ländereien; Colonien; Rathschläge an Ansiedler; Ankauf von Grundeigenthum; Notizen über Ackerbau, Wein, Obst und Gartenbau; Viehzucht; Geld, Maße, Gewichte, Papiergeld, u. s. w.; Werth ausländischer Münzen, Längenmaß, Flächenmaß, Hohlmaß, u. s. w., und viele andere für Einwanderer nützliche Notizen. Dem Buche war außerdem eine genaue Karte von Californien und Nevada beigefügt.

Im Hospitale wurden während des Jahres 918 Kranke verpflegt, die zusammen 29,830 Tage in demselben verblieben. Von den 918 Kranken waren 415 Mitglieder, 41 Unbemittelte und 462 zahlende Patienten. Letztere trugen $24,768.15 zu den Verwaltungskosten, die sich im Ganzen auf $44,049.38 beliefen, bei.

Die Unterstützungen betrugen $10,372.20, und kamen dieselben 1012 Männern, 300 Frauen, 472 Familien und 41 im Hospitale verpflegten Patienten zugute.

Am Ende des Jahres zählte die Gesellschaft in San Francisco 3032 Mitglieder, im Lande 257, und 221 lebenslängliche Mitglieder, somit im Ganzen 3510 Mitglieder.

An Beiträgen und Eintrittsgeldern gingen $35,931.50, von lebenslänglichen Mitgliedern $1500, somit im Ganzen $37,431.00 ein.

An außerordentlichen Beiträgen gingen $1000 für den Erzgräber=Fund ein.

Das in diesem Jahre abgehaltene 26ste Maifest ergab eine Einnahme von nur $541.86, eine gegen frühere Jahre sehr geringe Summe. Seit dieser Zeit ist weder ein Ball noch sonst eine Festlichkeit zum Besten der Gesellschaft veranstaltet worden.

1885.

Am 27. Januar fand die regelmäßige jährliche Generalversammlung und Beamtenwahl statt. Das Ergebniß der Wahl war wie folgt:

Ad. G. Ruß.................................Präsident
Cesar Bertheau.......................1. Vice-Präsident
F. Hufschmidt.........................2. Vice-Präsident
Th. Goltermann ....protocollirender Secretär
J. G. Oldelehr.........rechnungsführender Secretär
F. C. Siebe..............................Schatzmeister

Directoren auf zwei Jahre.

F. Gutzkow, H. Hinders Jos. Straub.

Folgende Herren bildeten die Comites:

Agentur- und Unterstützungs-Comite: F. Hufschmidt, W. C. Hildebrandt und H. Hinders.

Hospital-Comite: C. Bertheau, H. Schröder, F. Gutzkow, Jos. Straub und H. Heucke.

Finanz-Comite: C. Bertheau, F. Hufschmidt und F. Gutzkow.

Begräbnißplatz-Comite: F. Hufschmidt, W. C. Hildebrandt und Joseph Straub.

Grundeigenthums-Comite: H. Hinders und F. Gutzkow.

In der am 30. Januar abgehaltenen Generalversammlung wurde beschlossen, die der Deutschen Spar- und Leih-Bank noch schuldigen $5000 abzubezahlen, welches auch sofort am nächsten Tage geschah. Die Gesellschaft war somit nicht nur vollständig schuldenfrei, sondern hatte noch eine Baar-Reserve von circa $10,000 in der Bank deponirt.

Das in einer früheren Generalversammlung erwählte Comite, welches beauftragt worden war, sich nach einem central gelegenen, passenden Grundstücke umzusehen, das, wenn den Anforderungen entsprechend, erworben werden sollte um darauf ein Gebäude zu errichten, in welchem man die Office, Apotheke, Versammlungszimmer und Office des Stadtarztes einzurichten gedachte, berichtete, daß es noch keinen passenden Platz gefunden hätte. Nach einer längeren, eingehenden Debatte über diesen Bericht wurde das Comite entlassen und das Project vorläufig aufgegeben.

Herr H. Hinders, der seit beinahe zwei Jahren Mitglied des Directoriums gewesen war, starb nach längerer Krankheit im December. Die Gesellschaft verlor an dem Verstorbenen, der seit langen Jahren derselben angehörte, einen treuen Freund und Gönner, das Directorium einen seiner eifrigsten und thätigsten Mitarbeiter.

An seiner Stelle wurde Herr Conrad Herrmann, der schon früher dem Directorium angehört hatte von demselben gewählt.

Das Unterstützungs-Comite verausgabte in diesem Jahre die Summe von $9468.05, die 1018 Männern, 385 Frauen und 479 Familien zugute kamen.

30 Kranke, 23 Männer und 7 Frauen, die theils neue Einwanderer, theils unbemittelt waren, wurden für Rechnung des Comites im Hospitale verpflegt.

Durch Vermittlung der Agentur konnte 448 Männern und 274 Frauen und Mädchen Dienst und Beschäftigung nachgewiesen werden.

Die Mitgliederzahl am Ende des Jahres betrug 3387, davon wohnten in San Francisco 2907, im Lande 253. Außerdem hatte die Gesellschaft 227 lebenslängliche Mitglieder.

Die Einnahmen von Beiträgen und Eintrittsgeldern, inclusive der Beiträge von sechs lebenslänglichen Mitgliedern, waren $36,102.

Die außerordentlichen Einnahmen betrugen $600, ein Legat von Nicolaus Markart von $500 und $100 von Herrn H. W. Bonn in New York.

Im Hospital wurden zusammen 931 Patienten verpflegt, von denen 474 zahlende Kranke und 30 Unbemittelte oder neue Einwanderer waren. Von dieser Zahl wurden 775 theils geheilt, theils gebessert entlassen, 74 starben und 82 verblieben am 31. December in Verpflegung.

Die Kosten der Verwaltung für das Hospital betrugen in diesem Jahre $42,900.47. Die Summe von $30,278.15 wurde von zahlenden Kranken vereinnahmt.

Behandelnde Aerzte waren: Dr. H. Ferrer, Dr. C. von Hoffmann, Dr. J. F. Morse und Dr. A. Wilhelm. Das Collegium consultirender Aerzte bestand aus den Herren Dr. L. C. Lane, Dr. C. Ellinwood, Dr. W. A. Douglas, Dr. Joseph Hirschfelder und Dr. J. Regensburger. Stadt-Arzt war Dr. J. Dresel.

1886.

Die Generalversammlung erwählte am 28. Januar 1886, folgende Herren zu Mitgliedern des Directoriums:

Ad. G. Ruß.................................Präsident
Cesar Berthau.........................1. Vice-Präsident
F. Husschmidt...........................2. Vice-Präsident
F. Goltermann..............protocollirender Secretär
J. G. Oldelehr.........rechnungsführender Secretär
F. C. Siebe....................................Schatzmeister

Directoren auf zwei Jahre.

S. Gump, H. Heucke, H. Schröder, W. C. Hildebrandt.

Folgende Herren wurden zu Mitgliedern der stehenden Comites ernannt:

Agentur- und Unterstützungs-Comite: F. Husschmidt, W. C. Hildebrandt und H. Heucke.

Hospital-Comite: Cesar Bertheau, F. Gutzkow, C. Herrmann, H. Schröder und Joseph Straub.

Finanz-Comite: S. Gump, W. C. Hildebrandt und F. Husschmidt.

Grundeigenthums-Comite: F. Gutzkow und F. Husschmidt.

Begräbnißplatz-Comite: F. Husschmidt und H. Schröder.

In der im Juli abgehaltenen jährlichen Wahl der Hospital- und consultirenden Aerzte wurden sämmtliche Doctoren wiedergewählt. Zum besuchenden Stadt-Arzte wurde Dr. Ph. Maas, der seit einigen Jahren Haus-Arzt im

Hospital gewesen war, erwählt. Dr. H. Rennebohm wurde an Stelle des Letzteren zum Haus-Arzte gewählt.

Herr Chas. Schroth, eines unserer ältesten Mitglieder, schenkte die ihm zukommende Pension als Veteran des Mexikanischen Krieges, $96 per Jahr, der Gesellschaft, welcher Betrag uns von demselben bis auf den heutigen Tag regelmäßig im Juni und December jeden Jahres ausbezahlt wird.

In der October-Generalversammlung brachte Herr Joh. C. Meußdorffer eine höchst wichtige Angelegenheit zur Sprache, welche eine längere interessante Debatte hervorrief. Der genannte Herr wies nämlich darauf hin, daß schon seit Jahren die Idee angeregt worden sei, dem Hospitale der Gesellschaft einen Anbau hinzuzufügen, in welchem alte, arbeitsunfähige Deutsche ein Unterkommen finden könnten. Redner beantragte, daß der Präsident ein Comite von fünf Mitgliedern erwähle, welches dieses Project in Erwägung ziehen und in der nächsten Generalversammlung das Resultat seiner Berathungen vorlegen sollte.

Herr C. Berthau erwiederte, daß das Directorium der Sache schon wiederholt Aufmerksamkeit geschenkt und dieselbe reiflich überlegt habe, und zu der festen Ueberzeugung gelangt wäre, daß ein Institut, wie das in Rede stehende Altenheim, nicht mit dem Hospital vereinigt werden dürfe, weil sonst das Letztere darunter Schaden leiden würde. Alte Leute, betonte Redner, hätten ihre Eigenheiten, die man denselben, um es ihnen nicht ungemüthlich zu machen, nachsehen müsse, doch würden die Kranken davon häufig belästigt werden und würden zahlende Kranken, die doch die Haupt-Einnahme der Hospital-Verwaltung bilden, nicht nach unserem Institute gehen.

Dr. Regensburger stimmte den Ansichten des Vorredners bei und sprach sich sehr zur Gründung eines Altenheims aus, für welches ein wirkliches Bedürfniß vorhanden sei, vertrat jedoch ganz entschieden die Ansicht, daß dasselbe völlig separat, durch eine neue Gesellschaft, in das Leben gerufen werden müsse. Darauf hin wurde beschlossen, von der Erwählung eines Comites abzustehen und diese so wichtige Frage in der nächsten Generalversammlung zur Sprache zu bringen.

Am Ende des Jahres zählte die Gesellschaft 3283 Mitglieder, von denen 227 lebenslängliche Mitglieder waren, 253 der gesammten Mitglieder wohnten im Lande.

Die Einnahmen von Beiträgen u. s. w. waren $33,508.50.

Die Summe die von dem zuständigen Comite verausgabten Unterstützungen betrug $9737.75, welche in 1196 Fällen an Männer, in 395 Fällen an Frauen und in 552 Fällen an Familien ausbezahlt wurden. 30 Kranke, 18 Männer und 12 Frauen wurden in dem Hospitale kostenfrei verpflegt.

Die Zahl der Personen, denen Beschäftigung nachgewiesen werden konnte, betrug 949.

Die Zahl der im Hospitale während des Jahres verpflegten Patienten betrug 945, darunter waren mehr als die Hälfte, nämlich 502, zahlende Kranke, von denen $27,419.15 an Verpflegungskosten vereinnahmt wurden.



Das Deutsche Hospital im Schnee, am 5. Februar 1887.

1887.

Das Ergebniß der am 28. Januar abgehaltenen Wahl war wie folgt:

Cesar Bertheau .... Präsident
Conrad Herrmann.............. .....1. Vice-Präsident
A. H. Lochbaum.......................2. Vice-Präsident
Emil Fritsch...................protocollirender Secretär
Joh. G. Oldelehr........rechnungsführender Secretär
Fr. C. Siebe..Schatzmeister

Directoren auf zwei Jahre.

L. Feldmann, Ernst L. Hueter, Joseph Straub.

Mit der Führung der Geschäfte wurden folgende, vom Präsidenten ernannte Comites betraut:

Agentur- und Unterstützungs-Comite: A. H. Lochbaum, H. Hencke und W. C. Hildebrandt.

Hospital-Comite: C. Herrmann, Louis Feldmann, Ernst L. Hueter, H. Schröder und Joseph Straub.

Finanz-Comite: S. Gump, C. Herrmann und E. L. Hueter.

Begräbnißplatz-Comite: A. H. Lochbaum, H. Schröder und Joseph Straub.

Die in der im October vorigen Jahres von Herrn Joh. C. Meußdorffer angeregte Altenheim-Frage kam in der Versammlung im Januar wieder zur Sprache und wurde ein aus den Herren J. C. Meußdorffer, F. H. Rosenbaum, Ed. Kruse, H. Joost, Isaac Hecht, Dr. J. Regensburger und C. Bertheau bestehendes Comite ernannt, um in der April-Generalversammlung einen eingehenden Bericht über die Ausführbarkeit des Projectes zu erstatten.

Am 11. Januar d. J. starb einer unserer geachtetsten Mitbürger, Herr

Ed. Michelssen,

siebenter Präsident der Gesellschaft. Derselbe diente im Jahre 1868 als 2ter und in 1869 als 1ster Vice-Präsident und wurde 1872 zum Präsidenten der

Gesellschaft erwählt. Durch seine rege Thätigkeit als Leiter derselben und strenge Erfüllung der ihm obliegenden Pflichten, hat er sich in den Herzen seiner vielen Freunde und Mitbürger ein ehrendes Denkmal gesetzt.

Einen weiteren schmerzlichen Verlust erlitt die Gesellschaft und das Deutschthum am 17. April durch das Ableben des Herrn

Chas. Kohler,

der im besten Mannesalter seiner Familie und seinen zahlreichen Verehrern entrissen wurde.

Seit ihrer Gründung eng mit den Interessen der Gesellschaft verknüpft, stets bereit, mit Rath und That zu helfen, verlor dieselbe an ihm einen treuen Freund.

In seinen letztwilligen Verfügungen hatte er nebst anderen gemeinnützigen Instituten auch die Gesellschaft mit einem Legate von $500 bedacht.

Ehre seinem Andenken!

In der im April abgehaltenen Generalversammlung wurden folgende zwei Berichte, die Altenheim-Frage betreffend, vorgelegt:

Majoritäts-Bericht.

„Ihr Comite, ernannt, um in Berathung zu ziehen, ob die finanzielle Lage der A. D. U. G. es gestattet, ein Heim für alte Leute zu errichten, worin dieselben für Lebenszeit verpflegt werden, sieht sich, nachdem dasselbe den Vorschlag reiflich in Erwägung gezogen hat, veranlaßt, wie folgt zu berichten:

„Daß es ein allgemein anerkanntes Bedürfniß ist, ein „deutsches Altenheim zu gründen, daß aber die Wohlfahrt der „A. D. U. G. nicht gefährdet werden darf, daß es daher nicht „angemessen ist, daß diese Gesellschaft ein solches Institut gründe, „noch sich damit indentificire."

Hochachtungsvoll,

F. H. Rosenbaum, Ed. Kruse,
Cesar Berthau, Isaac Hecht,
Dr. J. Regensburger.

Herr J. C. Meußdorffer reichte darauf folgenden Minoritäts-Bericht ein:

„In Erledigung meiner Pflicht als Mitglied des in letzter Generalversammlung von Ihnen erwählten Comites zur Berathung und Berichterstattung, in welcher Weise die Allgemeine Deutsche Unterstützungs-Gesellschaft unseren hiesigen brodlosen, altersschwachen, arbeitsunfähigen Deutschen ein sorgenfreies Heim zu gründen vermag, fühle ich mich gedrungen, folgenden Minoritäts-Bericht einzureichen:

Das Grundstück der Gesellschaft, begrenzt von Noe, Castro, 14ter und Ridley Straße, unser Eigenthum, ist ein regelrechtes Viereck und enthält acht Acker Land, somit 302,496 Quadratfuß, die darauf befindlichen Gebäude, das Hospital und alle dazu gehörigen Gebäulichkeiten benützen circa 60,000 Quadratfuß, verbleiben somit

242,496 Quadratfuß, von denen circa 200,000 als Gartenanlagen und Promenade benützt werden, während der Rest von 42,496 Quadratfuß zwecklos verbleibt. Dieser jetzt unbenützte Raum ist mehr wie genügend, um ein vom Hospital vollständig getrenntes, geräumiges und zweckentsprechendes Gebäude mit genügendem, getrennten Hofraum zu errichten.

Ein Gebäude, etwa 40 Zimmer enthaltend, kann für circa $10,000,— complet in jeder Beziehung errichtet werden. Die Möblirung desselben würde $2000 nicht überschreiten und die Kücheneinrichtung mit Betriebscapital ungefähr $3000 kosten, so wäre das ganze Unternehmen mit der geringen Summe von $15,000 zu ermöglichen und die Gesellschaft befähigt, den Zweck, für den dieselbe gegründet, Wohlthätigkeit und Unterstützung, den Meistbedürftigen, den Alten, zu bieten, die zur Zeit der Gründung hier unbekannt, jetzt aber jährlich sich vermehren, gerecht zu werden.

Hochachtungsvoll,

J. C. Meußdorffer.

San Francisco, den 29. April, 1887.

Ueber beide Berichte entspann sich eine sehr lebhafte Debatte, an welcher die Herren J. C. Meußdorffer, J. Gutte, F. Rosenbaum, Rud. Jordan, Carl Uhlig, John L. Koster und Andere theilnahmen, und wurde, nachdem Herrn Meußdorffer von der Versammlung gestattet worden war, seinen Bericht zurückzuziehen, der Majoritätsbericht angenommen.

Im Mai resignirte der Haus-Arzt des Hospitals und wurde Dr. H. F. Hoffmann zu seinem Nachfolger erwählt.

Sämmtliche Hospital- und consultirende Aerzte wurden im Juli wieder gewählt.

Die für Beiträge, Eintrittsgelder, u. s. w. vereinnahmte Summe, inclusive von $450 von drei lebenslänglichen Mitgliedern, betrug $33,637.

An außerordentlichen Einnahmen gingen ein:

Vermächtniß von J. C. Uhlrich	$1877.23
„ „ Charles Kohler	500.00
„ „ Claus Schebel	1800.00
An Zinsen von den in den Banken deponirten Beiträgen	1076.30

Die Mitgliederzahl der Gesellschaft betrug 3244, von denen 229 lebenslängliche Mitglieder waren.

In diesem Jahre wurden 1125 Männer, 385 Frauen und 551 Familien unterstützt. 37 Kranke, 25 Männer und 12 Frauen, wurden im Hospitale kostenfrei verpflegt. Der dafür vom Unterstützungs-Comite veranslagte Betrag war $11,051.10.

511 Männern und 222 Frauen und Mädchen konnte Dienst und Arbeit nachgewiesen werden.

Im Hospitale wurden 1019 Patienten verpflegt, von denen 562 zahlende Kranke waren. Von Letzteren wurden $33,523.75 für Verpflegungskosten vereinnahmt. Die Kosten für Unterhaltung des Hospitals erreichten die Höhe von $46,258.38. Außerdem wurde für Macadamisirung der das Hospital umgebenden Straße $3238 bezahlt.

1888.

Die in diesem Jahre am 31. Januar abgehaltene Wahl des Directoriums war die lebhafteste, welche die Gesellschaft jemals zu verzeichnen hatte. Nicht weniger als 625 Stimmen wurden abgegeben. Das Zählen derselben dauerte bis zum frühen Morgen und mußte sich die Generalversammlung auf den nächsten Tag, den 1. Februar, 4 Uhr Nachmittags, vertagen.

Drei Wahlzettel waren im Felde, der des regulären Nominations-Comites, des Reform- und des unabhängigen Comites, von welchen letzterer siegte.

Das Wahl-Comite erklärte folgende Herren statutengemäß erwählt:

Cesar Bertheau ....Präsident
Conrad Herrmann ....1. Vice-Präsident
H. Schröder.........................2. Vice-Präsident
Th. Michels......... ....protocollirender Secretär
Joh. G. Oldelehr......rechnungsführender Secretär
F. C. Siebe...............................Schatzmeister

Directoren auf zwei Jahre:

D. Hirschfeld, H. F. Maaß, F. D. Stadtmüller,
C. M. Volkmann.

Die stehenden Comites für das laufende Jahr waren:

Agentur- und Unterstützungs-Comite: H. Schröder, F. D. Stadtmüller und C. M. Volkmann.

Hospital-Comite: C. Herrmann, L. Feldmann, E. L. Hueter, H. F. Maaß und J. Straub.

Finanz-Comite: D. Hirschfeld, F. D. Stadtmüller und E. L. Hueter.

Begräbnißplatz-Comite: D. Hirschfeld, F. D. Stadtmüller und Joseph Straub.

Der am 9. März erfolgte Tod von

Kaiser Wilhelm,

der unser altes Vaterland in tiefe Trauer versetzte, erregte auch die allgemeine Theilnahme unserer deutsch-amerikanischen Mitbürger. Noch an demselben Tage, an welchem die Todesnachricht hier eintraf, bildete sich ein Comite, welches sich Nachmittags in der Office der Gesellschaft versammelte und eine Einladung an alle hiesigen deutschen Vereine und Gesellschaften, sowie an diejenigen der Umgegend von San Francisco erließ und dieselben einlud, sich durch Delegaten bei einer am 10. abzuhaltenden Versammlung vertreten zu lassen, deren Zweck es sein sollte, eine Gedächtnißfeier zu Ehren des verstorbenen deutschen Kaisers zu veranstalten. Es wurde in dieser Sitzung beschlossen, am 16. März, Abends 8 Uhr, die Todtenfeier abzuhalten.

Die Feierlichkeiten fanden im Grand Opera House, in welchem sich circa 4000 Personen eingefunden hatten, statt. Der Mayor, Board of Supervisors und die Vertreter der städtischen Behörden waren vollzählig erschienen. Nach-

dem Chopin's Trauermarsch von der Musikcapelle gespielt worden war, hielt der Präsident des Executiv-Comites, Herr C. Bundschu, folgende Ansprache an die Versammlung:

„Meine Damen und Herren!

Der Tod des Deutschen Kaisers hat unser altes Vaterland in tiefste Trauer gehüllt.

In dem Augenblick, in welchem wir uns hier in pietätsvoller Weise zusammengefunden haben, um unseren Empfindungen einen öffentlichen Ausdruck zu geben, werden in Deutschland die sterblichen Ueberreste eines für die deutsche Nation hochbedeutsamen Mannes, begleitet von den Segenswünschen eines in Liebe und Verehrung trauernden Volkes, zur letzten Ruhestätte geleitet.

Nach einer langen Reihe von Jahren der ernstesten Kämpfe und der zielbewußtesten Pflichterfüllung erlag ein volles, reiches Leben den unabänderlichen Gesetzen der Natur, und nach manch' sorgenschwerer, ernster Lebensstunde löste sich in friedlicher Harmonie die eiserne Kraft und der unbeugsame Wille, der mit markiger Hand — unbefleckt und rein — Deutschlands Ehrenschild der Sonne entgegen trug.

In den Herzen unserer deutschen Brüder und Stammesgenossen wird Wort und That des deutschen Kaisers Wilhelm I. noch lange, lange weiterklingen, für sie ist er nicht gestorben, sein Geist und sein Vermächtniß lebt mit ihnen fort. —

„Denn, wer den Besten seiner Zeit genug gethan,
Der hat gelebt für alle Zeiten."

Kein ernster Moment ist noch an das Land seiner Abstammung herangetreten, in welchem der wohlmeinende Deutsch-Amerikaner nicht den rechten Ausdruck der Sympathie für seine alte Heimath gefunden hätte.

Mit berechtigter Genugthuung und Freude begrüße ich Sie daher heute Alle hier, die Sie so zahlreich erschienen sind, um ein lebendiges Zeugniß abzulegen, daß Sie dem stolzen Träger der glorreichsten Zeitepoche des deutschen Volkes den letzten Ehrentribut der Anerkennung nicht vorenthalten wollen.

Und so möge sich denn in aller Liebe und Treue unsere schlichte, aufrichtige Trauer vereinigen mit derjenigen unserer deutschen Brüder in der alten Heimath."

Der Redner des Tages, Herr F. Beringer von St. Helena, hielt, nachdem ein Gedicht von Herrn Th. Kirchhoff von Frau E. von Huhn vorgetragen worden war, eine ergreifende Rede, in welcher der großen Verdienste des edelsten der Menschen, dem Wiederbegründer deutscher Einigkeit, in begeisterten Worten gedacht wurde.

Der Präsident des Deutschen Krieger-Vereins, Herr Robert Wienecke, theilte der Versammlung mit, daß die Mitglieder des Vereins, die sämmtlich

dem Vaterlande in ernsten und heiteren Tagen gedient — und mit und für den Dahingeschiedenen gefochten — einen aus californischem Lorbeer gewundenen Kranz nach Berlin gesandt hätten, um denselben am Grabe Kaiser Wilhelm I. niederlegen zu lassen.

Herr F. Rosenbaum verlas hierauf folgende Adresse und Beileidsbeschlüsse:

> „In den Herzen der deutsch-amerikanischen Bürger von Californien hat die Trauer des deutschen Volkes und der kaiserlichen Familie mächtigen Widerhall gefunden.
>
> Im vollen Bewußtsein unserer Pflichten als Bürger der Republik erkennen wir dennoch dankbar das segensreiche Wirken des verstorbenen Kaisers an. Wir verehren in dem dahingeschiedenen Heldenkaiser den Mann, der die Größe und Einheit des deutschen Reiches begründete und dem deutschen Namen weithinleuchtenden Glanz verlieh.
>
> In seinem Wesen und Schaffen hat Kaiser Wilhelm dem deutschen Charakter ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Seine seltenen Fürstentugenden, seine Ehrenhaftigkeit, sein unerschütterliches Pflichtbewußtsein und seine schlichte Lebensführung schufen zwischen ihm und seinem Volke ein Band der Liebe und Verehrung, das unauflöslich fortbestehen wird.
>
> Die hier versammelten deutsch-amerikanischen Bürger Californiens beschließen:
>
> „Daß dieser Ausdruck ihrer Empfindungen in Form einer Adresse „an die kaiserliche Familie übermittelt, und daß nachfolgende „Cabel-Depesche an Seine Durchlaucht, den Fürsten Bismarck, „abgesandt werde:
>
> „Die deutsch-amerikanischen Bürger Californiens trauern tief mit „der kaiserlichen Familie und mit dem deutschen Volke um den „dahingeschiedenen Kaiser und bitten Ew. Durchlaucht, dem „schwergeprüften Kaiser und der Kaiserin, der Kaiserin Augusta, „sowie dem ganzen kaiserlichen Hause ihr tiefempfundenes Beileid „auszusprechen.
>
> „Dankbar gedenken wir der Verdienste des Dahingeschiedenen um „den Wiederaufbau des deutschen Reiches und die Einigung aller „deutschen Stämme zu einer mächtigen Nation.
>
> „Möge das Vermächtniß des großen Todten dem deutschen Volke „unveräußerlich erhalten bleiben."

Die nach Tausenden zählende Versammlung gab durch Erheben von ihren Sitzen ihre Zustimmung zu den verlesenen Beschlüssen.

Die Verlesung dieser Adresse und Beileidsbeschlüsse beschloß die erhebende Feier.

Dem hiesigen Deutschthum wurde bereits Anfang April von Neuem Gelegenheit gegeben, seine Anhänglichkeit an das alte Vaterland practisch zu beweisen.

Die großen, im März eingetretenen Ueberschwemmungen der Elbe, Havel, Rhein, Weichsel und Oder hatten Tausende unserer Landsleute obdachlos und zu Bettlern gemacht.

Am 5. April wurde unter dem Vorsitz des Präsidenten Cesar Bertheau eine Versammlung abgehalten, welche eine Einladung an alle hiesigen deutschen Vereine und Gesellschaften erließ, sich am 9. April, 8 Uhr Abends, im Locale des Thalia-Vereins einzufinden, um über Mittel und Wege zu berathen, wie unseren bedrängten Landsleuten auf die schnellste und wirksamste Weise geholfen werden könne. In dieser Versammlung wurde Herr C. A. C. Duisenberg zum Präsidenten, E. Römer zum Secretär des Hülfs-Comites erwählt und beschlossen, am 26., 27. und 28. April ein

Allgemeines Deutsches Volksfest

zum Besten der Ueberschwemmten in Deutschland

unter Mitwirkung aller

Deutschen Vereine und Gesellschaften

im „Mechanics' Pavilion" abzuhalten.

Durch das Zustandekommen dieses schönen Festes, an welchem sich die deutsche Bevölkerung der Stadt zahlreich betheiligte, wurde ein Reinertrag von $8370.90 erzielt, welcher direct an den deutschen Reichscanzler zur Abgabe an das Berliner Hülfs-Comite gesandt wurde.

In der im April abgehaltenen Generalversammlung unterbreitete das Directorium folgenden Vorschlag:

„Das Directorium hat in Anbetracht der in letzter Zeit sich fühlbar machenden Zunahme von Kranken im Hospital und auf dringendes Zurathen der Hospital-Aerzte in seiner am 19. d. M. abgehaltenen regelmäßigen Sitzung beschlossen, Ihnen vorzuschlagen:

„Daß die Versammlung heute beschließen möge, das Directorium „zu beauftragen, westlich von dem Hospital ein neues, einstöckiges „Gebäude mit Unterbau zu errichten, welches vermittelst einer „bedeckten Ueberbrückung mit dem bestehenden Gebäude in Ver- „bindung zu bringen ist.

Das neue Gebäude soll nach dem vorliegenden Plane des Architecten H. Geilfuß erbaut werden, 20 Zimmer, Pantry, Wasch- und Badezimmer enthalten, und mit allen Verbesserungen der Neuzeit, die für ein Hospital nothwendig sind, versehen werden.

Die Frauenabtheilung soll nach Vollendung des Anbaues nach demselben verlegt und die von ihr jetzt eingenommenen Räumlichkeiten für männliche Patienten und Pensionäre verwendet werden.

Der neue Anbau soll so construirt werden, daß eventuell ein zweites Stockwerk auf demselben errichtet und ein Elevator vom Fuße des Baues darin angebracht werden kann.

Die Kosten des Anbaues ohne Mobiliar sollen die Summe von $16,000 nicht überschreiten, und ist das Directorium ermächtigt, dieselben von den verschiedenen Geldern der Gesellschaft in der Deutschen Spar- und Leih-Bank und der Humboldt Spar- und Leih-Bank zu bestreiten."

Auf Antrag von J. C. Meußdorffer ermächtigte die Generalversammlung das Directorium, die nöthigen Schritte zur Herstellung des Anbaues zu unternehmen.

In der Juni-Versammlung berichtete der Präsident, daß folgende Contracte ausgegeben worden seien:

Nivellirungs-, Maurer- und Zimmermanns-Arbeiten	$10,351 70
Mechaniker-Arbeiten	972 00
Verlegung der Wasserröhren	110 00
Dampfheizung	1,673 00
Maler-Arbeiten	540 00
Erdarbeiten und Gartenanlagen	226 00
Honorar des Architecten	682 30
Zusammen	$14,555 00

Das Gebäude wurde im Oktober bezogen. Zu dem oben angeführten Betrage von $14,555 für Baukosten kamen noch $4575 für Einrichtung und Möblirung desselben hinzu, somit waren die Gesammt-Ausgaben $19,129.

Durch die Herstellung dieses Gebäudes war das Directorium in der Lage, die seit langer Zeit von dem ärztlichen Collegium angestrebte Trennung der Krankheiten auszuführen.

Die frührere Frauenabtheilung wurde zur chirurgischen Abtheilung umgewandelt, während die an innerlichen Krankheiten leidenden Patienten in dem südlichen Flügel untergebracht wurden.

Dr. F. H. Stahle wurde zum Hausarzte erwählt.

Im Juli wurden folgende Aerzte für das laufende Jahr gewählt:

Hospital-Aerzte:

Dr. H. Ferrer, Dr. C. von Hoffmann,
Dr. J. F. Morse, Dr. A. Wilhelm.

Consultirende Aerzte:

Dr. Charles N. Ellinwood, Dr. L. C. Lane,
Dr. W. A. Douglaß, Dr. Jos. Hirschfelder,
Dr. J. Regensburger, Dr. H. Wagner.

Stadt-Arzt: Dr. Ph. Maas.

Im Hospitale wurden in diesem Jahre 1164 Kranke, 668 zahlende Patienten, 448 Mitglieder und 50 Unbemittelte verpflegt. Die Einnahmen von zahlenden Kranken betrugen $35,673.22 gegen $30,235.30 im Vorjahre, ein Beweis, daß unser Institut, dank der Bemühungen unserer Aerzte und der rastlosen, uneigennützigen Thätigkeit des Directoriums, speciell des Hospital-Comites, sich mehr und mehr der Gunst des Publicums zu erfreuen hatte.

Die Unterhaltungskosten für das Hospital betrugen in diesem Jahre $53,841.45.

Das Jahr war ein in jeder Weise günstiges für die Gesellschaft. Die Einnahmen von Beiträgen und Eintrittsgeldern erreichten die Höhe von $35,126, $1939 mehr als im Vorjahre.

Die Zahl unserer Mitglieder betrug 2961 in San Francisco, 181 im Lande und 220 lebenslängliche Mitglieder, zusammen 3362.

Das Unterstützungs-Comite verausgabte im Laufe des Jahres die Summe von $11,649.35, die in 1241 Fällen Männern, in 476 Fällen Frauen und in 673 Fällen Familien zugute kamen.

50 unbemittelte Kranke, 32 Männer und 18 Frauen, wurden für Rechnung des Unterstützungs-Comites im Hospitale verpflegt. Die hierfür verausgabte Summe belief sich auf $3369.90.

Die Agentur konnte 529 Männern und 277 Frauen Dienst und Arbeit nachweisen.

1889.

Am 30. Januar wurden folgende Herren zu Mitgliedern des Directoriums gewählt:

Chas. Bundschu.................... Präsident
H. Schröder.................. 1. Vice-Präsident
August Wolters.................. 2. Vice-Präsident
Dr. G. Gutsch.......... protocollirender Secretär
J. G. Oldelehr........ rechnungsführender Secretär
Fr. C. Siebe...................... Schatzmeister

Directoren auf zwei Jahre:

C. Hohwiesner, H. Kohler, A. Wissel.

Der Präsident ernannte folgende Herren zu Mitgliedern der verschiedenen Comites:

Agentur- und Unterstützungs-Comite: Aug. Wolters, A. Wissel, C. M. Volkmann.

Hospital-Comite: H. Schröder, F. D. Stadtmüller, H. Kohler, D. Hirschfeld, H. F. Maaß.

Finanz-Comite: C. Hohwiesner, A. Wissel, D. Hirschfeld.

Begräbnißplatz-Comite: A. Wissel, H. F. Maaß, F. D. Stadtmüller.

Am 1. Juni wurde die Office und Apotheke nach 105 Stockton Straße verlegt.

Auf eine von dem Präsidenten der Deutschen Gesellschaft in Milwaukee an die A. D. U. G. gerichtete Einladung hin, einer Conferenz sämmtlicher Deutschen Gesellschaften der Vereinigten Staaten beizuwohnen, resp. sich durch einen oder mehrere Delegaten vertreten zu lassen, sandte die Gesellschaft folgende Antwort:

An den Präsidenten und die Mitglieder der

Allgemeinen Conferenz Deutscher Gesellschaften
in Milwaukee, Wisconsin.

Die Deutsche Gesellschaft in Milwaukee hat vor einigen Monaten sämmtliche deutsche Schwestergesellschaften des Landes eingeladen sich an einer Allgemeinen Conferenz zu betheiligen, welche als Congreß Deutscher Hülfsvereine und Unterstützungs-Gesellschaften, Mitte October d. J., in Milwaukee abgehalten werden soll. Die Tagesordnung wird alle diejenigen Fragen berühren, welche das segensreiche Wirken und Gedeihen der Gesellschaften umfassen, und eventuell auch in Erwägung ziehen, in welcher Form allgemein vernünftigen Anschauungen über bestehende oder beabsichtigte Einwanderungs- und Naturalisations-Gesetze Ausdruck gegeben werden kann.

Die Deutschen Gesellschaften von New York, Philadelphia und Chicago haben die Angelegenheit sofort zum Gegenstand ihrer Berathungen gemacht und beschlossen, das Unternehmen principiell zu unterstützen. Inzwischen haben noch zahlreiche andere Deutsche Gesellschaften Ihrem Vorhaben ihr Interesse und ihre wärmsten Sympathieen entgegengebracht.

Die Allgemeine Deutsche Unterstützungs-Gesellschaft in San Francisco, ihrer Mitgliederzahl nach die größte Deutsche Gesellschaft in den Vereinigten Staaten, hat sich in Antwort auf die ihr gewordene Einladung in gleich ermuthigendem Sinne ausgesprochen. Zu ihrem Bedauern ist sie, der außerordentlichen Entfernung wegen, nicht in der Lage, in directer Vertretung durch Delegaten an der Conferenz Theil zu nehmen; jedoch sendet die Gesellschaft den zu ernster Berathung zusammengetretenen Repräsentanten der deutschen Humanität von der Küste des stillen Oceans mit dem herzlichen Gruße die Versicherung, daß sie mit reger Theilnahme dem Gange der Verhandlungen folgen und deren Resultate sich nutzbar machen wird. Unzweifelhaft wird, unter dem erhebenden Eindrucke der Zusammengehörigkeit, aus jenen Berathungen manches zu Tage gefördert werden, was bestimmt ist, in allen betheiligten Kreisen segensreich weiterzuwirken.

Wir sind zu der Annahme berechtigt, daß das Wesentliche der Organisation unserer Gesellschaft den Mitgliedern der Conferenz von Interesse sein dürfte, berühren daher in knappen Umrissen die Geschichte unserer Entwickelung und überreichen Ihnen in der Beilage eine von dem General-Agenten ausgearbeitete Zusammenstellung unseres Verwaltungssystems.

Gegründet im Jahre 1854 von einer Anzahl deutscher Pioniere, unter denen speciell dem längst verstorbenen Vater der Gesellschaft, J. N. Rausch, ein pietätvolles Andenken bewahrt wird, ist die Gesellschaft aus kleinen Anfängen zu einem stolzen Gemeinwesen des deutschen Wohlthätigkeitssinnes emporgeblüht.

Die Zwecke der Gesellschaft:

a) Die Unterhaltung eines Hospitals zur Verpflegung von Kranken;

b) Hülfsbedürftigen Deutschen, mit besonderer Berücksichtigung von Mitgliedern, mit Rath und That beizustehen;

c) Arbeitsuchenden Deutschen Beschäftigung zu verschaffen,

wurden seit der Gründung gewissenhaft verfolgt, und getragen von dem stets opferbereiten, liberalen Geiste der deutschen Bevölkerung San Franciscos, konnte sich die menschenfreundliche Thätigkeit in den angedeuteten Richtungen immer segensreicher entfalten.

Die Gesellschaft zählte am 1. Januar 1889 3362 Mitglieder, und beträgt das Vermögen derselben, einschließlich des auf werthvollem Grunde in herrlicher Lage erbauten, wohleingerichteten Hospitals, weit über eine viertel Million Dollars. Die Gesammt-Verwaltung ruht in den Händen eines Directoriums, dessen stehenden Comites die Leitung und Controlle der verschiedenen Unter-Abtheilungen zufällt.

Auf dieser allgemeinen Basis hat sich die Thätigkeit der Gesellschaft erhalten, weiterentwickelt und vervollständigt und, wenn wir auch nicht zu constatiren vermögen, daß das uns vorschwebende Ziel schon vollkommen erreicht ist, so können die Deutschen dieser Stadt doch mit gerechtem Stolze hinweisen auf ihre vom Glücke begünstigten und von herrlichem Gemeinsinn zeugenden Errungenschaften auf dem Gebiete der Menschenliebe.

Nach unserer Meinung verdankt die Gesellschaft ihre außerordentliche Prosperität, neben der Opferfreudigkeit der deutschen Bevölkerung, auch zum großen Theile der streng neutralen Stellung, welche sie seit ihrer Gründung allen politischen und religiösen Fragen und Zeitströmungen gegenüber eingenommen hat. Auf dieser breiten Grundlage der Allgemeinheit trat ihrer, sich mit jedem Jahre mehr ausbreitenden, Thätigkeit nichts störend entgegen und sie entwickelte sich unangefochten zum unabhängigen Mittelpunkte des gesammten deutschen Vereinslebens hiesiger Stadt.

Gerne geben wir in Vorstehendem unsere eigenen Eindrücke und werden uns dagegen dankbar alles dessen theilhaftig machen, was aus dem reichen Schatze der Erfahrungen unserer amerikanischen Schwestergesellschaften uns zufließen wird. Wir versichern die Mitglieder der **Allgemeinen Conferenz** in Milwaukee der unverbrüchlichen Unterstützung unseres gemeinsamen Strebens und wünschen Ihren Berathungen den besten Erfolg.

San Francisco, Cal., October 1889.

Das Directorium der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft.

Chas. Bundschu, Präsident.
H. Schröder, A. Wolters, Vice-Präsidenten.
Dr. jur. G. Gutsch, Joh. G. Oldelehr, Secretäre.
Fr. C. Siebe, Schatzmeister.

Directoren: D. Hirschfeld, C. Hohwiesner, Hans H. Kohler, H. F. Maas, F. D. Stadtmüller, C. M. Volkmann, A. Wissel.

Im Laufe des Jahres hatte die Gesellschaft den Tod folgender Freunde und Directoren zu beklagen:

Wilhelm Conradi

starb im Februar 1889.

Er war langjähriger Assistent des General-Agenten (1865—1874) und in späteren Jahren Mitglied des Directoriums und unermüdlicher Secretär (1875—1877). Seine Thätigkeit in der Zeitepoche des Baues des neuen Hospitals hatte wesentlich zur Förderung unserer guten Sache beigetragen.

Dr. W. A. Douglaß

starb im April 1889.

Als Mitglied des Collegiums der consultirenden Aerzte widmete er während einer langen Reihe von Jahren (1882—89) dem deutschen Hospitale uneigennützig die werthvollsten Dienste.

Robert Römer

starb am 8. August in Braunschweig. Mitglied des Directoriums und protocollirender Secretär der Gesellschaft 1874—75, war er den Interessen der Gesellschaft stets pflichtbewußt ergeben.

Geo. C. Bode

starb im October. Verdienstvoller Präsident und Vice-Präsident der Gesellschaft und angesehener Mitbürger unserer Stadt. Sein biederes Streben war dahin gerichtet, die Interessen der Gesellschaft thatkräftig zu fördern.

Die jährliche Wahl der Aerzte fand im Juli statt, und wurden sämmtliche Aerzte wiedererwählt mit Ausnahme des Stadtarztes, an dessen Stelle Dr. G. Dresel trat.

Das Hospital war in seiner Leistungsfähigkeit gegen frühere Jahre nicht zurückgeblieben und ein erfreulicher Fortschritt zu vermerken, und konnte unser Institut im Hinblick auf seine geregelte Verwaltung und seine gewissenhafte medicinische und ärztliche Verpflegung jedenfalls jeder anderen gleichartigen Anstalt kühn zur Seite gestellt werden. Die Fortschritte des Hospitals und die vertrauensvolle Anerkennung, welche dem Institute im Allgemeinen entgegen gebracht wurden, lassen sich am klarsten an dem Einnahme-Conto der zahlenden Kranken nachweisen. In diesem Jahre betrugen die Einnahmen $46,489.

Im Hospitale wurden 1240 Patienten, 814 zahlende Kranke, 384 Mitglieder und 42 Unbemittelte, verpflegt. Die Unterhaltungskosten des Hospitals beliefen sich auf $56,017.01.

Für Unterstützungen wurden in diesem Jahre $15,693.60 verausgabt, welche 1359 Männern, 526 Frauen und 752 Familien zugute kamen.

In der Stadt-Apotheke wurden 6025 Recepte kostenfrei angefertigt.

499 Männern und 244 Frauen konnte Dienst und Beschäftigung nachgewiesen werden.

Die Gesellschaft zählte am Ende des Jahres 3443 Mitglieder, darunter 200 lebenslängliche. Die regelmäßigen Einnahmen von Beiträgen beliefen sich inclusive von vier lebenslänglichen Mitgliedern auf $36,245.

An Vermächtnissen erhielten wir $100 von Bennett Pulvermann und $500 von den Erben von W. Bein.

1890.

Der 35. Jahrestag der Gründung der Gesellschaft wurde auf einen Aufruf der früheren Präsidenten der Gesellschaft am 11. Januar durch ein Festessen in den Räumen des San Francisco Vereins, unter dem Vorsitze des Herrn Chas. Meinecke, gefeiert. Außer den vielen Freunden und Gönnern der Gesellschaft waren folgende frühere Präsidenten gegenwärtig: Jacob Gundlach, C. A. C. Duisenberg, J. Brandenstein, J. C. Meußdorffer, Julius Baudmann, Hugo Herzer, J. A. Bauer, F. H. Rosenbaum, Ad. G. Ruß, Cesar Bertheau.

Herr Chas. Meinecke, Vorsitzender des Fest-Ausschusses, eröffnete die Trinksprüche mit dem auf „Die Allgemeine Deutsche Unterstützungs-Gesellschaft," nachdem er zuvor einen Rückblick auf deren Entstehung und Entwickelung geworfen.

Ihm folgte J. C. Meußdorffer mit dem Toast: „Aufbau und Wachsthum, die Gründer, Ex-Präsidenten und opferbereiten Freunde der Gesellschaft", welcher oft von lebhaftem Beifall unterbrochen wurde.

Ein Schreiben vom Consul des deutschen Reichs A. Rosenthal und des Vice-Consul O. Loban kamen zur Verlesung, in welchem sie ihr tiefes Bedauern aussprachen, dem Feste nicht beiwohnen zu können.


Dr. Barkan
HOSPITAL AERZTE



Herr Chas. Bundschu, Präsident der Gesellschaft, ergriff sodann das Wort und kleidete den dritten Trinkspruch „Erinnerung" in folgende, mit stürmischem Beifall aufgenommene Worte:

Herr Präsident, werthe Festgenossen!

Wie Meilensteine an unserem Lebenswege erscheinen die Zeitabschnitte, die uns daran mahnen, uns rückwärts zu wenden, um die zurückgelegte Strecke zu überschauen, und an unserem geistigen Auge noch einmal die Begebenheiten und Personen vorüberziehen zu lassen, die uns auf unserer Wanderung nahe getreten sind.

Wer könnte es versuchen wollen, Ihnen bei solch' festlichem Anlasse würdig zu schildern, was sich in den Rahmen dieser zurückgelegten 35 Jahre alles zusammendrängt? Wer könnte die Worte finden, um jedem einzelnen Umstande und jeder einzelnen Persönlichkeit, die mit unserer guten, edlen und menschenwürdigen Sache verwachsen war, gerecht zu werden.

Ueber ein Menschenalter liegt zwischen der Gegenwart und der Zeit der Gründung. San Francisco ist inzwischen zu einem herrlichen, großartigen Gemeinwesen herangewachsen, und so manche unserer besten und großherzigsten Bürger, die den Grundstein zu unserer heutigen Größe mitgelegt haben, sind von dem Schauplatze ihrer Thätigkeit abgerufen worden.

Vielen unter ihnen war nicht vergönnt, den herrlichen Fortschritt und die Entwicklung zu schauen, welche der alten Minenstadt am stillen Ocean zutheil geworden, und könnten sie heute mitten unter uns sein, wie würden sie staunen über die stolze unabhängige Stellung, welche die Allgemeine Deutsche Unterstützungs-Gesellschaft als den berechtigten Antheil dieses allgemeinen Aufschwunges für sich behauptet hat.

Die Erinnerung trägt uns heute rückwärts, und aus dem Chaos der mannigfachen Erscheinungen tritt uns manch' vertraute Gestalt entgegen, an welche das Gedächtniß nicht erloschen ist. —

Als ersten unter den Heimgegangenen erblickt unser geistiges Auge den Altvater der Gesellschaft, Jos. Nic. Rausch, dessen biederer, wackerer Sinn die Anregung zur Gründung gegeben. Ihm war es klar, daß die Deutschen Californiens sich selbst sowohl, wie dem deutschen Namen in der neuen Welt durch diese Schöpfung ein unvergängliches Denkmal setzen würden.

Als eine der hervorragendsten Figuren in der Gründungs- und Entwickelungs-Epoche tritt uns die Persönlichkeit des menschenfreundlich gesinnten Arztes Dr. Ferd. von Löhr entgegen. Eng verwachsen mit der politischen Geschichte unseres Staates, war seine Thätigkeit gewissermaßen als Lebensaufgabe mit seltener Opferfreudigkeit dem deutschen Hospitale und den Bedürftigen zugewendet. Uneigennützig und schlicht, wie seine einfache Persönlichkeit, so war sein Wirken für das gemeinsame Wohl.

Unter den verstorbenen Gründern erinnern wir uns unter anderen der Namen Wapler, Gerstung, Esche, Karsch, Külp, Jacoby; wir gedenken des Hospitalverwalters Lübbesmeyer, sowie des langjährigen Agenten Barthausen und seines damaligen Assistenten, des nachherigen verdienstvollen Secretärs Conradi. Unter den würdigen Ex-Präsidenten finden wir die Namen Helmken, Michelssen, Bode, und unter den Directoren eine ganze Zahl von tüchtigen Männern, deren Namen und Thaten dem großen Register der Entschlafenen einverleibt sind.

Wir gedenken am heutigen Tage John Wielands und seines allzufrüh verstorbenen Sohnes Hermann, welche bei jedem Anlasse der Gesellschaft die wärmsten Sympathien bethätigten.

Das gesammte Deutschthum verlor vor einigen Jahren in Charles Kohler einen seiner hervorragendsten Vertreter und die Gesellschaft einen ihrer treuesten Freunde und Wohlthäter. Er sowohl wie andere verstorbene Mitbürger dieser Stadt, wie Michael Reese, Klaus Schebel, Karl Ulrich, Nicolaus Merkert, W. Bein, Charles Lux und Andere haben in ihren letztwilligen Verfügungen die Gesellschaft großmüthig bedacht — sich selbst dadurch ehrend und die Selbstständigkeit des Instituts fördernd.

„Was dem Manne das Leben
Nur halb ertheilt, soll ganz die Nachwelt geben!"

Darum gedenken wir heute mit stillem Danke und sprechen aus, daß wir ihr Andenken ehren, und daß die Allgemeine Deutsche Unterstützungs-Gesellschaft ihnen aus vollem Herzen, in der Rückerinnerung an treuerfüllte Bürgerpflichten, den wohlverdienten Tribut der Anerkennung zollt.

Ich bitte Sie freundlich, sich von Ihren Sitzen zu erheben und mit mir den Manen der uns vorausgegangenen Streiter im Dienste der Barmherzigkeit und Menschenliebe ein stilles Glas zu weihen!"

„Opferfreudigkeit im Beruf" war der nächste Trinkspruch, dessen sich Herr Cesar Berthean in vorzüglicher Weise entledigte. Er nahm Bezug auf die deutschen Aerzte, welche in so eminenter Weise sich um das Deutsche Hospital verdient gemacht haben, und deren wahre Opferfreudigkeit nicht genug Anerkennung finden kann.

Der Präsident, Herr Chas. Bundschu, erhob sich sodann und zollte warme Worte der Anerkennung einem Manne, welcher, wie kein zweiter, sich für ein Menschenalter hindurch den edlen Zielen der Gesellschaft gewidmet, einem Gründer derselben, der 24 Jahre hindurch als Arzt eng mit ihr verbunden und bis jetzt als Mitglied des ärztlichen Conciliums thätig war. Dieser Mann sei

Dr. Jacob Regensburger

und Redner habe die angenehme Pflicht, ihm, dem wackeren Manne, für seine getreue Pflichterfüllung im Namen der Gesellschaft ein Zeichen der Anerkennung zu überreichen.

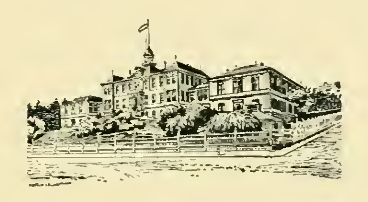

Dr. J. Koebig
Direktorium
1893-1894



Herr Bundschu übergab hierauf Dr. Regensburger eine prachtvolle silberne Tafel in elegantem Etui, welche die folgenden ciselirten Worte mit dem künstlerisch ausgeführten Bildnisse trug:

Die Allgemeine Deutsche Unterstützungs-Gesellschaft,

San Francisco, California,



widmet ihrem Ehren-Mitgliede,

dem Mitbegründer und unermüdlichen Arzte

Herrn Dr. J. Regensburger,

dieses Zeichen der Anerkennung in dankbarer Würdigung seiner fünfunddreißigjährigen uneigennützigen Thätigkeit in ihrem

Deutschen Hospitale

Das Directorium:

Dr. G. Gutsch,
Sekretär.

Charles Bundschu,
Präsident.

San Francisco Cal.
am 35sten Jahrestage der Gründung der Gesellschaft
7. Januar 1890

In tief zu Herzen gehenden Worten dankte Dr. Regensburger für das Ehrengeschenk und brachte ein dreifaches Hoch auf die Gesellschaft aus, ihr wünschend, daß die jetzige und die kommende Generation in die Fußstapfen ihrer Vorgänger treten und auf dem Altar der Menschenliebe willig Opfer bringen möge.

Die ferneren Trinksprüche waren: „Ehret die Frauen!" Herr Rudolf Jordan; „Die Schwester-Gesellschaften!" Herr Leo Eloesser; „Die alte Heimath!" Herr C. A. C. Duisenberg: „Unser Adoptiv-Vaterland!" Herr F. Dohrmann; „Die Presse!" Herr M. Greenblatt; „Der San Francisco Verein!" Herr W. Ehrenpfort.

Folgendes schöne Gedicht wurde dann verlesen:

„Nach Golde drängt, am Golde hängt doch Alles.“ Goethe.

Dort mag dies Dichterwort als Wahrheit gelten,
Wo jenem Ringen nach Besitz und Habe
Sich in der Brust nicht freundlich zugesellten
Die Triebe nach mehr menschenwürd'ger Gabe.
Die Jugend stürmt stets unbewußt in's Weite,
Nur der Erfolg ist Losungswort und Plan,
Und eh' sie's ahnt, steht sie auch schon im Streite
Um den Besitz auf sorgenschwerer Bahn.
Nach Golde drängt, am Golde hängt dann Alles,
Doch birgt das Menschenherz den rechten Kern,
Dann schwindet bald der Trugglanz des Metalles
Und er erblaßt vor einem hellen Stern.

So war's mit Euch, ihr Goldlands-Pioniere,
Ihr fandet bald durch Nacht zum Licht den Weg;
Aus Eldorados blendendem Reviere
Zeigte die Menschenliebe Euch den Steg.
Wohl Euch, daß Ihr mit sicherm Fuß gewandelt,
Daß Ihr nicht bliebt in des Besitzes Sold,
Daß Ihr in deutschem Geiste habt gehandelt,
Treu meinem Spruch: Nicht Alles hängt am Gold!

C. Bundschu.

Das schöne Fest endete mit dem Vortrage des, der Feder des Herrn Emil C. Priber entstammenden, nachstehenden Liedes:

Einigkeit.

Mel.: „Deutschland, Deutschland über Alles.“

Alle, Alle sind willkommen,
Schaart um unser Banner Euch,
Wo Ihr auch seid hergekommen
Aus dem großen deutschen Reich,
Von der Maas bis an die Memel,
Von der Etsch bis an den Belt, —
Alle heißen wir willkommen
Hier an diesem End' der Welt.

Deutscher Geist hat hier gegründet
Einen Tempel hoch und hehr,
Alle Deutschen sind verbündet,
Jeder gab sein Scherflein her,
Deutsche Frau'n mit echter Milde,
Nie im Liebeswerk erschlafft,
Deutsche Männer, hochbegeistert,
Haben dieses Werk erschafft.

Einig, einig sind wir Alle,
Fern vom theuren Vaterland,
Um den Armen aufzuhelfen
Brüderlich mit Herz und Hand.
Laßt uns ferner Thränen stillen,
Die bescheidnes Unglück weint
Laßt uns sorgen, daß auch Armen
Californiens Sonne scheint.

Die jährliche Generalversammlung fand am 30. Januar statt. Die Candidaten, welche das Nominations-Comite für die Beamtenwahl aufgestellt hatte und die sämmtlich erwählt wurden, waren folgende:

Charles Bundschu........................Präsident
Henry Schröder....................1. Vice-Präsident
August Wolters....................2. Vice-Präsident
Fred. C. Siebe .... Schatzmeister
J. G. Oldelehr..............protocollirender Secretär
Walter H. Cramer..... rechnungsführender Secretär


Fr C. Siebe
Schatzmeister
seit 1880
J. Hausmeister
Rob. Capelle
Wm Bogen
DIRECTORIUM 1893/94



Directoren auf zwei Jahre:

J. Gutte, Rob. Wienecke, H. F. Maaß, F. D. Stadtmüller.

Folgende Herren wurden von dem Präsidenten zu Mitgliedern der stehenden Comites ernannt:

Agentur- und Unterstützungs-Comite: Aug. Wolters, A. Wissel, C. M. Volkmann.

Hospital-Comite: H. Schröder, H. F. Maaß, J. Gutte, F. D. Stadtmüller, Robert Wienecke.

Finanz-Comite: C. Hohwiesner, A. Wissel, J. Gutte.

Begräbnißplatz-Comite: H. F. Maaß, F. D. Stadtmüller, Robert Wienecke.

In der Januar-Generalversammlung stellte Herr J. C. Meußdorffer, bezugnehmend auf die vom Präsidenten in seinem Jahresberichte gemachte Bemerkung, daß vielleicht jetzt der Zeitpunkt gekommen sein dürfte, sich mit der Erwerbung eines für Hospitalzwecke passenden Grundstückes zu befassen, da der Werth des gegenwärtig benutzten Grundstückes ein sehr bedeutender sei und man jetzt noch einen etwas entfernter gelegenen Platz für einen mäßigen Preis zu erwerben im Stande sei, auf welchem man in 15—20 Jahren ein neues Hospital bauen könne, folgenden Antrag:

> „Daß der Vorstand ermächtigt werde, vorbereitende Schritte zum „Erwerbe eines neuen Grundstückes für das Hospital in Form von „Erkundigungen, Ernennung eines Comites zu diesem Zwecke, 2c., zu „treffen. Die zu Grunde liegende und ausgesprochene Idee ist, „eventuell das Hospital in 15—20 Jahren nach dem zu erwerbenden „Platze zu verlegen."

Dieser Antrag wurde angenommen und einem Comite, aus den Herren J. C. Meußdorffer, J. Hecht, E. Kruse, H. Horstmann und C. Bertheau bestehend, überwiesen, um in einer späteren Generalversammlung über die Ausführbarkeit desselben zu berichten.

Am 16. Februar wurde unser hochgeachteter Mitbürger,

John A. Bauer,

eines unserer ältesten Mitglieder, früherer Secretär und Präsident der Gesellschaft, nach kurzem Krankenlager vom Schauplatz seiner irdischen Thätigkeit abberufen.

Unsere Gesellschaft betrauerte mit anderen öffentlichen gemeinnützigen Instituten den Tod eines hervorragenden Bürgers und eines ihrer wohlthätigsten und treuesten Freunde und Gönner.

Dr. H. Kreutzmann wurde im Juli an Stelle von Dr. von Hoffmann, welcher resignirte, zum Hospital-Arzt gewählt. Dr. Ferrer, Dr. J. F. Morse, und Dr. A. Wilhelm, deren werthvolle Dienste vom Directorium so hoch geschätzt wurden, wurden einstimmig wiedererwählt.

Dr. G. Tresel wurde wiederholt als Stadtarzt und Dr. C. G. Miller zum Hausarzte des Hospitals erwählt.

Am 7. September starb der 2. Vice-Präsident,

August Wolters.

Der Verstorbene, welcher zwei Jahre im Amte war, hatte sich durch seine rege, unermüdliche Thätigkeit als Vorsitzer des Unterstützungs-Comites in den Herzen seiner Mitarbeiter und seiner armen Landsleute ein ehrendes Denkmal gesetzt.

Am 11. September starb

Hermann Pflüger.

Seit seiner Ankunft in Californien mit der Entwickelung und dem Gedeihen unserer Gesellschaft eng verwachsen, verlor dieselbe in ihm einen ihrer besten Freunde.

Als Director und Vice-Präsident war er lange Jahre unermüdlich besorgt, sich der schweren, oft wenig dankbaren Pflichten zu entledigen, welche seine Stellung von ihm heischte, und er faßte sein Streben weit hinaus über die Grenzen allgemeiner menschlicher Verpflichtungen auf und brachte der Humanität uneigennützig seine eigenen materiellen Interessen als Opfer dar.

Schlicht und treu hatte er, nachdem ihm vom Directorium im Jahre 1880 die verantwortliche Stellung des Hospital-Verwalters übertragen worden war, mit seltener Rechtlichkeit und Pflichttreue seines Amtes gewaltet. Sein Gedächtniß wird fortleben und unauflöslich verwachsen sein mit der Geschichte des deutschen Hospitals und der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft von San Francisco.

An Stelle des Verstorbenen wurde C. F. Fahrbach als Verwalter erwählt.

O. F. Becker,

Mitglied des Directoriums in den Jahren 1883 und 1884, starb am 21. October zum großen Leidwesen seiner zahlreichen Freunde. Als Mitglied des Hospital-Comites zeichnete er sich durch Rührigkeit und unermüdliche Pflichterfüllung aus.

Nach zehnjähriger Thätigkeit in unserem Hospitale starb unerwartet am 22. October

Dr. Henry Ferrer,

einer der hervorragendsten Vertreter der Augenheilkunde unseres Landes. Seine eminenten Fähigkeiten, die liebenswürdigen Eigenschaften seiner Persönlichkeit und das wohlwollende Interesse, welches er für unser Institut an den Tag legte, ließen uns den frühen Tod des erst 42 Jahre alten Mannes aufrichtig bedauern.

Möge das Andenken des Verstorbenen uns erhalten bleiben und gesegnet sein für alle Zeit!

An Stelle des Herrn H. Kohler, welchen eine Reise nach dem Auslande zwang, seine Resignation einzureichen, wurde Herr C. M. Volkmann erwählt.

Die durch den Tod des Herrn A. Wolters erledigte Stelle eines zweiten Vice-Präsidenten wurde durch die Wahl des Herrn Emil Rohte wieder gefüllt.


W. C. Herrmann
Rud Herold
C. Hess Jr.
Ed H. Michels
A Schwerin
Directorium 1893/94
Robsch Co.



Das Agentur- und Unterstützungs-Comite verausgabte die Summe von $12,546.50 für Unterstützungen, welcher Betrag sich unter 1028 Männern, 456 Frauen und 743 Familien vertheilte.

609 Männern und 277 Frauen konnte lohnende Beschäftigung nachgewiesen werden.

Von den Mitgliedern, deren wir am 31. December 3306, inclusive von 98 lebenslänglichen Mitgliedern zählten, erhielten wir an Beiträgen und Eintrittsgeldern $35,276. Ein Vermächtniß von $500 von Frau E. Renges, einem langjährigen Mitgliede und einer treuen Freundin der Gesellschaft, fiel uns als außerordentlicher Beitrag zu.

Im Hospitale wurden in diesem Jahre 1331 Patienten, darunter 858 zahlende Kranke und 40 Unbemittelte, verpflegt.

Die Einnahmen von zahlenden Kranken betrugen $48,212.03, eine Zunahme von circa $1800 gegen das Vorjahr. Die Unkosten der Unterhaltung des Hospitales beliefen sich auf $60,198.50.

Dr. A. Barkan wurde am 20. November einstimmig zum Nachfolger von Dr. H. Ferrer erwählt.

Dr. G. Tresel, Stadtarzt der Gesellschaft, resignirte im December und wurde an seiner Stelle Dr. Rud. Baum gewählt.

1891.

Zu den herben Verlusten an treuen Freunden, welche die Gesellschaft durch den Tod derselben im vergangenen Jahre erlitten hatte, gesellte sich am 5. Januar 1891 ein neuer, durch das Hinscheiden unseres von Allen hochverehrten und geachteten Gönners, des Herrn Dr. Regensburger.

Folgender Nachruf wurde dem Verstorbenen vom Directorium im Namen der Gesellschaft gewidmet:

„Der unerbittliche Tod hat unser hochgeachtetes Ehrenmitglied,

Dr. Jakob Regensburger,

einen der Pioniere unserer Gründungsgeschichte, am 5. Januar 1891 nach kurzem Krankenlager unerwartet aus unserer Mitte gerissen.

Am Jahrestage der Incorporation der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft, am 7. Januar, schloß sich das Grab über der sterblichen Hülle des hervorragenden Mannes, welcher vor 37 Jahren bei der Organisation der Gesellschaft als Vorsitzender fungirt hatte.

Was der Verstorbene durch seine Energie und Thatkraft in den schwierigen Zeiten der ersten Entwickelung für die Gesellschaft bedeutete, was er durch seine 24-jährige, uneigennützige Thätigkeit als besuchender Hospitalarzt und sodann als Mitglied des ärztlichen Collegiums während weiterer 13 Jahre für dieselbe geleistet hat, tritt uns bei seinem Tode klar und deutlich entgegen und wir erkennen in gerechter Trauer, was wir an ihm verloren haben.

Er war ein treuer und warmer Freund der Armen und Nothleidenden; er nahm es ernst und gewissenhaft mit seinem ärztlichen Berufe; er war ein biederer, aufrichtiger College, ein guter, wohlmeinender Bürger, der dem Fortschritt und der Entwickelung unserer öffentlichen Wohlfahrt seine besten Kräfte zuwendete. Er war im persönlichen Verkehr ein geistesfrischer, stets heiterer Gefährte und seine seltene Herzensgüte wurde seinen Angehörigen zu einer unschätzbaren Quelle des Familienglücks und häuslicher Zufriedenheit.

Das Directorium der Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft und des Deutschen Hospitals spricht im Namen der Gesellschaft aus, daß es den Tod des Heimgegangenen aufrichtig betrauert und beschließt, daß dieser Ausdruck der Theilnahme der schwer geprüften Wittwe und Familie des Verstorbenen übermittelt und in der deutschen Tagespresse veröffentlicht werde."

Am 29. Januar fand in diesem Jahre die jährliche Generalversammlung und Beamtenwahl statt. Da kein Oppositions-Wahlzettel aufgestellt worden war, so wurden die vom Nominations-Comite vorgeschlagenen Candidaten einstimmig erwählt.

Isaac Hecht .... Präsident
F. D. Stadtmüller ....1. Vice-Präsident
Emil Rohte ....2. Vice-Präsident
Walter H. Cramer......... protocollirender Secretär
Ed. H. Michels ....rechnungsführender Secretär
F. C. Siebe ....Schatzmeister

Directoren auf zwei Jahre:

B. Broemmel, Dr. Julius Koebig, Carl Uhlig.

Als Director auf ein Jahr für den unerloschenen Termin von F. D. Stadtmüller wurde W. C. Hildebrandt erwählt.

Die Erledigung der laufenden Geschäfte wurde vom Präsidenten folgenden Comites überwiesen:

Agentur- und Unterstützungs-Comite: Emil Rohte, W. C. Hildebrandt, R. Wienecke.

Hospital-Comite: F. D. Stadtmüller, H. F. Maaß, J. Gutte, B. Broemmel, J. Koebig.

Finanz-Comite: Carl Uhlig, F. D. Stadtmüller, J. Gutte.

Begräbnißplatz-Comite: H. F. Maaß, Carl Uhlig, F. D. Stadtmüller.

Das Directorium legte der Generalversammlung einen Antrag vor, das Maschinenhaus, welches inmitten der Hospital-Gebäulichkeiten lag und dessen Lage immer eine stetige Gefahr für die Umgebung war, ganz abgesehen von


BEAMTE DER A·D·U·G·
Dr Brune
Eug
Th Brown
A Bolten



dem störenden Geräusch, welches die arbeitenden Maschinen verursachten, nach einem entfernteren Theile des Grundstückes zu verlegen. Nach Voranschlägen sollten die für diese Arbeiten nöthigen Beträge sich auf circa $6200 belaufen.

Ferner beantragte das Directorium, die Frauen-Abtheilung durch einen Anbau zu vergrößern, wodurch fernere 16 Zimmer gewonnen würden. Die Kosten für diesen Bau waren auf $6500 veranschlagt.

Beide Anträge wurden von der Generalversammlung gutgeheißen und die verlangten Gelder bewilligt.

Für diese vom Directorium angeregten Veränderungen und Neubauten wurden von dem Architecten H. Geilfuß Pläne und Specificationen ausgearbeitet. Es stellte sich jedoch heraus, daß der Kostenbetrag die vorher gemachten Veranschlagungen so bedeutend überstieg, daß das Directorium beschloß, nur das Nothwendigste herstellen zu lassen und zwar die Verlegung des Wasch- und Maschinenhauses, Anschaffung neuer Dampfkessel, die nöthigen Verbesserungen, resp. Neueinrichtung des Operationszimmers, die Hebung und Veränderung des Waschhauses, um es für andere Zwecke dienlich zu machen.

Diese Arbeiten allein sollten nach den vom Architecten gemachten Berechnungen die Summe von $11,000 kosten.

Der Anbau an die Frauen-Abtheilung, obgleich sehr wünschenswerth, mußte, da die Gesellschaft nicht die nöthigen Mittel zur Ausführung desselben besaß, vorläufig unterbleiben.

Dr. H. Kugler wurde zum Assistenz-Arzt gewählt, so daß von dieser Zeit ab zwei Aerzte, der Haus- und Assistenz-Arzt, den eigentlichen Dienst im Hospitale versahen und ein permanenter Tag- und Nachtdienst eingeführt wurde.

In der im Juli abgehaltenen Arzt-Wahl wurden sämmtliche Aerzte wiedergewählt.

Am 10. September wurde uns unser langjähriger Collector und derzeitige Special-Agent

L. C. Behrmann

durch den Tod entrissen. An ihm verlor die Gesellschaft einen durchaus zuverlässigen und treuen Diener. In seinen letztwilligen Verfügungen bedachte er unsere Gesellschaft mit einer Summe von $500.

Moritz Stuber,

ein geborener Schweizer, wurde im Januar vom Schauplatz seiner Thätigkeit abberufen.

In seinem Testamente bedachte der Verstorbene verschiedene Wohlthätigkeits-Gesellschaften in liberaler Weise. Die A. D. U. G. erhielt die Summe von $5000.00, welche Ende des Jahres vom Verwalter des Nachlasses ausbezahlt wurden. Die Armen und Hülfsbedürftigen San Franciscos verloren an ihm einen treuen Freund, der sich in den Herzen Aller ein bleibendes Denkmal gesetzt hat.

Eli Hochstädter,

ein Pionier unseres Staates und eines der ältesten Mitglieder unserer Gesellschaft, starb fern von uns in Nizza, wohin er sich seit längerer Zeit zur Herstellung seiner erschütterten Gesundheit begeben hatte.

Auch er bedachte unsere Armen durch Vermachung zahlreicher Legate an Wohlthätigkeits-Gesellschaften. Unsere Gesellschaft wurde in seinem Testamente mit $1000 bedacht.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen treuen Freund und Gönner, dessen Andenken wir hoch in Ehren halten werden.

Der Ende des Jahres begonnene Bau und Neueinrichtung des Isolirhauses wurden noch in diesem Jahre vollendet. Die Kosten hierfür beliefen sich auf $2050.65.

Die Verlegung des Maschinenhauses nach der südwestlichen Ecke des Hospital-Grundstückes war ausgeführt worden. Das alte Maschinenhaus war gehoben, und in den oberen Räumlichkeiten desselben zwei geräumige Speisesäle für die Patienten eingerichtet worden. In den unteren Räumen wurden neun Zimmer für Angestellte hergerichtet.

Die alten Dampfkessel wurden durch zwei neue, größere ersetzt, und die oberen Räume des neuen Maschinenhauses als Waschanstalt eingerichtet. Die Unkosten für die Bauten beliefen sich auf $15,000, $4000 mehr, als der Voranschlag. Außerdem waren im Hospital bedeutende Verbesserungen und Neuerungen gemacht worden, die mehr als $2000 kosteten. Somit wurden in diesem Jahre, außer den Verwaltungskosten, mehr als $17,900 verausgabt, resp. contrahirt.

Die Verwaltungskosten des Hospitals beliefen sich während des Jahres auf $68,708.75.

Während des Jahres wurden 1575, davon 1065 zahlende und 29 unbemittelte Kranke verpflegt. Der von den zahlenden Patienten eingenommene Betrag belief sich auf $56,392.90.

Der Verwalter C. F. Fahrbach resignirte. Der an seiner Stelle erwählte O. Rever trat am 1. December sein Amt an.
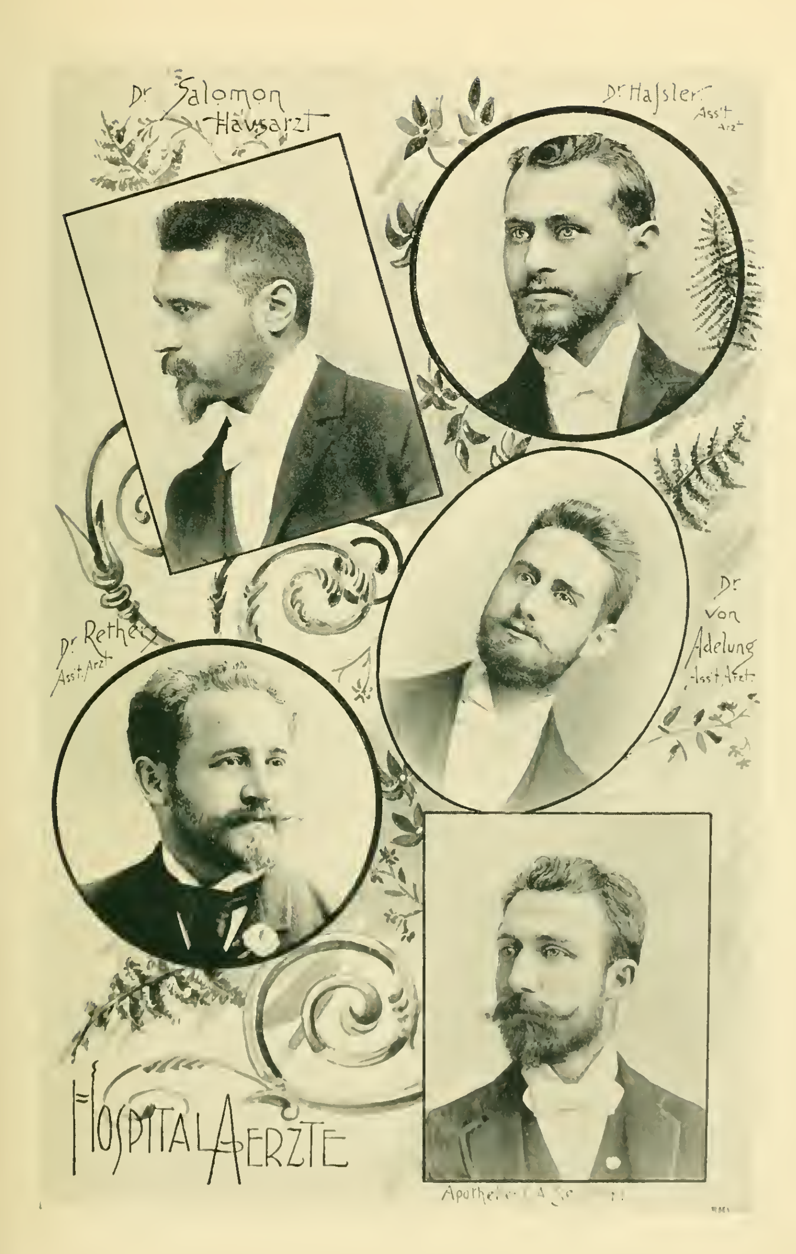
Die in diesem Jahre verausgabte Summe für Unterstützungen betrug $11,974.75, welche 1316 Männern, 525 Frauen und 703 Familien zugute kamen.

499 Männern und 257 Frauen und Mädchen konnte Dienst und Beschäftigung nachgewiesen worden.

Die Zahl der Mitglieder betrug am Ende des Jahres 3295 gegen 3306 im Vorjahr, somit war ein Verlust von 11 Mitgliedern zu verzeichnen. Die Einnahmen von Beiträgen und Eintrittsgeldern erreichten die Höhe von $34,726.

An außerordentlichen Einnahmen waren eingegangen:

$1000.00 Legat von E. Hochstädter.
656.77 " H. Pflüger,
5000.00 " Moritz Stuber und
84.00, das übliche Geschenk von Herrn Chas. Schroth.


Dr. Salomon
Hausarzt
Dr. Haſsler
Ass't Arzt
Dr. Rethe
Ass't. Arzt
Dr. von Adelung
Ass't. Arzt
HOSPITAL AERZTE



Der Schatzmeister hatte laut Bericht am Ende des Jahres $5173.11 an Hand; der Betrag war jedoch für die im Hospitale gemachten Neubauten bestimmt, von denen nur $9054.50 bezahlt worden waren.

1892.

Die jährliche Generalversammlung und Beamtenwahl fand am 27. Januar in Druid's Halle, statt. Nur 53 Stimmen wurden abgegeben und erklärte das Wahlcomite folgende Herrn als erwählt.

Isaac Hecht.......................................Präsident
F. D. Stadtmüller........ .. ..1. Vice-Präsident
Emil Rohte.............................2. Vice-Präsident
W. Herrmann ....protocollirender Secretär
Ed. H. Michels...........rechnungsführender Secretär
Fr. C. Siebe...............................Schatzmeister

Directoren auf zwei Jahre:

W. Bogen, A. Schwerin, Rud. Herold, Louis Zeiß.

Das in der am 30. Januar 1890, auf Antrag von J. C. Meußdorffer, ernannte Comite, welches sich nach einem passenden Grundstücke umsehen sollte, auf welchem man in 15—20 Jahren ein neues Hospital errichten könnte, wurde auf Antrag des Antragstellers mit Dank entlassen.

Ein Antrag auf Abänderung des Art. 1, § 7 der Constitution, welcher lautete:

„Der besuchende Stadtarzt wird einmal des Jahres, und zwar „im Monat Juli in der Generalversammlung von den Mitgliedern „durch Stimmenmehrheit erwählt. Die Wahl soll durch einfache „Majorität entschieden werden.

„Um das Amt des besuchenden Stadtarztes soll sich ein jeder „deutschsprechende Arzt, der zur Praxis im Staate Californien zuge-„lassen ist, und wenigstens ein Jahr in San Francisco practicirt hat, „bewerben können. Vorausgesetzt ist jedoch, daß seine Bewerbung „von zwanzig gutstehenden Mitgliedern unterstützt wird. Jeder Can-„didat soll seine Bewerbung, versehen mit eigenhändiger Unterschrift „der unterstützenden Mitglieder, mindestens zwei Tage vor dem Wahl-„tage in der Office der Gesellschaft einreichen, u. s. w."

wurde statutengemäß einem Comite von fünf Mitgliedern zur Berichterstattung in der nächsten Generalversammlung übergeben. Das Comite, welchem diese Aufgabe zugefallen war, änderte den ursprünglichen Antrag in einigen wesentlichen Punkten.

Nachdem der Bericht zur Kenntniß der ziemlich zahlreich besuchten Generalversammlung gebracht worden war, entspann sich über denselben eine sehr lebhafte Debatte. Schließlich wurde die beantragte Abänderung des in Frage stehenden Paragraphen mit großer Majorität abgelehnt.

Dr. A. Wilhelm resignirte im Monat Mai. Seit beinahe 25 Jahren hatte er, mit nur kurzen Unterbrechungen, seine von Allen hochgeschätzten Dienste der Gesellschaft und unserem Hospitale in aufopfernder Weise gewidmet. In der am 30. Juli abgehaltenen Generalversammlung wurde Dr. A. Wilhelm einstimmig zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft gewählt.

An seine Stelle wurde der bisherige Stadtarzt Dr. Rudolf Baum, an welchem das Hospital einen erfahrenen, pflichtgetreuen Arzt gewann, gewählt. Dr. O. Miller, der bisher Hausarzt gewesen war, resignirte, und wurde Dr. J. Rannings sein Nachfolger. Die Thätigkeit des Letzteren war jedoch nur von kurzer Dauer, da er schon im October, nachdem er vorher resignirt hatte, den Dienst der Gesellschaft verließ. Ihm folgte der jetzige Hausarzt Dr. Max Salomon.

Außer diesen Veränderungen trat kein Wechsel im ärztlichen Collegium ein.

Auch in diesem Jahre war unser Hospital sehr besucht. 1404 Kranke wurden im Hospitale verpflegt, darunter 961 zahlende Patienten, 418 Mitglieder und 22 Unbemittelte. Die Einnahmen von zahlenden Kranken betrugen $52,751.35.

Die Verwaltungskosten während des Jahres beliefen sich auf $73,948.17.

Die außerordentlichen Ausgaben, für Anstreichen des Hospitals mit $2100, Versicherungsprämie auf 3 Jahre im Betrage von $2788.05, und die Brunnenarbeiten, die $2225 beanspruchten, sowie die Restzahlung der im vorigen Jahre angefangenen Neubauten im Betrage von $10,117.20, zusammen also $17,170.85 veranlaßten das Directorium, von einer hiesigen Bank $2500 zu leihen.

Trotz dieser Mehrausgaben wurde die Armenpflege nicht vernachlässigt. Die Unterstützungen betrugen $11,522.45, welche Summe an 1043 Männer, 485 Frauen und 680 Familien zur Auszahlung kam.

Die Zahl der Mitglieder belief sich am 31. December auf 3323, darunter 234 lebenslängliche Mitglieder. Die von denselben vereinnahmten Beiträge und Eintrittsgelder erreichten die Höhe von $34,834.

Die außerordentlichen Einnahmen waren:

Vermächtniß, Chas. Lux	$5000.00
" F. E. Behrmann	251.86
" Moses Rosenbaum	350.00
" Jos. Rosenberg	1000.00
Geschenk des Administrators des Behrmann'schen Nachlasses, Herrn Isaac Hecht	251.86

1893.

Die jährliche Generalversammlung fand am 26. Januar in der Druiden-Halle statt, ebenso die Wahl des Directoriums für das laufende Jahr.

Das Resultat der letzteren war, wie folgt:

Dr. Julius Koebig	Präsident
B. Broemmel	1. Vice-Präsident
Carl Uhlig	2. Vice-Präsident
Fr. C. Siebe	Schatzmeister
Wm. Herrmann	protocollirender Secretär
Ed. H. Michels	rechnungsführender Secretär

Directoren auf zwei Jahre:

Robert Capelle, Chas. Heß, Max Ordenstein.

Letztgenannter resignirte kurze Zeit nach der Wahl und wurde Herr Julius Hausmeister sein Nachfolger im Amte.


J. H. C. LÜTGENS
STADT-OFFICE
3105 STOCKTON STREET
R. BOLLINGER



Zu Mitgliedern der stehenden Comites wurden folgende Herren ernannt:

Agentur- und Unterstützungs-Comite: C. Uhlig, A. Schwerin, Robert Capelle.

Hospital-Comite: B. Broemmel, W. Bogen, L. Zeiß, Chas. Heß, Julius Hausmeister.

Finanz-Comite: Rud. Herold jun., W. Bogen, Julius Hausmeister.

Begräbnißplatz-Comite: Rob. Capelle, R. Herold jun., C. Heß.

Der Verwalter O. E. Never resignirte und wurde Theodor Brown zu seinem Nachfolger erwählt.

Nach der im Monat Juli vorgenommenen Wahl der Aerzte war der ärztliche Stab unserer Gesellschaft für das Jahr, wie folgt, zusammengesetzt:

Hospital-Aerzte: Dr. Jac. F. Morse (Chirurgie),
Dr. H. Kreutzmann (Frauenheilkunde),
Dr. A. Barkan (Augen- und Ohrenheilkunde),
Dr. Rud. Baum (Innere Medicin).

Haus-Arzt: - - Dr. Max Salomon.

Assistenz-Aerzte: Dr. W. C. Haßler,
Dr. Ed. von Adelung.

Collegium consultirender Aerzte:
Dr. C. von Hoffmann, Dr. A. Wilhelm,
Dr. D. W. Montgomery, Dr. L. Newmark,
Dr. M. Regensburger, Dr. P. de Vechi.

Stadt-Arzt: - - Dr. A. E. Brune.

Hospital-Apotheker: Chas. A. Seifert, Ph. G.
Stadt-Apotheker: W. Christmann.

Verwaltungs-Beamte des Hospitals:
Th. V. Brown, Verwalter,
A. Bolten, Buchhalter.

Im Monat Juli wurde die jetzt in Kraft befindliche Hospital- und Krankenordnung vom Directorium angenommen.

Das Directorium beschloß, eine Ambulanz anzuschaffen, damit Schwerkranke und Verwundete in angemessenerer Weise, als es bisher geschah, nach unserem Hospital gebracht werden könnten. Unser langjähriger Schatzmeister, Herr F. C. Siebe, bezahlte die sich auf $800 belaufenden Unkosten für Anschaffung der Ambulanz und des dazu nöthigen Geschirrs, welchen Betrag er und andere Freunde und Gönner der Gesellschaft unter sich aufgebracht hatten. Die Ambulanz selbst wurde von einer hiesigen deutschen Firma, an deren Spitze unser langjähriger Director H. F. Maaß steht, zur allgemeinen Zufriedenheit gebaut.

In diesem Jahre wurde das Vermächtniß der Frau

Catharine Scheidecker

im Betrage von $1000 von dem Testaments-Vollstrecker an die Gesellschaft ausbezahlt.

Joseph Bohlhalter,

ein langjähriges Mitglied der Gesellschaft, hinterließ derselben testamentarisch die Summe von $1000.

Edward Hull,

der im Monat October dieses Jahres im Süden unseres Staates, wohin er sich zur Herstellung seiner Gesundheit begeben hatte, starb, hinterließ $60,000 an verschiedene Wohlthätigkeits-Gesellschaften. Auch unserer Gesellschaft vermachte er $10,000 welche voraussichtlich in kurzer Zeit zur Auszahlung kommen werden.

Möge das edle Beispiel der Verblichenen Nachahmung finden!

Im Hospitale wurden während des Jahres 998 zahlende Kranke, 391 Mitglieder und 36 Unbemittelte verpflegt.

Von zahlenden Kranken wurden im Ganzen $59,894.59 eingenommen, eine Zunahme gegen das Vorjahr von $7143.24.

Die Unkosten für die Verwaltung betrugen $65,804.70, darunter waren $7555 Gehälter an Hospital-Aerzte und Apotheker, $17,336 an Beamte und Angestellte, zusammen $24,891.49 allein für Gehälter.

Das Unterstützungs-Comite verwendete zur Unterstützung von 1599 Männern, 491 Frauen und 543 Familien die Summe von $12,546.20, und ließ auf seine — des Comites — Kosten 36 Unbemittelte, 25 Männer und 11 Frauen, im Hospitale verpflegen.

Die durch die gedrückte Geschäftslage in diesem Jahre hervorgerufene, weit verbreitete Arbeitslosigkeit, welche auch aus dem Innern des Landes viele Beschäftigungslose nach San Francisco trieb, hatte die Ausgaben des Unterstützungs-Comites in den letzten Monaten des Jahres bedeutend erhöht.

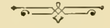
Da wenig Nachfrage nach Arbeitskräften war, so konnte in diesem Jahre nur 461 Männern und 309 Frauen und Mädchen Beschäftigung nachgewiesen werden.

Die Einnahmen von Beiträgen und Eintrittsgeldern in diesem Rechnungs-Jahre betrugen nur $33,034, eine Verringerung von $1692 gegen das Vorjahr. Der Grund der Abnahme ist darin zu suchen, daß viele unserer Mitglieder, durch die Weltausstellung angezogen, nach Chicago gingen, um dort Beschäftigung zu suchen, Andere wieder in Folge der eingetretenen Geschäfts-Crisis arbeitslos wurden und mit ihren Beiträgen im Rückstande blieben.

Em Ende des Jahres betrug die Zahl der Mitglieder 3293, davon waren in San Francisco 2827, im Lande 236, lebenslängliche Mitglieder 230.

Die Beamten am Ende des Jahres waren:

Eugen Römer, General-Agent,
Robert Bollinger, Hülfs-Agent und Buchhalter,
Johann Lütgens, Collector,
W. Meins, Special-Agent.





Nachschrift.

Am Ende meiner Aufzeichnungen angelangt, möchte ich in wenigen Worten noch einmal zusammenfassen, was in den hinter uns liegenden 40 Jahren gethan wurde, und damit zeigen, daß das von unseren deutschen Pionieren gepflanzte Samenkorn, dank der unermüdlichen Ausdauer und Arbeit derselben, und durch die thatkräftige Unterstützung unserer Landsleute zu einem starken, mächtigen Baum herangewachsen ist, der die herrlichsten Früchte getragen hat, und zweifellos für alle Zeiten tragen wird.

Während des Bestehens der Gesellschaft wurden 22,171 Mitglieder aufgenommen, von denen 3293 am 1. Januar 1894 verblieben.

Die an Beiträgen und Eintrittsgeldern vereinnahmte Summe belief sich auf

$995,892.50.

Die Total-Einnahmen aus allen Quellen der Gesellschaft betrugen

$2,240,903.87.

Für die Unterhaltung des Hospitals, das heißt allein für die Verpflegung unserer Kranken in unserem Institute, wurden $1,277,560.98 verausgabt.

Aus den kleinen Anfängen des Hospitals, welches nur wenige Zimmer und Betten enthaltend, für den geringen Betrag von $801.27 erworben, und dessen Dienst von dem Verwalter und zwei Wärtern versehen wurde, haben wir, dank der Freigebigkeit der deutschen Bevölkerung, ein Hospital errichtet, welches 81 Zimmer und Krankensäle enthält, 250 Patienten aufnehmen kann, mit den neuesten Einrichtungen auf dem Gebiete der Heilkunde versehen ist, und dessen Werth weit über $300,000 geschätzt wird. Mit seiner Leitung beschäftigen sich nunmehr 4 ordinirende, 6 consultirende und 3 residirende Hospital-Aerzte, denen 9 Ober- und 43 Unterbeamte in der Ausführung ihrer Anordnungen zur Seite stehen.

Was die Gesellschaft auf dem Gebiete der reinen Wohlthätigkeit geleistet hat, geht daraus hervor, daß mehr als tausend Unbemittelten, die in

unserem Hospitale unentgeltliche Verpflegung fanden, die Gesundheit wiedergegeben, oder ihnen die letzten Stunden ihrer Leiden erleichtert wurden, Tausenden von Arbeitslosen Beschäftigung verschafft, und ein gutes Fortkommen gesichert wurde.

An Baar-Unterstützungen wurden

$299,918.89

verausgabt.

Diese Zahlen, die beredt genug für die humanen Gesinnungen unserer Landsleute hier sprechen, müssen um so bedeutender erscheinen, wenn man berücksichtigt, daß ein Grundcapital nie existirte, und daß selbst jetzt, wo die Ansprüche außerordentlich groß sind und täglich wachsen, das Baarcapital nur $3447.40 beträgt.

Mit großer Genugthuung können die Deutschen Californiens auf diese Beweise ihrer Liberalität blicken, und mit Stolz lesen wir in den officiellen Berichten von Berlin, daß am fernen Pacific-Strande es der verhältnißmäßig geringen deutschen Bevölkerung gelungen ist, eine Unterstützungs-Gesellschaft zu gründen, zu entwickeln und zu erhalten, die außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches nirgends an Bedeutung ihres Gleichen findet.

Eugen Körner







